Ausgewählte Komödien des Aristophanes

Aristophanes


LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES





ANES.



AUSGEWÄHLTE
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE WOLKEN.

VIERTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1894.

DEM ANDENKEN

MEINES FREUNDES

F. G. KIESSLING

GEWIDMET.

VORWORT.

In Betreff der Benennung der einzelnen Abschnitte der Komödie ist für die vier in der Weidmannschen Sammlung erschienenen Lustspiele des Aristophanes an dieser Stelle eine kurze Erklärung erforderlich.

An Stelle der alten Eintheilung der Komödie, die wie in der Tragödie auch in jener Prolog, Parodos, Epeisodia, Chorika und Exodos unterscheidet, hat Zielinski in dem von Gelehrsamkeit und Scharfsinn zeugenden Buche 'Die Gliederung der altattischen Komödie. Leipzig 1885' eine neue gesetzt, welche dem Inhalt und der Entwickelung derselben besser entsprechen soll.

Der Grundgedanke des Buches ist der, dafs im Gegensatz zu der Tragödie, in welcher die epeisodische Composition herrsche, d. h. die Verbindung einer unbestimmten Anzahl gesprochener Verse mit vollen, aus Strophe und Antistrophe bestehenden Liedern, in der Komödie eine andere, die so genannte 'epirrhematische Composition' vorwalte. 'Wenn', so heifst es (S. 5), 'auf die Strophe des Liedes unmittelbar eine bestimmte Anzahl gesprochener Verse folgt und dieselbe Anzahl der Antistrophe angehängt ist, so dafs der ganze Abschnitt in zwei gleiche Theile zerfällt, von denen jeder aus einem *μέλος* und einer *ῥῆσις* besteht, und die sich zu einander wie Strophe und Antistrophe verhalten — dann haben wir die epirrhematische Composition vor uns'.

Diese Composition ist bekanntlich dem ältesten Bestandtheil der Komödie, der Parabase, eigen. Z. will sie auch in der Parodos, wie er den Begriff fafst, und im Agon der Komödie (Rofsb.-Westphals Syntagma) gefunden haben.

Die besonderen Eigentümlichkeiten der epirrhematischen Composition in der Parabase sind folgende: 1) Unmittelbare paarweise Verbindung von *μέλος* und gesprochenen Versen. 2) Das *μέλος* geht voran. 3) Abgesehen von vereinzelten alleinstehenden Epirrhemen giebt es immer nur ein Epirrhema und ein Antepirrhema. 4) Epirrhema und Antepirrhema werden ununterbrochen von einer Person (dem Chorführer) vorgetragen. 5) Beide haben genau dieselbe Verszahl und 6) dasselbe Metrum.

In wie weit finden sich nun diese charakteristischen Eigentümlichkeiten in der neugefundenen epirrhematischen Composition aufserhalb der Parabase?

Erstens giebt es nach Z., z. B. in der Parodos der Ritter (S. 130) Epirrhemen ohne Chorlieder, so dafs die Präposition ihre Bedeutung verliert. 2) Sehr oft geht das Epirrhema (Antepirrhema) voran; die Verbindung der beiden Bestandtheile weist alle möglichen und unmöglichen (vgl. S. 205) Variationen des ursprünglichen Schemas ab-ab auf. 3) In der Parodos der Ritter giebt es aufser Epirrhema und Antepirrhema noch ein drittes Epirrhema (S. 131). 4) Die Epirrhemen bestehen oft aus Dialog, im dritten Epirrhema der Ritter z. B. sogar aus Dialog von drei Schauspielern und dem Chorführer. 5) Die Zahl der Verse in Epirrhemen und Antepirrhemen ist sehr oft überraschend verschieden: das dritte Epirrhema der Ritter hat 15 gegenüber den 11 der beiden anderen; das Epirrhema in der ersten Syzygie der Acharner (S. 195) hat 11, das Antepirrhema 19; in der zweiten Syzygie steigert sich der Unterschied auf 97 und 70 (S. 196), und so fort bis zur dritten Syzygie der Vögel (S. 208), in welcher die Zahlen 59 und 129 einander gegenüberstehen. 6) Die Uebereinstimmung des Metrums ist gröfstentheils aufgegeben, die dafür angenommene Symmetrie des Inhalts oft mehr als zweifelhaft.

Z. nennt (S. 194) die Absonderung des Prologs und der Exodos von den Epeisodien sowie die Unterscheidung von Parodos und Stasimon 'ein ziemlich müfsiges Spiel mit Namen.' Welche Bezeichnung verdient dann ein Verfahren, welches umgekehrt himmelweit verschiedene Dinge, wie die Epirrhemen der Parabase und die der neu gefundenen Syzygien sinnverwirrend mit demselben Namen belegt? Und welches Zutrauen kann die neue Entdeckung in Anspruch nehmen, wenn in den Vögeln, in welchen doch von διασκευή keine Rede sein kann, für die Parodos 'die epirrhematische Composition so gut wie aufgegeben erscheint (S. 140)?' wenn sogar der Agon, der 'unvermeidliche Bestandtheil der altattischen Gedankenkomödie' (S. 33), in drei Komödien, den Acharnern, dem Frieden und den Thesmophoriazusen, ganz fehlt und in den Vögeln doch nur in sehr abgeblafster Bedeutung nachzuweisen ist? wenn endlich von der ganzen epirrhematischen Composition als allgemein gültig nicht viel mehr übrig bleibt als die Thatsache, dafs, während in der Tragödie die unmittelbare Verbindung von Strophen und Antistrophen zu umfangreicheren Chor-

liedern überwiegt, in der Komödie sehr häufig Strophe und Antistrophe durch anderweite Bestandtheile getrennt sind? eine Erscheinung, die in der Tragödie zwar seltener, aber doch nicht so selten wie Zielinski (S. 226—234) annimmt, und auch bei Euripides nachweisbar ist.

Lohnte es sich für eine so problematische Neuerung neben den trotz S. 194 beibehaltenen alten Bezeichnungen (Prolog, Parodos, Epeisodion, Stasimon, Exodos) einen grofsen Vorrat von neuen zu prägen? zu dem *ἀγών*, dessen Name in dieser technischen Bedeutung bei Aristophanes nicht zu finden ist, in Wesp. 533. Fr. 883. Ach. 392. Fragm. 331 ebenso wenig wie in den S. 10 Anm. nicht aufgeführten Stellen Wo. 958. Fr. 867. 873. (Fried. 276.) Ach. 481. (*ἀγωνιεῖ* Ri. 867), einen Nebenagon und zu beiden aufser den neu gemünzten Epirrhemen ein Epirrhemation (als Rest vom Agon der 'ersten' Acharner), Syzygien, Prooimion (neuer Prägung), Antipnigos, Katakeleusmos und Antikatakeleusmos, Sphragis und *ἁπλοῦν* zu erfinden, ein ganzes Arsenal von Namen, zum Theil von der Form, zum Theil vom Inhalt entlehnt, für Dinge, die dem Wesen nach meist längst bekannt sind, ohne dafs man eine besondere Benennung vermifst hätte; und nicht genug mit alle dem, mufs neben die Geschwister mit den vornehmen Namen zuletzt noch wie ein Aschenbrödel die 'Zwischenscene' treten — in einzelnen Komödien bis zu drei —, zum klarsten Beweis dafür, dafs die ganze Rechnung nicht rein aufgehen will.

Gegen die praktische Verwendung der neuen Theorie für die Benennung der Abschnitte der Komödie spricht noch ein anderer Grund. Die innere Gestaltung eines Dramas ist durchaus nicht identisch mit der äufseren Eintheilung. Wir sprechen von einer Exposition, von einer Peripetie, Katastrophe usw.: aber niemand wird diese Namen als Ueberschriften der einzelnen Abschnitte benutzen oder verlangen, sondern wir sind mit Recht bei der hergebrachten Eintheilung in Akte und Scenen geblieben. Gewifs ist die Zergliederung des innern Baues jedes Schauspiels nützlich und nothwendig, und die von Z. vorgenommene Erforschung der aristophanischen Komödien hat im einzelnen zu mancher treffenden und anregenden Beobachtung geführt; aber der Annahme der von ihm erfundenen Nomenclatur wäre die Beibehaltung der so einfachen Eintheilung in Akte und Scenen vorzuziehen, wenn uns nicht eine andere aus dem Altertum erhalten wäre.

Es war durchaus recht gethan, wenn Aristoteles die ein-

zelnen Abschnitte der Tragödie nicht nach den Momenten der für jedes Stück anders sich gestaltenden inneren Entwickelung, sondern nach gewissen, überall gleichmäfsig sich wiederholenden äufseren Merkmalen (Einzug und Abzug des Chors, Auftritt neuer Personen usw.) benannte, mit Namen, die zum Theil wenigstens auch dem Volke schon geläufig waren. Ob nun die der Analogie der Tragödie entsprechende Eintheilung der Komödie (Proleg. de comoed. in der Dübnerschen Ausgabe der arist. Scholien X d S. XXVII. vgl. die von Studemund Philol. XLVI Bd. I S. 10 ff. herausgegebene Abhandlung über die Komödie) auf Aristoteles oder spätere Gelehrte (vgl. in der letzteren Abhandlung S. 13 unten und 14) zurückzuführen sein mag: es geschieht der sehr dankenswerthen Erforschung ihrer inneren Gliederung kein Abbruch, wenn wir auch für die jüngere Schwester der Tragödie die aus dem Altertum überlieferten Namen (der Chorika und Epeisodia) beibehalten. Denn ob nun ein Epeisodion der epirrhematischen oder der epeisodischen Composition angehört, es bleibt immer ein durch den Eintritt wenn auch nicht einer neuen Person, so doch einer neuen Phase der Handlung gekennzeichneter Abschnitt des Dramas.

Die in der vorliegenden Ausgabe von vier Stücken des Aristophanes nach den angegebenen Gesichtspunkten versuchte 'Eintheilung' der Komödie 'macht' (3. Aufl. der Ritter S. 31 **. Zielinski S. 195) 'keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie etwa der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen.' Einwendungen aber gegen einzelne Annahmen z. B. gegen die (Z. S. 127), dafs (Einl. zu den Rittern S. 30) die Parodos des Chors 'mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden' ist, wiegen nicht schwer, so lange man (Z. S. 204) im Frieden den Prolog V. 298 sogar 'ohne Satzende in die Parodos (V. 299 ff.) übergehen' lassen oder (Z. S. 270) in den Wespen die erste Syzygie 'ohne Interpunction an den Agon' (V. 728. 9) anschliefsen mufs. Das dichterische Schaffen sprengt eben alle Fesseln, welche die Theorie ihm anlegen möchte.

Es ist also nicht Abneigung gegen Aenderungen, wenn auch in den neuen Auflagen dieser Ausgabe die alte Eintheilung der Komödie beibehalten wird. Einer wirklich besseren, dem praktischen Zwecke, dem sie dienen soll, entsprechenderen würde sie sofort Platz machen.

EINLEITUNG.

I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in welchem die subjective Reflexion gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben beginnt. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewufstsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmäfsigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt. 1

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, nach aufsen die verhältnismäfsig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urteil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volkserhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Verfassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerläfslichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwickelung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und Welt, zuerst freilich 2

in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es zu sein scheinen wollten, die Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sievereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum grofsen Theile selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, dafs sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend, befähigen wollten das gesammte Leben in Haus und Staat verständig einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot., 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Momente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntnis der Menschen entziehen, den Satz ab, dafs eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher 'der Mensch das Mafs aller Dinge sei'; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als

eine Welt des blofsen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, dafs nichts sei; dafs, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängnisvollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom 'Herakles am Scheidewege' (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Dafs aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwickelung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigsten, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben wurde durch den Zweifel gelockert; die Grundlage der Gesellschaft erschüttert; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze mufste die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen. 5

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit eifrigen Beifall zollten; viele, die mit grofser Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Aufsenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein 6

im Menschengeiste selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegentheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen gibt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut gute. Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen gröfseren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur gröfsten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das nur ein quantitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, dafs die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müfsten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, freilich in anderer Absicht, Hand an das Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und der Entmutigung preisgab; indem er stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nach-

zuweisen, überliefs er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dafs von aufsen her nichts in den Geist gelegt werden könne, dafs vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittelung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dafs er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen, preiszugeben.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht blos 8 dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien*). Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urteil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrtum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äufserlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äufserlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Princips halten, nur ersonnen, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

---

*) So viel ich sehe, ist diese Darstellung wesentlich in Uebereinstimmung mit Lehrs Pop. Aufs. S. 411. 12.

9 Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt Aristophanes eine ganz bestimmte Stellung ein: er ist einer der entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schofse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mutig zurückwiesen und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates' Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfing, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen mufste. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liefs er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurteile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht blos er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.

10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie

folgte, so weit das die Bruchstücke beurteilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke 'die alles Schauenden' (*Πανόπται*), dem die Wolken in vieler Beziehung ähnlich waren, an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeifs mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den 'Schmarotzern' aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der 'Konnos' des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισταί*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnete Gröfsen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer gröfsere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte*).

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11 die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist

*) A. Böhringer (Ueb. die Wolken des Arist., Karlsruhe 1863) sucht nachzuweisen, 'dafs die Komödie in erster Reihe nicht gegen die Philosophie und Sophistik, sondern gegen das unwahre Streben der Athener nach einer äufserlichen, oberflächlichen . . Aufklärung gerichtet', dafs demnach nicht Sokrates, sondern Strepsiades als Hauptperson des Stückes anzusehen und ein eigentlicher Angriff auf Sokrates nicht beabsichtigt sei. Gewifs richtet sich die Komödie, wenn sie Kleon angreift, auch gegen die Thorheit der Athener, die ihm folgten, und wenn sie Euripides verspottet, gegen das Publicum, das ihn vergöttert. Da aber die Verkehrtheit der Menge zum grofsen Theil die Schuld ihrer Leiter und durch Bekämpfung der letzteren, wie der Dichter meinte, zu heilen war, so ist ohne Zweifel, wie in den Rittern Kleon und in den Fröschen Euripides, in den Wolken Sokrates Hauptgegenstand des Spottes, auch wenn Strepsiades der Protagonist und die dramatische Hauptperson des Stückes war.

nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (ἐπιδείξεις) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, mufste es eine Ehrensache sein, nicht rechtlose Fremde, etwa Protagoras, der damals überdies gar nicht in Athen anwesend war*), sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu bekämpfen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

12 Der Angriff ist kein persönlicher: er geht nicht gegen den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlafst durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des Sokrates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die Reinheit seiner Vaterlandsliebe. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter die Verpflichtung fühlte das entgegengesetzte mit der ganzen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht blos die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äufsere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzierende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewifs täuschend nachgebildet waren; nicht blos seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den anderen Philosophen entlehnt waren**).

---

*) Dies erhellt aus Athen. 5, 218 C.

**) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle

So wird ihm fälschlich schuld gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liefs; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwinge sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditieren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich mifsbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia*). Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundierende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so mufs ihm, ganz gegen seine Gewohnheit auf den Strafsen zu verkehren und gewissermafsen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grübelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältnis zur Xanthippe, sein *δαιμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

13 Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewifs seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser

---

Anerkennung zu Theil werden läfst. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein lächerliches Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heifst er ein 'ein guter Dichter, seinen Freunden vielersehnt'.

*) Namentlich auf des letzteren Lehre bezieht sich ein grofser Theil der aus der Naturkunde entlehnten Späfse. (Diels in den Verhandlungen der Stettiner Philologen-Versammlung 1880, den Sitzungsberichten der Berliner Akad. der Wissensch. 1891, und im Hermes XXVIII.)

Beziehung hätte sofort in dem Bewufstsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; es ist eben so überflüssig, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurteilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen grofsen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Procefs gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Hafs gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten *). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schliefsen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältnis als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Natur**): und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Späfse des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon offenbar eingenommen für die Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Hafs und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

II.

14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Mifsverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden verzehren können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücks-

*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificierten Philosophie vertretene Meinung gewifs auch als die des Sokrates anzusehen ist.

**) Vögel 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

fällen verwickelt. Aeufserer Einflufs, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht ein vornehmes, aber verbildetes Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmeoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles, zu heiraten. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den überwiegenden Einflufs der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, dafs dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem Untergang entgegensieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

15 Prologos (1—262). Es ist Nacht; für Strepsiades will sie kein Ende nehmen; die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergiebt, dafs er ein durchgreifendes Mittel anwenden mufs, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, dafs nur die geübteste Rede- und Processierkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben giebt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studieren sein feines Aussehen einzubüfsen: er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefüger, vergefslicher Greis. Mit schwerem Herzen begiebt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein gesprä-

*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern § 24.

chiger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, dafs er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Grofsmeister der geheimnisvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über die Bahnen der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und läfst sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades erfährt, dafs in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern dafs es dort eine ganz neue Sorte davon giebt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Caerimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermefslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

16 Parodos (263—313). Wie in den Wespen das Hauptziel des Spottes, die Processiersucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesenlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet*). Sie ziehen durch den linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

17 Erstes Epeisodion (314—509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekannten Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäufserungen.

---

*) Vornehmlich mit Beziehung auf die Lehre des Diogenes von Apollonia, der die Luft als das göttliche Princip des Seins und des Denkens betrachtete. S. die Anm. zu 230.

Sie sind es auch, die dem Menschen 'den luftigen Flug des Gedankens' und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen mufs, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüfsen, selbst wenn er ihnen auf der Strafse begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheifsungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Liede (457—475), welches das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so läfst Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er mufs sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grübelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

18 Parabase (510—626)*). Sobald die Bühne leer geworden ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der gröfsten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die ᾠδή und die ἀντῳδή enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitereignisse.

19 Zweites Epeisodion (627—803). Der Unterricht beginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlafs,

---

*) a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πνῖγος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolideischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästen des μακρόν nicht anschliefsen könnten. d) ᾠδή 563—574. e) ἐπίρρημα 575—594. f) ἀντῳδή 595—606. g) ἀντεπίρρημα 607—626. Kommation, παράβασις (mit dem πνῖγος, wo ein solches vorhanden ist), Epirrhema und Antepirrhema sind mit G. Hermann dem Chorführer, Ode und Antode dem Chor zuzuweisen. Falls der Dichter, wie in der älteren Zeit meistentheils, selbst Chorführer war, so mufste es um so natürlicher erscheinen, wenn er in der παράβασις seine eigenen Angelegenheiten zur Sprache brachte.

die anfangs zwar auch dem Schüler Spafs machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates läfst ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betruges. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlauheit in der Behandlung fingierter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnisprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700—706 = 804—813) sind unbedeutend*).

20 Drittes Epeisodion (814—888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstofsung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Afterweisheit um sich wirft; zuletzt läfst er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Mifstrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, dafs er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müfste, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

21 Viertes Epeisodion (889—1114), der Streit der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Kämpfer fahren sie auf einander los, in Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in ungeregelten Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen Abschnitte dieser mit kurzen Gesängen (949—960 und 1024—1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Er-

*) Die enge Verbindung der Strophe wie der Antistrophe mit dem Epeisodion ist für Nesemann (De episodiis Arist.) die Veranlassung gewesen das zweite Epeisodion bis 888 auszudehnen. Das ist doch bedenklich, da die Verse 627—803 in dem *φροντιστήριον*, 814—888 vor dem Hause des Strepsiades spielen.

tragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge einfache Kunst angehalten, an Mafs und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwuchsen, die in den heifsen Tagen der Perserschlachten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmafsung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dafs selbst die äufserste Schamlosigkeit und Schmach dem Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist die nachtheiligen äufseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dafs der gröfste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechts so verdutzt wird, dafs er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115—1130)*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

Fünftes Epeisodion (1131—1302). Strepsiades holt 22 seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grofsen Freude, dafs der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dafs niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurteilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen

*) Solche vereinzelte Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 68 S. 122).

Gründen dargethan, dafs es das gröfste Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1302—1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

23 Die Exodos (1321—1510) bestätigt diese Prophezeiung unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, dafs er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an; er hält Simonides und Aeschylos für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, dafs der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht blos dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, dafs ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, dafs mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, dafs sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesinnung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiades aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst mufs das anerkennen, und

sein ganzer Ingrimm richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grübelhaus und jagt die Sophisten davon: wodurch freilich weder sein Unrecht gegen seine Gläubiger gesühnt noch an der Verbildung seines Sohnes etwas geändert wird.

III.

24

Die 'Wolken' wurden an den grofsen Dionysien im Jahr des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reicheren Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der 'Flasche' (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem 'Konnos' (vgl. § 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die 'Acharner' und die im Februar 424 aufgeführten 'Ritter' den ersten Preis erkämpften, hatte gröfsere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er grofsen Fleifs auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothesis hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht**). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: dafs im nächsten Jahre (422), in welchem der 'Proagon' und die 'Wespen' des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dafs das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518—562), in der Aristophanes

*) Hypothes. V: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰσάρχου.* Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

**) Hypothes. V: *αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος.* Vgl. unten S. 28 den letzten Absatz der Anm. und G. Hermann, Praef. ed. II S. XIII f.

sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

25 Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, dafs der Dichter, als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht blos eine neue Ausgabe für das lesende Publicum*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (*ἐνθάδε* 528), in welchem sein erstes Stück, die 'Schmausbrüder' (*Δαιταλῆς*) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als die ersten; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

26 Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen**). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, dafs dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, blos weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurteilen würden? Mufste sich nicht vielmehr ein gerechtfertiger Unwille regen, dafs er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuterter und unfehlbarer hielt als das unbefangene Urteil des Volkes? Wir wissen, dafs Sokrates nur mit geringer Mehrheit schuldig gesprochen wurde; dafs aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurteilung noch den Meister der Richter

---

*) Wie zuletzt noch Göttling meint, Ber. der sächs. Gesellschaft der Wiss. 1856, S. 17.

**) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.

spielte: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurteil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, dafs sicherlich kein Archon ihm zu einem solchen Versuche einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiraeeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen *). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewifs nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

27

Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir wissen, allgemeinen Sitte **) ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurteilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten, so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταὐτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι᾽ ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη* (*ἡ* fügt Bücheler ein) *διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιῄρηται, τὰ δὲ παραπέπλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὁλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τετύχηκεν* ***)*· αὐτίκα μὲν ἡ παράβασις τοῦ χοροῦ ἤμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἡ διατριβὴ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den anderen, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten

---

*) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853 S. 17 ff., nimmt an, dafs hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

**) Vgl. Chamaeleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

***) So nach Bergk. Andere anders.

Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dafs man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlufsfolgerungen beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung*).

---

*) Fr. Ritter sucht im Philologus 1875 S. 447 ff. nachzuweisen, dafs im Altertum niemand, auch nicht die alexandrinischen Gelehrten, jemals ein Exemplar der ersten Wolken gesehen habe, vielmehr alle Nachrichten der Scholien über diese, auch wo dieselben auf Männer wie Eratosthenes zurückgeführt werden, lediglich auf Vermutungen, theils richtigen, theils falschen beruhen. Aristophanes habe bei der Umarbeitung der Komödie, die er für die sinnigste der seinen gehalten, sich lediglich auf die Einfügung der Parabase und des Streites der *λόγοι* beschränkt (eine Anm. legt dazu noch 872—888 oder 887. 8); die aus den ersten Wolken citierten Fragmente seien diesen irrtümlich zugeschrieben, die Varianten des Laërtios Diogenes zu 412—417 (s. dort die Anm.) absichtliche Fälschungen. Mithin seien alle Hypothesen neuerer Gelehrteu über das Verhältnis der ersten Wolken zu den zweiten und über den Zustand der letzteren nichts als Fehlschlüsse.

Man kann fast alle Vordersätze Ritters zugeben, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. Denn wenn schon die Unmöglichkeit nachzuweisen, dafs die Alexandriner die ersten Wolken gekannt haben, durchaus noch nicht ein Beweis dafür ist, dafs sie dieselben nicht gekannt haben, so sind die Vermutungen neuerer Philologen über den Zustand der zweiten Wolken von der Beantwortung jener Frage ganz unabhängig. Für diese Vermutungen sind die sechste Hypothesis und die Ansichten der Alexandriner vielfach Ausgangspunkt gewesen, nicht Grundlage; ihre Stütze ist im wesentlichen lediglich der offenkundige Zustand des uns erhaltenen Stückes, dessen innere Widersprüche, Lücken und Sonderbarkeiten.

Eine neue Lösung der schwierigen Frage ist in der Mnemosyne XI S. 161 ff. 303 ff. von Naber versucht worden. Die *διασκευή* der Wolken sei von Aristophanes nicht blos bis zu Ende durchgeführt, sondern auch — nur nicht gerade 422 — zur Aufführung gebracht worden, ohne jedoch auch nur den dritten Preis zu erringen. In Folge dessen sei sie früh verschollen; aber aus einer Contamination der beiden Ausgaben sei später eine neue *διασκευή*, die dritten Wolken, das uns vorliegende Stück, entstanden. Naber folgt nämlich der vierten (bei Dübner fünften) Hypothesis, deren letzter Theil lautet: *Ἀριστοφάνης ἀπορριφθεὶς παραλόγως ᾠήθη δεῖν ἀναδιδάξαι τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας καὶ ἀπομέμφεσθαι πρὸς τὸ θέατρον. ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἔπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν. αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος.* Abgesehen von dem unbeholfenen Ausdruck (namentlich in den Worten *ἀναδιδάξαι τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας*) ist die letzte Angabe, wie allgemein zugestanden wird, falsch, der Rest nichts als Vermutung. Aus V. 523 der Parabase glaubte der Verf. folgern zu dürfen, dafs die Absicht einer neuen Aufführung auch ausgeführt sei; bei dem Mangel irgend welcher Nachricht darüber nahm er eine zweite Niederlage, ärger als die erste, an, in Folge deren der Dichter die *διασκευή* nicht mehr auf die Bühne

Die Hypothesis behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmten im ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein: sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen*). Demnächst wird betreffs der Ueberarbeitung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευή*. Unter der *διόρθωσις***) ist eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευή* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothesis in den Wolken stattgefunden; leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechselung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518—562) vertauscht ist, und die Streitscene zwischen dem gerechten und dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothesis drei Hauptscenen nennt, welche eine umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dafs es nicht noch andere giebt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*αὐτίκα* 'so z. B. gleich') weist darauf hin, dafs nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aenderungen zum Abschlufs gekommen? Im Anfang der Hypothesis heifst es: die Komödie sei 'zum Theil umgearbeitet' worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange ab- 28

gebracht habe. Im übrigen stimmen Nabers Ergebnisse durchaus nicht zu den Angaben seines Gewährsmannes: diesem sind die uns vorliegenden Wolken die zweiten, eine ganz fertig gestellte Umarbeitung, bühnenfähig und thatsächlich aufgeführt; von den dritten Wolken weifs er nichts.

*) Fritzsche, De fabulis retract. IV 4. Enger a. a. O. S. 10.

**) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I 8 Anm.

hängen; der folgende Satz: 'als ob (d. h. woraus man sieht, dafs) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe' pafst lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dafs die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliefsen, dafs sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dafs sie aus unbekannten Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergiebt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliefsen konnte, dafs eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekannte Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dafs die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dafs die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewifs war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dafs zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht blos nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothesis sagt (§ 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht aufser dem Verfasser der sechsten Hypothesis das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken*), ferner das Urteil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet**), und dem doch zur Beurteilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothesis einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Komödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlufsscene bietet für die nähere Ermittelung der Art der *διασκευή* keinen Anlafs: sie giebt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmoniert.

---

*) Schol. zu 549. **) Schol. zu 552.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die *ᾠδή* (563—574) und die *ἀντῳδή* (595—606), konnten jedenfalls unverändert bleiben: sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518—562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideïschen Metrum gedichtet; aufserdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, dafs der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebnis in der ersten Person zum Publicum spricht*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der 'Marikas' des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr, d. h. zwei Jahre nach den ersten Wolken, Olymp. 89, 3 oder 421 v. Chr. gegeben wurde**). Und zwar mufs der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfafst sein***).

Das Epirrhema dagegen (575—594) rührt aus einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. 'Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn

30

*) Wenn Göttling a. a. O. hieraus schliefst, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens läfst auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 54 K.) und der Bapten (Eupol. 78 K.).

**) Cobet Observ. crit. in Plat. com. rel. S. 145, Anm. 1.

***) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Der späteste Termin würde in das auf den Ostrakismos des Hyperbolos folgende Jahr fallen.

Kleon Strateg würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen'. Es leuchtet ein, dafs Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben mufste. Nun sind uns aber zwei Strategien von ihm bekannt, die auf Sphakteria und die vor Amphipolis, wo er fiel. Die erste hatte er ohne regelmäfsige Wahl übernommen (Einl. Ri. § 13—18); und wenn man die oben angeführten Worte des Epirrhemas in den Wolken von Sonnen- und Mondfinsternissen versteht, so passen sie weder zu der ersten noch zu der zweiten Strategie, da vor keiner von beiden etwas der Art eingetreten war. Demnach hat man eine dritte, uns unbekannte Strategie für das Jahr 424/3 angenommen*), welcher sowohl eine Mondfinsternis (9. October 425) wie eine Sonnenfinsternis (21. März 424), beide in Athen sichtbar, vorausgegangen sei. Die Möglichkeit einer uns unbekannten Strategie Kleons ist bei dem lückenhaften Zustande unserer Kenntnis von den Strategen in den einzelnen Jahren des peloponnesischen Krieges unbedingt zuzugeben. In dem Epirrhema ist aber nicht blos von Kleons Feldherrnschaft, sondern auch von einem 'sinnlosen' Kriegszuge (579) die Rede. 'Wann ein Kriegszug ohne Sinn und Verstand unternommen wird, dann donnern oder regnen wir'. Diese Worte haben nur dann eine Bedeutung, wenn sie eine Anspielung auf einen Kriegszug jener Zeit enthalten. Welcher Kriegszug kann das sein? Ueber alle die Unternehmungen, die in Betracht kommen können, auch die kleinsten, haben wir bei Thukydides (4, 53—101) die genauesten Nachrichten: die Fahrt nach Sikelien fällt vor die Finsternisse; der Zug gegen Boeotien führte zu der Niederlage bei Delion. Aber weder diese beiden noch die vielen kleineren Kriegsfahrten, die mehr oder minder glücklich abliefen, können vom Standpunkt des Dichters aus 'sinnlos' genannt werden. Diese Bezeichnung pafst allein auf die beiden Züge nach Sphakteria und Amphipolis, und nur bei diesen — die Namen der Führer bei allen übrigen giebt Thukydides ausdrücklich an — war Kleon Strateg. So ergiebt sich, was freilich ohnehin anzunehmen war, dafs die beiden Theile des Epirrhemas sich nicht auf zwei verschiedene Thatsachen, sondern auf eine und dieselbe beziehen, auf einen der uns bekannten Züge unter Führung Kleons.

---

*) Zuletzt noch J. E. Kirchner im Rhein. Mus. XLIV S. 154—56.

Mufs man denn aber die von dem Dichter erwähnten Zeichen am Himmel als Finsternisse auffassen? Wenn ein jäher Donnerschlag oder ein plötzlicher Regen (nach der komischen Uebertreibung von Ach. 171 ein Regentropfen) genügte um eine Volksversammlung zu vertagen; wenn die Wolken selbst V. 580 Donner oder Sprühregen für hinreichend halten um einen Kriegszug in Frage zu stellen: so braucht der Dichter mit dem Weichen des Mondes aus seiner Bahn und dem Einziehen des Sonnendochtes nicht eine Finsternis anzudeuten, sondern er erinnert, auch hier mit komischer Uebertreibung, an irgend ein plötzlich ausbrechendes und längere Zeit anhaltendes Unwetter, das den Tag zur Nacht machte. Eine solche *διοσημία* hatte in der Zeit, als Kleons Wahl betrieben wurde (*ᾕρεῖσθε* 582), allerlei Bedenken veranlafst.

Wenn also blos die beiden bekannten Strategien Kleons in Frage kommen, so wird man ohne Zweifel den Gedanken an den Zug nach Sphakteria sofort aufgeben: denn nach dem unerwartet glücklichen Ausgang desselben konnten vorher etwa eingetretene *διοσημίαι*, von welcher Art auch immer sie sein mochten, nicht mehr als unglückliche Vorzeichen gedeutet werden, wie ja selbst in den Rittern davon nirgends die Rede ist. Es bleibt mithin nichts übrig, als dafs der Dichter den Zug nach Chalkidike gemeint hat, der, von einem nicht erprobten Feldherrn gegen den Meister der Kriegskunst Brasidas unternommen, mit vollstem Rechte Besorgnis erregen mufste. Da aber die Katastrophe noch nicht eingetreten, Kleon noch nicht gefallen war, so mufs das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfafsung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schlufs hat bereits der Verfasser einer Anmerkung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irrige Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komö-

*) Schol. Ald. zu V. 591: *δῆλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκεύασε τὸ δρᾶμα· καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῷ ὕστερον, ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῷ.* Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II 6, der übrigens den Schlufs für unrichtig hält.

dien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

31 Und warum mag er ihn aufgegeben haben?

Die sechste Hypothesis nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müfste derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 BCD). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingierten Klageformel also zusammen (19 B C): 'Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, dafs er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Mafse vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe'. Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formuliert (24 B): 'Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.'

32 Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem mufs es auffallen, dafs die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes pafst. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Willkür, die Erhebung der gemeinsten Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den An-

klagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, dafs Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, dafs der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, dafs der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der 'Wirbel des Aethers' als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, dafs sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Dafs solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, dafs man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, dafs er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαιμόνιον* (vgl. § 12 geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

33 Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, dafs der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben Schlusse*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem

*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859 S. 418 f.

er das Mifsgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. 'Denn seit hier an dieser Stelle (ἐνθάδε) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (Δαιταλῆς), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen mufste; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urteils sicher. Jetzt nun (νῦν οὖν 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der aeschyleïschen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen'. Der Dichter will sagen: Wie gleich die Δαιταλῆς die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der Δαιταλῆς, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten mufste, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien 'Schmausbrüder' und 'die neuen Wolken'. Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Hauptteile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die Δαιταλῆς waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum bekannteren Namen zur Aufführung gebracht. Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie als die Schwester der Δαιταλῆς, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die Δαιταλῆς so freundlich beurteilte.

Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dafs eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Δαιταλῇς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

34 Und in der That geht die Aufnahme und die Unterweisung des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen*) hat darauf hingewiesen, dafs, während der Alte erst nach dem Gelöbnis des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreïschen Orden entlehnten Caerimonien zugelassen wird**), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dafs Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dafs Pheidippides die Sokratiker als unbeschuhte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dafs Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht blos die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044—1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071—1076) sich unbesorgt allen den 'noblen Passionen' hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene

---

*) Allgemeine Monatschr. für Wissensch. und Literat. 1852 S. 1112.
**) V. 140. 143. 254 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

Leben eines Chaerephon und Sokrates stehen. Dafs solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weifs die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtsweite der Alltagswelt erhebt; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein, den von ihm erwarteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu ertheilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbufse erleidet.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dafs Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten

---

*) Protag. 318 E: *τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὖ ἄγοντες ἐμβάλλουσιν* (die andern Sophisten) *εἰς τέχνας, λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες· παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται ο υ π ε ρ ὶ ἄ λ λ ο υ τ ο υ ἢ π ε ρ ὶ ο ὗ ἥκει.*

Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, dafs die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, dafs er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein grofses Gewicht darauf gelegt werden, dafs der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und aufser Zweifel. Die Scholien bemerken, dafs die Ueberschrift *ΧΟΡΟΣ* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *ΧΟΡΟΣ*, und in einer Cambridger, welche *ΧΟΡΟΥ* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700—706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804—813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt. 35

Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst V. 89—120**). Strepsiades will seinen Sohn überreden bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: 'Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, dafs er nur eine Art von Ofen ist, der rings uns einschliefst, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart.' Wer sind sie denn? 36

---

*) G. Herm. a. a. O. S. XXVII.

**) Vgl. Teuffel, Philolog. VII S. 343. Köchly a. a. O. S. 423.

fragt Pheidippides. Der Alte weifs den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weifs der Junge gleich, dafs Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, dafs er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschlufs, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: 'Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere, siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger'. Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Processe zu siegen. Das pafste nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden mufste. Daher ist in der Umarbeitung (110—120) der 'Himmel als Ofen' beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

37 Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff.*). Nachdem Strepsiades die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: 'Der du die hohe Weisheit (Kenntnis der Natur usw.) von uns begehrst, o Mensch, wie glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtnis hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner

*) Fritzsche, De fabulis retract. III 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb., 1861 S. 644 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.' Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; 'um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.' Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüfsen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Mafse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeufserung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheifsen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich verändert: eben noch von den grofsen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu grofs ab. 'Kommt mir nicht mit grofsen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entwischen lernen.' — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412—422) pafste trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, dafs die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427—434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, dafs auf V. 411 erst 423—426, dann in den ersten Wolken 412—422, für die Umarbeitung der zweiten 427—434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

411.
423—426.

I.	II.
412—422.	427—434.

435 ff.*)

---

*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — ἐπιθυμεῖς* oder *καίπερ — ἐπιθυμᾶν* für *οὐ γὰρ — ἐπιθυμεῖς*. Bücheler N.

38 Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den V. 195 ff. hervor*). Auf Strepsiades Verlangen hat sich das Grübelhaus geöffnet; das innere desselben ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, dafs die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steifs Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, lafs sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgetheilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort: sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das 'Händelchen' des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Rätsel. Die Verse 195 — 199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten**) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein gröfserer Raum verstattet gewesen sein, wobei wohl Chaerephon ausführlichere Erwähnung fand***) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγῳδίας ποιῶν
τὰς περιλαλούσας οὗτός ἐστι τὰς σοφάς†).

Die zweiten Wolken mufsten diese Scene wesentlich beschrän-

Jbb. 1861 S. 665) schliefst aus den Varianten für 412—19 bei Laërt. Diog. (vgl. den krit. Anh.), dafs diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

*) Köchly a. a. O. S. 423.

**) Darum mufste auch ein Motiv gefunden werden sie wieder hineinzuschaffen.

***) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I 164. De fab. ab Ar. retract. I 20.

†) Teuffel, Rhein. Mus. X 227. Fritzsche, De fab. retr. V 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides; vgl. Com. Att. fragm. I 219.

ken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben*).

39 An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schnöden Witz des alten Scholaren (491) läfst er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasias, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weifs er den andern mit Hülfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, dafs Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zuflufs der Ströme doch nicht gröfser werde. Diese frische und originelle Erfindung kann nicht dem albernen Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der *erworbenen* grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, dafs auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht herrührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Späfse gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfscene**).

40 Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen,

*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γεωμετρία* ausführlich erläutern läfst, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν αὑτηί* gewifs nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewifs auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spafs 193. 4 eingetreten ist.

**) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861 S. 670 f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen*). Dafs dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§ 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämmtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon giebt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den, Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Processe, die andere zu gröfseren Staatsgeschäften. Dieses unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dafs, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniefsen will, hier noch einmal der Vater gefragt wird, der

---

*) Vgl. Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11 ff. Teuffel, Philol. VII 333 ff. Köchly a. a. O. S. 420.

sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (ἐγὼ δ' ἀπέσομαι) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle*). Denn obwohl allerdings die Erklärung ἐγὼ δ' ἀπέσομαι besser für Sokrates pafst, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides**); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dafs hier schon 41 früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfscene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andrerseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff. geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110, 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114.

---

*) Danach würden V. 1105. 1111 dem λόγος Ἄδικος gehören. Beer a. a. O. S. 114 ff.

**) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

Der Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grofsartige Streitscene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschlufs hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlufsredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 885 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu*).

42 Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren, als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht**). Dafs zwischen dieser und der Kampfscene ein Chorlied eingeschaltet werden mufste, ist oben (§ 35) bemerkt: es würde das Urteil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dafs der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschliefsen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115—1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, mufs den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in der ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und in den Ekklesiazusen, die der Parabase entbehren, dem Schlufs des Dramas (1154 ff.) angehört***).

43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfer-

---

*) Aehnlich auch schon Göttling a. a. O. S. 29 f.

**) Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11.

***) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citierten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I 189. De fab. ab Arist. retr. I 15.

tigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht*), dafs in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Dafs sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewifs mufs es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben mufs, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weifs, dafs man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das consilium abeundi verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den *ἥττων λόγος* wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben**): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bittern Früchte der Afterweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasias und Amynias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äufserst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, dafs man in ihm den gewandten 'Sophisten' (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, dafs man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigen Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an 'Fleifs und Aufmerksamkeit'

*) a. a. O. S. 425 f.

**) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein grofses Gewicht zu legen. Das Wort *σοφιστής*, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, dafs der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. *ἐδιδαξάμην* endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liefs unterrichten.



(501), die von ihm versprochen, von der Schule kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird*).

44 Die Consequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerläfslich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Scenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Aufforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte in der Komödie einzuleiten**): hier folgen neunzehn, ähnlich wie Vög. 636 ff. achtunddreifsig, iambische Trimeter, aber des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwickelung kommen. Nach einer im Verhältnis wortreichen Einleitung (478—480) will Sokrates zusehen, ob der Alte Gedächtnis hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482—485). Sofort geht So-

*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will: und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergefslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414 ?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivierung f o l g t erst.

**) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452; Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Fr. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekkl. 581 f. zu 583—709. Plut. 487 f. zu 489—618. — Vög. 636 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Aufforderung nicht. Vgl. die Anm. zu 959.

krates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, dafs diese Ausgabe früher drei, Meineke zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne dafs auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. § 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schlüge; und auf die entschlossene Antwort, dafs darauf sofort ein Procefs erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondieren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnisfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: dafs hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

45 Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des Unterrichts innen vorgehend denken mufs. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates fluchend aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelst des von Wanzen erfüllten Studierlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt, und jetzt beginnt der Unterricht (636: ἄγε δή, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν;), in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessieren (636—692). Erst nach dieser Lection, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studiersopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Scenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschiebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weifs nichts von einem Studiersopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Unfähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfun

(478—496) in der Art sich anschliefsen, dafs man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolglose, voraus; so dafs Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermafsen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

46 Das Studiersopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Aufsenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschung der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter*). Nachdem der Alte mit Widerstreben endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu verscheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707—722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewifs: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zuerst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, dafs er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath sich zu verhüllen und zu speculieren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm doch eben gegeben ist (728 f.). Auch Sokrates hat es vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so dafs man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnungen bleiben nicht ohne Erfolg: Strepsiades hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger

*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130 f. K. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271 f. Fritzsche, De fab. retr. III 3 ff. Teuffel Philolog. VII 326 ff.

Verbindung mit dem nicht gehabten Unterricht in der Physik steht, weifs sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist, ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee sich einer drohenden Verurteilung durch Selbstmord zu entziehen. Ueber diese kleine Anwandlung rathloser Schwäche ergrimmt Sokrates dermafsen, dafs er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, dafs er ihn vor einer halben Stunde vergefslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789 f.) entfernt sich der Meister; in seiner Verlassenheit wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath*). Sie rathen ihm seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdigster Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüte führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

47 Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditieren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so dafs selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schliefst sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates (627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrimm, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen ab-

*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn, oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.

zubrechen. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichtes voraussetzen, die andere das Mifslingen desselben motivieren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden mufs, dafs dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schlufs der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (*ἐπηρμένου*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes 'Unverhofft kommt oft' könnte sogar zu der Annahme führen, dafs es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), mufs doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchlys Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, dafs überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

48 Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der eigentlichen Handlung, naturgemäfs nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewifs längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—692), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694.5)**), wozu auch der Chor ermahnt***). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiades meditiert, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt

*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.

**) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλινεὶς δευρί* würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσκάντης* bezogen zu werden braucht.

***) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschliefsen.

(731—774)*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfaſste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken muſste es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er miſslingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase muſste also nach dem Studium des Strepsiades eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so daſs nach deren Schluſs der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden**). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponierte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben lieſs, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem **49** athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer zweiten Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit groſsem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, daſs die Consequenz der neuen Erfindung eine durchgängige Veränderung fast jeder einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisyphos müde und lieſs die

*) *οἴμοι τάλας* 742 ist auch ohne Wanzen verständlich und die Wiederholung des *ἀποϱῆς* nach 702 ganz unverfänglich. Ich schlieſse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (De fab. retr. III) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schlieſsen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum lieſs.

**) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 694: *ἀνύσας τι κατάϑου κᾆτα κατακλινεὶς — τί δϱῶ;* Das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

Handschrift liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dafs er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grofse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dafs dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grofser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dafs er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dafs für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältnis der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, zumal wenn diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberflufs an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grofser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden wohl beide Ausgaben neben einander; es könnte sein, dafs der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigeschrieben wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewifs weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

IV.

50 Ein Urteil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines läfst sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dafs auf das Urteil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird

die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dafs diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugnis der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates mufste nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen urwüchsigen Persönlichkeit aufgeben und andrerseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, dafs er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäfs fast eine geistige Abstraction, ein blofser Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den 'Rittern', des Kratinos in der 'Flasche' einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum grofsen Theile das Urteil der Richter bestimmt: sie mufsten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut für eine Verirrung halten. Ueberdies hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommieren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dafs zwei Jahre später des Eupolis 'Schmarotzer', in denen gerade diese Aeufserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.
ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.
ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.
ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.
ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.
ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.
ΠΑΣΙΑΣ, *δανειστής.*
ΑΜΥΝΙΑΣ, *δανειστής.*
ΜΑΡΤΥΣ *καὶ* **ΞΑΝΘΙΑΣ**, *κωφὰ πρόσωπα.*

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰοὺ ἰού·
ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκτῶν ὅσον
ἀπέραντον. οὐδέποθ᾽ ἡμέρα γενήσεται;
καὶ μὴν πάλαι γ᾽ ἀλεκτρυόνος ἤκουσ᾽ ἐγώ·
οἱ δ᾽ οἰκέται ῥέγκουσιν· ἀλλ᾽ οὐκ ἂν πρὸ τοῦ. 5
ἀπόλοιο δῆτ᾽, ὦ πόλεμε, πολλῶν εἵνεκα,

1. Das Haus des Strepsiades hat man sich wohl im Erdgeschofs mit einer grofsen, nicht geschlossenen Oeffnung nach der Strafse hin zu denken. Die Frage, wie sich die Handlung bald in bald vor den Häusern des Streps. und des Sokrates im einzelnen abgespielt hat, scheint unlösbar.

2. *τὸ χρῆμα*] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: *ὅσον τὸ χρῆμα παρνόπων προσέρχεται.* Lys. 83: *ὡς δὴ καλὸν τὸ χρῆμα τιτθίων ἔχεις.* 1031: *ἦ μέγ᾽, ὦ Ζεῦ, χρῆμ᾽ ἰδεῖν τῆς ἐμπίδος ἔνεστί σοι.* Fragm. 67: *ὦ Ζεῦ, τὸ χρῆμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν.* vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1, 15: *οἱ δ᾽ ἄνθρωποι πίονες ἦσαν τότε καὶ μέγα χρῆμα γιγάντων.* Antiphan. 205, 2: *σπάνιον τὸ χρῆμα (τῶν ταῶν).* Herod. 1, 36. 3, 109. 130. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: *ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον.* Sehr selten so *πρᾶγμα.* Alexis 179: *πρᾶγμα . . μέγα φρέατος* (*χρῆμα* Bergk). Etwas anders Acharn. 837: *τὸ πρᾶγμα τοῦ βουλεύματος.*

2. 3. *ὅσον ἀπέραντον*] Weder die Wortstellung *ὅσος ἀπέραντος* (*θαυμαστός*) für *ἀπέραντος* (*θαυμαστὸς*) *ὅσος*, noch der Gebrauch des mit einem Adjectiv verbundenen *ὅσον* für *ὡς* (*ὡς ἀπέραντον*), wie z. B. Gorg. Fragm.: *ἡ τῶν ἀγαλμάτων ἐργασία ὅσον ἡδεῖαν παρέσχε τὴν ὄψιν* oder Plut. Mor. 790 A: *τὸ γράφειν ἐπιστολὰς τοσαύτας ὅσον ἐργῶδές ἐστιν* (am ähnlichsten noch z. B. Wesp. 893: *ὅσον ἁλώσεται*), ist bei Attikern nachgewiesen. G. Hermanns Erklärung; *τὸ χρ. τῶν νυκτῶν τοσοῦτόν ἐστιν ὅσον ἀπέραντον* und die Interpunction *ὅσον. ἀπέραντον,* keineswegs gesichert durch Fr. 1278: *τὸ χρ. τῶν κόπων ὅσον*, da dort kein Adjectiv folgt, macht den Ausdruck sehr matt. Da *περαίνω* auch *ausreden, zu Ende erzählen* bedeutet, so wird hier zu erklären sein 'Wie lang jetzt die Nächte sind, *ist gar nicht auszusagen*'.

5. *οὐκ ἂν*) näml. *οὕτως ἔρρεγκον, früher hätten sie wohl nicht* so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mufsten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahre 413 *ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ηὐτομολήκεσαν.* Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. *ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν*] ab-

ὅτ' οὐδὲ κολάσ' ἔξεστί μοι τοὺς οἰκέτας.
ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστὸς οὑτοσὶ νεανίας
ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέρδεται
ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος. 10
ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —
ἀλλ' οὐ δύναμαι δείλαιος εὕδειν δακνόμενος
ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν
διὰ τουτονὶ τὸν υἱόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων
ἱππάζεταί τε καὶ ξυνωρικεύεται, 15

sichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — *πολλῶν εἵνεκα*] Thuk. 2, 52: *ἐπίεσε δ' αὐτοὺς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ.* — *οὕνεκα* kann nur als Conjunction (*deswegen weil, dafs*, wie *ὁθούνεκα*) stehen: ein Gebrauch, der bei den Komikern nicht vorkommt. Die Präposition mit verlängerter Anfangssilbe kann nur *εἵνεκα* heifsen, was zuweilen auch (z. B. 422. 511. 526. Vög. 84 usw.) in den Hdss. erhalten ist und durch die Inschriften gesichert wird (Meisterhans).

7. *ὅτ'*] = *ὅτε, quandoquidem.* 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. *ὅτι* wird bei Attikern nie elidiert. — '*Um vieler Gründe willen sei verwünscht, o Krieg, wann (da) es mir nicht einmal freisteht*' usw. Gewöhnlicher, aber nicht nothwendig, wäre: *πολλῶν θ' εἵνεκα, χὤτ' οὐδὲ κτλ.*

8. *χρηστὸς*] ironisch, wie 61: *τἀγαθῇ.*

10. *σισύραις*] zu Fr. 1459. — *ἐγκεκορδυλημένος*] Suid.: *ψῦχος γὰρ ἦν* (zur Zeit der grofsen Dionysien, vgl. Einl. § 24), *ὡς εἰκός, καὶ περιεκαλύπτοντο.* Etymol. M.: *παρὰ τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οἴδημα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη.* Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei späten Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen.

Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos *ἐγκεκαλυμμένος ἐν κῳδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο.*

11. *εἰ δοκεῖ*] *wenn es so beschlossen ist, ῥέγκωμεν.* Damit macht Strepsiades einen Versuch gleichfalls zu schlafen.

13. *ὑπὸ*] man erwartete *τῶν κόρεων, von den Wanzen.* zu 37. — *φάτνης*] Iuvenal. 1, 59: *bona donavit praesepibus.*

14. *κόμην ἔχων*] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakedämoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mäfsigen Schnitte; an allzuwuchernder Fülle nahm man Anstofs (K. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gingen die Sklaven (*ἀνδραποδώδη* oder *δουλικὴν τρίχα ἔχειν*). zu Vög. 911.

15. *ἱππάζεται*] *stolziert zu Rosse* (Droys.) *und kutschiert umher.* Mit schönen *Rossen* und *Wagen* wurde von den athenischen Aristokraten ein grofser Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: *ἱπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστί, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειεν.* [Demosth.] 42, 24: (Phaenippos) *ἱπποτρόφος ἀγαθός ἐστι καὶ φιλότιμος, ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὤν.* zu Ri. 556.

ὀνειροπολεῖ θ᾽ ἵππους· ἐγὼ δ᾽ ἀπόλλυμαι
ὁρῶν ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας.
οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἅπτε, παῖ, λύχνον
κἄκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν᾽ ἀναγνῶ λαβὼν
ὁπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους. 20
φέρ᾽ ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.
τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;
ὅτ᾽ ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας·
εἴθ᾽ ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

Diese Mode mitzumachen fühlt sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmeoniden abstammt (46); *ἵππων γὰρ ζεύγει πρῶτος Ἀλκμέων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίασιν ἐνίκησεν* (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades *ἱπποτροφίαι* und Siege Thuk. 6, 12. 15 und besonders 16. — *ξυνωρικεύεται*] eine Neubildung, wie deren die Komiker auf — *εύομαι* viele haben. *κοβαλικεύομαι* Ri. 270, *κοβαλικεύματα* Ri. 332; *φιλοδεσποτεύομαι* Anaxilas 43; *βδελυρεύομαι* ist wahrscheinlich auch von den Komikern in die Sprache eingeführt.

17. *εἰκάδας*] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Andok. 1, 121: *ταῖς δ᾽ εἰκάσι . . . ἐνδείκνυσί με καὶ εἰς τὸν ἀγῶνα τοῦτον καθίστησιν.* — Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134. 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuldnern verhafst, wie den römischen die *tristes Calendae.* Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. *χωροῦσιν*] vgl. 1287 ff. Fried. 509: *χωρεῖ τὸ πρᾶγμα.* Komiker Mnesim. 4, 18: *πρόποσις χωρεῖ.*

20. Die (von Zielinski geforderte) Umstellung von V. 56—59 hinter 20 ist unzulässig. Eine Lampe ohne Oel kann nicht angezündet und bei einer nicht angezündeten Lampe kann nicht gelesen werden. Vielmehr bringt nach 20 ein Sklav als *stumme Person* eine brennende Lampe heraus, und ein anderer macht 56 die Meldung, dafs das Oel fehle, lediglich um zu zeigen, wie vernachlässigt die Wirtschaft des Strepsiades ist.

21. *δώδεκα μνᾶς*] Die attische Mine = 78,6 Mark, die Drachme etwa = 80 Pf. (Hultsch.)

22. *τοῦ*] *wofür?* vgl. 31. 1223. — *τί*] *wozu?* Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: *ἀναγκαῖον δοκεῖ διηγήσασθαι τά τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅτι ἕκαστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπεζῖται εἰώθασιν ὑπομνήματα γράφεσθαι ὧν τε διδόασι χρημάτων καὶ εἰς ὅτι.*

23. *ὅτ᾽* = *ὅτε, als.* — *κοππατίαν*] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (*κοππατίας*) und das *San* oder *Sampi* (*σαμφόρας* 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): *ἐν ἰσχίοις μὲν ἵπποι πυρὸς χάραγμ᾽ ἔχουσιν.* Luk. geg. d. Ungeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde *Μῆδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον.* — Auch die erste Scene des aristophanischen Anagyros scheint einen Vater in seiner Noth mit einem auf Rossezucht erpichten Sohne dargestellt zu haben. Fragm. 41: *μὴ κλᾶ᾽· ἐγώ σοι βουκέφαλον ὠνήσομαι.* 42: *ψῆχ᾽ ἠρέμα τὸν βουκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν* (der Sohn zu einem Diener). 43: *ὡς δ᾽ ὀρθοπλήξ.* — *πέφυκε γὰρ δυσγάργαλις.*

24. Da das Wort *κοππατίας* an

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.
Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλαυνε τὸν σαυτοῦ δρόμον. 25

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.
τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακόν, ὅ μ' ἀπολώλεκεν·
ὀνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἱππικήν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.
πόσους δρόμους ἐλᾷ τὰ πολεμιστήρια;

κόπτειν erinnert, so faſst es Strepsiades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa *der Ausschläger*) und wünscht, daſs ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als daſs er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — *τὸν ὀφθαλμόν*] Ach. 92 wird ein persischer Beamter, *ὁ βασιλέως ὀφθαλμός*, angekündigt. Darauf Dikäopolis: *ἐκκόψειέ γε κόραξ πατάξας τόν γε σὸν* (*ὀφθαλμὸν*) *τοῦ πρέσβεως*. vgl. Vög. 342. 1613. Hor. Sat. 2, 5, 35: *eripiet quivis oculos citius mihi quam te . . . pauperet.* Plaut. Menaechm. 158: *óculum ecfodito . . mihi, si úllum verbum fáxo, nisi quod iússeris* (Fritzsche).

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. *ἀδικεῖς*] *falsch gefahren* (Droys.). '*ἀδικεῖς* inclamatio erat in omni ludorum genere, cum collusorem quis circumveniret' (Buttmann). *δρόμον ἐλαύνειν* wie *ὁδὸν πορεύεσθαι*. Luk. Demosth. 23: (*φασὶν Ἀννίκεριν τὸν Κυρηναῖον*) *ἁρματηλασίαν ἐπιδεικνύντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἁρματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὥσθ' ἑνὸς δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι.* — Das *Ablenken von der Bahn* konnte allen Genossen sehr gefährlich werden. Hom. Il. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. *τοῦτ' ἐστὶ τουτί*] häufiger *τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο, da haben wirs,* oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. vgl. 1052. Fr. 318. 1342. Vög. 354. Eur. Hel. 622: *τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο.* Wie hier, Fried. 64: *τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακὸν αὔθ', οὑγὼ 'λεγον.* Auch *οὗτος ἐκεῖνος*, z. B. Luk. Traum 11.

27. *καί*] d. h. nicht blos im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern *auch im Schlafe* träumt er von nichts anderem. Den Vers (mit Herwerden) für unecht zu erklären fehlt jeder Grund.

28. Unter den mannigfachen Wettkämpfen gehören zu den beliebtesten die Rennen zu Roſs und zu Wagen in voller Kriegsrüstung, mit dem *ἵππος πολεμιστής* oder *πολεμιστήριος* (Xen. Reitk. 1,2), dem *ἅρμα πολεμιστήριον* (C. I. A. II 968, 56. 969, 20; vgl. Herodot. 5, 113) und der *συνωρὶς πολεμιστηρία* (C. I. A. 968, 62. 969, 28). vgl. Guhl u. Koner[6] S. 405. Phot.: *πολεμιστὴς ἵππος οὐχ ὡς ἄν τις οἰηθείη ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος· ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα.* Solche Wettkämpfe und die Uebungen dazu (Xen. Hipparch 3, 5) hieſsen *ἀγωνίσματα* (*πολεμιστήρια*). Subject zu *ἐλᾷ* ist nicht *τὰ πολεμιστήρια* (*ἅρματα*), da dann Pheidippides nach der Zahl der Umläufe für die Wagen fragen würde, die doch wohl (wie in Olympia) für jede Art der Rennen fest und bekannt war, sondern *Φίλων* (25), und *τὰ πολεμιστήρια* (*ἀγωνίσματα*) ist Accusativ. Kr. 46, 6 nebst A. 2. Pheidippides sieht im weiteren Verlauf seines Traums auf der Bahn, in welcher die Vorübungen zu den Kriegsrennen abgehal-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.
ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν; 30
τρεῖς μναῖ διφρίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνίᾳ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξαλίσας οἴκαδε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,
ὅτε καὶ δίκας ὦφληκα χἄτεροι τόκου
ἐνεχυράσεσθαί φασιν. 35

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐτεόν, ὦ πάτερ,
τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὅλην;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μέ τις δήμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

ten werden, den Philon zur Uebung seiner Rosse den Umlauf immer von neuem fortsetzen, als wolle er die Bahn für sich allein in Beschlag nehmen. Er fragt unwillig, wie lange das dauern solle. G. Hermann und Meineke *ἐλᾷς*, wie 25 *ἀδικεῖς*.

30. *ἀτὰρ*] aus *αὐτάρ* abgeschwächt, seit Homer in Poesie und Prosa häufig, stets am Anfang des Satzes. 187. 382. 404. 677. 693. 801. 1220. Ri. 111. 425. Vög. 144. 648. Fr. 160. — *ἔβα*] dorisch für *ἔβη*. Parodie eines Verses des Euripides: *τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth betraf das Haus?* So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Dagegen Eur. Herakl. 530: *τί καινὸν ἦλθε τοῖσδε δώμασιν χρέος.* Strepsiades fafst *χρέος* in dem Sinne von *Schuld.* — *Pasias* und *Amynias* sind Geschöpfe der dichterischen Phantasie wie Strepsiades und Pheidippides.

31. *τρεῖς μναῖ*] zu 21. — *διφρίσκου*] 'ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und dergleichen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräte' (zu Ri. 532) 'anbrachten'. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liefs man die Pferde auf geeigneten Plätzen (*ἀλινδήθραι* zu Fr. 904, *ἐξαλίστραι*) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: *ὁ παῖς ἐξαλίσας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει.* Reitk. 5, 3: *εἰδέναι δὲ χρὴ τὸν ἱπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπὶ ψῆξιν καὶ ὅταν ἐπὶ καλίστραν ἐξάγῃ.* Seinen *ἱπποκόμος* redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier *ἐξαλίνδειν* = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: *acti in exsilium et bonis evoluti.* Tac. Ann. 13, 15: *evolutum sede patria rebusque summis.*

34. *τόκου ἐνεχυράσεσθαι*] d. h. *ἐνέχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.*

35. *ἐτεόν*] zu Vög. 393.

36. *στρέφει*] Menand. 281: *ᾤμην ἐγὼ τοὺς πλουσίους, οἷς μὴ τὸ δανείζεσθαι πρόσεστιν, οὐ στένειν τὰς νύκτας οὐδὲ στρεφομένους ἄνω κάτω οἴμοι λέγειν.*

37. *τις δήμαρχος*] Man erwartet als Subject *Floh* oder *Wanze;* daher *τις*, das auf den Demarchen

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθευδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι
εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται. 40
φεῦ.
εἴθ' ὤφελ' ἡ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,
ἥτις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·
ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἥδιστος βίος,
εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῆ κείμενος,
βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. 45
ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους

nicht pafst, da es nur *einen* im Demos giebt. *ἐκ τῶν στρωμάτων* gehört zu *δάκνει*, das prägnant gebraucht ist für *δάκνων ἐξελαύνει*. Den Strepsiades beifsen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (*παρ' ὑπόνοιαν*) der *Executor*. Die *Demarchen* (Ortsschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuercapitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anekd. 242, 16: *δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδοῖεν τὸ χρέος.* Dafs sie auch in *Privatforderungen* bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiades so heruntergekommen, dafs er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Die ersten Worte des Verses erinnern an den Anfang der euripideïschen Medeia: *εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος . . κυανέας Συμπληγάδας* vgl. Fr. 1382. — *προμνήστριαι* oder *προμνηστρίδες* sind gefällige Frauen, *Freiwerberinnen*, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (*προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός* Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen *προαγωγεία* betrieben, so dafs es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theaet. 150 A). Becker.

44. *ἀκόρητος*] An ein Wortspiel mit *κόρεις* ist nicht zu denken, da diese auch auf dem Lande nicht werden gefehlt haben. — *εἰκῆ κείμενος*] In seinem bäuerlichen Leben, meint er, noch mit Sehnsucht an die schöne Zeit zurückdenkend, war Fülle und Ueberflufs, und es war alles voll von Erzeugnissen des Landlebens, für welche die adliche Dame keinen Sinn hat.

46. Eine alte Lebensregel hiefs: *τὴν κατὰ σαυτὸν ἕλε* oder nach Aesch. Prom. 890: *τὸ κηδεῦσαι* (*freien*) *καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ*. — *Μεγακλέους*] Der Nominativ würde sein *Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους*. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130), hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen

ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεως,
σεμνήν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρωμένην.
ταύτην ὅτ' ἐγάμουν, συγκατεκλινόμην ἐγώ,
ὄζων τρυγός, τρασιᾶς, ἐρίων περιουσίας· 50
ἡ δ' αὖ μύρου, κρόκου, καταγλωττισμάτων,
δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.
οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργὸς ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.
ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοἰμάτιον δεικνὺς τοδὶ
πρόφασιν ἔφασκον· ὦ γύναι, λίαν σπαθᾷς. 55

Sohn, Namens Megakles. 'Alterutrius autem Megaclis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille *Megacles* filius est, cuius ἀδελφιδῆν sese uxorem habuisse Strepsiades dicit.' Boeckh. Der Stammbaum ist erdichtet, um der Frau den Schein äufserster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so dafs die Verheiratung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκεκοισυρωμένην] *eine eingefleischte Koesyra* (Wiel.). *Koesyra*, bald Alkmeons, bald Peisistratos Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria. — Aehnlich Terent. Heaut. Tim. 2, 1, 15: *mea est potens, procax, magnifica, sumptuosa, nobilis.*

50. τρασιᾶς] Etym. M. 764, 25: παρὰ τὸ τέρσω (*trocknen, dörren*).. ταρσιά παρὰ Σιμωνίδῃ καὶ καθ' ὑπέρθεσιν τρασιά. — περιουσίας] *Ueberflufs.* Thuk. 7, 13: περιουσίας νεῶν. Menand. 382: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδεμί', ἐφήμερον δὲ καὶ προπετῆ βίον. Verb. ὄζων περιουσίας τρυγός κτλ.

52. Plaut. Bacchid. 115: *quis istic habet? — Amór Voluptas Vénus Venustas Gaúdium Iocus Lúdus Sermo Suávisaviátio.* — Die Tempel der Aphrodite *Kolias* und *Genetyllis* dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan (Lys. 2). Kolias (hier wohl mit Anspielung auf κωλῆ = αἰδοῖον, vgl. 1018) heifst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5).

53. ἐσπάθα] Strepsiades geifselt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, dafs sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* (daher σπαθητὰ ὑφάσματα Aesch. Fragm. 365) nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwenden, verzetteln*; und zum Beweise, dafs er recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöchertes Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδί); weit entfernt nämlich für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger). Einen obscönen Nebensinn hat σπαθᾶν nirgends. Diphil. 43, 27: μειράκιον ἐρῶν τὰ πατρῷα βρύκει καὶ σπαθᾷ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: κἀκεῖνον αἰτιᾶσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτῆμα. Bei Menander (347) hat es auch die Bdtg. von ἀλαζονεύεσθαι.

55. πρόφασιν] hier: als *Beweis*, nicht als *Vorwand*. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἧπτες λύχνον;
δεῦρ' ἔλθ', ἵνα κλάῃς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θρυαλλίδων. —
μετὰ ταῦθ', ὅπως νῷν ἐγένεθ' υἱὸς οὑτοσί, 60
ἐμοί τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τἀγαθῇ,
περὶ τοὐνόματος δὴ 'ντεῦθεν ἐλοιδορούμεθα·
ἡ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τοὔνομα,
Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιππίδην·
ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου 'τιθέμην Φειδωνίδην. 65
τέως μὲν οὖν ἐκρινόμεθ'· εἶτα τῷ χρόνῳ

57. *τὸν πότην λύχνον*] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 190: *φείδεσθε τοὐλαίου σφόδρ'. ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ὠνήσομαι στίλβην τιν', ἥτις μὴ πότις.* Herodian.: *οἰνόφλυξ ὁ φιλοπότης. τὸ γὰρ πότης ἐπὶ λύχνου μᾶλλον*, wonach *πότης λύχνος* ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkäos 21: *λύχνους ἀδηφάγους.*

62. zu Vög. 494. 922. — Der die straffe Einheit des Trimeters sprengende Einschnitt hinter der ersten Silbe des Anapaesten im 4. Fufs (*-θεν* | *ἐλοι-*) macht die La. unwahrscheinlich. (Ach. 347 ist von Dobree berichtigt.) Es wird zu schreiben sein *δὴ 'νθένδ' ἐλοιδορούμεθα.* Der Bau des Verses ganz wie z. B. 51. 730. 747. Ach. 194. Ri. 37. 1152. 1370. Wesp. 1124. 1395. 1421. Fried. 904. Lys. 1136. Thesm. 698. 1061. Ekkl. 146. Plut. 224. 410. *ἐνθένδε* temporal, auch von der Vergangenheit, nicht selten. Soph. KOed. 1267: *δεινὰ δ' ἦν τἀνθένδ' ὁρᾶν.* Eur. Med. 1167: *τοὐνθένδε μέντοι δεινὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν.* vgl. Hippol. 1187. Phoen. 1404.

64. Die mit *ἵππος* zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte einen Enkel nach dem Grofsvater (65 ist *πάππος* der Grofsvater des Pheidippides) zu benennen, so dafs oft zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos Vög. 283; Miltiades und Kimon, Thukydides und Melesias, Lysimachos und Aristeides. vgl. Plat. Laches im Anfang).

65. *ἐτιθέμην*] Das Impf. bezeichnet wie 63 (*προσετίθει wollte hinzufügen*) das erfolglose Streben; das Resultat 67: *ἐθέμεθα.* — *Φειδωνίδην*] *Sparmann;* 134 *Φείδων.* Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Eubulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Exekestos und Exekestides (zu Vög. 11), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und

κοινῇ ξυνέβημεν κᾀθέμεθα Φειδιππίδην.
τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ' ἐκορίζετο·
'ὅταν σὺ μέγας ὢν ἅρμ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,
ὥσπερ Μεγακλέης, ξυστίδ' ἔχων —'. ἐγὼ δ' ἔφην· 70
'ὅταν μὲν οὖν τὰς αἶγας ἐκ τοῦ φελλέως,
ὥσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —'.
ἀλλ' οὐκ ἐπίθετο τοῖς ἐμοῖς οὐδὲν λόγοις,
ἀλλ' ἵππερόν μου κατέχεεν τῶν χρημάτων.
νῦν οὖν ὅλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ 75
μίαν ηὗρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ,

Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. *ἐκρινόμεθα*] *stritten wir.* Herod. 3, 120: *τούτους ἐκ λόγων ἐς νείκεα συμπεσέειν, κρινομένων δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτεα.* Hesiod. Theog. 535: *ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοί τ' ἄνθρωποι,* und von der Schlacht Hom. Il. 2, 385: *στυγερῷ κρινώμεθ' Ἄρηι.* Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: *ὡς οὐ κρινοῦμαι τῶνδέ σοι τὰ πλείονα* (*litigabo* Elmsl.). zu Ri. 1258.

69. Die Auslassung des Nachsatzes zu *ὅταν* (wie schön wird das sein!) bezeichnet *hier* die tändelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — *ἅρμα*] Ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — *πόλιν*] d. h. *ἀκρόπολιν.* zu Ri. 267. Vög. 832. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er dereinst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. *Μεγακλέης*] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — *ξυστίδα*] Unter der *ξυστίς* 'scheint überhaupt ein *Prachtgewand* verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben läfst und wohl auch sehr verschieden war.' (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei aufserordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. *τὰς αἶγας*] näml. *ἐλαύνῃς* (69). — *φελλέως*] Dafs es einen Berg mit dem Eigennamen *Phelleus* nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Sauppe). Harpokrat.: *τὰ πετρώδη καὶ αἰγίβοτα χωρία φελλέας ἐκάλουν.* Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, dafs die *εἰς τὰ φέλλια* flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. *ἐπίθετο*] Der Aorist giebt das Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht.*

74. *ἵππερον*] *die Pferdesucht,* komisch gebildet nach der Analogie von *ἴκτερος* Gelbsucht oder *ὕδερος* Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — *κατέχεεν*] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: *ἐνίοτε πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσιν.*

75. Soph. KOed. 67: *ἴστε με πολλὰς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις.* — *ὁδοῦ*] abhängig von *φροντίζων.* Xen. Denkw. 4, 8, 5: *φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας.*

76. Anspielung an das Sprichwort Phot. 315): *ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτραπὸν ζητεῖς.* — *δαιμονίως*] *höllisch* oder *verteufelt.* Lehrs, Pop. Aufs. 146.

ἢν ἢν ἀναπείσω τουτονί, σωθήσομαι.
ἀλλ᾽ ἐξεγεῖραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.
πῶς δῆτ᾽ ἂν ἥδιστ᾽ αὐτὸν ἐπεγείραιμι; πῶς;
Φειδιππίδη, Φειδιππίδιον. 80

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ,

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ τουτονὶ τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ ᾿μοί γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.
οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἴτιός μοι τῶν κακῶν. 85
ἀλλ᾽ εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ᾽ ὄντως φιλεῖς,
ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δὲ πίθωμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαυτοῦ τρόπους

77. *ἢν*] es schwebt vor ein *βαδίζειν*. — *τουτονί*] weist auf den schlafenden Pheidippides.

82. *ἰδού*] *da!* bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheifses. vgl. 255. 635 825 Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. *ἵππιον*] Als *Gott der Rosse* wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiades mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Rofs trägt und galoppiert, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten *ritterlichen Spiele* geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den Strafsen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — *τουτονί*] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77. zu 1478.

84. *μὴ ᾿μοί*] *komm mir nicht mit* —. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A. 12. zu Ri. 19. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: *μή μοι πρόφασιν*, komm mir nicht mit Ausflüchten. Lys. 922: *ποία ψίαθος; μὴ ᾿μοίγε.* Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

86. *ὄντως*] zu Ri. 177.

87. vgl. 111. — *δὲ-δῆτα*] Soph. OKol. 52.

88. *ἔκστρεψον*] Sch.: *ἄλλαξον, μετάβαλε.* Der Ausdruck ist vom *Wenden* eines Kleides entlehnt.

καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἂν ἐγὼ παραινέσω.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

λέγε δή, τί κελεύεις; 90

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καί τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πείσομαι,

νὴ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

ὁρᾷς τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῳκίδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁρῶ. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἐτεόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.
ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἳ τὸν οὐρανὸν 95
λέγοντες ἀναπείθουσιν ὡς ἐστὶν πνιγεύς,

Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

92. *οἰκίδιον*] Ueber die Länge des ersten *ι* Kr. 41, 10, A. 2. So *ἀργυρίδιον*, *σηπίδιον*, *οὐσίδιον*, *δικαστηρίδιον* (Wesp. 804). zu Vög. 1622. — Sokrates taxierte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I S. 158) die Möglichkeit von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Rofs.

94. *ψυχῶν*] auch in dem Nebensinn von *Schattengestalten*, wie Sokrates Vög. 1555 (*ψυχαγωγεῖ*) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern). Uebrigens ist der Gebrauch des Wortes *Seele* für *Mensch* der Sprache der Sokratiker entlehnt. Plat. Staat 1, 353 E: *ἀνάγκη κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν*. 6, 486 D: *ἐπιλήσμονα ψυχὴν ἐν ταῖς φιλοσόφοις μή ποτε ἐγκρίνωμεν*. 496 B: *ἐν σμικρᾷ πόλει ὅταν μεγάλη ψυχὴ φυῇ*. 8, 545 C: *τυραννικὴν ψυχήν*. — *φροντιστήριον*] ein *Speculatorium;* komisch gebildet nach *ἐργαστήριον*, *βουλευτήριον*, *δικαστήριον*. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos *σοφιστῶν φροντιστήριον*, vielleicht mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für *Kloster*. *φροντιστής* selbst (*Denker*) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, dafs das Wort von Aristophanes erfunden und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Symp. 6, 6. 7, 2. Denkw. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B). — Die Scholien zu dem Worte *φροντιστήριον* machen es wahrscheinlich, dafs an der Stelle dieses Verses auch ein anderer gelesen wurde (Heimreich); etwa: *ψυχῶν σύνοδος τοῦτ' ἐστὶ καὶ θᾶκος σοφῶν*.

96. zu 201. In des Kratinos *Πανόπται* (155) wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch.

κἄστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρακες.
οὗτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἤν τις διδῷ,
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κἄδικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες; 100

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοὔνομα·
μεριμνοφροντισταὶ καλοί τε κἀγαθοί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῖ, πονηροί γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,

Ansicht. d. Phil. 2, 13: *Ἀναξαγόρας τὸν περικείμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν πεπυρωμένων, σβεννυμένους δὲ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀναζωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ τοὺς ἄνθρακας· τὰς γὰρ ἀνατολὰς καὶ τὰς δύσεις ἐξάψεις εἶναι καὶ σβέσεις.*

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr *ἄνθρωποι*, sondern — *ἄνθρακες*. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nachgerühmt: *μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν.*

98. *ἀργύριον*] vgl. Einl. § 12.

99. Die Sophisten behaupteten, *ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δέοι τὸν μέλλοντα ἱκανῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ.* Plat. Phaedr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse.* — *λέγοντα*] instrumentales Particip = *λόγοις. δίκαια κἄδικα* hängt von *νικᾶν* ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335. auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: *νικᾷ ἕτερον ψήφισμα Φιλοκράτης*, er *setzt* einen Antrag *durch.* — *καὶ δίκαια κἄδικα*] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: *ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίκως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίκως ἀναλίσκων πλούσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ.* Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia non iusta iniusta prorsus omnia omnino obsequor.*

100. *οὐκ οἶδ'*] Er kennt natürlich des Sokrates Namen sehr gut; aber weil er durch Nennung desselben Pheidippides abzuschrecken fürchtet, so dreht und wendet er sich schon seit V. 94, um sie zu vermeiden, und setzt, als er durch das Wort *μεριμνοφροντισταί* die Sache unverkennbar bezeichnet hat, noch begütigend hinzu: *καλοί τε κἀγαθοί.*

101. *μεριμνοφροντισταί*] komische Verbindung zweier Bezeichnungen für die anstrengende Speculation. Ueber *φροντιστής* zu 94. *μέριμνα* von der *grübelnden Forschung* nach Wahrheit schon bei Empedokles. Plut. Mor. 1113 C: *νήπιοι· οὐ γάρ σφιν δολιχόφρονές εἰσι μέριμναι, οἳ δὴ γίγνεσθαι πάρος οὐκ ἐὸν ἐλπίζουσιν.* Xen. Haush. 20, 25: *οὔτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὔτε μεριμνῶν ηὗρεν.* Denkw. 1, 1, 14: *περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμνᾶν.* vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt *οἱ λεπτῶς μεριμνῶντες* als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: *μεριμνητὰς λόγων.* — *καλοί τε κἀγαθοί*] Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiades seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. *τοὺς ἀλαζόνας*] *die Renom-*

τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις·
ὧν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἢ ἤ, σιώπα· μηδὲν εἴπῃς νήπιον. 105
ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῴων ἀλφίτων,
τούτων γενοῦ μοι σχασάμενος τὴν ἱππικήν.

misten, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν (Schol.). 1492. Fr. 280. 909. Vög. 983. 1016. Eupolis 146: *Πρωταγόρας ὁ Τήιος, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτήριος περὶ τῶν μετεώρων.* Von den Pythagoreern ein anonymer Komiker (275): *οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζὼν οὐδαμῶς*, und von den Phoenikern 1293: *Φοινικελίκτην* (*Φοίνικα κλέπτην*?) *καὶ λόγων ἀλαζόνα.*

103. *ὠχριῶντας*] als doctores umbratici. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: *πρῴαν τις ἀφίκετο Πυθαγορίκτας, ὠχρὸς κἀνυπόδατος.* — *ἀνυποδήτους*] In Sparta war für die Jugend die *ἀνυποδησία* gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Laked. 2, 3); auch ältere Leute behielten sie oft bei. Nach attischer Sitte band man *beim Ausgehen* Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfufs, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B: (Sokrates) *ἀνυπόδητος διὰ τοῦ κρυστάλλου* (Eis) *ῥᾷον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι.* vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phaedr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion. Pheidippides spricht davon so verächtlich, wie wir früher von Sansculottes und die Franzosen von va-nu-pieds.

104. *Chaerephon* aus *Sphettos* (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 539) und Schmarotzer des Kallias (Eupolis 165), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 291) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 *Fledermaus*, Fragm. 573 *Sohn der Nacht*, Eupolis 239 der *Mann von Buchsbaumholz* genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreifsig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als *irasci celerem, tamen ut placabilis esset.*

105. vgl. 834.

106. *εἴ τι κήδει*] Weder hier noch sonst hat *κήδεσθαι* bei Aristophanes einen pathetischen Klang. vgl. 1410. Ach. 331. 1028. Ri. 1342. Soph. KOed. 1060: *εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βίου κήδει.* Plat. Gorg. 462 A: *ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου.* Xen. Kyrop. 5, 5, 34: *εἴ τι ἐμοῦ ἐκήδου* (Cobet). — *ἀλφίτων*] *das liebe Brot*, *παρ' ὑπόνοιαν* für *χρημάτων.*

107. *σχασάμενος*] Pind. Pyth. 10, 51: *κώπαν σχάσον* (*halte das Ruder an*). Nem. 4, 64: *ἀκμὰν δεινοτάτων σχάσαις ὀδόντων* = *ἐπισχών.* Auch Eur. Tro. 810: *πλάταν ἔσχασε ποντοπόρον*: aber noch häufiger in übertragener Bedeutung. Phoen. 454: *σχάσον δεινὸν ὄμμα καὶ θυμοῦ πνοάς.* 960: *Κρέον, τί σιγᾷς γῆρυν ἄφθογγον σχάσας;* Das Medium bei dem Kom. Platon 32:

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δοίης γέ μοι
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴθ', ἀντιβολῶ σ', ὦ φίλτατ' ἀνθρώπων ἐμοί, 110
ἐλθὼν διδάσκου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τὼ λόγω,
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.
τούτοιν τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιν, τὸν ἥττονα,
νικᾶν λέγοντά φασι τἀδικώτερα. 115

τὰς ὀφρῦς σχάσασθε. — *τὴν*] Kr. 50, 3, A. 5.

108. *οὐκ ἂν*] näml. *γενοίμην τούτων*. 154. 769. Ach. 966 sagt Dikaeopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: *οὐκ ἂν μὰ Δί'* (näml. *αὐτῷ χαρισαίμην*), *εἰ δοίη γέ μοι τὴν ἀσπίδα.*

109. *φασιανούς*] Vögel vom Phasis, *Fasanen* (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren. — *Leogoras*, Vater des Redners Andokides, aus der Familie der Keryken, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 44 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte und sein wüstes Leben bis ins Alter fortsetzte. Ol. 83, 3 war er unter denen, welche mit den Spartanern das dreifsigjährige Bündnis abschlossen. Später in den Hermokopidenprocefs verwickelt, wufste er zweimal freizukommen. Kom. Plat. 106,3 rechnet ihn zu den Leuten, *οἳ ζῶσι τερπνῶς οὐδὲν ἐνθυμούμενοι.* — Pheidippides erklärt, dafs ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: *οὐδ' ἂν εἰ δοίης γέ μοι τὸν Πλοῦτον αὐτόν.*

110. Die Stellung des *ἐμοί* in dem sonst durchaus nicht ungewöhnlichen Ausdruck ist die für den zweiten Theil des iambischen Trimeters einzig mögliche, daher an bewufste Nachahmung oder Entlehnung aus einer Tragödie nicht zu denken. vgl. Vög. 627, wo ebenfalls des Metrums wegen das *πολύ* eine seltenere Stellung hat. — Ueber das Verhältnis von 110 ff. zu 89 ff. s. Einleit. § 36.

113. *ὅστις ἐστί*] *wer er auch sein mag*, womit Strepsiades zu erkennen giebt, dafs ihm das Wesen des *λόγος κρείττων* ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: *τί ταῦτ' ὀδύρει . . , ἥτις εἶ ποτ', ὦ γύναι;* Aesch. Ag. 160: *Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστίν.* — *τὸν ἥττονα*] Cic. Brut. 8, 30: *Gorgias, Protagoras, Prodicus aliique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset.* Gell. 5, 3, 7: *Protagoras pollicebatur se id docere, quanam verborum industria causa infirmior fieret fortior. quam rem graece dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν.* Laert. D. 9, 52: *πρῶτος* (Protagoras) *ἔφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις.* Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Anwendung des *λόγος ἥττων* schon

ἣν οὖν μάθῃς μοι τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον,
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οὐ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν
τοὺς ἱππέας τὸ χρῶμα διακεκναισμένος. 120

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Δήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει
οὔτ' αὐτὸς οὔθ' ὁ ζύγιος οὔθ' ὁ σαμφόρας·
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεταί μ' ὁ θεῖος Μεγακλέης
ἄνιππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ. 125

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσών γε κείσομαι,
ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι
αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.
πῶς οὖν γέρων ὢν κἀπιλήσμων καὶ βραδὺς
λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι; 130

bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

118. wiederholt 1250.

120. *διακεκναισμένος*] dasselbe was 103: *τοὺς ὠχριῶντας*. Ekkl. 955: *πόθος με διακναίσας ἔχει*. vgl. Fr. 1228.

122. *ζύγιοι* sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die *σειραφόροι* (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. [Eur.] Iph. A. 221: *τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειροφόρους*. — *σαμφόρας*] zu 23.

123. *ἐς κόρακας*] *zum Geier* (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. *θεῖος*] nach 46 *Grofsoheim* (Süvern).

125. *περιόψεται ἄνιππον*] Da sonst *περιορᾶν* in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordert, so vermutet Cobet: *ἄνιππον ὄντ'· ἀλλ' εἶμι* (eine Hds. hat *εἶμι*). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: *φίλον δι' ὀργῆς ἐν κακοῖς* (= *ἐν κ. ὄντα*) *μὴ περιίδῃς*. Bei Aristophanes steht einmal der blofse Objectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adjectiv und dem Part. von *εἶναι* (Lys. 1019).

126. *πεσὼν κείσομαι*] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch die Kunst des Gegners niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589 Chor: *ἓν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων*. Orest: *οὐ κειμένῳ πω τόνδε κομπάζεις λόγον*.

127. *εὐξάμενος*] weil es ein gewagter Entschlufs ist, den er ausführt. — *διδάξομαι*] hier = *τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ἐμαυτόν*. vgl. 111. Sonst auch: *einen andern* (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. *σκινδαλάμους*] Hippias nennt

ἰτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φείδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀμαθής γε νὴ Δί', ὅστις οὑτωσὶ σφόδρα 135
ἀπεριμερίμνως τὴν θύραν λελάκτικας

bei Platon (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates *κνίσματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διῃρημένα.* vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: *τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὁρᾷς ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῇ συκοφαντίᾳ ζητεῖς.*

131. *ἰτητέον* 'incertus sum utrum ab obsoleto *ἰτέω* declinatum sit, cui simillima sunt *βατέω*, *βοτέω*, *δυτέω*, *πατέω*, an pro *ἰτιτέον* receptum.' Lobeck. — *ταῦτα*] der Accusativ des Inhalts zu *στραγγεύομαι.* Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — *ἔχων*] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder *τί* noch *ταῦτα* davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. Kr. 56, 8, A. 4. vgl. 509. Fr. 512: *ληρεῖς ἔχων.* Vög. 341: *τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων* (*τοῦτο* zu *ληρεῖς*). Fr. 202 und 524: *οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων.* Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: *τί ταῦτ' ἔχουσαι* (*immerfort*) *κεῖνον* (Eurip.) *αἰτιώμεθα;* Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: *παίζεις ἔχων*), am häufigsten bei den verbis *ineptiendi, nugandi, ludendi* (Ruhnken).

132. *κόπτω*] Plut. Mor. 516 EF: *μὴ κόψαντα τὴν θύραν εἰς οἰκίαν ἀλλοτρίαν οὐ νομίζεται* (ist nicht Brauch) *παρελθεῖν· ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, πάλαι δὲ ῥόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἴσθησιν παρεῖχεν, ἵνα μὴ τὴν οἰκοδέσποιναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ κολαζόμενον οἰκέτην.* Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist *κόπτειν*, doch auch *κρούειν*, dagegen war von dem Geräusch, welches die Thür beim Heraustreten machte, *ψοφεῖν* gewöhnlich. Ein *θυρωρός* war nur in gröfseren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: *δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλαις οἰκονομίαις χρήσιμος εἶναι θυρωρός*), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler; 1145 der Herr selbst.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, giebt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: *Αἰσχίνης Ἀτρομήτου Κοθωκίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἄρχοντα παρανόμων κατὰ Κτησιφῶντος τοῦ Λεωσθένους Ἀναφλυστίου. κλήτορες* (zu 1218) *Κηφισοφῶν Κηφισοφῶντος Ῥαμνούσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωκίδης.* — *Kikynna* (das doppelte *ν* durch Inschriften gesichert) ein Demos der Akamantis.

136. *ἀπεριμερίμνως*] ein Schulwort, hinweisend auf 101. Droys.: *unspeculativ.* — *λελάκτικας*] vgl. Fr. 38. Plaut. Truc 2, 2, 1: *quis illic est, qui tam proterve nostras aedes arietat?* Ter. Eun. 2, 2, 54: *istas* (fores) *calcibus saepe insultabis frustra.*

καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξηυρημένην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.
ἀλλ' εἰπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοὐξημβλωμένον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν. 140

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ἐμοὶ θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὑτοσὶ
ἥκω μαθητὴς εἰς τὸ φροντιστήριον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρὴ μυστήρια.

137. *ἐξήμβλωκας*] Sokrates, der Sohn einer Hebamme (Phaenarete), nannte seine Unterrichtsmethode eine *τέχνη μαιευτική*. Plat. Thaet. 149 A: *ἐγώ εἰμι υἱὸς μαίας μάλα γενναίας καὶ βλοσυρᾶς, Φαιναρέτης, (καὶ) ἐπιτηδεύω τὴν αὐτὴν τέχνην*. 150 E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verliefsen, *ἀπελθόντες τά τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν ξυνουσίαν καὶ τὰ ὑπ' ἐμοῦ μαιευθέντα κακῶς τρέφοντες ἀπώλεσαν*. [Longin.] üb. Erhabenh. 14, 3: *εἰ δέ τις φοβοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθέγξαιτό τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τούτου ψυχῆς ἀτελῆ καὶ τυφλὰ ὥσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὅλως μὴ τελεσφορούμενα χρόνον*.

138. *τηλοῦ τῶν ἀγρῶν*] *fern auf dem Lande*. Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen *ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ* (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen. — Der Schlufs des Verses sieht wohl wie eine Parodie aus (*τηλοῦ* in der Komödie nur hier); aber Eurip. Fragm. 884 Nauck[2]: *τηλοῦ γὰρ οἰκῶν βίοτον ἐξιδρυσάμην*, das die Scholien citieren, liegt zu weit ab.

139. *τοὐξημβλωμένον*]. Die theoretische Lösung des Problems war fertig gefunden (*ἐξηυρημένη* 137) und Sokrates bereits damit beschäftigt die technische Ausmessung vorzunehmen (Impf. *ἀνεμέτρει* 152), als Strepsiades durch sein unzeitiges Anklopfen die Vollendung der Gedankengeburt unterbrach (*ἐξήμβλωκας* 137. vgl. R. Hirzel, Hermes XI 121. 2). Die komische Erfindung der Wachspantoffeln läfst ganz vergessen, dafs die saubere Ablösung und die Berechnung mittels derselben, die um genau zu sein doch nur nach der Innenweite erfolgen konnte, noch viel schwieriger geworden wäre als die einfache Messung der Flohfüfse selbst.

140. *οὐ θέμις*] d. h. 'es würde damit verletzt werden ein heiliges, göttlich sanctioniertes Gesetz, dessen Verletzung religiöse Scheu verbietet.' 'Aus diesen heiligen Hallen etwas auszuplaudern ist wie Profanation der Mysterien.' vgl. 143 (Lehrs). Für den Humor, mit dem die Komödie die Dinge auf den Kopf stellt, ist es sehr bezeichnend, wie hier 'aus der Schule zu plaudern' als Frevel *gegen die göttliche Weltordnung* bezeichnet wird, während nach 1292 eine Vergröfserung des Meeres durch die einströmenden Flüsse, wenn sie je vorkäme, eine *Verletzung menschlichen Rechtes* (*οὐ γὰρ δίκαιον*) sein würde.

143. *νομίσαι ταῦτα χρή*] *der-*

ἀνήρετ' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης
ψύλλαν, ὁπόσους ἅλλοιτο τοὺς αὑτῆς πόδας. 145
δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὀφρὺν
ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ 'μέτρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιώτατα.
κηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν
ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τὼ πόδε· 150
κᾆτα ψυχέντος περιέφυσαν Περσικαί.
ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.

gleichen mufs man usw., weil feierlicher als mit Beifügung des Pronomens *νομίσαι δέ σε τ. χ. μ.* zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theaet. 155 E: *ἄθρει δὴ περισκοπῶν, μή τις τῶν ἀμυήτων ἐπακούῃ.* Euthyd. 277 E: *νῦν οὖν νόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.*

144. *Χαιρεφῶν τὸν Σωκράτην* Piccolomini, da in *ἐμέτρησε* nur Sokrates als Subject gedacht werden könne, dieser also der gefragte sein müsse. vgl. 156.

145. *τοὺς αὑτῆς*] *wie weit ein Floh, nach eignen Füfsen berechnet, springt* (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: *ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις· ταῦτα γάρ σέ φασι γεωμετρεῖν.* Luk. Prom. 6: (*ἡ κωμῳδία*) *προαίρεσιν ἐπεποίητο* (*τοὺς φιλοσόφους*) *ἐπισκώπτειν, ἄρτι μὲν ἀεροβατοῦντας δεικνύουσα καὶ νεφέλαις ξυνόντας, ἄρτι δὲ ψυλλῶν πηδήματα διαμετροῦντας.* Aristophanes scheint den Satz des *Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος* in komischer Parodie (*π. χρ. μ. ψύλλα*) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theaet. 161 C: *τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὗς καὶ κυνοκέφαλος ἤ τι ἄλλο ἀτοπώτερον τῶν ἐχόντων αἴσθησιν.* — *ἅλλοιτο*] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Praesens.

146. *Χαιρεφῶντος*] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. *τὼ πόδε*] als ob der Floh, wie der Mensch, *zwei Füfse* hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heifst es gar (35): *τήν κεφαλήν τε καὶ τὼ χεῖρέ πως ὡδὶ περιάγων, ὥσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς ὁλκάδας.*

151. *ψυχέντος*] näml. *τοῦ κηροῦ.* *ἐψύχην* ist die attische Form; erst bei den späteren *ἐψύγην.* Ameips. 13, 2: *ἀνεψύχης.* — Die *Περσικαί* (*ἐμβάδες,* Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher *περιέφυσαν*).

152. *ὑπολύσας*] *ὑπολύειν* ist der stehende Ausdruck für das *Losbinden* der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: *ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι.* Pherekr. 153, 6: *οὐχ ὑπολύσεις αὐτόν* (den Gast); vgl. Plat. Gastm. 213 B: *ὑπολύετε Ἀλκιβιάδην.* Auch absolut, Thesm. 1183: *ἵν' ὑπολύσω,* und im Medium (*sich*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους
φρόντισμα; 155

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρετ' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήττιος,
ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας
κατὰ τὸ στόμ' ᾄδειν ἢ κατὰ τοὐρροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφασκεν εἶναι τοὔντερον τῆς ἐμπίδος 160
στενόν· διὰ λεπτοῦ δ' ὄντος αὐτοῦ τὴν πνοὴν
βίᾳ βαδίζειν εὐθὺ τοὐρροπυγίου·
ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῷ προσκείμενον
τὸν πρωκτὸν ἠχεῖν ὑπὸ βίας τοῦ πνεύματος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων. 165

die Schuhe *losbinden*) Wesp. 1157: *ὑπολύου* (so Hirschig für *ἀποδύου*) *τὰς καταράτους ἐμβάδας*, und absolut Lys. 950: *ὑπολύομαι*. Plut. 927: *ὑπόλυσαι*.

153. *λεπτότητος*] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die *spitzfindige Grübelei;* hier, im Tone ironischer Bewunderung ausgesprochen, *Scharfsinn*. vgl. 230. 320. 359. Vög. 318.

154. *τί δῆτ' ἄν*] näml. *λέγοις*. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peripatetiker, der weifs, *πόσον ὁ κώνωψ βιοῖ τὸν χρόνον*, — *Ἡράκλεις, τῆς ἀκριβολογίας.* Hermes: *τί δαί, εἰ ἀκούσειας ἄλλα πολλὰ τούτων ὀξυδερκέστερα;*

157. *τὰς ἐμπίδας*] zu Vög. 245. — Der Spafs mag veranlafst sein durch eine von jenen Sophistenschriften, über welche Isokr. 10, 12 spricht: *τῶν μὲν γὰρ τοὺς βομβυλιοὺς* (Hummeln) *καὶ τοὺς ἅλας καὶ τὰ τοιαῦτα βουληθέντων ἐπαινεῖν οὐδεὶς πώποτε λόγων ἠπόρησεν.* vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das *Singen* der Insecten zu erklären sei, mehrfach sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Atmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3) erzählt Aelian. Thierk. 12, 10: *μέμνηται, ὅτι καὶ τῇ πυγῇ λαλοῦσιν αἱ τρυγόνες.*

162. *εὐθὺ*] *geradezu nach* —. Kr. 47, 29. 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. *κοῖλον gewölbt*, nach aufsen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu *πρωκτόν*.

164. Vielleicht eine Verspottung der neumodischen physikalischen Erklärungen der *φωνή* (H. Diels).

165. *ἄρα*] *also*, auch *ταῦτ' ἄρα*,

ὢ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.
ἦ ῥᾳδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,
ὅστις δίοιδε τοὔντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

πρῴην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφῃρέθη
ὑπ᾽ ἀσκαλαβώτου. 170

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοὺς
καὶ τὰς περιφοράς, εἶτ᾽ ἄνω κεχηνότος
ἀπὸ τῆς ὀροφῆς νύκτωρ γαλεώτης κατέχεσεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἥσθην γαλεώτῃ καταχέσαντι Σωκράτους.

deswegen also, leitet oft einen auf so eben erst begriffenen Thatsachen selbständig weiter gebauten Schlufs ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf., die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664 u. oft.

166. *διεντερεύματος*] komisch im Anklang an *διερευνᾶν* gebildetes Wort, weil diese Forschung das *ἔντερον τῆς ἐμπίδος* betrifft. Epikrates 11: *Πλάτων καὶ Σπεύσιππος καὶ Μενέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρίβουσιν; ποία φροντίς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοῖσιν;* Dann zeigt es sich, dafs sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. *διερευνᾶν* mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger *διώκει* und, wenn er den Procefs gewinnt, *αἱρεῖ* (Ri. 829); der Verklagte *φεύγει* und, wenn er frei gesprochen wird, *ἀποφεύγει*. — *φεύγων ἀποφύγοι*] Hom. Il. 14, 81. Ach. 178: *δεῖ γάρ με φεύγοντ᾽ ἐκφυγεῖν Ἀχαρνέας.* Eur. Phoen. 1216: *ἢν μή γε φεύγων ἐκφύγῃς πρὸς αἰθέρα.* Herod. 4, 23: *ὃς ἂν φεύγων καταφύγῃ ἐς τούτους, ὑπ᾽ οὐδενὸς ἀδικέεται.* 5, 95: *Ἀλκαῖος φεύγων ἐκφεύγει.* Xen. Anab. 2, 5, 7: *τὸν θεῶν πόλεμον . . . ἀπὸ ποίου ἂν τάχους φεύγων τις ἀποφύγοι;* 'in his locis simplici verbo conatus, composito effectus indicatur'. Porson.

170. *ἀσκαλαβώτου*] *ἀσκαλ.* oder *γαλεώτης* (174), lat. *stelio,* lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr malitiöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: *nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stelionum nomen aiunt in maledictum translatum. cubile eius est in loricis* (Bewurf) *ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcrisve.*

171. Plat. Theaet. 174 A: *Θαλῆν ἀστρονομοῦντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσόντα εἰς φρέαρ Θρᾷττα θεραπαινὶς ἀποσκῶψαι λέγεται, ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ᾽ ἔμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνοι αὐτόν.*

172. *περιφοράς*] Plat. Ges. 898 C: *τὴν οὐρανοῦ περιφοράν.* Cic. Tim. 9: *ut terram lunae cursus proxime ambiret eique supra terram proxima solis circumvectio* (*περιφορά*) *esset.*

174. *ἥσθην*] vgl. 1240. zu Ri.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐχθὲς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἑσπέρας. 175

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς τἄλφιτ' ἐπαλαμήσατο;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτὴν τέφραν,
κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν
ἐκ τῆς παλαίστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

696. Vög. 570; und in der zweiten Person τί ἐθαύμασας; Wo. 185.

176. εἶεν] schliefst das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφὴ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα. vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage braucht. — πρὸς τἄλφιτα] um das tägliche Brot zu beschaffen. — ἐπαλαμήσατο] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedes* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschriebenen waren. Fried. 94: πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμησάμενος. Eupol. 351,6: Παλαμηδικόν γε τοῦτο τοὐξεύρημα. Hier liegt darin zugleich eine Hinweisung auf die geschickte *Manipulation* beim Stehlen: '*manuatus est.* ita enim in mimis Laberius apud Gellium N. A. 16, 7 init. scripserat. *manuatus est* pro *furatus est.*' Fritzsche.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (θυμάτιον f. θοἰμάτιον, das übrigens Demetr. περὶ ἑρμην. 152. 3 und Arrian. Abhandl. Epikt. 4, 2, 20, letzterer τὰ ἱμάτια, bezeugen), ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von τραπέζης und παλαίστρας beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. (Plut. 677: ὁρῶ τὸν ἱερέα τοὺς φθοῖς ἀφαρπάζοντα καὶ τὰς ἰσχάδας ἀπὸ τῆς τραπέζης τῆς ἱερᾶς Piccolomini). Nur so viel ist allenfalls deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palaestra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche auf einen Tisch, um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspiefs, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (διαβήτην *als* Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (παρὰ τὴν προσδοκίαν Demetr. a. a. O.) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen 178 u. 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios (abweichend jedoch die fünfte Hds. des Vict.) die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: ὁ Ἀριστοφάνης· κηρὸν διατήξας, φησίν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ. Auch Fritzsches Erklärung, der die Pointe der Stelle in der Verbindung von zwei sich widersprechenden Erzählungen (Beschäftigung mit der Vorbereitung zu einer mathematischen Demonstration und Entwendung eines Mantels — θοἰμάτιον — aus der Ringschule) findet, macht die Worte nicht deutlicher. — Dafs man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristippus naufragio eiectus ad*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνον τὸν Θαλῆν θαυμάζομεν; 180
ἄνοιγ', ἄνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον
καὶ δεῖξον ὡς τάχιστά μοι τὸν Σωκράτην.
μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἄνοιγε τὴν θύραν. —
ὦ Ἡράκλεις, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι; 185

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.
ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὑτοιί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

Rhodiensium litus animadvertit geometrica schemata descripta.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 361: *δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ᾄδων) Στησιχόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνοχόην ἔκλεψεν.*

180. Vög. 1009 heifst der schlaue Mathematiker Meton *ἄνθρωπος Θαλῆς*. Plaut. Capt. 2, 2, 24: *eugepae: Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimius nugator fuit.*

181. Alexis 204: *ἄνοιγ', ἄνοιγε τὴν θύραν.* — *ἀνύσας*] indem du ein Ende machst, d. h. *endlich einmal*, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch *ἀνύσας τι* und *ἀνύσας ποτέ*). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. *μαθητιῶ*] *mich schülert*, gebildet wie *χεζητιᾶν* 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirtschaft wird sichtbar (durch das Ekkyklema?). — *ὦ Ἡράκλεις*] zu Vög. 93. Ach. 1018. Ekkl. 1068. *Ἡράκλεις* Vög. 814. 859. 1129. Ach. 284. Wesp. 420. *ὦναξ Ἡράκλεις* Vög. 277. Fr. 298. Ach. 94. Fried. 180. Lys. 296. *ὦ πολυτίμηθ' Ἡράκλεις* Ach. 807.

186. *ἐκ Πύλου*] genauer *ἐκ Σφακτηρίας.* Denn auf der in der Nähe des Castells von Pylos vor dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. § 13 bis 17. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *blass* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — *Λακωνικοῖς*] substantivisch für *Λάκωσιν*, wie auch wir sagen: die *Bairischen* und die *Welschen.* Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekkl. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch *Ἀχαρνικοί* Ach. 329. *Μεγαρικέ* Ach. 830 und (den *Λακωνικοῖς* komisch nachgebildet) *Ἀττικωνικοί* Fried. 215. *Ἑλληνικός* f. *Ἕλλην* Antiphan. 33. *παρθενικαί = παρθένοι* Hom. Il. 18, 567. Eur. El. 174. Eubul. 108, 2.

188. *τὰ κατὰ γῆς*] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: *Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τά τε ὑπὸ γῆς καὶ τὰ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν πέρι ἐπαΐω.* — *βολβοὺς*] Da die Schüler so gebückt sitzen und *τὰ κατὰ γῆς* suchen, so meint Strepsiades, sie forschen dort nach einem

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβοὺς ἄρα
ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·
ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἵν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί. — 190
τί γὰρ οἵδε δρῶσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυφότες;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὗτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὑτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκεται.
ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ 'κεῖνος ὑμῖν ἐπιτύχῃ. 195

Mittel, das sie *wieder aufrichte.* vgl. Ekkl. 1092. Kom. Plat. 173, 9: *βολβοὺς μὲν σποδιᾷ δαμάσας, καταχύσματι δεύσας ὡς πλείστους διάτρωγε· τὸ γὰρ δέμας ἀνδρὸς ἀνορθοῖ.* Athen. 2, 64 B: *διεγείρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσια οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἳ καὶ κρείσσονες τῶν ἄλλων εἰσί, μεθ' οὓς οἱ πυρροί.* Xenarch. 1, 4: *ἄστυτος οἶκος, κοὔτε . . Δηοῦς σύνοικος, γηγενὴς βολβός, φίλοις ἑφθὸς βοηθῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρκέσαι.*

190. *μεγάλοι*] Plin. N. H. 19, 96. 7: *effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribusque laus et grandissimis.*

191. *γὰρ*] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Kr. 69, 14, A. 8) weist *γάρ* in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218. — Vielleicht mit Bezug auf solche Späfse der Komiker Plat. Staat 7, 529 B: *ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι ἄλλο τι νομίσαι ἄνω ποιεῖν* (so Heindorf) *ψυχὴν βλέπειν μάθημα ἢ ἐκεῖνο ὃ ἂν περὶ τὸ ὄν τε ᾖ καὶ τὸ ἀόρατον· ἐὰν δέ τις ἄνω κεχηνὼς ἢ κάτω συμμεμυκὼς τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῇ μανθάνειν, οὔτε μαθεῖν ἄν ποτέ φημι αὐτόν, οὔτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐτοῦ βλέπειν τὴν ψυχήν.* — *ἐγκεκυφότες*] Epikrat. 11, 21: Die Schüler Platons die Natur des Kürbis untersuchend *πάντες ἀναυδεῖς τότ' ἐπέστησαν καὶ κύψαντες χρόνον οὐκ ὀλίγον διεφρόντιζον. κᾆτ' ἐξαίφνης ἔτι κυπτόντων καὶ ζητούντων λάχανόν τις ἔφη στρογγύλον εἶναι.*

192. *οὗτοι δέ*] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinuntergebogen, dafs die *posteriora* unterdefs Astronomie treiben können. — *ἐρεβοδιφῶσιν*] komisch gebildetes Wort (vgl. *πραγματοδίφης* Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis unter den Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theaet. 173 E: *ἡ δὲ διάνοια* (*τοῦ φιλοσόφου*) *πανταχῇ φέρεται κατὰ Πίνδαρον τά τε γᾶς ὑπένερθε καὶ τὰ ἐπίπεδα γεωμετροῦσα, οὐρανοῦ τε ὕπερ ἀστρονομοῦσα.* — Nach Diels wäre hier der von Platon Phaed. 112 A und C als Behälter aller Wasser, die von dort aus Meere, Seen und Flüsse füllen, geschilderte *Tartaros* gemeint.

195. *εἴσιτε*] vgl. Einl. § 38. —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ᾽· ἀλλ᾽ ἐπιμεινάντων, ἵνα
αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτιον ἐμόν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ᾽ οὐχ οἷόν τ᾽ αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα
ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τάδ᾽ ἐστίν; εἰπέ μοι. 200

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὑτηί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ᾽ οὖν τί ἐστι χρήσιμον;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

ἐπιτυγχάνειν dicitur qui quaerit; *περιτυγχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: *τῶν πλοίων* (die sie gesucht hatten) *ἐπιτυχοῦσαι (αἱ νῆες) τὰ πολλὰ διέφθειραν.* Luk. Demosth. 1: *βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοὰν Θερσαγόρας περιτυγχάνει.* 2: *εἴ τῳ σχολὴν ἄγοντι περιτύχοιμι.* 27: *μόλις μέν, ἐπιτυγχάνει δὲ τῷ βυβλίῳ.* — *ὑμῖν*] er selbst bleibt bei Strepsiades.

198. *πρὸς τὸν ἀέρα*] In der frischen Luft würden sie ihr schwindsüchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Ein Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: *τὰ σώματα ἐθίζειν ἀξιοῦμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνοικειοῦντες αὐτὰ ταῖς ὥραις ἑκάσταις.*

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das blos abstracte Wissen galt ihm für unnütz und zu begieriges Forschen *περὶ τῶν μετεώρων* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2—7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Laërtios D. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; das Interesse dafür mufs auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

203. *ἀναμετρεῖσθαι*] *vermessen* und vermöge der Vermessung *vertheilen.* Im letzteren Sinne fafst es Strepsiades. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλῆρος*) vertheilt (daher *κληρουχία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schliefst Strepsiades (205), die ganze

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχικήν;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον. 205

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὁρᾷς;
αἵδε μὲν Ἀθῆναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οὐ πείθομαι·
ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὁρῶ καθημένους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

Erde solle so vertheilt werden. — Das Medium *ἀναμετρεῖσθαι* ist ungewöhnlicher, aber nicht unerhört. Fragm. 617: *οὔκουν μ' ἐάσεις ἀναμετρήσασθαι τάδε;* Eur. El. 52: *πονηροῖς κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον.* — *πότερα*] zu Fr. 69.

205. *δημοτικὸν*] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187. Ekkl. 411. 631: *δημοτική γ' ἡ γνώμη καὶ καταχήνη τῶν σεμνοτέρων.* So erklärt bei Philemon (4, 3) ein leno die gesetzliche Einführung der Prostitution für ein *δημοτικὸν πρᾶγμα καὶ σωτήριον.* Eubul. 72: *ὁ πρῶτος εὑρὼν τἀλλότρια δειπνεῖν ἀνὴρ δημοτικὸς ἦν τις, ὡς ἔοικε, τοὺς τρόπους.*

206. *γῆς περιοδος*] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das *die Beschreibung der Erde* enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte.* Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, *ἔχων χάλκεον πίνακα, ἐν τῷ γῆς ἁπάσης περίοδος ἐνετέτμητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες.* Theophrast verfügte in seinem Testament (Laërtios D. 5, 51) auch über *τοὺς πίνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς γῆς περίοδοί εἰσιν.* Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: *Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονοῦντα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἴς τινα τόπον, ἔνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν. ὡς δὲ ηὗρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαθρῆσαι. τοῦ δὲ εἰπόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ τούτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς;* — *ὁρᾷς;*] zu 355.

207. *αἵδε*] leviter monstrat Athenas; distincte mox Euboeam (*ἡδί* 212) et Lacedaemonem (*αὑτηί* 214). G. Herm. — *τί σὺ λέγεις;*] zu 1174.

208. Die Vorliebe der Athener für Processe wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (*ἡλιασταί*). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: *οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾶτε πλὴν δικάζετε.* Luk. Ikaromen. 16 heifst es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenschaften: *ὁ Φοῖνιξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κίλιξ ἐλῄστευε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.*

209. *ὡς*] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννῆς εἰσὶν οὑμοὶ δημόται; 210

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἔνεισιν. ἡ δέ γ' Εὔβοι', ὡς ὁρᾷς,
ἡδὶ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνυ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ'· ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.
ἀλλ' ἡ Λακεδαίμων ποῦ 'σθ';

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὅπου 'στίν; αὑτηί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἐγγὺς ἡμῶν· τοῦτο πάνυ φροντίζετε, 215
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

vergleichen mit dem elliptischen *γάρ*. (Da ist nichts zu bezweifeln,) *da* dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 39. OKol. 861. Eur. Med. 609. Phoen. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet *'Αττική*. Madvig (Advers. crit. I 275) *οὐ πείθομαι, ἐπεὶ — καθημένους, ὡς τοῦτ' — χωρίον*, indem er diese Worte ungetrennt dem Strepsiades giebt.

210. *καὶ ποῦ*] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben. *Und wo sind* denn, wenn das Attika sein soll, *meine Dorfgenossen?*

212. *παρατέταται*] *liegt* neben Attika *lang hingestreckt;* daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: *τῇ μὲν* (*auf einer Seite*) *τῆς 'Αραβίης οὖρος παρατέταται.* Strepsiades aber faſst (213) *παρατείνω* in dem Sinne von *unterwerfen*, eig. abmatten, peinigen, wie *λιμῷ παρατείνεσθαι.* Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: *παρετάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθείς.* Und scherzhaft Arist. Fragm. 506: *ἅλις ἀφύης μοι· παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων.*

213. Thuk. 1, 114: *καὶ 'Αθηναῖοι ἐς Εὔβοιαν διαβάντες Περικλέους στρατηγοῦντος κατεστρέψαντο πᾶσαν* (445 v. Chr.).

214. *ὅπου 'στιν;*] Du fragst, *wo es ist?* In der Wiederholung der Frage durch den gefragten steht regelmäſsig (Kr. 51, 17, A. 3) das *relativ-interrogative* Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424 (für unecht gehalten von Meineke). Fried. 847 (emendiert von Cobet: *ταύτας. — ὁπόθεν;*) Vög. 608 (emendiert von Bekker). Zweifelhaft Vög. 1234. Antiphan 20. Auch bei Platon. Euthyphr. 2 B: *τίνα γραφήν σε γέγραπται; — Σ. ἥντινα;* Hipp 1, 292 C *πῶς δή; φράσω ἐγώ. ὅπως; φήσει.* Gesetz. 2, 662 A: *πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξυγχωροῖμεν; ΑΘ. ὅπως;*

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (*ὡς ἐγγὺς ἡμῶν*) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, *diese* hätten die Annäherung herbeigeführt, und räth dringend dieselbe mit allen Kräften *wieder* (*πάλιν* 216) zu beseitigen. Daſs er sie für fähig hält die Annäherung bewirkt zu haben, ergiebt sich deutlich genug daraus, daſs er sie auffordert sie wieder aufzuheben.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε νὴ Δί'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμώξεσθ' ἄρα. —

φέρε, τίς γὰρ οὗτος οὑπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνήρ;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα. 220

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σὺ κάλεσον· οὐ γάρ μοι σχολή.

217. Es wäre sehr leicht (Mnemos. I 419), *νὴ Δία* zur Antwort des Strepsiades zu ziehen (*νὴ Δί' οἰμ. ἄρα*), wie Lys. 451 *νὴ τὼ θεὼ γνώσεσθ' ἄρα.* vgl. Vög. 1371. Lys. 51. Ekkl. 942. Wesp. 1506. Plut. 657. Nöthig aber ist es nicht: denn wenn *μά* (nicht zu verwechseln mit *ναὶ μά*) nur in der negativen Versicherung vorkommt, so findet sich *νή* nicht blos in der affirmativen. Thesm. 640: *νὴ Δία τιτθοὺς . . οὐκ ἔχει.* Ekkl. 445: *νὴ τὸν Ἑρμῆν, τοῦτό γ' οὐκ ἐψεύσατο.* Diphil. 32, 25: *κίχλην γε νὴ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν . . . ἰδεῖν.* Antiphan. 159, 6: *μεῖζον κακὸν οὐκ ἔστιν οὐδὲν . . . νὴ Δία.* Philetaer. 4: *Πηλεὺς δ' ἐστὶν ὄνομα κεραμέως, . . . ἀλλ' οὐ τυράννου νὴ Δία* (wo Meineke ohne Grund in der kleineren Ausg. *μὰ Δία*).

218. *τίς γάρ*] zu 191. — Da Strepsiades 226 den Hängekorb *ταρρός* (Guhl u. Koner[6] S. 282) nennt und *κρεμάθρα* mehr nur der innerhalb der sokratischen Schule gebräuchliche Ausdruck zu sein scheint (869), so vertheilt Piccolomini die Worte so: *ΣΤΡ. φέρε, τίς γὰρ οὗτος; ΜΑΘ. οὑπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνήρ; αὐτός. ΣΤΡ. τίς αὐτός; κτλ.* vgl. Fr. 779—781.

219. Mit *αὐτός* bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das *αὐτὸς ἔφα* der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Poll. 3, 74: *Ἀριστοφάνης κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν τὸν δεσπότην αὐτὸν κέκληκεν.* Fragm. 268: *ἀνοιγέτω τις δώματ'· αὐτὸς* (der Herr) *ἔρχεται.* Plat. Prot. 314 D: *οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; — ὦ Σώκρατες*] Strepsiades ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den *Alltagsmenschen* gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekannte Hausordnung verstoſsen zu haben, die etwa dem *fremden* eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen bittet er den *Schüler* ihn zu rufen, und zwar *laut,* damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegen-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,
ὦ Σωκρατίδιον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλεῖς, ὦ ᾽φήμερε;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὅ τι δρᾷς, ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον. 225

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ᾽ ἀπὸ ταρροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,
ἀλλ᾽ οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἴπερ;

wart *keine Zeit:* er mufs an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Göttererscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinem Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher *ὦ ἐφήμερε*, wie die Menschen als *Eintagsfliegen* den ewigen Göttern gegenüber oft genannt werden. Vög. 687. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: *ὦ τάλας ἐφάμερε.* Aesch. Prom. 83: *θεῶν γέρα ἐφημέροισι προστίθει.* 253: *καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ᾽ ἐφήμεροι;*

225. *ἀεροβατῶ*] Plat. Apol. 19 C: *ἑωρᾶτε Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ φάσκοντα ἀεροβατεῖν.* Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, *ὑψηλὸν ἄνω που τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἔνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἅρμα ἐλαύνων φέρεται* (nach Platons Phaedr.). vgl. auch zu 145. Der Nachäffer des Lukianos im Philopatris, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: *ἐς τρίτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας.* — Dem *luftigen Fluge* (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäfs bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — *περιφρονῶ*] *meditiere über* —, wie 741. Strepsiades fafst das Wort in der Bdtg. *verachten.* Thuk. 1, 25: *περιφρονοῦντες αὐτούς*, wozu der Schol.: *Ἀττικὴ ἡ σύνταξις ἀντὶ τοῦ περιφρονοῦντες αὐτῶν.* Luk. Demosth. 8: *πόθεν γὰρ δὴ περιφρονοίην ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην;* — *τὸν ἥλιον*] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott: er schliefst so aus Sokrates Worten, dafs dieser ein Gottesverächter sei, was ihm, zumal von einem so gebrechlichen Standpunkte (226), nicht recht geheuer vorkommt.

226. *ἔπειτα*] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe). zu 524. 1214. 1249. Vög. 911 (*ἔπειτα δῆτα*). 1217 (*κᾄπειτα δῆτα*). — *ὑπερφρονεῖν* bald mit dem Gen., bald mit dem Acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825: *ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα.* Eur. Fragm. 545: *ἡ δὲ μὴ σώφρων (γυνὴ) ἀνοίᾳ τὸν ξυνόνθ᾽ ὑπερφρονεῖ.* Bakch. 1326: *δαιμόνων ὑπερφρονεῖ.*

227. *οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς*] näml. *ὑπερφρονεῖς;* — *εἴπερ*] näml. *ὑπερφρονεῖν δεῖ τοὺς θεούς.* Kr. 65, 5, A. 11. Plat. Staat 6, 497 E: *οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ᾽ εἴπερ (τι κωλύσει) τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει.* Euthyd. 296 B: *οὔκουν ἡμᾶς γε (σφαλεῖ), ἀλλ᾽ εἴπερ, σέ.* Ges. 2, 667 A: *οὐ προσέχων τούτῳ τὸν νοῦν δρῶ τοῦτο, εἴπερ, ἀλλ᾽ ὁ λόγος ὅπῃ φέρει, ταύτῃ πορευώ-*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἄν ποτε
ἐξηῦρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,
εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα
λεπτὴν καταμίξας εἰς τὸν ὅμοιον ἀέρα. 230
εἰ δ' ὢν χαμαὶ τἄνω κάτωθεν ἐσκόπουν,
οὐκ ἄν ποθ' ηὗρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βίᾳ
ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.

μεθα. 10, 900 E: *τῶν μὲν προσήκειν (ἐροῦσιν) ἡμῖν, εἴπερ, ὁπόσα φλαῦρα.* Parmen. 150 B: *ἐν μὲν ὅλῳ, τῷ ἑνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης ἀλλ', εἴπερ, ἐν μέρει* (Heindorf). Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 14, 8: *ἡ τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἐρριζωμένα οὐ φθείρει, ἀλλ', εἴπερ, τοὺς βλαστοὺς ἐπικάει.* Fragm. vom Feuer 63: *οὐ μὴν ἀλλ', εἴπερ, ἐκείνην ὑποληπτέον τὴν αἰτίαν.*

229. *εἰ μὴ κρεμάσας*] *nisi suspensa meditatione.* Eig. = *εἰ μὴ ἐξηῦρον κρεμάσας* (instrumentales Part.). Demosth. 24, 46: *ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ περὶ τῶν ἀτίμων λέγειν, ἐὰν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης.* Thuk. 7, 38: *οὐδέτεροι ἐδύναντο ἄξιόν τι λόγου παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν μίαν οἱ Κορίνθιοι καταδύσαντες.* Aesch. Ag. 1139: *οὐδέν ποτ', εἰ μὴ ξυνθανουμένην (ἐμὲ δεῦρο ἤγαγες).* — *τὸ νόημα*] Plat. Theaet. 173 E: *τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ* (des Philosophen), *ἡ δὲ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐδὲν πανταχῇ φέρεται εἴς τι τῶν ἐγγὺς οὐδὲν αὐτὴν συγκαθιεῖσα.*

230. *ὅμοιον ἀέρα*] Ziemlich unbestimmt sagt Plut. Mor. 898 D: *οἱ ἀπ' Ἀναξαγόρου (τὴν ψυχὴν) ἀεροειδῆ ἔλεγον.* Aber ganz bestimmt für Luft hielt sie ***Diogenes von Apollonia.*** Aristot. üb. die Seele 1, 2, 15: *Διογένης δ' ὥσπερ καὶ ἕτεροί τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέλαβε) τοῦτον οἰηθεὶς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν.* Diogen. Fragm. 6 (Mullach): *καὶ ἁπάντων τῶν ζώων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ αὐτό ἐστι, ἀὴρ θερμότερος μὲν τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἰμεν, τοῦ μέντοι παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότερος.*

232. *οὐ γὰρ ἀλλά*] *denn* so ist es *nicht* möglich die Luftwesen zu erkennen, ***sondern*** usw. vgl. 331. Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. Die Ausdrücke *λεπτήν, τὸν ὅμοιον ἀέρα, ἡ γῆ ἕλκει τὴν ἰκμάδα* und namentlich das letztere Wort, gehören nachweislich dem Diogenes von Apollonia. Nach ihm ist die Luft das Princip alles Lebens und namentlich des vernünftigen Denkens: des letzteren aber nur, wenn sie rein und trocken ist: denn die Feuchtigkeit, besonders der Erde, ist die ärgste Feindin des Denkens. Theophr. Fragm. 1, 44: *Διογένης ἡμᾶς λέγει φρονεῖν τῷ ἀέρι καθαρῷ καὶ ξηρῷ· κωλύειν γὰρ τὴν ἰκμάδα τὸν νοῦν ... ὅτι δὲ ἡ ὑγρότης ἀφαιρεῖται τὸν νοῦν, σημεῖον, ὅτι τὰ ἄλλα ζῷα χείρω τὴν διάνοιαν* usw. Daher mufs Sokrates, um die reine Luft aus erster Quelle zu haben, fern von der Erde meditieren (nach Diels). Freilich stimmt mit dieser Lehre nicht V. 233, wo man vielmehr erwarten sollte: *ἡ ἰκμὰς ἕλκει τὴν φροντίδα* (*das Denken*) *πρὸς τὴν γῆν.* Dafür hat Aristophanes eine scherzhafte Verdrehung des Gedankens gewählt, die Strepsiades 236 noch vergröbert. Wunderlich ist die Aristot. Thierk.

πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής; 235

ἡ φροντὶς ἕλκει τὴν ἰκμάδ᾽ εἰς τὰ κάρδαμα;
ἴθι νυν, κατάβηθ᾽, ὦ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,
ἵνα με διδάξῃς ὧνπερ οὕνεκ᾽ ἐλήλυθα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.
ὑπὸ γὰρ τόκων χρήστων τε δυσκολωτάτων 240
ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ᾽ ἐνεχυράζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ᾽ ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ᾽ ἐπέτριψεν ἱππική, δεινὴ φαγεῖν.

5, 31 geäufserte Ansicht, dafs *αἱ κόρεις γίνονται ἐκ τῆς ἰκμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζῴων συνισταμένης ἐκτός*.

234. *ταὐτὸ τοῦτο*] durch das Metrum gesichert (nicht *ταὐτόν*) 1281. — Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — *πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο*] *ganz ebenso ergeht es*, dafs sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. Naber *τοῦθ᾽ δ.* — *πάσχειν* ähnlich 662. 798. 816. Ri. 864. Theophr. Pflanzenkunde 7, 5, 5: *τῶν σπερμάτων τὰ μέν ἐστιν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον*. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: *τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἰκμάδας ἕλκει*. Dafs Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 127: *nasturtium animum exacuit.* 19, 155: *nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio proverbio id vocabulum usurpavit, veluti torporem excitantis.* Daher *βλέπειν κάρδαμα* Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiades hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. [Hippokr.] Ueb. Krankh. IV 34: *τό τε γὰρ ῥόδον ἕλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἰκμάδα τοιαύτην, οἷόν περ καὶ αὐτὸ δυνάμει, καὶ τὸ σκόροδον ἕλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἰκμάδα τοιαύτην, οἷον καὶ αὐτὸ δυνάμει ἐστίν* (Diels). — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

239. *κατὰ τί*] Vög. 916.

241. *ἐνεχυράζομαι*] passive. *τὰ χρήματα*, Accus. der Sache, wie bei *ἀφῃρέθη* 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmäfsige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494 ff. zu 715. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) *ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστοὺς ἐν πενίᾳ καὶ μυρίοις κακοῖς πιεζομένους*.

243. *δεινὴ φαγεῖν*] Anspielung auf die Krankheit *φαγέδαινα*. Galen. Medic. Defin. 400, 58: *φαγέ-*

ἀλλά με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιν,
τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὅντιν' ἂν 245
πράττῃ μ', ὀμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεούς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίους θεοὺς ὀμεῖ σύ; πρῶτον γὰρ θεοὶ
ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἢ
σιδαρέοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς, 250
ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί', εἴπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

δαινά ἐστι κατασκευή, καθ' ἣν ὀρεγόμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κρατοῦσιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξεράσαντες πάλιν ὀρέγονται. Eine solche *arge Fresserin* ist auch die *νόσος ἱππική*: sie verlangt immer von neuem Geld, ohne je satt zu werden. Anders Demokrit. 60 (Mullach): *ἐν τοῖσι ἕλκεσι φαγέδαιναι κάκιστον νόσημα.*

246. *καταθήσειν*] Fr. 176.

247. *πρῶτον*] denn um dir dies als die Hauptsache *gleich zuerst* zu sagen usw. vgl. 368.

248. *ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι* = *ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die* (gewöhnlichen) *Götter haben bei uns keinen Curs. νόμισμα* ist *Brauch, Sitte,* und: *Münze.* Auf die letztere Bedeutung geht 249. Eur. Fragm. 542: *οὔτοι νόμισμα λευκὸς ἄργυρος μόνον καὶ χρυσός ἐστιν, ἀλλὰ κἀρετὴ βροτοῖς νόμισμα κεῖται πᾶσιν, ᾗ χρῆσθαι χρεών.* — *τῷ γὰρ ὄμνυτε*] Die Worte können nicht echt sein; denn *ὀμνύναι τινί* heifst nur *jemand etwas zuschwören* (Hom. Il. 1, 76), nie: *bei* etwas schwören. Eine Vermischung der Ausdrücke: *τί* (*τίνα*) *γὰρ ὄμνυτε* und *τίνι χρῆσθαι νομίσματι* ist nicht anzunehmen, da Strepsiades ein ganz richtiges Attisch spricht und eine Vermischung unverstandener Dinge hier nicht (wie 236) vorliegt. Göttling: *τῷ νομίζετ'; ἢ κτλ.* (Kayser *τῷ δὲ ν.*); Bergk: *οὐκ ἔστιν. — ἢ νομίζετε.* Herod. 2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38. 3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich *νομίζειν τινί* für unattisch (aufser bei Thuk.); doch ist nicht abzusehen, wie dann Thukydides die Construction hätte anwenden können. [Plat.] Eryx. 400 B: *ἐν Λακεδαίμονι σιδηρῷ σταθμῷ νομίζουσι.*

249. Poll. 9, 78: *Βυζαντίων σιδήρῳ νομιζόντων ἦν οὕτω καλούμενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν* (Scheidemünze). Kom. Plat. 96: *χαλεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαντίοις, ὅπου σιδαρέοισι τοῖς νομίσμασι χρῶνται.* Byzanz ist eine dorische Kolonie, daher die dorische Form.

251. *ὀρθῶς*] zu 638. 659. zu 1057. — *ἔστι* = *ἔξεστι, si quidem licet,* wie 322.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστά γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοίνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού, κάθημαι. 255

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτονὶ τοίνυν λαβὲ
τὸν στέφανον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἴμοι, Σώκρατες,
ὥσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

254. *σκίμποδα*] erinnert an die *θρόνωσις* in der Weihe der Korybanten. Er ist bedeckt mit einem *Widderfell*, auf dem der *μυούμενος* sitzt (730). Dieterich Rhein. Mus. 1893 S. 276 ff. Uebrigens gehört der *σκίμπους* nicht etwa blos der komischen Erdichtung an. Plat. Prot. 310 C: *καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας* (Hippokrates) *τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου.* — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihegebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Der Eindruck wird um so komischer, da es die *atheistische* Sophistik ist, die sich hier mit den Caerimonien der *abergläubischen* Culte umgiebt. Sehr ähnlich sind die Caerimonien der von Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liefs, wurde mit Thon und Kleie abgerieben oder mit dem weifsen Staub zerriebener Tuff- oder Kalksteine bestreut (*καταπαττόμενος* 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weifspappel Harpokration *λεύκη*), und der Priester oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. *ἰδού*] zu 82.

256. Der *Kranz* erinnert den Strepsiades an die Sitte die *Opferthiere* zu bekränzen. Da er nun neulich gar den *Athamas* (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

257. Das Motiv wiederholt sich ganz ähnlich 508. — *ὅπως μή*] *dafs ihr* mich *nur nicht* opfert. Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg 489 A: *ὅπως μὴ ἁλώσει ἐνταῦθα.* Verb.: *ὅπως μὴ θύσετέ με, ὥσπερ* (*ἔθυσαν*) *τὸν Ἀθάμαντα.* Die Stellung des *με* ganz ähnlich Wesp. 363: *ὥσπερ με γαλῆν κρέα κλέψασαν τηροῦσιν.* zu Vög. 95. Eur. Ion 293: *καὶ πῶς ξένος σ' ὢν ἔσχεν οὖσαν ἐγγενῆ;* 671: *ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἡ τεκοῦσ' εἴη γυνή.* Elektr. 264: *μήτηρ δέ σ' ἡ τεκοῦσα* (Schömann). Lys. 376: *οὐκ οἶδά σ' εἰ τῇδ' ὡς ἔχω τῇ λαμπάδι σταθεύσω.* — Den *Athamas*, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin *Νεφέλη* vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους
ἡμεῖς ποιοῦμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τρῖμμα, κρόταλον, παιπάλη. 260
ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ ψεύσει γέ με·
καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρὴ τὸν πρεσβύτην καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν.

auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dafs Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe.

258. *ταῦτα πάντα*] es darf mithin nichts fortgelassen werden. Reiske: *πάντας ταῦτα.*

260. Sokrates will sagen: *λέγειν γενήσει δεινότατος*: aber das ist ihm zu wenig, und deswegen steigert er gleich *γενήσει τρῖμμα κτλ.* Die Verbindung eines Substantivs mit dem Infinitiv ist selten (Kr. 55, 3, A. 3 geg. E.), aber durchaus dem Sprachgebrauch der Komiker gemäfs. Telekleid. 19: *κόγχη διελεῖν.* Aristophon 4, 6: *ὑπομένειν πληγὰς ἄκμων* (*εἰμί*), *τοὺς καλοὺς πειρᾶν καπνός.* Und 10, 3: *ὕδωρ δὲ πίνειν βάτραχος, ἀπολαῦσαι θύμων λαχάνων τε κάμπη κτλ.* Antiphan. 195, 4: *τοιουτοσί τίς εἰμι, τύπτεσθαι μύδρος, τύπτειν κεραυνός, ἐκτυφλοῦν τιν' ἀστραπή, φέρειν τιν' ἄρας ἄνεμος, ἀποπνῖξαι βρόχος, θύρας μοχλεύειν σεισμός, εἰσπηδᾶν ἀκρίς, δειπνεῖν ἄκλητος μυῖα.* — *τρῖμμα*] von *τρίβω* (ῑ, vgl. *λῆμμα*), ein *geriebener Mensch*, wie Vög. 430. vgl. unten 447. — *κρόταλον*] *tönende Schelle.* 448. Eur. Kykl. 104: *οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμὺ Σισύφου γένος.* Aehnlich *tinnitus Gallionis* Tacit. Dial. 26 und die *tinnulae sententiae Senecae* bei Fronto 240. Iuven. 6, 440: *verborum tanta cadit vis, tot pariter pelves ac tintinnabula dicas pulsari.* — *παιπάλη*] fein wie *Mehlstaub.* Vög. 430. Aeschin. 2, 40 nennt den Demosthenes *παιπάλημα.* Mit Rücksicht auf unsere Stelle vielleicht Aeschrion bei Athen. 8, 335 D: *λόγων τι παιπάλημα καὶ κακὴ γλῶσσα.* Luk. Pseudol. 32: *ἴσως ἤδη καὶ ταῦτα γελάσῃ τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κίναδος ὥσπερ τινὰ αἰνίγματα καὶ γρίφους ἀκούσας· ἄγνωστα γάρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὀνόματα.*

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: *ἔχ' ἀτρεμεί.* In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone und in der Phraseologie eines mystischen Priesters. — *εὐφημεῖν*] *fa-*

ὦ δέσποτ' ἄναξ, ἀμέτρητ' Ἀήρ, ὃς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,
λαμπρός τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησι-
κέραυνοι, 265
ἄρθητε, φάνητ', ὦ δέσποιναι, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

vere lingua, d. h. *schweigen*. Ri. 1316. Thesm. 39: *εὔφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας*. [Eur.] Iph. A. 1564: *εὐφημίαν ἀνεῖπε καὶ σιγὴν στρατῷ*. Fr. 354. — *ἐπακούειν*] '*ἐπακούειν τινός* dicitur is qui *diligenter* et *attente* aliquid et *lubenter audit*' (Plat. Protag. 315 A: *ἐπακούοντες τῶν λεγομένων*, 315 B: *οἱ ἐπήκοοι*) 'et sic dei qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur *τῶν εὐχῶν ἐπακούειν*. contra *ὑπακούειν τινί* is dicitur qui ad vocantis vocem respondet *obtemperatque*, ut ianitor dicitur *τῷ κόψαντι τὴν θύραν ὑπακούειν*. hinc fit ut saepissime *καλεῖν* et *ὑπακούειν* sibi inter se respondeant'. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: *μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκραγότων οὐδ' ἐπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν*. Pseudol. 23: *τίς ἂν θεὸς ἐπακούσειεν ἔτι εὐχομένου;* Kronos 9: *ἐπακοῦσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι*.

264. Die denkenden Männer wandten sich damals von dem Polytheismus immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus faſsten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Pythagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificiert. Eur. Fragm. 941: *ὁρᾷς τὸν ὑψοῦ τόνδ' ἄπειρον αἰθέρα καὶ γῆν πέριξ ἔχονθ' ὑγραῖς ἐν ἀγκάλαις· τοῦτον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν*. 919: *κορυφὴ δὲ θεῶν ὁ πέριξ χθόν' ἔχων φαεννὸς αἰθήρ*. 839: *Διὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ*. (Hense.) 877: *ἀλλ' αἰθὴρ τίκτει σε, κόρα, Ζεὺς ὃς ἀνθρώποις ὀνομάζεται*. zu Fr. 100. — Das Dogma, daſs die *Luft* das göttliche Princip des Seins sei, stammt von Anaximenes und *Diogenes von Apollonia*. zu 230. 233. Fragm. 6 (Mullach): *καί μοι δοκέει τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ ἀὴρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερνᾶσθαι καὶ πάντων κρατέειν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἕν, ὅτι μὴ μετέχοι τούτου*. (Ranke.) 7: *καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ ἀίδιον καὶ ἀθάνατον σῶμα*. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): *ὅθεν οὐκ ἀπεικότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλίγους φησὶν ὃν νῦν ἠέρα καλέομεν Δία μυθέεσθαι· καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοῖ καὶ ἀφαιρέεται*. Danach Philem. 91: *ὃν οὐδὲ εἷς λέληθεν οὐδὲ ἓν ποιῶν οὔτε θεὸς οὔτ' ἄνθρωπος, οὗτός εἰμ' ἐγώ, Ἀήρ, ὃν ἄν τις ὀνομάσειε καὶ Δία*. — *μετέωρον*] Plut. Mor. 896 E: *Ἀναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεῖσθαι ἀέρι*. vgl. Plat. Phaed. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: *Ἀναξιμένης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασιν ἐπιπωματίζειν τὸν ἀέρα τὸν κάτωθεν κτλ.* [Hippokr.] üb. Bläh. 572 (Kühn): *οὗτος (ὁ ἀήρ) τῆς γῆς ὄχημα, κενεόν τε οὐδέν ἐστι τούτου*. — Die *Wolken* sind gewissermaſsen die weiblichen Vertreter des *Ἀήρ*.

266. *φροντιστῇ*] zu 94. Sokrates spricht von sich in der dritten Person nach Art der anspruchs-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.
τὸ δὲ μηδὲ κυνῆν οἴκοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὦ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν·
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθησθε, 270
εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἵστατε Νύμφαις,
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρόχοισιν,

vollen Demut, deren sich die Pharisäer Gott gegenüber befleifsigen (*sei gnädig deinem Knechte* und ähnliches). — *μετέωροι* nach *μετέωρον* (264), wie *κατέδονται* Vög. 588 und 590.

267. *τουτί*] näml. *τὸ ἱμάτιον*. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — *πτύξωμαι*] das Activ Apollod. Karyst. 4: *τὴν ἐπωμίδα πτύξας διπλῆν ἄνωθεν ἐνεκομβωσάμην*.

268. *τὸ δὲ μηδὲ*] pessime factum, *quod ne pileum quidem mecum attuli*. G. Herm. Der Infinitiv mit *τό* (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plut. 593: *τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τολμᾶν ὑμᾶς*. Verg. Aen. 1, 37: *mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem*. — *κυνῆν*] eine 'Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen'. K. Herm. vgl. Guhl u. Koner[6] S. 383. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aufsergewöhnlichen Fällen.

269. *πολυτίμητοι*] durchaus liturgische Formel. 293. 328. zu Vög. 667. Fr. 324. 337. 398.

270. Die vier Himmelsgegenden (Nord, West, Süd, Ost): der Osten wird durch die Maeotis und den Berg Mimas (zu 273) in Ionien Chios gegenüber) bezeichnet.

271. *πατρὸς*] der Wolken. — *ἐν κήποις*] Diese *Gärten des Okeanos* sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. 'Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines *Gartens der Götter* (*θεῶν κῆπος*) ... auf einem *Okeanischen Eilande*, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet'. Preller I 32. 349. — *Νύμφαις*] *in gratiam et honorem Nympharum* G. Herm. Es sind die *Hesperiden* selbst, die stets als Nymphen (Preller I 350), und zwar als *lieblich singende*, gedacht werden. Hes. Theog. 518: *Ἑσπερίδων λιγυφώνων*. Eur. Hipp. 743: *Ἑσπερίδων τᾶν ἀοιδῶν*.

272. *προχοαῖς*] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. Il. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Solon Fragm. 28. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (*ἐπί* 270, *ἐν* 271; Meineke: *Νείλου 'ν πρ.*); es fehlt ferner ein Epitheton zu dem für sich allein sehr matten *ὑδάτων*; endlich fällt *προχοαῖς* neben *πρόχοισιν* auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren *προχόη* für *πρόχους* gebrauchen. — *ὑδάτων*] abh. von *ἀρύεσθε*. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: *μιᾶς*

ἢ Μαιῶτιν λίμνην ἔχετ' ἢ σκόπελον νιφόεντα Μίμαντος,
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἀέναοι Νεφέλαι, (*στροφή.*) 275
ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγητον
πατρὸς ἀπ' Ὠκεανοῦ βαρυαχέος
ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἔπι
δενδροκόμους, ἵνα 280
τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα
καρπούς τ' ἀρδομέναν ἱερὰν χθόνα

γε χέρνιβος βωμοὺς περιρραίνοντες. — Eur. Ion 434: *χρυσέαις πρόχοισιν δρόσον καθήσω.*

273. Wie Sophokles den Niobefelsen am Sipylos nicht kann besucht haben, wenn er Ant. 830 behauptet, 'dafs Regen und *Schnee ihn nimmer lasse*', ebenso wenig kann Aristophanes den Mimas gesehen haben, der selbst im Winter selten oder nie Schnee trägt. Die Alten schildern solche Dinge oft lediglich nach der Phantasie.

274. *ὑπακούσατε*] zu 263. ut *vocatae veniant ad sese* rogat Nubes, non ut *praebeant aurem*. (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: *Εὐριπίδη, ὑπάκουσον, εἴπερ πώποτ' ἀνθρώπων τινί.* Lys. 878. Kom. Athenion 42: *μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν.* Thuk. 7, 18. Luk. Schiff. 11: *οὐχ ὑπακούσει ἡμῖν βοῶσιν.*

275. Die *Parodos*, das Einzugslied des Chors, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar *vor* dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dafs Strepsiades die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (265 f. 269 ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302 ff.) — *ἀέναοι*] [Hippokrates] üb. Bläh. 572 (Kühn): *τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀένναον ἐόντα ὁ ἀὴρ ἀέννaος καὶ λεπτὸς ἐὼν παρέχεται.*

276. *ἀρθῶμεν*] 266. — *φανεραὶ*] d. h. *ἐκφαίνουσαι δροσερὰν φύσιν.* — *εὐάγητον*] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

278. Nach Diels wäre der *Okeanos* hier als der grofse Behälter gemeint, aus dem alles (Flufs- und Quell-) Wasser der Erde stammt. zu 192 a. E.

281. *σκοπιὰς*] Hom. Il. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): Apollon *ἐπήει γᾶν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιαῖσιν μεγάλαις ὀρέων ὕπερ ἔστα.* Simonid. 133: *Κιθαιρῶνός τ' οἰονόμοι σκοπιαί.* Soph. Fragm. 216: *Θρῆσσαν σκοπιὰν Ζηνὸς Ἀθῴου.* — *τηλεφανοῦς σκοπιᾶς* (*von - aus*) Blaydes. *ἀφορώμεθα*] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von andereu aufgenommene La. *καρπούς τ' ἀρδομέναν θ'* kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere

καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα
καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·
ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται 285
μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς.
ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον
ἀθανάτας ἰδέας ἐπιδώμεθα
τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν. 290

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερῶς ἠκούσατέ μου καλέσαντος.
ᾔσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης θεοσέπτου;

nicht, weil das Medium von ἄρδειν in der Bedeutung *bewässern* nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. ἀρδομέναν kann nur Passiv sein: statt καρπούς ist wohl κρήναις oder κρουνοῖς zu lesen. Nach Bergk (Καρποῦς) schauen die Wolken 'von dem waldgekrönten Gipfel des *Göttergebirges*' nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf 'die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinab'. Da erblicken sie 'den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füfsen. Sophokles Fragm. 297 nennt ihn Διὸς κῆποι', Arist. 'bezeichnet ihn durch den Namen der Hore Καρπώ', einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte.

283. Die Verbindung ἀφορώμεθα — κελαδήματα genau wie Fr. 155: ὄψει τε φῶς καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους . . καὶ κρότον χειρῶν.

284. Hom. Il. 18, 576: πὰρ ποταμὸν κελάδοντα. vgl. Od. 2, 421. κελάδημα (vom Winde) Eur. Phoen. 213. Doch wird der Dichter weder zwei Ausdrücke desselben Stammes in so unmittelbarer Nähe noch für das Rauschen der Flüsse und das Brausen des Meeres dasselbe Wort gebraucht haben. Vielleicht (mit Blaydes) πόντον στενάχοντα. vgl. Hom. Il. 16, 391: χαράδραι στενάχουσι. Oder ποταμῶν ζ. καναχήματα. Hesiod. Theog. 367: ποταμοὶ καναχηδὰ ῥέοντες. Die Wolken richten ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das Reich des Wassers.

285. ὄμμα αἰθέρος] die Sonne. Eur. Iph. T. 194: ἱερὸν ὄμμ' αὐγᾶς (ἔστρεψεν) ἅλιος. Aesch. Sieben 390 nennt den Mond νυκτὸς ὀφθαλμός. Und Fragm. 170, 2: ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης.

289. ἀθανάτας] statt des gewöhnlichen ἀθανάτου. Thesm. 1052 (in einer Parodie): ἀθανάταν φλόγα. Aesch. Cho. 619: ἀθανάτας τριχός. Soph. Ant. 338: γᾶν ἄφθιτον, ἀκαμάταν. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 807); die angeführten sämmtlich in melischen Partien. — ἰδέα hier *species corporis*. Plut. 559: (ἡ πενία παρέχει) βελτίονας ἄνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ἰδέαν. Eupol. 292: πάνυ λεπτῷ κακῷ τε τὴν ἰδέαν. Plat. Prot. 315 E: (Ἀγάθων) τὴν ἰδέαν πάνυ καλός. Der Gen. hängt von der Präposition in ἀποσεισάμεναι ab.

292. μυκησαμένης] Aesch. Prom. 1082: βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται βροντῆς. 1062: βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαί γ', ὦ πολυτίμητοι, καὶ βούλομαι ἀνταποπαρδεῖν
πρὸς τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφόβημαι·
κεἰ θέμις ἐστίν, νυνί γ' ἤδη, κεἰ μὴ θέμις ἐστί, χεσείω. 295

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἅπερ οἱ τρυγοδαίμονες οὗτοι,
ἀλλ' εὐφήμει· μέγα γάρ τι θεῶν κινεῖται σμῆνος ἀοιδῆς.

ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὀμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)
ἔλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὔανδρον γᾶν 300
Κέκροπος ὀψόμεναι πολυήρατον·
οὗ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα
μυστοδόκος δόμος
ἐν τελεταῖς ἁγίαις ἀναδείκνυται,
οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα, 305
ναοί θ' ὑψερεφεῖς καὶ ἀγάλματα,
καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται

295. κεἰ θέμις] *ob es sich nun schicken mag oder nicht.* Doch vgl. zu 140.

296. οὐ μὴ] Kr. 35, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298 f. 607. vgl. unten 505. — τρυγοδαίμονες (mit Anspielung auf κακοδαίμονες) die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τρυγῳδία = κωμῳδία.

297. σμῆνος ἀοιδῆς] wie σμῆνος σοφίας Plat. Kratyl. 401 E. Noch auffallender ἑσμοὶ γάλακτος Eur. Bakch. 710; ἑσμὸν μελίσσης γλυκύν Kom. Epinik. 1, 7. Und ähnlich Mnesimach. 4, 64: ὁμίχλη πάντων ἀγαθῶν ἀνάμεστος.

300. λιπαρὰν] '*splendidam,* non pinguem; erat enim λεπτόγεως (Thuc. 1, 2)'. Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drachmen erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (λιπαραὶ Ἀθῆναι) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf den Ruf der Gottesfurcht haben die Athener stets sehr eifersüchtig gehalten. vgl. Soph. OKol. 260: τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανίοις] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu δωρήματα bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: der Tempel der Nike, der Parthenon, die beiden kolossalen Statuen der Athene usw.

307. πρόσοδοι] *Processionen*

εὐστέφανοί τε θεῶν θυσίαι θαλίαι τε
παντοδαπαῖς ἐν ὥραις, 310
ἦρί τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις
εὐκελάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα
καὶ Μοῦσα βαρύβρομος αὐλῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Διὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἴσ', ὦ Σώκρατες, αὗται
αἱ φθεγξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἡρῷναί τινές εἰσιν; 315

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἥκιστ', ἀλλ' οὐράνιαι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν ἀργοῖς,
αἵπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν

(Vög. 853), die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: *καί σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν.* Xen. Anab. 6, 1 (5, 9), 11: *ᾖεσαν ἐν ῥυθμῷ καὶ ἐπαιάνισαν καὶ ὠρχήσαντο, ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις.* — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste giebt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. *Βρομία χάρις*] d. h. *οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες.* Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): *μεμνῆσθαι Βάκχοιο καὶ εὐρυχόρους κατ' ἀγυιὰς ἱστάναι ὡραίων Βρομίῳ χάριν ἄμμιγα πάντας* (*πάντων*?).

312. *χορῶν*] kyklischer, tragischer und komischer. — *ἐρεθίσματα*] *deliciae.* Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon *συμποσίων ἐρέθισμα.*

313. *βαρύβρομος*] Der *αὐλός*, von sehr mannigfacher Construction (Guhl u. Koner[6] S. 348—350), etwa der Clarinette entsprechend, hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem dionysischen, die *κιθάρα* und *λύρα* dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (*Κύπρις*) *δέξατο δ' εἰς χέρας βαρύβρομον αὐλὸν τερφθεῖσ' ἀλαλαγμῷ.* Catull. 44, 264: *barbaraque horribili stridebat tibia cantu.*

315. *μῶν* (*doch nicht etwa gar*) fügt nicht selten zu einer Frage eine zweite, welche die erste durch eine *zweifelnde Vermutung* zu beantworten versucht. Ri. 786. Ach. 329. 418. Wesp. 274. Fried. 281 (*μῶν οὐκ*). 746. Lys. 1217. Ekkl. 348. 976 (v. Bamberg).

316. *ἀργοῖς*] *ἀργός* und *ἀργία* bezeichnen häufig das *geschäftslose* Leben litterarischer Mufse. zu 334. Fr. 1498.

317. Die Wolken besitzen als Bewohnerinnen der *reinen* Luft die Fülle aller Weisheit, nach der die Menschen begehren können (Diels). — *γνώμη*] *Urteil.* — *διάλεξις*] 'dissertatio, *disputatio* est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778 B: (*ὁ φιλόσοφος*) *ἄκουσι μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταθμεύων τὰ ὦτα διαλέξεσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένοις δὲ χαίρων καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνὼν προθύμως.*' Wyttenb. Hier *Disputierkunst.*

καὶ τερατείαν καὶ περίλεξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἡ ψυχή μου πεπότηται,
καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320
καὶ γνωμιδίῳ γνώμην νύξασ' ἑτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι·
ὥστ', εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανερὰς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νυν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'· ἤδη γὰρ ὁρῶ κατιούσας

318. *τερατεία*] *παραδοξολογία, ψευδολογία.* Isokr. 12, 1: *προῃρούμην γράφειν λόγους οὐ τοὺς μυθώδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς.* Aeschin. 2, 11: *τοσαύτην τόλμαν καὶ τερατείαν.* zu Ri. 62. Fr. 834. — *περίλεξις*] Poll. 2, 125: *Ἕρμιππος ὁ κωμικὸς καὶ περιλέγειν εἴρηκε τὸ περισσὰ λέγειν.* In demselben Sinne Ekkl. 230 *περιλαλεῖν* (Meineke). — *κροῦσις*] Hesych.: *τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρρησιν καὶ παράκρουσιν οὕτω φασίν.* Phot. (nach Cobet): *κροῦσις ἀντὶ τοῦ παραλογισμός.* Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes *τὸ κρουστικόν* (*das schlagende*). — *κατάληψις*] *die Kunst zu fesseln, zu packen.* Ri. 1380.

319. *ταῦτ' ἄρα*] zu 165. — *πεπότηται*] *schwärmt*, ein Modeausdruck der feinen athenischen Welt; vgl. Vög. 434. 1338. 1445. Soph. Ai. 693: *ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτόμαν.* In der That zeigen die folgenden Verse und die darin genannten, der Natur des Streps. ganz widersprechenden Gelüste, dafs er 'ganz aufser sich gekommen ist'.

320. *καπνοῦ*] ᾱ, dagegen 330 ᾰ. Die mediae mit λ, μ, ν (und κ in den Compositen der Praeposition ἐκ mit allen liquidae) machen stets Position, die übrigen mutae mit einer liquida *innerhalb desselben Wortes* bei Aristophanes nur in melischen Partien (277. 284. 313 und oft), sehr selten in anapästischen Versen: in der Thesis Wesp. 691 (*δραχμήν*), Vög. 216 (*ἕδρας*), 579 (*ἀγρῶν*?); in der Arsis nur Vög. 212 (*πολύδακρυν*), 591 (*κιχλῶν*?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung aufser in *Καπνίου* (Wesp. 151) nur in *δραχμή* (Plut. 1019. Fried. 1201), dessen ᾰ durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta cum liquida Position machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178. Wesp. 678. Fried. 140 u. a.), werden Worte aus anderen Dichtern citiert oder parodiert. — *καπνός* häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesenlosem (ähnlich *σκιά*). Menand. 482, 5: *ἡ πρόνοια δ' ἡ θνητὴ καπνὸς καὶ φλήναφος.* Soph. Ant. 1170: *τἄλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς οὐκ ἂν πριαίμην.* Plat. Staat 9, 581 D: *ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἡγεῖται καπνὸν καὶ φλυαρίαν.* — *στενολεσχεῖν*] komisch gebildet nach *ἀδολεσχεῖν*.

321. *νύξασα*] Hom. Il. 13, 147: *νύσσοντες ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν.* Plat. Theaet. 154 DE: *συνελθόντες σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν.* Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici) *ad extremum ipsi se compungunt suis acuminibus.*

322. 'Auf die Katharsis (254ff.) folgt' wie in den bakchischen Mysterien 'die *ἐποπτεία*: der entsühnte schaut die Göttinnen selbst'. Dieterich.

323. *Parnes*, das Grenzgebirge gegen Böotien, im N. Athens. 'Eine

ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χωροῦσ' αὗται πάνυ πολλαὶ
διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὗται πλάγιαι. 325

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρῆμα;
ὡς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νυνὶ μόλις οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾷς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾷς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί' ἔγωγ'· ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ᾔδησθ' οὐδ' ἐνόμιζες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὁμίχλην καὶ δρόσον αὐτὰς ἡγούμην καὶ καπνὸν εἶναι. 330

Eigentümlichkeit der attischen Atmosphäre bilden die *Berghauben*, d. h. die Wolken, die die Höhen des Parnes und Hymettos verhüllen, natürlich nur auf kurze Zeit, meistens des Morgens, so dafs sie mit steigender Sonne wieder verschwinden. Und zwar ist dieses Phänomen überaus häufig, indem der Hymettos im Mittel 103 Tage, der gerade noch ein Drittel höhere Parnes sogar 143 Tage solche Hauben trägt'. Wachsmuth. Im späteren dionysischen Theater ist der Parnes weder vom Zuschauerraum noch von der Bühne zu sehen, da der Burgfelsen ihn vollständig verdeckt.

326. *εἴσοδον*] hier der den Zuschauern links liegende *Eingang zur Orchestra* (Poll. 4, 126 f.). vgl. Vög. 296. Auch der Chor der 'Inseln' (Fragm. 388) zieht durch diesen Eingang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174 ff. — *νῦν ἤδη* est *nunc iam*, *ἤδη νῦν iam tandem*. G. Herm. — *μόλις οὕτως*] näml. *καθορῶ αὐτάς*. Thuk. 6, 23: *μόλις οὕτως οἷοί τε ἐσόμεθα κρατεῖν*.

327. Plut. 581: *κρονικαῖς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας* (Täuber). Hesych.: *λημᾶν χύτραις* (Luk. geg. d. Ungebild. 23) *ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπὶ τῶν ἀμβλυωττόντων πάνυ*. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: *τὴν Αἴγιναν ἀφελεῖν, τὴν λήμην τοῦ Πειραιέως*. Hermipp. 79: *τὴν κεφαλὴν ἔχει ὅσην κολοκύντην*.

328. *ὦ πολυτίμητοι*] zu 269. Ausruf der Bewunderung, nicht Anrede.

330. *μὰ Δία*] Ein Schwur mit

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὗται βόσκουσι σοφιστάς,
Θουριομάντεις, ἰατροτέχνας, σφραγιδονυχαργοκομήτας·

μὰ verneint auch ohne beigefügte Negation. Ri. 85. 185. 336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951. 1053. Vög. 465. 1422 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, da sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebnis eigener Forschung vorgetrageu werden. *Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, dafs diese* usw. vgl. 829. Plat. Symp. 208 C: εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἥ (Διοτίμα), ὥσπερ οἱ τέλεοι σοφισταί, εὖ ἴσθι, ἔφη. — σοφιστάς] der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 D ff.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. *Thurioi* war vorzüglich unter Mitwirkung des Wahrsagers *Lampon* (zu Vög. 52. 988), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet (vgl. u. a. Plut. Mor. 812 D). Er versuchte zuerst eine *wissenschaftliche* Begründung seiner Kunst(Petersen).Auch hatte sich eine grofse Anzahl von Sophisten und Rednern (*Protagoras*, Tisias, Lysias u. a.) an der Unternehmung betheiligt. Doch waren sie damals gröfstentheils schon zurückgekehrt. — ἰατροτέχνας] die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche τέχνη behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wiederholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift über Luft, Wasser usw. nicht blos (S. 538 Kühn) den Einflufs von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: εἰ δὲ δοκέοι τις ταῦτα μετεωρολόγα εἶναι, εἰ μεταστάίη τῆς γνώμης, μάθοι ἂν ὅτι οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίη ἐς ἰητρικήν, ἀλλὰ πολὺ πλεῖστον. Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blähungen spricht der Verfasser von der *Luft* ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: οὗτος δὲ (ἀήρ) μέγιστός ἐστιν ἐν ἅπασι τῶν συμπτωμάτων δυνάστης. 572: ἅπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεόν ἐστι. Auch *Herodikos* von Leontinoi, des Gorgias Bruder (Plat. Gorg. 448 B), mag gemeint sein. — σφραγιδονυχαργοκομήτας] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stutzer und philosophischen Dilettanten Athens (τῶν σφραγῖδας ἐχόντων Ekkl. 632), die für nichts anderes (ἀργοί, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar Sinn haben. Hesych.: τοὺς ἔχοντας σφραγῖδας ἐν τοῖς δακτυλίοις καὶ ὄνυχας λευκοὺς (αργο —?) καὶ κομῶντας. Richtiger vielleicht Bachmanns Anecd. I 377: ἐν τοῖς δακτυλίοις σφραγῖδα ἔχοντας λίθου ὄνυχος. Dergleichen lächerliche Putzsucht wird an dem Sophisten *Hippias* aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Vielleicht auch die *Kitharöden*, welche wegen des prunkvollen Ornates, in dem sie auf-

κυκλίων τε χορῶν ᾀσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένακας,
οὐδὲν δρῶντας βόσκουσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἐποίουν ὑγρᾶν Νεφελᾶν στρεπταιγλᾶν δάιον ὁρμάν, 335
πλοκάμους θ' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημαινούσας τε θυέλλας,
εἶτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀερονηχεῖς,

traten, oft verspottet wurden: so dafs dann V. 332 und 333 eng zu verbinden wären (Bergk). Eine minder wahrscheinliche Erklärung giebt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. *τε*] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — *κυκλίων χορῶν*] der kreisförmigen *dithyrambischen* Chöre: die tragischen waren *τετράγωνοι*. Vög. 918. 1403. Fr. 366. — *ᾀσματοκάμπτας*] *Liederverrenker*, komisch nach der Analogie von *πιτυοκάμπτης* gebildet (zu 969 f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) *κάμπτει νέας ἁψῖδας ἐπῶν*, und zwar an der Sonne; denn (68) *χειμῶνος ὄντος κατακάμπτειν τὰς στροφὰς οὐ ῥᾴδιον*. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 145 *Melanippides* (den jüngeren, etwa 454—413); dann *Kinesias* (zu Fr. 153), der, da er *vor* Phrynis genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und *Phrynis* von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühte *Philoxenos* von Kythera. — *μετεωροφένακας*] *Weltbauschwindler*, d. h. Verehrer der Astronomie, wie *Anaxagoras*, *Hippias* von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom *Meton* (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das lustige Fragment des Sosipater (15 und 26) zeigt.

334. *οὐδὲν δρῶντας — ἀργούς*] Plut. 516: (*τίς ἐθελήσει χαλκεύειν*) *ἣν ἐξῇ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τούτων πάντων ἀμελοῦσιν;* 922: *ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοι' ἂν ἡσυχίαν ἔχων ζῆν ἀργός;* Vielleicht jedoch sind die Worte *ἄνδρας μετ.-ἀργούς* als unecht zu streichen und für *ταύτας* ist *αὐτὰς* zu schreiben. — *μουσοποιοῦσιν*] *durch Schriften verherrlichen;* das Wort umfafst auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoren (Petersen).

335. *ταῦτ' ἄρα*] zu 165. — *ἐποίουν*] *canebant.* 556. 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher *ὑγρᾶν* (ῡ, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — *στρεπταιγλᾶν*] *emittentium tortum fulmen.*

336. *Τυφώς* ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (*εἶδον*) *ἑκατογκάρηνον Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς, σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόνον· ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας.* Seine *Locken* sollen die Wolken sein. — *πρημαινούσας*] nach dem homerischen (Il. 1, 481): *ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον.*

337. *ἀερίας, διεράς*] auf ein zwar nicht ausdrücklich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschrei-

ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν· εἶτ' ἀντ' αὐτῶν κατέπινον
κεστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν κρέα τ' ὀρνίθεια κιχηλᾶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως; 340

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέξον δή μοι, τί παθοῦσαι,
εἴπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;
οὐ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

bungen enthaltenes *νεφέλας* zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, dafs die beiden Adjectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; dafs nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335. 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und dafs endlich *ἀερίας* und *ἀερονηχεῖς* so nahe verbunden werden. Auch *εἶτα* (ganz anders als 338) ist kaum richtig. Vielleicht: *διά τ' αἰθρίας διερᾶς* (oder *ἱερᾶς*) *γαμψοὺς κτλ.* Der Aether heifst bei Euripides sowohl *ὑγρός* (Ion 796) wie *ἱερός*. Fragm. 114, 4 (*αἰθέρος ἱερᾶς*, Arist. Thesm. 1068). 985. Plutarch. Sertor. 8: *ζέφυροι . . . νοτεραῖς αἰθρίαις ἐπιψύχοντες τρέφουσιν.* — *ἀερονηχεῖς*] Schillers *Segler der Lüfte.* Fried. 831 suchen die Dithyramiker *ἀναβολὰς* (Präludien) *τὰς ἐνδιαεριαυεριυηχέτους τινάς*, eine Stelle, die auch noch des Arztes harrt (Luk. Ikarom. 1).

338. *ἀντ' αὐτῶν*] als Honorar *dafür.* Der Choreg hatte für die Bewirtung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als *χοροδιδάσκαλος*, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: *οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγχέλεια καὶ θριδάκια καὶ σκελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες εὐώχουν ἐπὶ πολὺν χρόνον φωνασκουμένους καὶ τρυφῶντας.* — *κατέπινον*] Lys. 564: *τὰς δρυπετεῖς κατέπινεν.* Telekl. 1, 4. 5: *μᾶζαι . . περὶ τοῖς στόμασιν τῶν ἀνθρώπων ἱκετεύουσαι καταπίνειν.* 10: *ἀφθονία τὴν ἔνθεσιν ἦν . . καταπίνειν.* Ion Fragm. 29 von Herakles: *ὑπὸ τῆς βουλιμίας κατέπινε καὶ τὰ κᾶλα* (Brennholz) *καὶ τοὺς ἄνθρακας.* Und ähnlich sehr oft.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — *κέστρα* ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). *κρέα*] stets ᾰ. Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — *κιχηλᾶν*] gewöhnlich *κίχλη.* Sie waren auf dem Markte so gesucht, dafs bei Diphilos 32, 25 jemand klagt: *κίχλην γε νὴ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν.* Athen. 2, 64 F: *Συρακόσιοι τὰς κίχλας κιχήλας λέγουσιν. Ἐπίχαρμος· τὰς ἐλαιοφιλοφάγους κιχήλας.*

340. *μέντοι*] *enimvero*, cum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipi vult. G. Herm. — *τί παθοῦσαι*] Kr. 56, 8, A. 3.

341. *εἴξασι*] *ἐοίκασι.* 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 22. 153 Eubul. 98, 8. Anon. Kom. 676. [Eur.] Iph. Aul. 848: *μνηστεύω γάμους οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν.* Plat. Politik. 291 A: *πολλοὶ γὰρ λέουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύροις.* 305 E. Sophist. 230 A. Das Futur *εἴξεις* 1001. *ἥκειν* Vög. 1298.

342. *ἐκεῖναι*] die wahren Wolken.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε, ποῖαι γάρ τινές εἰσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,
κοὐχὶ γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὁτιοῦν· αὗται δὲ ῥῖνας ἔχουσιν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπόκριναί νυν ἅττ' ἂν ἔρωμαι. 345

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ταχέως ὅ τι βούλει.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρῳ ὁμοίαν,
ἢ παρδάλει ἢ λύκῳ ἢ ταύρῳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί' ἔγωγ'· εἶτα τί τοῦτο;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνονται πάνθ' ἃν βούλωνται· κᾆτ' ἢν μὲν ἴδωσι κομήτην,
ἄγριόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου,
σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὑτάς. 350

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἢν ἅρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα,
τί δρῶσιν;

343. *ἐρίοισιν*] Cirrus oder Federwolke. Verg. Georg. 1, 397: *tenuia lanae per caelum vellera ferri* (videntur). vgl. Plin. N. h. 18, 356.

344. *δὲ ῥῖνας*] das *ῥ* am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes (aufser in der melischen Partie Wesp. 1067) stets Position, sowohl in der Arsis wie in der Thesis. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487. — Für die pneumatische Theorie des Diogenes von Apollonia mufste die *Nase* ein sehr wichtiger Körpertheil sein. (Diels.)

346. Cumulus oder Haufenwolke, welche oft die seltsamsten Gestalten bildet. Philostrat. II 259, 31 (Kayser) *βλέψαντι ἐς αὐτὰς (τὰς νεφέλας) λύκοις τε ὁμοιοῦνται καὶ παρδάλεσι καὶ κενταύροις καὶ ἄρμασι.* Porson erinnert sehr passend an Shakespeare, Hamlet 3, 2 geg. Ende und Anton. und Cleop. 4, 14.

349. *ἄγριον*] Harpokr.: *ἀγρίους Αἰσχίνης* (1, 52) *τοὺς σφόδρα ἐπτοημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδεραστάς φησι.* — *λασίων*] *κομώντων.* — Der *Sohn des Xenophantos* ist der Dithyrambiker *Hieronymos*, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. *μανίαν*] d. h. *παιδεραστίαν.* — *Κενταύροις*] die auch *λάσιοι* sind, so weit sie Rofsgestalt haben, und wegen ihrer Wollust berüchtigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: *οὗτοι παιδερασταί, ἐπωνυμίας ἔχοντες ἄγριοι καὶ Τριβαλλοί* (zu Vög. 1529) *καὶ Κένταυροι.* Hesych.: *Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρρον*, wohl Etymologie eines Komikers. — *ἤκασαν*] Aorist der Gewohnheit. 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. *τί δ' ἄρα*] *was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also?* — *Simon* nur hier und

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ᾽ ἄρα, ταῦτα Κλεώνυμον αὗται τὸν ῥίψασπιν χθὲς ἰδοῦσαι,
ὅτι δειλότατον τοῦτον ἑώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ᾽ ἐγένοντο.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ᾽ ὅτι Κλεισθένη εἶδον, ὁρᾷς, διὰ τοῦτ᾽ ἐγένοντο γυναῖκες. 355

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κἄλλῳ,
οὐρανομήκη ῥήξατε κἀμοὶ φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.

399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 218 sagt von ihm: *ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφείλετο.*

353. *Kleonymos*, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschliefsung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: *ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίου ὄφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιεν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον.*

354. *ἔλαφοι*] Hom. Il. 1, 225: *κυνὸς ὄμματ᾽ ἔχων, κραδίην δ᾽ ἐλάφοιο.* vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 113: (cervi) *editos partus exercent cursu et fugam meditari docent.*

355. *Kleisthenes*, der unbärtige Weichling und Weiberfreund. zu Ri. 1374. — *ὁρᾷς*] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11. 'Hermannus non bene *ὁρᾷς;* edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes cum in omnes se formas mutare, tum in eorum maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse. quare *ὁρᾷς* scribendum est, quod *non ad oculos*' (wie z. B. 206), '*sed ad animum* refertur et argumentantis est, ut vernaculum *siehst du.*' Fritzsche. Ri. 92. Thesm. 490 (496. 556): *ταῦτ᾽ οὐδεπώποτ᾽ εἶφ᾽, ὁρᾶτ᾽, Εὐριπίδης.* Ekkl. 104: *νυνὶ δ᾽, ὁρᾷς, πράττει* (Agyrrhios) *τὰ μέγιστ᾽ ἐν τῇ πόλει.* Fried. 331: *ἀλλ᾽, ὁρᾶτ᾽, οὔπω πέπαυσθε.* Anaxandr. 17, 4: *τοῦθ᾽, ὁρᾷς, ἐμαίνετο.* Amphis 38: *ὁ συκάμινος συκάμιν᾽, ὁρᾷς, φέρει.* Alexis 9, 8: *τοῦτ᾽ ἔσθ᾽, ὁρᾷς, Ἑλληνικὸς πότος.* Xenarch. 2, 5: *ἡ τοῦ δὲ σωτῆρος Διὸς . . . κατεπόντωσέν μ᾽, ὁρᾷς.* Plat. Prot. 336 B: *ἀλλ᾽, ὁρᾷς, ὦ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν.* Eurip. Bakch. 319. Orest. 588. Xen. Kyrop. 4, 5, 45. Hieron. 1, 16. Aber fragend *ὁρᾷς;* 206. Soph. El. 628. Eurip. Orest. [588.] 591. Aehnlich *μανθάνεις;* zu Vög. 1003. *ξυνιεῖς;* Alexis 124, 6. Diphil. 32, 13.

357. *οὐρανομήκη*] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (*οὐρανομήκης λαμπάς*). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: *συγγνώμη ὀργιζομένῳ κακὸν φάναι οὐρανόμηκες ἢ πελώριον.*

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ᾽, ὦ πρεσβῦτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων·
σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζε πρὸς ἡμᾶς ὅ τι χρῄζεις·
οὐ γὰρ ἂν ἄλλῳ γ᾽ ὑπακούσαιμεν τῶν νῦν μετεωροσοφιστῶν 360
πλὴν εἰ Προδίκῳ, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης εἵνεκα· σοὶ δέ,
ὅτι βρενθύει τ᾽ ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τὠφθαλμὼ παραβάλλεις

— ῥῆξατε] 960. Eur. Schutzfl. 710: ἔρρηξε δ᾽ αὐδήν. Herod. 1, 85: ὁ παῖς ὁ ἄφωνος ἔρρηξε φωνήν (vgl. 2, 2. 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἴσθοιτο, ἐσίγα καὶ κατεπέπληκτο. οὕτω δ᾽ ἀθλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδεὶς ῥῆξαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: δακρύων ῥήξασα νάματα. Plut. Per. 36: κλαυθμὸν ῥῆξαι. Verg. Aen. 2, 129: *rumpit vocem.* 4, 553: *rumpebat questus.*

358. Diese Verse sind vom Chorführer, nicht vom ganzen Chor, gesprochen worden. — παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede an Strepsiades. Schon Hom. Od. 22, 395: γρηῦ παλαιγενές. Il. 17, 561: Φοῖνιξ ἄττα, γεραιὲ παλαιγενές (Piccolomini). Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. 870: ἡ παλαιγενὴς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενεῖς Μοίρας. Kom. Plat. 86: χαῖρε παλαιογόνων (Cobet παλαιογενῶν) ἀνδρῶν θεατῶν ξύλλογε. Pind. Ol. 14, 4: Χάριτες, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι. — θηρατὰ] Athen. 3, 122 C: ὦ καλλίστων ὀνομάτων θηρευτά. In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherze des folgenden Verses verräth der Chorführer bereits (vgl. 1310. 1320) die erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Mifsbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῦ] Aesch. Ag. 735: ἱερεύς τις ἄτας. Der Chorführer redet in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζε liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούσαιμεν] zu 263 und 274.

361. πλὴν εἰ] πλὴν ἤ u. dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Krüg. zu Herod 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλὴν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλὴν εἴ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πολίτης δ᾽ ἔστ᾽ ἔτι πλὴν ἄρ᾽ εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *aufser etwa* noch dem Prodikos, und zwar diesem usw. — *Prodikos* von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδίκου σοφώτερος), Lehrer des Theramenes, Verfasser der Ὧραι, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung 'Herakles am Scheidewege' erhalten hat. zu Vög. 692. Fragm. 490: τὸν ἄνδρα τόνδ᾽ ἢ βιβλίον διέφθορεν ἢ Πρόδικος ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἷς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύει] *gravitätisch ein-*

κἀνυπόδητος κακὰ πόλλ' ἀνέχει κἀφ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατῶδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τἄλλα δὲ πάντ' ἐστὶ φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὑλύμπιος οὐ θεός ἐστιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεύς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἔστι Ζεύς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σύ;
ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἁπάντων.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται δή που. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω.
φέρε, ποῦ γὰρ πώποτ' ἄνευ νεφελῶν ὕοντ' ἤδη τεθέασαι; 370
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

herstolzierst. Fried. 26: (der Mistkäfer) *βρενθύεταί τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοῖ.* Lys. 887: (Myrrhine) *δυσκολαίνει καὶ βρενθύεται* (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: *ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθυόμενος τίς ἐστι; — φιλόσοφός τις, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός. — παραβάλλεις*] die Augen hochmütig *seitwärts wirfst,* die Menschen über die Achsel ansiehst. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. *ἀνυπόδητος*] zu 103.

365. *τἄλλα*] d. h. *οἱ ἄλλοι πάντες* (*θεοί*). zu Fr. 809.

367. *ποῖος*] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — *οὐ μή*] zu 296.

368. *τίς ὕει;*] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des *Ζεὺς ὄμβριος.* Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφη μὲν γίγνεσθαι παχυνθέντος ὅτι πλεῖστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὄμβρους.* Hippokr. Luft, Wasser S. 358 (Kühn): *τὰ δὲ (νέφεα) ἐπιφέρεταί τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρεος καταρρήγνυται καὶ ὄμβροι γίνονται. — ἁπάντων*] dies *zuerst von allen* den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, dafs Zeus nicht ist. zu 247.

369. *διδάξω*] vgl. 385. zu Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur numquam caelo iacit undique puro Iuppiter in terras fulmen?*

371. *αἰθρίας*] ῑ (Plut. 1129 ῐ) nach Vorgang der Epiker, die das ι (z. B. Hom. Il. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmafs pafst (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13, 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — *ταύτας δ' ἀποδημεῖν*] Beiordnung statt

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσέφυσας·
καίτοι πρότερον τὸν Δί' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.
ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι, φράσον, τοῦθ' ὅ με ποιεῖ τετρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται βροντῶσι κυλινδόμεναι. 375

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ὦ πάντα σὺ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι,
κατακρημνάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι

der Unterordnung (*τούτων ἀποδημουσῶν*). *ἀποδημεῖν auf Reisen sein* = *ἀπεῖναι.* Ri. 1120.

372. *προσέφυσας*] Gl.: *προσήρμοσας.* G. Herm.: *asseruisti.* Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.): *καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύσω λόγῳ.* '*haec omnia ita sermoni aptabo, ut vera esse appareat.*' G. Herm.

373. *οὐρεῖν*] als ob der Beiname *οὔριος*, den Zeus in ganz anderem Sinne führt, von *οὐρεῖν* abzuleiten wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I. 2, 975: *οὔριον ἐκ πρύμνης τις ὁδηγητῆρα καλείτω Ζῆνα.* Als *οὔριος*, d. h. dem Winde und Wetter gebietend, wurde Zeus namentlich an den Küsten verehrt, u. a. auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo vielleicht Iovis Gubernatoris zu lesen ist statt Imperatoris), und in Bithynien, drei Meilen von Byzantion (Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2).

374. Demokr. Phys. Fragm. 4 (Mullach): *ὁρέοντες γὰρ τὰ ἐν τοῖλι μετεώροισι παθήματα οἱ παλαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ βροντὰς καὶ ἀστραπάς, ἡλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδειματέοντο θεοὺς οἰόμενοι τούτων αἰτίους εἶναι.*

375. *ὦ πάντα τολμῶν*] Soph. OKol. 761. '*Alleszermalmer.* Ein Wort Moses Mendelsohns von dem Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt *Anaxagoras* bei Laërt. D. 2, 9: *ἀνέμους γίγνεσθαι λεπτυνομένου ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου· βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν· ἀστραπὰς ἔκτριψιν νεφῶν.* Aehnlich Aristot. Meteor. 2, 19 und danach die Stoiker. Plut. Mor. 893 F: *βροντὴν μὲν συγκρουσμὸν νεφῶν, ἀστραπὴν δὲ ἔξαψιν ἐκ παρατρίψεως.* Lucret. 6, 96: *principio tonitru quatiuntur caerula caeli propterea, quia concurrunt sublime volantes aetheriae nubes contra pugnantibu' ventis*: 185: *scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte exstructis aliis alias super impete miro.*

377. Nach der Analogie von *κιρνάναι, σκιδνάναι* u. a. verlangt Herwerden auch *κριμνάναι.* Dem widerstrebt jedoch *πέρνημι* und *κρημνός* (*der Hang*). Uebrigens sind diese Formen in der Komödie selten: *κιρνάντες* Aristoph. Fragm. 683. *ἐγκιρνᾶσιν* Ekkl. 841. (zweifelhaft Adesp. 1203, 3: *ἐν δ' ἐκίρνατο*). *πέρναται* Ri. 176. (*στόρνυ* Fried. 844. *στόρνυται* Eubul. 134.) — *δι' ἀνάγκην*] Demokritos sagte nach Laërt. D. 7, 45: *πάντα κατ' ἀνάγκην γί-*

εἰς ἀλλήλας ἐμπίπτουσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεύς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἥκιστ', ἀλλ' αἰθέριος δῖνος. 380

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,
ὁ Ζεὺς οὐκ ὤν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δῖνος νυνὶ βασιλεύων.
ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ' ἐδίδαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημὶ

γνεσθαι. Und schon Leukippos (Aëtios 1, 25, 4. Doxogr. 321, 10) *λέγει ἐν τῷ περὶ Νοῦ 'οὐδὲν χρῆμα μάτην γίνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου τε καὶ ὑπ' ἀνάγκης.'* vgl. 405. Sehr auffallend ist *ἀναγκασθῶσι — δι' ἀνάγκην*. Aber nicht *δι' ἀνάγκην* ist zu ändern (Badham *διὰ τὴν πυκνότητα βαρεῖαι*), sondern wahrscheinlich 376 zu schreiben *κἀναρπασθῶσι φέρεσθαι*. Die losere Verknüpfung des Infinitivs mit dem Verb, wie in den Beispielen bei Kr. 55, 3, 20. Strepsiades nimmt sein *ἀναγκάζων* aus 377. Die *ἀνάγκη* in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft mifsverstandenen Lehre von der *δίνη* hat besonders Euripides beigetragen. Fragm. 593: *σὲ τὸν αὐτοφυᾶ, τὸν ἐν αἰθερίῳ ῥύμβῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα.* Alk. 244: *ἅλιε καὶ φάος ἁμέρας οὐράνιαί τε δῖναι νεφέλας δρομαίου.* Es ist aber wohl weder an die *δίνη* der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (Petersen): sondern an den fortwährenden *Umschwung des Himmels*, der die Gestirne und *πάντα τὰ μετέωρα* mit sich fortreifst, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phaed. 99 B: *ὁ μέν τις δίνην περιτιθεὶς τῇ γῇ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν.* Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: *Ἐμπεδοκλῆς (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν* (die er dann mehrmals *δίνη* oder *δίνησις* nennt) *κύκλῳ περιθέουσαν καὶ θᾶττον φερομένην τὴν τῆς γῆς φορὰν κωλύειν.* — Die Form *δῖνος* (und zwar *κοσκίνου δῖνος*) hat Demokrit Phys. Fragm. 2. (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den *Δῖνος* als den rebellischen *Sohn des Zeus* (wie von *Διός* gebildet) auffassen soll.

381. *ὁ Ζεὺς οὐκ ὤν*] Apposition zu *τουτί = ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν.* Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei *noch nichts* von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Ueberarbeitung eingefallen sein?

ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τουτὶ τῷ χρὴ πιστεύειν; 385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαυτοῦ ᾿γώ σε διδάξω.
ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίοις ἐμπλησθεὶς εἶτ᾿ ἐταράχθης
τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκορκορύγησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν ᾿Απόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ᾿ εὐθύς μοι καὶ τετάρακται,
χὤσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·
ἀτρέμας πρῶτον παππὰξ παππάξ, κἄπειτ᾿ ἐπάγει παπαπαππάξ, 390
χὤταν χέζω, κομιδῇ βροντᾷ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκεῖναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοίνυν, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτουὶ οἷα πέπορδας·
τὸν δ᾿ ἀέρα τόνδ᾿ ὄντ᾿ ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα βροντᾶν;

385. *τῷ = τίνι* (neutr.): *quo argumento nisus hoc credam?* Ri. 342: *τῷ καὶ πεποιθὼς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἔναντα;* Ach. 703. Thesm. 839: *τῷ γὰρ εἰκός;* Plut. 48: *τῷ τοῦτο κρίνεις;* Fr. 1484. Vög. 704: *πολλοῖς δῆλον.* Thuk. 1, 80, 2: *τίνι (χρὴ) πιστεύσαντας ἀπαρασκεύους ἐπειχθῆναι;* Auch bei den Tragikern.

386. zu 234. Am Feste der *Panathenäen*, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. *ζωμοῦ* (mit *blofser Brühe* ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Kärglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das *Theseusfest* (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 *τὸ ζωμίδιον.* — *ἐμπλησθεὶς*] vgl. 376. Das gewöhnlichere ist *ἐμπλήμενος.* Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber *ἐμπλησθεὶς* Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Fragm. 362, 29. (*ἐμπλήσθητι* 687, 1.)

387. *διεκορκορύγησεν*] etwa wie unser *durchrumpelt.*

388. *δεινὰ ποιεῖ*] *indignatur*, näml. *ἡ γαστήρ.* 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: *᾿Αθηναῖοι δεινὰ ἐποίουν νομίζοντες ἀδικεῖσθαι.*

389. *ζωμίδιον*] das Deminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. *ἀτρέμας*] d. h. *langsam* und *leise.* — *ἐπάγει*] näml. *ἡ γαστήρ.* vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: *θάττονα ῥυθμὸν ἐπάγειν.*

392. *τυννουτουὶ*] die vorletzte verkürzt, wie 653. Ri. 490. 731. 733. 869. Vög. 62. 301. 1018. Fr. 139. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213 usw. — Sen. Nat. quaest. 5, 4: *quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ᾽ ἄρα καὶ τὠνόματ᾽ ἀλλήλοιν, βροντὴ καὶ πορδή, ὁμοίω.
ἀλλ᾽ ὁ κεραυνὸς πόθεν αὖ φέρεται λάμπων πυρί, τοῦτο δίδαξον, 395
καὶ καταφρύγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.
τοῦτον γὰρ δὴ φανερῶς ὁ Ζεὺς ἵησ᾽ ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε,
εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ᾽ οὐχὶ Σίμων᾽ ἐνέπρησεν,

narium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emittere spiritum. (Dobr.) Lucret. 6, 128: *post ubi comminuit vis eius* (venti) *et impetus acer, tum perterricrepo sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, cum plena animae vensicula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.*

394. *ταῦτ᾽ ἄρα*] zu 165. Die Aehnlichkeit der beiden Namen liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. *αὖ*] cum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. *τοὺς δὲ ζῶντας*] als ob vorangegangen wäre: *τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει*: die einen verbrennt er ganz, *die andern, die er am Leben lässt*, sengt er wenigstens an. — *περιπεφλευσμένων* Herod. 5, 77. Das simplex *φλέω* hat die hier erforderliche Bedeutung nicht (Kr. II 40 unter *φλέω*).

397. *Ζεὺς*] als Hüter des Eides, *Ὅρκιος*. Soph. Phil. 1324.

398. *κρονίων*] der du *nach altväterischem Aberglauben* riechst. *Κρόνος* nicht selten ein *altfränkischer* Mensch. 929. 1070. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: *εἶτα οὕτως εἶ Κρόνος, ὥστε ἃ τὸ πρῶτον εἴπομεν νῦν ἀναμιμνήσκει.* Kratyl. 402 A: *τὸν Ἡράκλειτόν μοι δοκῶ καθορᾶν παλαί᾽ ἄττα σοφὰ λέγοντα, ἀτεχνῶς τὰ ἐπὶ Κρόνου καὶ Ῥέας.* vgl. 998. zu 1070. Daher Plut. 581: *κρονικαῖς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας.* Alexis 62: *οὐ γὰρ ἐμυρίζετ᾽ ἐξ ἀλαβάστου, πρᾶγμά τι γινόμενον ἀεί, κρονικόν.* Plat. Lysis 205 C: *ἔτι κρονικώτερα.* Poll. 2, 16: *τὰ κωμικὰ σκώμματα Κρόνος, κρονικός, κρονόληρος, πρεσβύτερος Κρόνου.* — *βεκκεσέληνε*] Herod. 2, 2: 'Psammetich liefs, um zu erfahren, welches Volk der Erde das *älteste* sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufnähren, dafs sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als *Bek* sprechen, ein phrygisches Wort, das *Brot* bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.' Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands *προσέληνοι* hiefsen, zusammengesetzt, um eine ganz *antediluvianische* Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: *Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀμαθουσίων πυρόν.* Plut. Mor. 881 A: *Πλάτων ὄζει λῆρον βεκκεσελήνου κατά γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας ποιητάς.*

399. *δῆτα*] die Stellung, wie Ri. 17. 18. 810. Soph. Ai. 986: *οὐχ ὅσον τάχος δῆτ᾽ αὐτὸν ἄξεις δεῦρο;* — *Σίμωνα*] zu 351.

οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἴσ' ἐπίορκοι· 400
ἀλλὰ τὸν αὑτοῦ γε νεὼν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον Ἀθηνέων,
καὶ τὰς δρῦς τὰς μεγάλας· τί παθών; οὐ γὰρ δὴ δρῦς γ' ἐπιορκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εὖ σὺ λέγειν φαίνει. τί γάρ ἐστιν δῆθ' ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλεισθῇ,
ἔνδοθεν αὐτὰς ὥσπερ κύστιν φυσᾷ, κᾆπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405
ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,
ὑπὸ τοῦ ῥοίβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακαίων.

400. *Κλεώνυμον*] zu 353 u. Ri. 958. — *Theoros*, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: *ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων.* — *ἄκρον*] ᾱ, zu 320. — *Ἀθηνέων*] zu Ri. 159. — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angeredet: *τί δή ποτε τοὺς ἱεροσύλους καὶ λῃστὰς ἀφέντες καὶ τοσούτους ὑβριστὰς καὶ βιαίους καὶ ἐπιόρκους δρῦν τινα πολλάκις κεραυνοῦτε ἢ λίθον ἢ νεὼς ἱστὸν οὐδὲν ἀδικούσης;* Die *Eiche* ist überdies dem *Zeus heilig.* Lucret. 6, 387: (divi) *terrifico quatiunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola petunt frustraque laborant.* 6, 417: *postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? altaque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia cernimus ignis?*

402. *τί παθών;*] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: *Μητρόδωρος* (wohl im Anschlufs an Demokrit). *ὅταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῇ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῇ δὲ πληγῇ καὶ τῷ σχισμῷ διαυγάζει.* Aehnlich ebendaselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: *ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua fervescit. . . ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.* Varro bei Non. aer: *anima ut conclusa in vensica, quandost arte religata, cum pertuderis, aëra reddet.*

405. *ὑπ' ἀνάγκης*] zu 377.

408. Strepsiades ist schon fortgeschritten. V. 386 mufste ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάσια*,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἔπαθον τουτί ποτε Διασίοισιν.
ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κᾆτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας·
ἡ δ' ἄρ' ἐφυσᾶτ', εἶτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα πρὸς αὐτὼ 410
τὠφθαλμώ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμήσας σοφίας ὤνθρωπε παρ' ἡμῶν,
ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἕλλησι γενήσει,
εἰ μνήμων εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν
ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μήθ' ἑστὼς μήτε βαδίζων, 415

ein Sühnungsfest zu Ehren des *Ζεὺς Μειλίχιος*, wurden am 23. Anthesterion aufserhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernsten Caerimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: *ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἐλλείποιεν Ἀθηναῖοι τὰ Διάσια τοσούτων ἐτῶν.*

409. *ὀπτῶν*] *κᾆτα* und *κἄπειτα* stehen nicht selten nach einem Particip in demselben Sinne wie *εἶτα* und *ἔπειτα* (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 382. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: *λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κἄπειτα δῆσον αὐτόν.* Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — *γαστέρα*] *Magenwurst.* Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: *ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος αἰόλλῃ, μάλα δ' ὦκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι.* — *ἔσχων*] Phrynich.: *κατασχάσαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντὶ τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντουν.* So *ἀποσχᾶν* und *κατασχᾶν* bei Hippokrates (Lobeck).

410. *διαλακήσασα*] in dieser Form ($\bar{a}$) wohl nur hier. Theokr. 2, 24: *χὡς αὐτὰ (ἁ δάφνα) λακεῖ μέγα καππυρίσασα.* Fried. 381: *εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι.* B. *μὴ νυν λάκῃσῃς* (?) vgl. 384. Krüg. Dial. unter *λάσκω.* vgl. *ἐκομπολάκουν* Fr. 961. *κομπολάκυθος* Ach. 589. (1182.)

412 *ὦ–ὤ*] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. zu Vög. 1271. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle *θαυμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισπούδαστον ἄκουσμα τοῖς Ἕλλησι δοκοῦντα.*

414. *ταλαίπωρον*] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): *τό τε ἀνδρεῖον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνείη, νόμος δὲ προσγενόμενος ἀπεργάσαιτ' ἄν.* Xen. Denkw. 2, 1, 1: *ἐδόκει δέ μοι* (Sokrates) *προτρέπειν τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ ὕπνου καὶ ῥίγους καὶ θάλπους καὶ πόνου.* 4, 1, 2: *ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχύ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἃ ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμεῖν τῶν μαθημάτων πάντων.* — Die Strenge der Lebensweise wurde schon von den orphischen Pythagoreern ebenso gefordert (Petersen).

μήτε ῥιγῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστᾶν ἐπιθυμεῖς,
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,
νικᾶν πράττων καὶ βουλεύων καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἕνεκέν γε ψυχῆς στερρᾶς δυσκολοκοίτου τε μερί-
μνης 420
καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστρὸς καὶ θυμβρεπιδείπνου,
ἀμέλει, θαρρῶν εἵνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἄν.

416. *μήτε ῥιγῶν*] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem *Λόγος ἄδικος*, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern *πόνον καὶ ἀγρυπνίαν καὶ ὑδατοποσίαν* verlangen.

417. Laërt. D. 2, 27 giebt für *γυμνασίων*, das in dem Zusammenhang wenig pafst, *ἀδηφαγίας*. So auch Cobet nach Galen. VII 291 K. *βίος ἀργὸς ἐν ἀδηφαγίαις καὶ μέθαις καὶ ἀφροδισίων ἀμέτροις χρήσεσιν*. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (*συμποσίων* Herwerden, *βαλανείων* Naber.) Die Uebereinstimmung mit dem *Ἄδικος* (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält die auffallenden Abweichungen des Laërt. D. (s. das Verzeichnis der Varianten am Schlusse) für *absichtliche*, übrigens ungeschickte *Veränderungen* eines *Fälschers*, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (*οἱ κωμῳδιοποιοὶ λανθάνουσιν ἑαυτοὺς δι' ὧν σκώπτουσιν ἐπαινοῦντες αὐτόν*); Bücheler deutet sie so, dafs danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — *ἀνοήτων*] Sch.: *τῶν ἀφροδισίων*. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: *παρὰ τὴν ἡλικίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθείς*. Eur. Tro. 989: *τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτη βροτοῖς, καὶ τοὔνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς*. Doch ist die Frage, ob der Dichter hier unter den *ἀνόητα* nicht überhaupt die *Modethorheiten* der feinen Welt in Athen verstand.

419. *πράττων*] auf *νομίζεις* bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: *ἀνωμολόγημαι τὰ ἄριστα πράττειν τῇ πόλει τῷ νικᾶν ὅτ' ἐβουλεύεσθε λέγων καὶ γράφων*.

420. Der Lukianische Lehrer (2): *τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνῆσαι καὶ πᾶν ὁτιοῦν ὑπομεῖναι ἄξιον*.

422. *παρέχοιμ' ἄν*] näml. *ἐμαυτόν*. — *ἐπιχαλκεύειν*] *auf mir zu schmieden*. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: *ἑαυτοὺς ἀντὶ κωρύκων λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν*. Soph. Ai. 1146: *πατεῖν παρεῖχε τῷ θέλοντι*. Plat. Theaet. 191 A: *παρέξομεν ὡς ναυτιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται*, und oft. Aesch. Fragm. 307: *σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύειν μύδρους ἀστενακτὶ ἠνείχετο*. Aristophon 4, 6: *ὑπομένειν πληγὰς ἄκμων* (*εἰμί*).

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς,
τὸ Χάος τουτὶ καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία ταυτί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδ' ἂν διαλεχθείην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαντῶν· 425
οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν.

ΧΟΡΟΣ.

λέγε νυν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν· ὡς οὐκ ἀτυχήσεις,
ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τοίνυν ὑμῶν τουτὶ πάνυ μικρόν,
τῶν Ἑλλήνων εἶναί με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον. 430

423. *ἄλλο τι*] näml. *ἔσται ἢ οὐ κτλ.*, wird *etwas anderes* stattfinden, oder *wirst du* usw. Dann blofse Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das *Chaos*, hier wohl der *leere Raum* (denn von der Luft wird es 627 ausdrücklich unterschieden), pafst vortrefflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göttern betet Euripides Fr. 892. Oben (365) waren die Wolken *μόναι θεαί*. Doch ist der Widerspruch unerheblich. — Das Pronomen *τουτί*, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, dafs etwas ausgefallen ist, worin *Chaos* und *Zunge* neben den Wolken als Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. *οὐδὲ διαλέγεσθαι* fere proverbialis locutio est, *ne adloquio quidem dignari*. Lys. 3, 31: *τούτῳ μὲν οὐδὲ διελέγετο, ἀλλ' ἐμίσει πάντων ἀνθρώπων μάλιστα.* Isae. 1, 34: *οἷς μὲν ζῶν οὐδὲ διελέγετο, ἅπασαν δοῦναι τὴν οὐσίαν* (Cobet). — *οὐδ' ἂν ἀπαντῶν*] näml. *διαλεχθείην αὐτοῖς*. Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. *ἐπιθείην*] ergänze *ἄν*. Bei Aristophanes ist diese Auslassung beim potentialen Optat. selten. Auffälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phaedr. 229 C. Phaed. 87 E). Bei dem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird *ἄν* eben so oft ausgelassen wie gesetzt. vgl. 1385. Fr. 948 ff. — *ἐπιτιθέναι λιβανωτόν* ist stehende Redensart. Fr. 888. Wesp. 96. Kom. Plat. 69, 9. Antiph. 164, 4 (v. Bamberg).

430. *σταδίοισιν*] als ob die Beredsamkeit nach Meilen gemessen würde. Fr. 91. Eupol. 94, 3: *ὥσπερ ἀγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ᾕρει* (Perikles) *λέγων τοὺς ῥήτορας.* Alexis 19, 3: *τί πρὸς τὸν Ἀργᾶν οὗτος;* B. *ἡμέρας δρόμῳ κρείττων.* Aehnlich auch Epikrates 3, 18:

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν· ὥστε τὸ λοιπόν γ' ἀπὸ τουδὶ
ἐν τῷ δήμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδείς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ 'μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ,
ἀλλ' ὅσ' ἐμαυτῷ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολισθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίνυν ὧν ἱμείρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435
ἀλλὰ σεαυτὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὅς μ' ἐπέτριψεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται
τουτὶ τοὐμὸν σῶμ' αὐτοῖσιν 440
παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,
αὐχμεῖν, ῥιγῶν, ἀσκὸν δείρειν,

δόλιχον τοῖς ἔτεσιν ἤδη τρέχει. Quintil. 11, 3, 126: *urbane Flavus Verginius interrogavit de quodam suo antisophiste, quot milia passuum declamasset.*

432. *γνώμας νικήσει*] zu 99. — *πλέον*] Kr. 49, 2, A. 5. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: *οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;* Cho. 902: *ἅπαντας ἐχθροὺς τῶν θεῶν ἡγοῦ πλέον.* Soph. Ai. 129: *εἴ τινος πλέον χειρὶ βρίθεις.* El. 201: *ὦ πασᾶν κείνα πλέον ἁμέρα ἐλθοῦσ' ἐχθίστα δή μοι* (und öfter).

433. *μὴ 'μοί*] zu 84. *λέγειν* ist das Object zu dem zu denkenden *λέγετε, εἴπητε. Kommt mir nicht mit dem Vortrage großer Anträge und Gedanken.*

434. *ἀλλ' ὅσα*] *ἀλλὰ τοσούτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ.* Madv. Synt. 166 c. Wesp. 1288. Plat. Prot. 334 C: *οἱ ἰατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενοῦσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅτι σμικροτάτῳ, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι.* — *στρεψοδικῆσαι*] Vög. 1468: *πικρὰν τάχ' ὄψει στρεψοδικοπανουργίαν.*

435. *ἱμείρεις*] das Verb nur hier, auch *ἵμερος* selten in den Resten der Komödie.

436. *προπόλοισιν*] *Tempeldienern*, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttinnen betrachten. Plut. 670: *τοῦ θεοῦ* (Asklepios) *ὁ πρόπολος.*

439. Verb.: *νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τουτὶ τοὐμὸν σῶμα ἀτεχνῶς τύπτειν . . . ὅ τι βούλονται.* Das gewöhnlichere würde sein: *παρέχω αὐτοῖς τοὐμὸν σῶμα ποιεῖν* (zu 422) *ὅ τι βούλονται.* Das folgende *τύπτειν* usw. wäre dann Apposition zu *ποιεῖν ὅτι β.* Uebrigens könnten die Worte *ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται* aus 453. 4 hierher verschlagen worden sein und der Dichter geschrieben haben *νῦν οὖν τοὐμὸν σῶμ' αὐτοῖσιν κτλ.*

442. *αὐχμεῖν*] Trockenheit des

εἴπερ τὰ χρέα διαφευξοῦμαι
τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω
θρασύς, εὔγλωττος, τολμηρός, ἴτης, 445
βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,
εὑρησιεπής, περίτριμμα δικῶν,
κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,
μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,

Haares und der Haut, aus Enthaltsamkeit oder Vernachlässigung, gilt den Griechen, besonders seit der Verallgemeinerung der Bäder, als Unreinlichkeit (K. Herm.). — *ἀσκὸν δείρειν*] zu Ri. 370 u. 768. Plat. Euthydem. 285 C: *ἕτοιμός εἰμι παρέχειν ἐμαυτὸν τοῖς ξένοις καὶ ἐὰν βούλωνται δέρειν ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν δέρουσιν, εἴ μοι ἡ δορὰ μὴ εἰς ἀσκὸν τελευτήσει . . . ἀλλ' εἰς ἀρετήν.* Solon Fragm. 33: *ἤθελον γάρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἄφθονον λαβὼν καὶ τυραννεύσας Ἀθηνῶν μοῦνον ἡμέραν μίαν ἀσκὸς ὕστερον δεδάρθαι.* Die Form *δείρειν* auch Vög. 365. Wesp. 1286.,

443. *εἴπερ διαφευξοῦμαι* = *εἴπερ μέλλω διαφεύξεσθαι*, *wenn es mir nur glückt zu entfliehen.* Madv. Synt. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13. Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: *εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον κρατεῖν.* Oft bei Platon.

445. *ἴτης*] bei Aristophanes nur hier. Plat. Symp. 203 D: (*Ἔρως*) *ἀνδρεῖος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, θηρευτὴς δεινός.* Nach Plat. Prot. 349 E scheint es fast ein Ausdruck des *Protagoras* zu sein, der solche *καινοτομούμενα* liebte.

446. *συγκολλητής*] Wesp. 1041.

447. *εὑρησιεπής*] Pind. Ol. 9, 80 (120): *εἴην εὑρησιεπής.* (Green.) — *περίτριμμα δικῶν*] Demosth. 18, 127 nennt den Aeschines *περίτριμμα ἀγορᾶς.* Bekk. Anekd. 59, 32: *περίτριμμα πραγμάτων, οἷον τετριμμένον ἱκανῶς πράγμασιν.* zu 260.

448. *κύρβις*] Die Gesetze Solons standen ursprünglich im Prytaneion, auf *ἄξονες* von Holz aufgezeichnet. Später übertrug man sie der Dauerhaftigkeit wegen und um sie im freien aufzustellen auf Steintafeln (*κύρβεις*), die zuerst auf der Burg, später auf dem Markte standen (Wachsmuth Athen I, 535. 6). Beides wird oft verwechselt. Plut. Sol. 25: *κατεγράφησαν* (*οἱ Σόλωνος νόμοι*) *εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφομένους· ὧν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυτανείῳ λείψανα μικρὰ διεσώζετο. καὶ προσηγορεύθησαν κύρβεις.* Schol. Vög. 1354: *κύρβεις ἄξονες τρίγωνοι κτλ.* Schon in der perikleïschen Zeit hatte man nur noch wenig Respect vor ihnen. Kratin. 274: *τοῦ Σόλωνος καὶ Δράκοντος οἷσι νῦν φρύγουσιν ἤδη τὰς κάχρυς τοῖς κύρβεσιν.* Hier bezeichnet das Wort einen in den Gesetzen wohl bewanderten Advocaten. Wir etwa: *Corpus iuris.* — *κίναδος*] ein *Fuchs.* Vög. 429. Soph. Ai. 103: *τοὐπίτριπτον κίναδος* (Odysseus). Demosth. 18, 162 und 242 nennt den Aeschines so. Andokid. 1, 99: *ὦ συκοφάντα καὶ ἐπίτριπτον κίναδος.* Luk. Pseudol. 32: *ὦ παιπάλημα καὶ κίναδος.* — *τρύμη*] eig. Loch, d. h. ein Mensch, der überall durchschlüpft. Wir nur vom Trunkenbold.

449. *μάσθλης*] ein *Strick. μεμαλαγμένον λῶρον*, geschmeidig wie ein Riemen. Ri. 269. — *γλοιός*] jede ölige, fette Substanz: hier *glatt wie Oel.*

κέντρων, μιαρός, στρόφις, ἀργαλέος, 450
ματτυολοιχός.
ταῦτ' εἴ με καλοῦσ' ἀπαντῶντες,
δρώντων ἀτεχνῶς ὅ τι χρήζουσιν·
κεἰ βούλονται,
νὴ τὴν Δήμητρ' ἔκ μου χορδὴν 455
τοῖς φροντισταῖς παραθέντων.

ΧΟΡΟΣ.

λῆμα μὲν πάρεστι τῷδέ γ'
οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἕτοιμον. ἴσθι δ' ὡς
ταῦτα μαθὼν παρ' ἐμοῦ κλέος οὐρανόμηκες
ἐν βροτοῖσιν ἕξεις. 460

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

450. *κέντρων*] synonym mit *στιγματίας*. Soph. Fragm. 306: *μαστιγίαι, κέντρωνες ἀλλοτριοφάγοι*. — *στρόφις*] *παρὰ τὸ στρέφεσθαι καὶ πανουργεῖν*. vgl. 792. Fr. 775. 892. Plut. 1154.

451. *ματτυολοιχός*] Athen. 14, 663 C: *ματτύην ὠνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἰχθὺς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε πεμμάτιον*. Martial. 13, 92, 2: *inter quadrupedes mattea prima lepus*. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen *κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων ἐπικράτειαν* heimisch geworden sein (*ἐπιχωριάσαι*). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort *heimisch* wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schlufs der Ehrennamen für einen geriebenen Advocaten allerdings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: *καὶ βωμολόχος*.

455. *ἔκ μου*] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. *περί* Wesp. 1358. *ἐν* Soph. KOed. 537. — *χορδήν*] Coen vergleicht den italienischen Ausdruck *far salsiccia di uno*. — Die Verse 439 bis 456 bilden ein anapaestisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten *μακρόν*, auch *πνῖγος* genannt, weil es in einem Atem recitiert wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dafs auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht pafst, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. § 47.

459. *παρ' ἐμοῦ*] zu *ἕξεις*, nicht zu *μαθών* (*παρὰ Σωκράτους*). — *κλέος οὐρανόμηκες*] zu 357. Hom. Od. 8, 74: *οἴμης, τῆς τότ' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἵκανεν*. vgl. Il. 8, 192. 10, 212. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): *καὶ οἱ κλέος οὐρανόμηκες*.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἆρά γε τοῦτ᾽ ἄρ᾽ ἐγώ ποτ᾽ ὄψομαι; 465

ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ
πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις ἀεὶ καθῆσθαι,
βουλομένους ἀνακοινοῦσθαί τε καὶ ἐς λόγον ἐλθεῖν 470
πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων
ἄξια σῇ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ. 475
ἀλλ᾽ ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὅ τι περ μέλλεις προδιδάσκειν,
καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,
ἵν᾽ αὐτὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

465. ἆρα interrogationi, ἄρα rationi concludendae inservit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. *ἀνακοινοῦσθαι*] Kr. 52,8,A.7.

472. *πράγματα*] d. h. Processe. Wesp. 1426: *δικῶν γὰρ οὐ δέομ᾽ οὐδὲ πραγμάτων*. Lys. 12, 3: *οὔτε ἐμαυτοῦ πώποτε οὔτε ἀλλότρια πράγματα* (*ἔπραξα*). — *ἀντιγραφὰς*] Harpokr.: *ἀντιγραφὴ ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις* (*καὶ ταῖς ἰδίαις* Schömann) *τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα, ἃ ἐδίδοσαν περὶ τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τά τε τοῦ διώκοντος καὶ τὰ τοῦ φεύγοντος ἀντιγραφή. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια*. Die Accusative abh. von *ἀνακοινοῦσθαι*.

473. *ταλάντων*] abh. von *πράγματα κἀντιγραφάς*, nicht von *ἄξια*, *lites multis talentis aestimatas*. vgl. 758. — *ἄξια σῇ φρενὶ*] *digna in quibus ingenium tuum exerceas.* (Schütz.) Aehnlich Ach. 8: *ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι*.

475. Thuk. 8, 68: *Ἀντιφῶν . . . τοὺς ἀγωνιζομένους . . . ὅστις ξυμβουλεύσαιτό τι* (*'jeden der sich an seinen Rath wandte'*, Classen) *δυνάμενος ὠφελεῖν*. (Piccolomini).

476. *ἀλλὰ*] vgl. Einl. § 44 Anm. — *προδιδάσκειν*] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: *ὁ γὰρ ἱερεὺς αὐτοῦ με προὐδιδάξατο*, hat es mich gelehrt, indem er es mir *vormachte*. Fragm. 684: *ὦ Φοῖβε . . προυδιδάσκων* (das Schlächterhandwerk) *τοὺς σοὺς προπόλους*. Plut. Mor. 992 B: *αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσσοὺς προδιδάσκουσιν ᾄδειν*. Alexis 110, 24: *τὰς σκευάσεις ἕτοιμός εἰμι δεικνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδάσκειν, ἄν θέλῃ τις μανθάνειν*. Anders Soph. Ai. 163: *οὐ δυνατὸν τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας προδιδάσκειν* (*vorher* lehren, ehe das Unglück es thut). An manchen Stellen wird die Präposition als bedeutungslos angesehen (Heindorf zu Plat. Gorg. 489 D), an andern die Bdtg. *im Unterricht fördern* vorausgesetzt. Hier scheint der Sinn zu sein *'den vorbereitenden* (elementaren) *Unterrichtscursus beginnen'*.

477. *διακίνει*] Kom. Sosipat. 22: *μικρὰ διακινήσω σε περὶ τοῦ πράγματος*.

479. *μηχανὰς*] vgl. Wesp. 149. 365. Thesm. 1132: *ἄλλην τινὰ τούτῳ πρέπουσαν μηχανὴν προσοιστέον*. Sokrates meint die man-

ἤδη 'πὶ τούτοις πρὸς σὲ καινὰς προσφέρω. 480

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.
ἦ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπω, νὴ τὸν Δία·
ἢν μέν γ' ὀφείληταί τί μοι, μνήμων πάνυ·
ἐὰν δ' ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσμων πάνυ. 485

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀποστερεῖν δ' ἔνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νυν ὅπως, ὅταν τι προβάλω σοι σοφὸν

nigfachen *Künste* der Pädagogik, mit denen man den Scholaren *beizukommen sucht;* Strepsiades denkt an *machinae bellicae.* Thuk. 2, 76, 3: *μηχανὰς προσῆγον τῇ πόλει.* Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14: *si quid faciundumst mulieri male atque malitiose, ibi ei inmortalis memoriast meminisse id sempiterno: sin bene quid aut fideliter faciundumst, eaedem eveniet obliviosa extemplo uti fiat, meminisse nequeat.*

486 f. Die Scene ist bei der Ueberarbeitung der (ersten) Wolken so gekürzt, dafs diese beiden Verse ziemlich aufser dem Zusammenhange stehen. vgl. Einl. § 44. Auch der Witz ist (487) ungewöhnlich frostig. — Green setzt 486. 7 hinter 488, wodurch in der That der Zusammenhang wesentlich verbessert wird.

489. *προβάλω*] vgl. 757. Sehr häufig bei Platon. Charmid. 162 B: *αἴνιγμα προὔβαλεν.* Phileb. 65 D: *εὔσκεπτον ταύτην σκέψιν προβέβληκας.* Namentlich aber Staat 7, 536 D: *τὰ μὲν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ πάσης τῆς προπαιδείας, ἣν τῆς διαλεκτικῆς δεῖ προπαιδευθῆναι, παισὶν οὖσι χρὴ προβάλλειν.* Antiphan. 74, 5: *γρῖφον προβάλλεις.* Strepsiades nimmt das Wort in dem Sinne wie es Vög. 626 und Wesp. 916 gebraucht wird. vgl. das Sprichwort (Diogen. 7, 62): *προβάλλοντες κυσὶν ἄρνας.* Ebenso fafst er 490 *ὑφαρπάσει* (*wegschnappen*); daher 491 *κυνηδόν.* Alexis 36, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀρτυσίαν* (Meineke) *συνήρπασεν* (*schnell aufgegriffen* im Gegensatz zu *mühsamem Lernen*).

περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει. 490

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κυνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθὴς οὑτοσὶ καὶ βάρβαρος.
δέδοικά σ᾽, ὦ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.
φέρ᾽ ἴδω, τί δρᾷς, ἤν τίς σε τύπτῃ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,
ἔπειτ᾽ ἐπισχὼν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι, 495
εἶτ᾽ αὖθις ἀκαρῆ διαλιπὼν δικάζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, κατάθου θοἰμάτιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἠδίκηκά τι;

490. *μετεώρων*] vgl. Einl. § 39.

491. *τί δαί;*] *δαί*, den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, steht immer nur in Verbindung mit *τί* oder *πῶς*. *τί δαί* stets im Anfang der Rede, giebt Unwillen, Verwunderung oder einen verwandten Affect über eben vernommenes zu erkennen (v. Leutsch). vgl. 1266. — *σιτήσομαι*] Ri. 414. 416. Aesch. Ag. 1668: *ἐλπίδας σιτουμένους*. Poseidonios bei Athen. 4, 152 F: *ὁ καλούμενος φίλος* (des parthischen Königs) *χαμαὶ ὑποκαθήμενος ἐφ᾽ ὑψηλῆς κλίνης κατακειμένῳ τῷ βασιλεῖ τὸ παραβληθὲν ὑπ᾽ αὐτοῦ κυνιστὶ σιτεῖται.*

492. *ἄνθρωπος ἀμαθὴς* (nicht *ἄνθρωπος*) ist Prädicat. Fr. 652. Sokrates ärgert sich über die possenhafte Vergleichung der Weisheit mit Hundefutter. vgl. Ri. 417.

493. *δέδοικά σε*] *Diese* Art der Prolepsis (Acc. für *ὑπέρ* c. gen.) ist nicht eben häufig. Anders Eur. Med. 37: *δέδοικα δ᾽ αὐτὴν μή τι βουλεύῃ νέον* und Xen. Hell. 6, 4, 32: *ἰσχυρῶς ἔδεισαν οἱ Ἕλληνες αὐτόν (τὸν Ἰάσονα), μὴ τύραννος γένοιτο.* Madv. Synt. 191, A. 2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri. 926. — *δέει*] Kr. 54, 8, A. 12. Plat. Phaed. 84 E: *φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι.* Elmsley (zu Med. 310) beschränkt den Gebrauch mit Unrecht auf den Indic. der Tempora der Vergangenheit.

495. *ἐπιμαρτύρομαι*] *antestor*, näml. *τοὺς παρόντας*. vgl. 1222. Demosth. 55, 7: *οὐδεὶς οὔτ᾽ ἐπεμαρτύρατο οὔτ᾽ ἐνεκάλεσεν.*

496. *ἀκαρῆ*] näml. *χρόνον*. Plut. 244: *ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ.* Anders Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung zum Processieren hat dem Sokrates so gut gefallen, daſs er den Novizen sofort in den Denkerorden aufnehmen will. Zu den Caerimonien dabei gehört die Ablegung des Oberkleides; Strepsiades aber fürchtet, das sei die Vorbereitung zu der 493 angedrohten Execution. Das Kleid wird nicht wieder herausgegeben, und 'auch seine Schuhe hat er ausziehen müssen (zu 719. 858)'. Dieterich.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κατάθου. τί ληρεῖς; 500

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δή νύν μοι τοδί.

ἢν ἐπιμελὴς ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,
τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφερὴς γενήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ἡμιθνὴς γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ 505
ἀνύσας τι δευρὶ θᾶττον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐς τὼ χεῖρέ νυν
δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὡς δέδοικ' ἐγὼ

498. *γυμνοὺς*] im *χιτών*, ohne *ἱμάτιον*. Die Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Caerimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

499. *φωράσων*] Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, mufste jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineintragen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: *φωρᾶν ἂν ἐθέλῃ τίς τι, γυμνὸς ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προομόσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἦ μὴν ἐλπίζειν εὑρήσειν, οὕτω φωρᾶν*. (K. Herm.).

500. Thesm. 740: *σὺ δ' ἀπόκριναί μοι τοδί. τουτὶ τεκεῖν φῄς;*

503. Aehnlich von dem wachsenden Rufe eines Mannes Hermipp. 42: *μείζων γὰρ ἢ νυνδή 'στι· καὶ δοκεῖ γέ μοι, ἐὰν τοσοῦτον ἐπιδιδῷ τῆς ἡμέρας, μείζων ἔσεσθαι Διαγόρου τοῦ Τερθρέως.* — *φύσιν*] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiades das körperliche Aussehen.

504. *ἡμιθνής*] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159: Demosthenes *παριὼν ἡμιθνὴς ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν.* Aristophanes will wohl ironisch an *ἡμίθεος* erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. *οὐ μή*] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit *ἀλλά* beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. *ἀνύσας τι*] zu 181.

508. *καταβαίνων*] Es führten also einige Stufen in das *φροντι-*

εἴσω καταβαίνων ὥσπερ εἰς Τροφωνίου.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χώρει· τί κυπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαίρων τῆς ἀνδρείας 510

εἵνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τἀνθρώπῳ, ὅτι προήκων

ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέροις τὴν φύσιν αὐ- 515

στήριον hinab (Schütz). — *εἰς Τροφωνίου*] Kr. 43, 3, A. 6 Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des *Trophonios* (ursprünglich = *Ζεὺς χθόνιος*) bei Lebadeia in Boeotien war schon zu Kroesos Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen war der damit getriebene Unfug auch in Athen so verbreitet, dafs Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, giebt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Vergessenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weifsleinenem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Honigkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς*), indem man Füfse und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halb bewufstlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, dafs man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφωνίου μεμάντευται.* Mit dieser schaurigen Höhle vergleicht Strepsiades das *φροντιστήριον.*

509. *ἔχων*] zu 131. — Strepsiades hat (trotz 510) keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates hinein.

510. vgl. Ri. 498. — Die beiden anapaestischen Verse scheinen zu einer anapaestischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

512. *εὐτυχία*] Eur. Herakl. 613: *τὰ μυστῶν ὄργι' ηὐτύχησ' ἰδών.* Dieterich.

513. *ὅτῑ*] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstöfsig wie 313 *βαρύβρομος*, 597 *πέτραν.*

515. *τὴν φύσιν αὐτοῦ*] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger). Fragm. 590: *τῇ κεφαλῇ σαυτοῦ.* Mnesim. 3, 3: *τῷ θείῳ σεαυτοῦ* (?).

τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται
καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.
ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως
τἀληθῆ, νὴ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.
οὕτω νικήσαιμί τ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός, 520
ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιοὺς
καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμῳδιῶν
πρώτην ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι
ἔργον πλεῖστον· εἶτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν
ἡττηθεὶς, οὐκ ἄξιος ὤν· ταῦτ' οὖν ὑμῖν μέμφομαι 525

516. χρωτίζεται] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich giebt*. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. ἐκθρέψαντα] zu Fr. 886. Der Gott hat ihn grofs gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμι] *so wünsche ich den Sieg*, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urteils und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Thesm. 469: *καὐτὴ γὰρ ἔγωγ', οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα.* Luk. Philops. 27: *οὕτως ὀναίμην τούτων* (*τῶν υἱέων*), *ὡς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἐρῶ.* vgl. Hor. Carm. 1, 3. Anf.

523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμῳδιῶν hängt sowohl von πρώτην wie von σοφώτατα ἔχειν ab. Der Dichter beabsichtigte, als er *diese* Parabase schrieb, die διασκευή des durchgefallenen Stückes gleich im nächsten Jahre nach dem Mifsgeschick, *zuerst*, d. h. vor allen anderen Komödien, den Zuschauern *wieder* vorzuführen. In diesem Falle war es unmöglich, das πρώτην nicht zu verstehen. Uebrigens vgl. Einl. § 24. 25. — ἀναγεῦσαι] *wieder kosten lassen*, näml. αὐτήν. vgl. *ἀναβιοῦν*, *ἀνανεοῦν*, *ἀνηβῆσαι* (Lys. 669), *ἀναβλέπειν* (Plut. 126), und besonders den technischen Ausdruck *ἀναδιδάσκειν* (*de novo docere* Blomfield. Pers. praef. XXVI), *ἀνακνάπτειν* (Lysipp. 4).

524. ἔργον πλεῖστον] Mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottete. — εἶτα und ἔπειτα, auch κᾆτα schliefsen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (*und*) *dann doch*, *gleichwohl*. 'Diese Komödie — so nennt er unverkennbar *beide* Recensionen — hat mir viel Mühe gemacht; *trotzdem* mufste ich (bei der ersten Aufführung) weichen.' Soph. OKol. 1003 ff.: *καί σοι τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν· κᾆθ' ὧδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει κτλ.* Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Ameipsias und Kratinos, besonders den ersteren (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Aristot. Eth. Nik. 4, 8: *οἱ τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί.* Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: *τὴν κωμῳδιοποιίαν ἄσεμνον ἡγοῦντο καὶ φορτικόν.*

τοῖς σοφοῖς, ὧν εἵνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματευόμην.
ἀλλ' οὐδ' ὣς ὑμῶν ποθ' ἑκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.
ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,
ὁ σώφρων τε χὼ καταπύγων ἄριστ' ἠκουσάτην,
κἀγώ, παρθένος γὰρ ἔτ' ἦν κοὐκ ἐξῆν πώ μοι τεκεῖν, 530
ἐξέθηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,
ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κἀπαιδεύσατε·

526. Plat. Apol. 22 B: (*ἀναλαμβάνων*) *αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἅ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς.*

527. *οὐδ' ὥς*] *auch so*, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch *nicht* im Stiche lassen. — *προδώσω*] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältnis Ri. 519.

528. *ἐξ ὅτου*] erst 533 folgt *ἐκ τούτου.* Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmackes, der sich nur selten verirren kann. — *ἐνθάδε*] *hier* im Theater des Dionysos. Einl. § 25. — *οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν*] Diese Worte halte ich für verdorben, nicht wegen des *καί*, das in der Bedeutung '*auch nur*' sehr häufig ist (zu 1344. zu Ri. 190. Antiphan. 58: *περὶ μὲν ὄψου γ' ἠλίθιον τὸ καὶ λέγειν.* Lys. Fragm. 143: *τοιαῦτα . . . τοῖς μὲν ἄλλοις αἰσχρόν ἐστι καὶ λέγειν*), sondern weil *λέγειν τινί* (*τι*) (denn *οἷς* kann nicht von *ἡδύ* abhängen) weder mit *λέγειν πρός τινα* ('*apud quos vel verba facere dulce est*' oder '*quibus libenter probo studium meum et eloquentiam*' Bergler) noch mit *διαλέγεσθαί τινι* gleichbedeutend sein kann. Ich vermute: *οἷσιν δίκης μέλει*: Leute, die *Sinn für Recht haben*, beurteilten die *Δαιταλῆς* günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den *Δαιταλῆς*, aufgeführt 427 v. Chr.. waren zwei Brüder, *Tugendsam* und *Lüderlich*, einander gegenübergestellt, wie in den Wolken der *Λόγος δίκαιος* und *ἄδικος.* Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. § 33. Einl. zu Ri. § 25, auch § 22.

530. *ἦν*] zu Vög. 97. Es ist auffallend, dafs die sicheren Stellen für *ἦν* (*ich war*) alle nur im Plutos stehen. — Ebensowenig wie den Jungfrauen das *τεκεῖν* war jungen Dichtern das *διδάσκειν durch Gesetz* verboten. Beides war lediglich wider *Sitte* und *αἰδώς.*

531. *ἐξέθηκα*] Das *Aussetzen* der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemifsbilligt und wohl auch als Frevel gegen den *Ζεὺς ὁμόγνιος*, *τὸν ἐπόπτην τῶν ἁμαρτημάτων τῶν περὶ τὰ γένη*, angesehen, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — *παῖς δ' ἑτέρα*] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall

ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμης ἔσθ' ὅρκια.
νῦν οὖν Ἠλέκτραν κατ' ἐκείνην ἥδ' ἡ κωμῳδία
ζητοῦσ' ἦλθ', ἤν που 'πιτύχῃ θεαταῖς οὕτω σοφοῖς· 535
γνώσεται γάρ, ἤνπερ ἴδῃ, τἀδελφοῦ τὸν βόστρυχον.
ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ'· ἥτις πρῶτα μὲν
οὐδὲν ἦλθε ῥαψαμένη σκυτίον καθειμένον,
ἐρυθρὸν ἐξ ἄκρου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἵν' ᾖ γέλως·
οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φαλακρούς, οὐδὲ κόρδαχ' εἵλκυσεν, 540

den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνείλετο] Hermog. περὶ εὑρέσ. S. 180: ἐπὶ τῶν τριάκοντα τυράννων ἐξετίθεσαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη (βρέφη?)· Μεγαρεῖς *ἀναιρούμενοι* ἔτρεφον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze *von euch* (nicht *bei euch*, παρ' ὑμῖν) ein Unterpfand eures guten Geschmackes. Xen. Kyrop. 4, 2, 13: οὐκ ἀναμένεις τοὺς ὁμήρους ἕως ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα *ἔχων* καὶ σὺ *τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν* πορεύῃ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u. Einl. § 33. — ἥδ' ἡ κωμῳδία] die '*zweiten* Wolken'.

538. Wie diese Stelle zu verstehen ist, zeigt am besten die Vergleichung mit Fr. 1—34. Der Dichter tadelt nicht das Vorkommen der hier genannten Späfse *überhaupt*; er müfste sonst *seine* Stücke gleichfalls verwerfen; sondern dafs viele Komiker durch dergleichen wohlfeile Einfälle den Mangel an tieferem Gehalt und an wahrer Kunst zu verdecken suchen (542) und dadurch das, was als *Zugabe* zulässig ist, zur *Hauptsache* machen. Das Vorkommen der erwähnten Bühneneffecte auch in den Wolken darf also nicht zu einem Mittel der Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Recension des Dramas gemacht werden. Bergk glaubt, dafs mit V. 538 f. namentlich Sannyrion und seine oft verspottete σκυτίνη ἐπικουρία (Strattis 54) gemeint sei. — καθειμένον] *demissum phallum*, wie ihn in Wieselers 'Theatergebäuden' die Abbildungen aus der Komödie zeigen (im Gegensatz zu denen aus dem Satyrdrama).

539. Hor. Sat. 1, 8, 5: *obscenoque* ***ruber*** *porrectus ab inguine palus.* vgl. Ovid. Fast. 1, 415 (*ruber Priapus*). Tibull. 1, 1, 17. — Eupol. 244: Ἡράκλεις (mehercle), τοῦτ' ἐστί σοι τὸ σκῶμμ' ἀσελγὲς καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρόν· γελῶσιν (γελᾷ γὰρ Cobet), ὡς ὁρᾷς, τὰ παιδία. So spottet in den Προσπάλτιοι des Eupolis eine Person über den frostigen Witz einer anderen. — τοῖς παιδίοις] nach Richter die *Sklaven*, nach Fritzsche die *adulescentuli* unter den Zuschauern. *Kinder* werden damals bei der Aufführung von Komödien schwerlich zugelassen worden sein.

540. φαλακρούς] zu welchen (Fried. 767 ff.) der Dichter selbst gehörte. Eupol. 78: κἀκείνους τοὺς Ἱππέας συνεποίησα τῷ φαλακρῷ τούτῳ κἀδωρησάμην. Einl. zu Ri. § 26. — κόρδακα] Bekk. Anekd. 101, 17: Ἀριστόξενος ἐν τῷ περὶ τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως· ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς ὀρχήσεως ἡ καλουμένη *ἐμμέλεια*, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἡ καλουμένη σίκιννις, τῆς δὲ κωμικῆς ὁ καλούμενος *κόρδαξ*. Demosth. 2, 18 erzählt, in Philipps

οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τἄπη τῇ βακτηρίᾳ
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,
οὐδ' εἰσῇξε δᾷδας ἔχουσ', οὐδ' ἰοὺ ἰοὺ βοᾷ,
ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.
κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητὴς οὐ κομῶ, 545
οὐδ' ὑμᾶς ζητῶ 'ξαπατᾶν δὶς καὶ τρὶς ταὔτ' εἰσάγων,
ἀλλ' ἀεὶ καινὰς ἰδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιάς·
ὃς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,
κοὐκ ἐτόλμησ' αὖθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 550

Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als *μέθην καὶ κορδακισμούς*, wozu Ulpian: *κορδακισμός ἐστιν εἶδος ὀρχήσεως αἰσχρᾶς καὶ ἀπρεποῦς.* — *εἵλκυσε*] vom Tanz, wie Fried. 328: *ἐν μὲν οὖν τουτί μ' ἔασον ἑλκύσαι.* Ter. Ad. 4, 7, 34: *tu inter eas restim ductans saltabis.*

541. *ὁ λέγων τἄπη* scheint den Schauspieler der Hauptrolle zu bezeichnen. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. *τὰ ἔπη* bezeichnet im Gegensatz zu den Chorliedern (*μέλη*) meist (nicht immer, Ri. 508) den *Dialog* des Dramas, oft geradezu die *Trimeter* (der Tragödie, Fr. 862) und die *Tetrameter* (Fr. 885). Danach wäre unter dem *πρεσβύτης* der Protagonist der Wolken zu verstehen, dem nachgerühmt wird, dafs er nicht, wie es oft bei den Nebenbuhlern geschehe, durch Schlägereien mit den anderen Personen fade Witze zu verdecken suche.

542. *ἀφανίζων*] *verhüllend, verdeckend.* Etwas anders 972.

543. *ἰοὺ ἰοὺ βοᾷ* (Plut. 275. 6. 478), wie geschlagene Sklaven zu thun pflegen. Ri. 451. Fr. 653. Der Dichter verspottet das lediglich auf den Beifall der ungebildeten Menge berechnete Prügeln der Sklaven auf der Bühne.

545. *τοιοῦτος*] d. h. *ποιητὴς οὕτω σώφρων.* — *οὐ κομῶ*] d. h. *ich bin nicht übermütig.* zu 14. Plut. 170: *μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ;* Wesp. 317: *ἐπὶ τῷ κομᾷς;* Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, dafs er mit *jeder* neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets an demselben Thema herumarbeiten.

547. *ἰδέας*] dasselbe, was der Dichter 561 *εὑρήματα* nennt, und was in der Tragödie der *μῦθος* des Dramas heifst.

549. *μέγιστον ὄντα*] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — *ἔπαισα*] durch die Aufführung der Ritter. — *εἰς τὴν γαστέρα*] Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: *πληγεὶς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.*

550. *ἐτόλμησα*] *ich konnte mich* aus Anstandsgefühl *nicht dazu entschliefsen.* — *κειμένῳ*] nicht '*dem todten*' sondern '*dem zu Boden geworfenen*', durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in *gelegentlichen* Scherzen. vgl. Wesp. 62.

οὗτοι δ', ὡς ἅπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,
τοῦτον δείλαιον κολετρῶσ' ἀεὶ καὶ τὴν μητέρα.
Εὔπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρώτιστος παρείλκυσεν
ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἱππέας κακὸς κακῶς,
προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσην τοῦ κόρδακος εἵνεχ', ἣν 555

551. *οὗτοι*] die Nebenbuhler des Dichters. — *λαβὴν*] zu Ri. 841. Sch.: *ἀφορμὴν μέμψεως, ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. — *Ὑπέρβολος*] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des *Μαρικᾶς* des Eupolis und der *'Αρτοπώλιδες* des Hermippos den Schlufs, dafs Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623 ff. angedeutete Amtsentsetzung.

552. *δείλαιον*] nicht attributiv mit *τοῦτον* zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: *οὐ δύναμαι δείλαιος εὕδειν.* 709: *ἀπόλλυμαι δείλαιος.* 1504: *δείλαιος ἀποπνιγήσομαι.* Plut. 850: *ἀπόλωλα δείλαιος.* Sonst immer (bei Arist. zehnmal) *οἴμοι δείλαιος.* Mit dem Artikel (Herwerden u. Geel *οὐ τὸν δείλαιον -μητέρα;*) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: *ἐκκοπεὶς ὁ δείλαιος τοὺς ὀφθαλμούς.* — *κολετρῶσι*] wohl nur hier. — *τὴν μητέρα*] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 10) Weib oft verspottet.

553. *Eupolis* aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Aufführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dafs Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sikelien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — *Μαρικᾶν*] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. *Μαρικᾶντος* usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis scire nisi litteras*) mit Ri. 188 f. (ganz ähnlich schon Kratin. 122) ist viel zu unerheblich, als dafs man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliefsen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet eben sosehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — *πρώτιστος*] Eupolis war *der erste*, der den Hyperbolos angriff. — *παρείλκυσεν*] hat ihn *auf die Bühne geschleppt.* *παρά*, wie in *πάροδος* (des Chors), *παράβασις*, *παρελθεῖν* (vom Redner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: *πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι.*

554. *ἐκστρέψας*] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 54: *ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλανίδος τρεῖς ἀπληγίδας ποιῶν*, h. e. Eupolis Equites meos, optimam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit. vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 78 (zu 540).

555. *γραῦν*] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἣν τὸ κῆτος ἤσθιεν.
εἶθ' Ἕρμιππος αὖθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον·
ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον
τὰς εἰκοὺς τῶν ἐγχέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.
ὅστις οὖν τούτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω· 560
ἢν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὑρήμασιν,
ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας εὖ φρονεῖν δοκήσετε.
ὑψιμέδοντα μὲν θεῶν (*στροφή.*)
Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν
πρῶτα μέγαν κικλήσκω· 565
τόν τε μεγασθενῆ τριαίνης ταμίαν,
γῆς τε καὶ ἁλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν·
καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ',

556. *Φρύνιχος*] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur: idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quanam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 56. — Nach Dobree wäre der *Tragiker* Phrynichos und seine *Andromeda* gemeint.

557. *Hermippos,* gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Ἀρτοπώλιδες* (Brotweibern) an.

558. *ἄλλοι τ'*] und auch noch *andere* stürzen sich *alle zusammen* und immer wieder *auf den einen* Hyperbolos. *ἄλλοι* (Meineke), *die anderen alle,* enthielte eine etwas plumpe Uebertreibung. — *πάντες*] Plut. Alk. 13: *ἦν δέ τις Ὑπέρβολος, οὗ μέμνηται μὲν ὡς ἀνθρώπου πονηροῦ καὶ Θουκυδίδης* (8, 73), *τοῖς δὲ κωμικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν.* Hauptsächlich wird hier der Komiker *Platon* gemeint sein, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Rittern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 168). — *ἐρείδουσιν*] zu 1375. Ri. 627.

559. *τῶν ἐγχέλεων*] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

560. Verg. Buc. 3,90 *qui Bavium non odit, amet tua carmina, Maevi.* (Rogers.)

562. *ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας*] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: *εἰς τὰς ἄλλας ὥρας.*

564. *Ζῆνα*] Dieser Chorgesang (auch 595 — 606) weifs nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.). zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als *ἐνοσίχθων* (*εἰνοσίγαιος*). Pind. Ol. 1, 25 (37): *μεγασθενὴς γαιάοχος.* — *ταμίαν*] vgl. Hom. Il. 4, 84. Od. 10, 21.

Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέμμονα πάντων· 570
τόν θ' ἱππονώμαν, ὃς ὑπερ-
λάμπροις ἀκτῖσιν κατέχει
γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς
ἐν θνητοῖσί τε δαίμων.
ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε· 575
ἠδικημέναι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντίον.
πλεῖστα γὰρ θεῶν ἁπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν
δαιμόνων ἡμῖν μόναις οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,
αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἢν γὰρ ᾖ τις ἔξοδος
μηδενὶ ξὺν νῷ, τότ' ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν. 580
εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα
ἡνίχ' ᾑρεῖσθε στρατηγόν, τὰς ὀφρῦς συνήγομεν

570. *βιοθρέμμονα*] zu 264. Unbek. Trag. 112: *τὸ δυστυχὲς βίου ἐκεῖθεν ἔλαβες, ὅθεν ἅπασιν ἤρξατο τρέφειν ὅδ' αἰθήρ, ἐνδιδοὺς θνητοῖς πνοάς* (Hense).

571. *ἱππονώμαν*] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) *σύ τ', ὦ τὸν ἀεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτῖσι λαμπραῖς Ἅλιε βάλλων*, nach Hom. Od. 5, 479.

574. *δαίμων*] Die Griechen nennen die Götter Daemonen, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebend oder demütigend, wohlthätig oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechselung *δαίμονες* für *θεοί* gesetzt. So 577. 8. (Lehrs.)

575. *σοφώτατοι*] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30. — Pherekr. 79: *ἄνδρες, πρόσχετε τὸν νοῦν.* vgl. Ri. 504. Wesp. 1015. Vög. 688.

577. Denselben Vorwurf läfst Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἔξοδος*] *expeditio bellica.*

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: *βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι;* Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171 (wohl Scherz).

581. *εἶτα*] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phaed. 73 A: *ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα ᾗ ἔχει. ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει*, wo Heindorf unnöthig *ἐπεί τοι.* So vielleicht auch *κᾆτα* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα.* — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. Blaydes erklärt *ἡνίκα* für selten in der Komödie. Es findet sich bei Aeschylos nur Fragm. 304, 7 (Salm.), bei Sophokles in 30, bei Euripides in 49 (Oder im Rhein. Mus.), in der Komödie in 52 Stellen, bei Aristophanes allein 41 mal. — *ᾑρεῖσθε*] *wählen wolltet;* 587 *εἵλεσθε wähltet.* *στρατηγόν*] Einl. § 30. — *τὰς ὀφρῦς*] Plut. 756: *ὀφρῦς συνῆγον ἐσκυθρώπαζόν θ' ἅμα.* Fragm. 579: *Πραμνίοις σκληροῖσιν οἴνοις συνάγουσι τὰς ὀφρῦς τε καὶ τὴν κοιλίαν.*

κἀποιοῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·
ἡ σελήνη δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδούς· ὁ δ' ἥλιος
τὴν θρυαλλίδ' εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνελκύσας 585
οὐ φανεῖν ἔφασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.
ἀλλ' ὅμως εἵλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν
τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς
ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.
ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ῥᾳδίως διδάξομεν. 590
ἢν Κλέωνα τὸν λάρον δώρων ἑλόντες καὶ κλοπῆς
εἶτα φιμώσητε τούτου 'ν τῷ ξύλῳ τὸν αὐχένα,
αὖθις ἐς τἀρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κἀξημάρτετε,
ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.

583. *ἐποιοῦμεν δεινά*] zu 388. — *ἐρράγη*] Soph. Fragm. 520: *οὐρανοῦ δ' ἄπο ἤστραψε, βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς.*

585. In ähnlich anthropomorphistischem Scherz sagt Strattis 46: *εἶθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παιδίοις, ὅταν λέγωσιν· ἔξεχ', ὦ φίλ' ἥλιε,* wozu Pollux (9, 123) bemerkt, dafs die Kinder so zu rufen pflegen, *ὁπόταν νέφος ἐπιδράμῃ τὸν θεόν.*

587. Die *Ἀθηναίων δυσβουλία* war sprichwörtlich. Ri. 1055. Ekkl. 475: *λόγος γέ τοί τις ἔστι τῶν γεραιτέρων, ὅσ' ἂν ἀνόητ' ἢ μῶρα βουλευσώμεθα, ἅπαντ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν ξυμφέρειν.* Eupol. 205, 2: *ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχὴς εἶ μᾶλλον ἢ καλῶς φρονεῖς.* Es ist sehr merkwürdig, dafs die Ansicht von dieser Vorliebe der Götter für die Athener weit über deren Verdienst hier als eine allgemeine (*φασί*), dagegen in den Ekklesiazusen nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges nur als Glaube *älterer*, glücklicherer Generationen erwähnt wird (Lehrs).

588. *ταῦτα*] als ob vorangegangen wäre: *φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ δυσβουλίας ἐν τῇδε τῇ πόλει πράττεσθαι.* Das folgende *ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητε* ist epexegetische Apposition zu *ταῦτα.*

591. *λάρον*] Nach Ri. 956 war Kleons Siegel *λάρος κεχηνὼς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν,* wodurch seine Raubsucht versinnbildlicht werden sollte.

592. *ἐν τῷ ξύλῳ*] zu Ri. 367. Fr. 618. In der Prosa wohl nur mit der Präposition *ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι,* vgl. die grofse Zahl von Stellen, die Sauppe Epist. crit. S. 58 f. gesammelt hat. So auch Ri. 394. 705. Es giebt nicht eine Stelle, wo das Metrum *ἐν* verschmähete. Ri. 367. 1049 und hier läfst es sich dem weit überwiegenden Sprachgebrauch gemäfs (auch mit Elmsley und Hirschig) leicht einfügen. Dagegen einmal Andokid. 1, 93 *εἰς τὸ ξύλον δεῖν.*

593. *ἐς τἀρχαῖον ὑμῖν*] *nach der euch von altersher gewohnten Art.* Bentley *ὡς τἀρχαῖον.*

594. *συνοίσεται*] *eveniet in partem meliorem.* Sonst bei den Attikern so das Activ. 590. Ekkl. 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8, 4. Aber *πειθομένοισι δὲ ἄμεινον συνοίσεσθαι* Herod. 7, 15. 5, 82. 114. 7, 8. Vielleicht *συμβήσεται.*

ἀμφί μοι αὖτε, Φοῖβ' ἄναξ, (ἀντιστροφή.) 595
Δήλιε, Κυνθίαν ἔχων
ὑψικέρατα πέτραν·
ἥ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις
οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν· 600
ἥ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,
αἰγίδος ἡνίοχος, πολιοῦχος Ἀθάνα·
Παρνασίαν θ' ὃς κατέχων
πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ

595. *ἀμφί*] Der *νόμος ὄρθιος* des Terpandros begann: *ἀμφί μοι αὖτις ἄναχθ' ἑκατηβόλον ἀδέτω φρήν*. So Hom. Hymn. 6, 1: *ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι*. 18, 1: *ἀμφί μοι Ἑρμείαο φίλον γόνον ἔννεπε, μοῦσα*. 21, 1: *ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' ἀείδειν*. 33, 1: *ἀμφὶ Διὸς κούρους ἕσπετε, μοῦσαι*. Eur. Tro. 511: *ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ μοῦσα, ἄεισον*. zu Fr. 215. — Mit dieser Anrufung beginnen hiefs *ἀμφιανακτίζειν*. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: *ἀμφί μοι αὖ σέ, Φοῖβ' ἄναξ*, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 501, 3: *κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὥς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν*. vgl. unser *Schreckhorn*, *Matterhorn* usw. Strab. 10, 5: *ἡ Δῆλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρκειται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν* (*ψιλὸν*?) *ὁ Κύνθος καὶ τραχύ*. In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. *μάκαιρα*] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod 1, 142: *αἵδε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἔφεσος κτλ.* — *πάγχρυσον οἶκον*] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von *Chersiphron* aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt. Plin. N. H. 36, 95 ff. schildert, ohne genau zu scheiden, den *späteren*; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grofsentheils der Freigebigkeit des Kroesos (Her. 1, 92).

601. *ἡμετέρα*] der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. *ἡνίοχος*] Wesp. 1022: *Μουσῶν στόμαθ' ἡνιοχήσας*. Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter *Μίλητος* nennt den Timotheos *κιθάρας δεξιὸν ἡνίοχον*. Pind. Nem. 6, 111: *χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἁνίοχον*. — *πολιοῦχος*] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: *ἀπὸ τοῦ Κωρυκίου (ἄντρου) χαλεπὸν ἤδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ· τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ Θυιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται*. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. (Preller.)

604. *σὺν πεύκαις*] Eur. Ion 716: (*Παρνασοῦ*,) *ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοις ἅμα σὺν Βάκχαις*. — *σελαγεῖ*] 2. p. sing. med. 825. Ach. 924.

Βάκχαις Δελφίσιν ἐμπρέπων, 605
κωμαστὴς Διόνυσος.
ἡνίχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,
ἡ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,
πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·
εἶτα θυμαίνειν ἔφασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι 610
ὠφελοῦσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.
πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾷδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμήν,
ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἑσπέρας·
μὴ πρίῃ, παῖ, δᾷδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληναίης καλόν.

606. *κωμαστής*] Eur. Bakch. 1168: *δέχεσθε κῶμον εὐίου θεοῦ.* Ein solcher bakchischer Festzug (*κῶμος*) ist die Parodos der Frösche.

609. *χαίρειν*] Luk. Fehler b. d. Anr. 3: *πρῶτος* (*τὸ χαίρειν*) *Φειδιππίδης ὁ ἡμεροδρομήσας λέγεται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἄρχοντας· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δὲ* (einer *officiellen Depesche*, denn im Privatverkehr war es längst üblich) *ἀρχῇ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον* (*πρῶτος*?) *χαίρειν προὔθηκεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν.* Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets *ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων.* vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 308: *πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσεῖπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν* (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hiefs der Anfang von Kleons Brief: *Κλέων Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν*, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): *βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν.* Sehr spafshaft sendet hier *Selene* eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — *καὶ τοῖς ξυμμάχοις*] die bei den *Dionysien* anwesend sind, bei den Lenaeen nicht. Ach. 502 ff. Pherekr. 34: *Ἀθηναίαις αὐταῖς τε καὶ ταῖς ξυμμάχοις.*

612. *δραχμήν*] zu 21. Der Accusativ lose abh. von *ὠφελοῦσα*, in dem der Begriff des *Ersparens* liegt.

614. Bei dem Mangel an Strafsenbeleuchtung liefs man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (*παῖ*) vorleuchten. Die Fackeln dazu, *δᾷδες, φανοί, δεταί, λαμπάδες* (Guhl u. Koner[6] S. 282), kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim *κάπηλος.* Lys. 1, 24: *δᾷδας λαβόντες ἐκ τοῦ ἐγγύτατα καπηλείου.* Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefafsten Kienspänen (*δεταί*) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — *Σεληναίης*] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form scheint sich wie *Ἀθηναίη* (zu Ri. 763) u. a. im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 22, 28: *ἁλμαίαν τὴν ἅλμην* (Aristoph. Fragm. 419), *ὡς Ἀθηνᾶ Ἀθηναία, πύλη πυλαία, ὥρα ὡραία.* 73, 31: *ἡ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀττικοῖς ἰδία· Ἀθηνᾶ Ἀθηναία, ἴση ἰσαία. οὕτω καὶ ὥρα ὡραία.* Heliodor. 5, 23: *ὁ πλοῦς . . παρηγγέλλετο πρώτην ἡμέραν τῆς σεληναίας . . . ἐπιλαμπούσης.* Die ionische Form auf *η*

ἄλλα τ᾽ εὖ δρᾶν φησιν, ὑμᾶς δ᾽ οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615
οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ᾽ ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπᾶν·
ὥστ᾽ ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἑκάστοτε,
ἡνίκ᾽ ἂν ψευσθῶσι δείπνου κἀπίωσιν οἴκαδε
τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.
κᾆθ᾽ ὅταν θύειν δέῃ, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε· 620
πολλάκις δ᾽ ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,
ἡνίκ᾽ ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον᾽ ἢ Σαρπηδόνα,
σπένδεθ᾽ ὑμεῖς καὶ γελᾶτ᾽· ἀνθ᾽ ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος

(wie 989 *Τριτογενείης* und Herod. 7, 233 *ἀναγκαίῃ* für *ἀνάγκῃ*) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (*ὀκταετηρίς*). Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der *ὀκταετηρίς* 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dafs man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Der von *Meton* (zu Vög. 992) im J. 432 erfundene Kalender, berechnet auf einen Cyclus von neunzehn Jahren, war höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen. Dafs die Zeitrechnung nach der *ὀκταετηρίς* nicht mehr mit dem Monde stimmte, bemerkte man schon seit 426 v. Chr.: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Mond nach der Sommersonnenwende* eingetreten sein. (nach Böckh, Zur Gesch. der Mondcyclen).

616. *ἄνω τε καὶ κάτω*] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: *ἄνω καὶ κάτω*. Vög. 3 und Lys. 709: *ἄνω κάτω*. — *κυδοιδοπᾶν*] Fried. 1152.

618. *ἀπίωσιν οἴκαδε*] wie von den in der Ilias und Odyssee erwähnten Reisen zu den Aethiopen.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen *θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἄγωνται καθ᾽ ἥλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσιν Ἕλληνες κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ᾽ ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι.*

620. *κᾆτα*] zu 581. Piccolomini setzt V. 620 hinter 616. — *στρεβλοῦτε*] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.

621. *ἀγόντων ἀπαστίαν*] nach der Analogie von *ἑορτὴν ἄγειν*. vgl. Fragm. 608: *τὸν Πειραιᾶ δὲ μὴ κεναγγίαν ἄγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (Hom. Il. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber Sarpedon Il. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf

τῆτες ἱερομνημονεῖν κἄπειθ' ὑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν
τὸν στέφανον ἀφῃρέθη· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 625
κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἀέρα,
οὐκ εἶδον οὕτως ἄνδρ' ἄγροικον οὐδένα
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσμονα·
ὅστις σκαλαθυρμάτι' ἄττα μικρὰ μανθάνων 630
ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.

ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylae (Anthela) und Delphoi abgeordneten Gesandten waren die *πυλαγόραι* und *ἱερομνήμονες*. Die attischen Hieromnemonen müssen nach dieser Stelle *zu Hause* die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemon für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pylaeische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχὼν – κἄπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20 f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des *Kranzes beraubt werden* heifst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Laërt. D. 1, 2, 59: (*Σόλων*) *ἠξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν.*

627. Sokrates schwört bei *seinen* Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, dafs sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der *Atmungsprocefs* wird zur Gottheit, da das Atmen nach Diogenes von Apollonia mit dem Denken identisch ist, *ψυχὴ καὶ νόησις.* (H. Diels.) vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαιὸν*] *linkisch.*

630. *σκαλαθυρμάτια*] aus *σκάλλω* (*σκαλεύω*) und *ἄθυρμα.* (*σκαλαθῦραι* Ekkl. 611.) Plut. Mor. 516 D: *ὄρνις πολλάκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γωνίαν καταδῦσα σκαλεύει* (scharrt), *ἔνθα γέ που διαφαίνεθ' ἅτ' ἐν κοπρίᾳ μία κριθή.* Fried. 440: *ἐν εἰρήνῃ διάγειν τὸν βίον σκαλεύοντ' ἄνθρακας. ἄθυρμα* ***Kinderspiel*** ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (***Trödelwaaren***, Ameis). Danach scheint das Wort einen *mühsam aufgescharrten Tand* zu bezeichnen. Kratin 145 nennt seine *Ὀδυσσῆς* ein *νεοχμὸν ἄθυρμα.* Unbek. Komik. 839: *ἀνδρογύνου ἄθυρμα.*

632. *πρὸς τὸ φῶς*] Herod. 3, 79: *ἐν τῇ* (*ὁρτῇ*) *μάγον οὐδένα ἔξεστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἑωυτοὺς ἔχουσι.* Wie *πρὸς τὸν ἀέρα* 198, *πρὸς ἥλιον, πρὸς αἰθρίαν* u. a.

ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐῶσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν. 635

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν
ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πώποτ' οὐδέν; εἰπέ μοι.
πότερον περὶ μέτρων ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

633. *ἀσκάντην*] gleichbedeutend mit *σκίμποδα*. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingenommen zu sein. Eustath.: *τὸν παρ' Ἀττικοῖς σκίμποδα, εὐτελῆ κλίνην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσαν τῇ γῇ*. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. *ἀνύσας τι*] zu 181. — *ἰδού*] zu 82.

636. *πρῶτα*] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichtsscene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières Le bourgeois gentilhomme (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weifs ich nicht.

637. *ὧν*] *τί τούτων ὧν οὐδὲν ἐδιδ.* — Aehnlich prahlt *Protagoras* bei Plat. 318 D: *Ἱπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται ἅπερ ἂν ἔπαθεν ἄλλῳ τῳ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν.*

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohllaut, sondern auch der Sinn. *μέτρον* und *ῥυθμός* gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals mufs die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Petersen). *περὶ ἐπῶν* ist die Lehre *von der Orthoëpie* (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (*περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι*) vermuten könnte. Die Lehre von den Mafsen, worunter Strepsiades die Getreidemafse versteht, wird 639—646, die von den Rhythmen 647—656 berührt, die Orthoëpie 659—692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die Orthoëpie des *Protagoras* gemeint. Plat. Phaedr. 267 C: *Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα; Β. ὀρθοέπειά γέ τις*, was Schol. Anekd. Siebenk. S. 70 durch *κυριολεξία* erklärt. Themist. 4, 113: *καὶ Πρόδικος καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρίτης ὁ μὲν ὀρθοέπειάν τε καὶ ὀρθορρημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγούμενος σοφισταὶ ὅμως ἤστην* (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der *Synonyma*, die des Protagoras betrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl Arist. Rhet. 3, 5: *Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διῄρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκεύη. δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς.* Und

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ᾽· ἔναγχος γάρ ποτε
ὑπ᾽ ἀλφιταμοιβοῦ παρεκόπην διχοινίκῳ. 640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ᾽ ἐρωτῶ σ᾽, ἀλλ᾽ ὅ τι κάλλιστον μέτρον
ἡγεῖ· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδὲν πρότερον ἡμιεκτέου.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὤνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νυν ἐμοί,
εἰ μὴ τετράμετρόν ἐστιν ἡμιεκτέον. 645

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἶ καὶ δυσμαθής.
τάχα δ᾽ ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ῥυθμῶν.

wie er dies *ὀρθῶς*, das überhaupt bei ihm eine grofse Rolle spielt (vgl. 251 und zu 1057), verstand, zeigt Sophist. Elench. 14, wo es heifst, Protagoras tadelte den Homer, weil er *μῆνις* und *πήληξ* als Feminina brauche. vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten Vers der Ilias tadelte er den Imperativ, da der Dichter die Göttin anzuflehen (*εὔχεσθαι*), nicht ihr zu befehlen habe (Herbst). Laërt. D. 9, 53: *διεῖλέ τε τὸν λόγον πρῶτος εἰς τέτταρα· εὐχωλήν, ἐρώτησιν, ἀπόκρισιν, ἐντολήν.* Quint. 3, 4, 10: *Protagoram transeo qui interrogandi, respondendi, mandandi, precandi, quod εὐχωλὴν dixit, partes solas putat.* Diese Formen nannte er *πυθμένες λόγου.* Solche Wunderlichkeiten lassen sich, wie Platons Etymologien im Kratylos, aus der Neuheit der eben erst entstehenden Sprachforschung erklären; die Anmafsung danach den Sprachgebrauch und den Homer meistern zu wollen erschien mit Recht lächerlich.

640. *παρεκόπην*] wie unser: *ich ward übers Ohr gehauen.* Ri. 807. 859. Luk. Tim. 57: *μῶν παρακέκρουσμαί σε; καὶ μὴν ἐπεμβαλῶ χοίνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον τέτταρας.* Poll. 4, 169: *παρακρουσιχοίνικος ἐν τῇ κωμῳδίᾳ κρουσιμετρῶν.*

643. *πρότερον*] *vorzüglicher.* Fr. 76. — Die *χοῖνιξ* ('etwas kleiner als ein Quart,' Hultsch, also etwa = 1 Liter) galt als das Mafs der täglichen Kost (Herod. 7, 187) und hiefs daher vorzugsweise *μέτρον.* Auf den attischen Medimnos gehen 48 *χοίνικες.* Der *ἑκτεύς* ist 1/6 Medimnos, also = 8, das *ἡμιεκτέον* also = 4 *χοίνικες.* Daher ist das *ἡμιεκτέον* in Wahrheit ein *τετράμετρον.* Und da ihm vier Mafs lieber sind als drei, so zweifelt Strepsiades nicht einen Augenblick dem *τετράμετρον* den Vorzug zu geben.

644. *οὐδὲν λέγεις*] 781. zu Vög. 66 und zu Ri. 334. — *περίδου*] *wette.* zu Ri. 791. Plaut. Epid. 5, 2, 34: *da pignus.*

646. *ἐς κόρακας*] 871. Kr. 62, 3, A. 1.

647. *τάχα δ᾽ ἄν*] Wesp. 277.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσουσ' οἱ ῥυθμοὶ πρὸς τἄλφιτα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ,
ἐπαΐονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ῥυθμῶν 650
κατ' ἐνόπλιον, χὡποῖος αὖ κατὰ δάκτυλον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νὴ τὸν Δί'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ'

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

Vög. 453, besonders aber Wesp. 281. 1456. *ταχύ* heiſst nur *bald, schnell.* Mit *ἄν* Vög. 1313. Lys. 25: *ταχὺ γὰρ ἂν ξυνήλθομεν.*

648. *τἄλφιτα*] zu 106.

649. *πρῶτον μὲν*] Der Gegensatz fehlt, wie oft, da die Frage des Strepsiades den Gedankengang des Sokrates ablenkt. — *κομψὸν*] *geistreich.* Fr. 967. zu Vög. 195. Sehr häufig bei Platon. Aristot. Polit. 2, 6: *τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἔχουσι πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ τὸ κομψὸν καὶ τὸ καινοτόμον.*

650. *ἐπαΐοντα*] ᾱ bei den Attikern in allen Metren, die nicht der Analogie des Hexameters folgen. Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber Fried. 1064 ᾰ im Hexam. Das Wort scheint aus den ionischen Philosophenschulen in die sophistischen und philosophischen Kreise Athens eingedrungen und ein Lieblingswort des *Protagoras* gewesen zu sein. Stob. Serm. 4, 48: *σωφρονεῖν ἀρετὴ μεγίστη καὶ σοφίη ἀληθέα λέγειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαΐοντας.* [Demokr.] 41 (Mullach): *γνωμέων μεν τῶνδε εἴ τις ἐπαΐοι, πολλὰ ἔρξει ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἄξια.* Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phaedr. 234 D. 275 F. vgl. auch Ges. 701 A. Apol. 19 B. Krit. 47 BC viermal, 48 einmal.

651. *κατ' ἐνόπλιον*] '*Die anapaestische Tripodie*, nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enoplischen Gesängen mit den Namen *προσοδιακός* und *ἐνόπλιος* oder *κατ' ἐνόπλιον ῥυθμός* bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Musikern.' Rossb. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: *τινὲς τῶν Ἀρκάδων ἀναστάντες ᾖσάν τε ἐν ῥυθμῷ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ῥυθμὸν αὐλούμενοι καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις.* — *κατὰ δάκτυλον*] *τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος* sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos (Rossb.).

652. *νὴ τὸν Δία* ist kein Schwur, sondern wie so oft Formel für eine stärkere Versicherung. vgl. 694.

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria pas-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτουὶ τοῦ δακτύλου;
πρὸ τοῦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὑτοσί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ καὶ σκαιός. 655

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾦζυρέ,
τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,
τῶν τετραπόδων ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγε τἄρρεν', εἰ μὴ μαίνομαι· 660
κριός, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτρυών.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρᾷς ὃ πάσχεις; τήν τε θήλειαν καλεῖς

sum indicaturus. '*medium ostendere unguem* (Iuv. 10, 53) vel *medium porrigere digitum* (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille *infamis* et *impudicus* dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabantur.' (Ruperti.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): *εἴ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ᾗ πάντες ὅτι ἂν δεικνύωσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποίαν τινὰ ἡγήσεται τὴν πόλιν ταύτην;* — Die Worte sind nicht sehr verständlich, erhielten aber wohl ihre Erklärung durch die Gebärdensprache.

655. *ὦ οἴζυρέ*] Homer ῐ, Arist. ῠ Wesp. 1504. 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

657. *τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον*?

658. *τούτων*] als alle *die Dinge*, die zu dem Verständnis des *ἀδικώτατος λόγος* gehören.

659. *ὀρθῶς*] *nach der richtigen Theorie*, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. *εἰ μὴ μαίνομαι*] d. h. ich müfste ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: *μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκεῖνον, εἰ μὴ μαίνομαι.* Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: *εἰ μὴ μαίνομαί γε.* Gorg. 511 A: *οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί.*

662. Dafs Strepsiades den Hahn zu den Vierfüfsern rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dafs er Männchen und Weibchen mit derselben Wortform benennt, so dafs das Wort weder *ὀρθῶς* männlich noch *ὀρθῶς* weiblich ist.

ἀλεκτρυόνα καὶ ταὐτὸ καὶ τὸν ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; φέρε πῶς;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρυὼν κἀλεκτρυών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρὴ καλεῖν; 665

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν, τὸν δ' ἕτερον ἀλέκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν; εὖ γε νὴ τὸν Ἀέρα·
ὥστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου
διαλφιτώσω σου κύκλῳ τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ μάλ' αὖθις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον 670
ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὖσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

663. καὶ ταὐτό] ἀλεκτρυών *sagst du vom Weibchen, und dasselbe* (ἀλεκτρυών) *auch vom Männchen.*

664. Strepsiades ist, da endlich ein Thema gefunden ist, das auch ihn interessiert, sehr neugierig zu erfahren, inwiefern er einen Fehler gemacht haben könne, und wiederholt daher ungeduldig seine Frage. — φέρε mit blofsem Fragewort, wie hier, 324. vgl. 769. Plut. 94: φέρε τί οὖν; — ἀλεκτρυὼν κἀλ.] zur Bezeichnung beider sagst du *Hahn und wieder Hahn.*

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten θαλάσσιος, nicht den aristokratischen ἵππιος.

666. ἀλέκτωρ (*Hahn*) findet sich in Anapaesten Wesp. 1490. Kratin. 259. Kom. Platon 209. Für das Weibchen brauchen ἀλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epicharm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἀλεκτρυών, καὶ ἐπὶ θήλεος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 18. Strattis 58. Theopomp. 9. Anaxandr. 47. vgl. Kom. Plat. 19. 20. Da hier zur Unterscheidung das *vorhandene* ἀλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἀλεκτρύαινα eine Neubildung des *Protagoras* zu sein, der sich dann wohl durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπαινα hat leiten lassen.

667. Strepsiades hat etwas gelernt: er schwört schon 'bei der *Luft.*' vgl. 814 und dagegen noch 665.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des *Protagoras* zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, dafs das Genus (ἡ) und die (Masculinar-) Endung *ος* sich widerstreiten.

ἄρρενα καλῶ 'γὼ κάρδοπον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστά γε·

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταὐτὸν δύναταί σοι κάρδοπος Κλεωνύμῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδ' ἦν κάρδοπος Κλεωνύμῳ, 675
ἀλλ' ἐν θυΐᾳ στρογγύλῃ 'νεμάττετο.
ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρθῶς γὰρ λέγεις.

671. Strepsiades: *Wie so gebrauche ich κάρδοπος als masculinum?* Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und läſst daher jetzt unabsichtlich den Femininal-Artikel fort.

673. Sokrates: *Du sagst ja κάρδοπος, wie Κλεώνυμος. Also gilt dir* (674) *κάρδοπος und Kleonymos* (im Genus) *gleich.* Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Backtrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich *groſs* und mit *dickem Bauche* zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: *οὐχ ὑπὸ τοῖς θάμνοις ἐκρυπτόμην, ἀλλὰ τὴν κάρδοπον ὑπεισελθοῦσα ἐκείμην ἀμφιθεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.*

676. *ἐνεμάττετο*] Weder *ἐμμάττεσθαι* noch *ἀναμάττεσθαι* hat eine obscöne Bedeutung.

678. Sehr ähnlich Varro L. l. 10, 27: *ut tunicam virilem et muliebrem non dicimus eam, quam habet vir aut mulier, sed quam habere debet (potest enim muliebrem vir, virilem mulier habere, ut in scaena . . .), sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur est institutum. ut actor stolam muliebrem, sic Perpenna et Caecina et Spurinna figura muliebria dicuntur habere nomina, non mulierum.*

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. *Also soll ich sagen ἡ καρδόπη? als Weib?* Sokrates: Gewiſs: *denn so fordert es die Regel.* — *ὀρθῶς*] zu 638.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη. 680

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,
ἅττ' ἄρρεν' ἐστίν, ἅττα δ' αὐτῶν θήλεα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγ' ἃ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλιννα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων; 685

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελησίας, Ἀμυνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἐστιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte *durch Wiederholung* fest einprägen: *das wäre also* —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, dafs er nach der Analogie von *ἡ καρδόπη* auch *Κλεωνύμη* bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

684. Die Namen sind ohne die Absicht persönlicher Verspottung gewählt; anders 686 die männlichen, wie 687 f. zeigen.

686. *Philoxenos* heifst Wesp. 84 *καταπύγων*. Eupol. 235: *ἔστι δέ τις θήλεια Φιλόξενος ἐκ Διομείων*. zu Fr. 934. — Welcher *Melesias* verspottet wird, ist unbestimmt. Bergk glaubt, es sei Melesias, der Sohn des Thukydides, der des Perikles Gegner in der Staatsverwaltung war, gemeint. Ueber diesen vgl. Plat. Laches 179 C. Menon 94 D. — *Amynias*, ein andrer als der 31 genannte, Sohn des Pronapes, wird Wesp. 74 als *φιλόκυβος*, 466 als *κομηταμυνίας*, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen Penesten, von Kratin (212) als prahlerischer Schmeichler und Sykophant verspottet. Eupolis 209 wirft ihm *παραπρεσβεία* vor.

687. Diese Wortstellung (*οὐκ ἔστ' ἄρρ.*, nicht *ἔστ' οὐκ ἄρρ.*, vgl. 827) ist überall da *nothwendig*, wo nicht einfach eine negative Behauptung aufgestellt, sondern die entgegengesetzte positive bestritten wird. Auch im ersteren Falle ist sie die gewöhnliche, aber nicht ausschliefsliche. Nausikr. 3, 3: *οὐ δασύποδ' εὑρεῖν ἐστιν οὐχὶ ῥάδιον.*

688. *ὑμῖν ἐστιν*] Sch. *οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἡγεῖσθε;*

πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχὼν Ἀμυνίᾳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως ἄν; ὡδί· δεῦρο δεῦρ', Ἀμυνία. 690

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρᾷς; γυναῖκα τὴν Ἀμυνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔκουν δικαίως, ἥτις οὐ στρατεύεται;
ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν μὰ Δί'· ἀλλὰ κατακλινεὶς δευρί —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δρῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων. 695

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ' ἱκετεύω 'νταῦθά σ'· ἀλλ' εἴπερ γε χρή,
χαμαί μ' ἔασον αὐτὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,
οἵαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

690. Du fragst, *ὅπως ἂν καλέσαιμι*; zu 214. Da Strepsiades im Vocativ *Ἀμυνία* sagen mufs, mithin die Feminin-Endung des Nominativs erscheint, so zeigt er damit, meint Sokr., dafs er den Amynias für ein Weib hält.

694. *οὐδὲν*] 'frequens est *οὐδὲν* omisso verbo *ἐστί*, ubi quis respondere quod rogatus est vel dicere de ea re de qua alter vult recusat.' Eur. Med. 64: *οὐδέν· μετέγνων καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημένα.* Ion 288 (Schömann). Vög. 1360. Eur. Ion 256. 403: *μῶν χρόνιος ἐλθών σ' ἐξέπληξ' ὀρρωδίᾳ; B. οὐδέν γ'· ἀφίκου δ' ἐς μέριμναν.* Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. Einl. § 45. 48. — *δευρί*] auf den *ἀσκάντης*.

696. Verb.: *μὴ δῆτα ἐνταῦθα* (*ἐκφροντίσαι με κέλευε*), *ἱκετεύω σε.* Die Stellung des *σε* ähnlich, wie in dem zu 784 erklärten Gebrauch.

697. *χαμαί*] d. h. *χαμαὶ καθήμενον* oder *κατακειμενον*. Hom. Od. 7, 160: *ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἧσθαι.* Xen. Kyrop. 7, 3, 8: *εἶδε γυναῖκα χαμαὶ καθημένην.* Hell. 4, 1, 30: (*οἱ περὶ τὸν Ἀγησίλαον*) *χαμαὶ κατακείμενοι ἀνέμενον. ὁ δὲ Φαρνάβαζος κατεκλίθη καὶ αὐτὸς χαμαί.* Strepsiades weifs sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσκάντης* droht.

698. *οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα*] Kr. 68, 36, A. 7. Wesp. 1166. Fried. 110. Plat. Phaed. 107 A: *οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν*, und öfter.

ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαυτὸν (στροφή.) 700
στρόβει πυκνώσας.
ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσῃς,
ἐπ' ἄλλο πήδα
νόημα φρενός· ὕπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος ὀμμάτων. 705

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀτταταῖ, ἀτταταῖ.

ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπόλλυμαι δείλαιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος
δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι, 710
καὶ τὰς πλευρὰς δαρδάπτουσιν
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσιν
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν
καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν
καί μ' ἀπολοῦσιν. 715

702. *πυκνώσας*] Sch.: *συναγαγὼν πάντα τὸν νοῦν σου.* Plut. Mor. 715 C: (*τὴν διάνοιαν*) *πυκνοῦσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρονεῖν εἰκός ἐστιν.* Dionys. üb. Lys. 5: (*Λυσίας*) *εἴ τις καὶ ἄλλος, πεπύκνωται τοῖς νοήμασιν.*

703. *ἄπορον*] *οὗ λύσιν οὐκ ἔστιν εὑρεῖν.* vgl. 743. Der Dichter verspottet die (scheinbar) abspringende Disputierweise des Sokrates, der, wenn die Untersuchung auf einem Wege nicht gelingen wollte, gleich einen neuen zu finden wufste. — *πήδα*] wie ein Kunstreiter, der sich von einem Rosse auf ein anderes schwingt. Hom. Il. 15, 683. Eur. Tro. 67: *τί δ' ὧδε πηδᾷς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους;*

705. Lys. 551: *γλυκύθυμος Ἔρως.* Hom. Il. 20, 467: *οὐ γάρ τι γλυκύθυμος ἀνὴρ ἦν οὐδ' ἀγανόφρων.*

706. Wegen der fehlenden zwei Verse vgl. Einl. § 35.

710. *οἱ Κορίνθιοι*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *οἱ κόρεις.* Wir würden sagen: *ein Wanzosenheer.* Auf das Wortspiel mit den *Korinthiern* verfiel der Dichter deswegen, weil diese die nächsten Plagegeister der Athener waren, mit denen erst kürzlich ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte. Einl. zu Ri. § 19.

711. *δαρδάπτουσιν*] zu Fr. 66.

712. *ψυχὴν*] d. h. *mein Blut.* Soph. El. 785: *τοὐμὸν ἐκπίνουσ' ἀεὶ ψυχῆς ἄκρατον αἷμα, mein Herzblut.* vgl. Ant. 532. Timokl. 35: *τἀργύριόν ἐστιν αἷμα καὶ ψυχὴ βροτοῖς.* Verg. Aen. 9, 349: *purpuream vomit ille animam.*

713. *ἐξέλκουσιν*] vgl. Vög. 442.

715. Wegen des Reims vgl. 241. 494 ff. und die zu 307 citierte Stelle

ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λίαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου
φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,
φρούδη ψυχή, φρούδη δ' ἐμβάς·
καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς 720
φρουρᾶς ᾄδων
ὀλίγου φροῦδος γεγένημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγώ;
νὴ τὸν Ποσειδῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται. 725

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάκιστ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα·

des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 106 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekkl. 838 ff.

717. *καὶ πῶς*] näml. *οὐ βαρέως ἀλγεῖν με δεῖ;*

718. Parodie von Eur. Hek. 162: *φροῦδος πρέσβυς* (Priamos), *φροῦδοι παῖδες.* — *τὰ χρήματα*] durch Pheidippides Verschwendung. — *χροιά*] 504. — *ψυχή*] 712. — *ἐμβάς*] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der *ἐμβάδες* lassen fast vermuten, dafs eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. *φρουρᾶς*] wie *νυκτός, χειμῶνος.* zu 371. Fried. 1155: *χάμα τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινάδην τις βωσάτω.* — *ᾄδων*] Aesch. Ag. 16 der Wächter: *ἀείδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ ὕπνου τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων ἄκος.* — Absichtlicher Gleichklang in *φρουρᾶς* und *φροῦδος.*

722. *ὀλίγου*] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. *ἀπόλωλα*] Sch.: *ὑπὸ τῶν κόρεων δηλονότι.* Was du mir drohest (*ἀπολεῖ*), ist schon eingetreten.

727. *μαλθακιστέα*] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: *οὐκ ἀποκνητέον οὐδὲ μαλθακιστέον.* Staat 5, 458 B: *ἤδη οὖν καὶ αὐτὸς μαλθακίζομαι.* Und so öfter. — *περικαλυπτέα*] Das Einhüllen

ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικὸς
κἀπαιόλημ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι
ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστερητρίδα; 730

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον ὅ τι δρᾷ τουτονί.
οὗτος, καθεύδεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, 'γὼ μὲν οὔ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνυ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδέν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς; 735

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὅ τι βούλει πρῶτος ἐξευρὼν λέγε.

des Hauptes soll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phaedr. 237 A, obwohl *er* auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

728. *ἀποστερητικὸς*] zu Ri. 1378.

729. *ἀπαιόλημα*] Aesch. Choëph. 1001: *φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιόλημα.* Fragm. 186: *τέθνηκεν αἰσχρὸς* (*οἰκτρῶς* F. G. Schmidt) *χρημάτων ἀπαιόλῃ.* Eur. Ion 549: *τοῦτο κἄμ' ἀπαιολᾷ.* Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht. vgl. zu 1150. — *ἐπιβάλοι*] wie eine Decke (*ἐπίβλημα*). Hom. Od. 14, 520: *ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ.*

730. *ἀρνακίδων*] spielt auf *ἀρνεῖσθαι ableugnen* an. zu 254.

733. *ἔχεις τι;*] d. h. hier *ἐξηύρηκάς τι;* sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: *ἔχεις οὖν; B. πόνου γε πλῆθος.* Eur. Schutzfl. 818: *ἔχεις; B. πημάτων γ' ἅλις βάρος.* Plat. Symp. 175 D: *δεῦρο ..., ἵνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἁπτόμενός σου ἀπολαύσω, ὅ σοι προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι ηὗρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γὰρ ἂν προαπέστης.*

734. *πλὴν εἰ*] zu 361.

737. *πρῶτος*] *tu ipse primus aliquid inveni idque mihi expone.* G. Herm. — Eine heuretische Methode.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἁγὼ βούλομαι·
περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα 740
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,
ὀρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα· κἂν ἀπορῇς τι τῶν νοημάτων,
ἀφεὶς ἄπελθε· κᾆτα τῇ γνώμῃ πάλιν
κίνησον αὖθις αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον. 745

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

740. *καλύπτου*] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet *ἴθ' ἐγκαλύπτου*, will aber auch alle die Stellen, wo *συγκαλύπτεσθαι* so gebraucht wird, ändern. *περικαλύπτεσθαι* 727. — *σχάσας*] vgl. 409. *σχάζειν τὴν φλέβα*, auch *σχάζειν* allein (*ὑπὸ τὴν γλῶτταν* Aristot. Thierk. 8, 21, *τὴν κεφαλήν* [Hippokr.] üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: *zur Ader lassen*. Da aber hier von *Einschränkung* und *Fixierung* des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: *concentriere* deine Speculation; nicht: *laſs ihr zur Ader*.

742. *ὀρθῶς*] zu 638. — *διαιρῶν*] *die Begriffe scheidend*, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den *Prodikos* (zu 361) oder den *Teisias* (Plat. Phaedr. 273 A ff.), gewählt. Plat. Charmid. 163 D: *Προδίκου μυρία τινὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαιροῦντος.* Phaedr. 273 E: *ἐὰν μή τις τὰς φύσεις διαριθμήσηται καὶ κατ' εἴδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα καὶ μιᾷ ἰδέᾳ δυνατὸς ᾖ καθ' ἓν ἕκαστον περιλαμβάνειν, οὔποτ' ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι.* Protag. 339 A wird als Hauptstück des *περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι* von Protagoras genannt das *ἐπίστασθαι διελεῖν*. 340 A: *τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαιρεῖς* (Prodikos) *ὡς οὐ ταὐτὸν ὄν.* 341 C: *τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο* (Pittakos) *διαιρεῖν.* Isokr. 12, 17: (*οἱ σοφισταί*) *τοὺς λόγους μου ἐλυμαίνοντο . . . διαιροῦντες οὐκ ὀρθῶς* (von der richtigen Trennung der *κῶλα* beim Lesen). vgl. auch Laërt. D. zu 638. — *οἴμοι τάλας*] Einl. § 48 u. Anm.

745. *ζυγώθρισον*] *wäge ab*; wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: *τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλεῖσον εἰώθασι* (?) *τάττειν.* Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für *κλεῖσον* zu lesen *κίνησον*. — G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικήν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δή νύν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ 750
αὐτὴν καθείρξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,
ὥσπερ κάτοπτρον, κᾆτα τηροίην ἔχων,

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ';

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι;
εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,
οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους. 755

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁτιὴ τί δή;

entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. *ἐπίδειξον*] Der Ausdruck (*zur Schau stellen*) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. *ἐπιδείκνυσθαι* (935 u. Fr. 771) *sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen.* — *τὸ τί;*] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. *εἰ*] Der Nachsatz folgt 755. Die *Thessalerinnen* sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: *φασὶ δὲ ὅτι Μήδεια φεύγουσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀνέφυσαν.* Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (*τὴν σελήνην καθαιρεῖν* Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 6. 7: *nec quisquam dixit, quando* (ars magica) *transisset ad Thessalas matres. . . miror equidem illis populis famam eius in tantum adhaesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam* (*Θεττάλη*, nicht *Θετταλή*, Mein.), *complexam ambages feminarum detrahentium lunam.* vgl. Hor. Epod. 5, 45. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. *λοφεῖον*] ursprünglich *θήκη τῶν λόφων* (Ach. 1109). Poll. 10, 126: *κάτοπτρον, οὗ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν.* Ein solches *Futteral* war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. *κάτοπτρον*] 'Der *Spiegel*, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als *runde Metallplatte*, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm. vgl. Guhl u. Koner[6] S. 317.

753. *ὅτι* und 760 *ὅπως*] zu 214.

755. *ὁτιὴ τι δή;*] eig. *quia quid?* also: *warum denn? wie so?* Kr. 51,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁτιὴ κατὰ μῆνα τἀργύριον δανείζεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ᾽· ἀλλ᾽ ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.
εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,
ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσειας, εἰπέ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ᾽· ἀτὰρ ζητητέον. 760

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἶλλε τὴν γνώμην ἀεί,
ἀλλ᾽ ἀποχάλα τὴν φροντίδ᾽ εἰς τὸν ἀέρα
λινόδετον ὥσπερ μηλολόνθην τοῦ ποδός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ηὕρηκ᾽ ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,
ὥστ᾽ αὐτὸν ὁμολογεῖν σ᾽ ἐμοί. 765

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίαν τινά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον

17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. *κατὰ μῆνα mondenweise*, zu 17. *μήν Mond* und *Monat*. — *τἀργύριον*] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, dafs die Komiker den Plural von *ἀργύριον* nicht verschmähen, so scheint hier *τἀργύρια* gelesen werden zu müssen (O Lange). Der Plural auch Arist. Fragm. 397. (Eupol. 155 sind *ἀργύρια* wohl silberne Geräte.)

758. *πεντετάλαντος*] Die Zahl *fünf* ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. *Ich weifs es* zwar *nicht*; *aber man mufs nachdenken:* dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung éiner *μέθοδος*: zu 703. — *περὶ ταὐτὸν* Piccolomini.

763. Poll. 9, 124: *ἡ δὲ μηλολάνθη ζῷον πτηνόν ἐστιν, ἣν καὶ μηλολόνθην καλοῦσιν· οὗ ζῴου λίνον ἐκδήσαντες ἀφιᾶσιν, τὸ δὲ ἑλικοειδῶς ἐν τῇ πτήσει τὸ λίνον διελίσσεται.* Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Lafs deine Speculation, wie den Käfer am Faden, auffliegen; doch so, dafs sie dir nicht abhanden komme. — *τοῦ ποδός*] abh. von *λινόδετον*. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: *ἵστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις*· 19: *ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδὸς ἁλῷ, ταχὺ ληφθήσεται.*

766. *φαρμακοπώλαις*] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den *φαρμακοπώλαις*, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausierten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositä-

ταύτην ἑόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ,
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἅπτουσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβών,
ὁπότ' ἐγγράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεύς, 770
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον
τὰ γράμματ' ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νὴ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἥδομαι,
ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπταί μοι δίκη.

ten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. *ὕαλον*] Darunter ist *Glas* zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird *gläsernes Geschirr* als Zeichen *persischer Pracht* erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 28 erwähnt, dafs die Aerzte zum Brennen der Körper eine crystallina pila (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte *späterer* Zeiten.

769. *τί δῆτ' ἄν*] zu 108 und 154.

770. *ὁπότ' ἐγγράφοιτο*] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96 f. Ekkl. 897: (*οὐδεὶς*) *στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ 'γὼ τὸν φίλον, ὥπερ ξυνείην.* — *ὁ γραμματεύς*] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem *Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben* und bei dem Amtslocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessiert sein mochte, Kunde davon erhalten könnte.' Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht *γράφεσθαι* (dies vom Ankläger), sondern *ἐγγράφεσθαι* (Cobet).

773. *τὰς Χάριτας*] weil das Mittel des Strepsiades *χαριέντως ἐξηύρηται.* Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und *πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀκρόπολιν ἐσόδου* aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — *οἴμ' ὡς*] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (15 mal); auch bei Sophokles.

774. '*διαγράφειν* proprie est *inducta litura scriptum delere, expungere*, inde frequentissime accipitur pro *reicere, abolere*, ut Plat. Polit. 3,387 A: *ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παραιτησόμεθα Ὅμηρον μὴ χαλεπαίνειν ἂν διαγράφωμεν.* Arist. Lysistr. 676: *ἢν δ' ἐφ' ἱππικὴν τράπωνται, διαγράφω τοὺς ἱππέας*; sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est *διαγράφειν τὴν δίκην, litem expungere, διαγράψασθαι τὴν κατη-*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, ταχέως τουτὶ ξυνάρπασον. 775

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸ τί;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι᾽ ἂν ἀντιδικῶν δίκην
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φαυλότατα καὶ ῥᾷστ᾽.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.
εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,
πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ᾽, ἀπαγξαίμην τρέχων. 780

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τοὺς θεοὺς ἔγωγ᾽, ἐπεὶ
οὐδεὶς κατ᾽ ἐμοῦ τεθνεῶτος εἰσάξει δίκην.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὑθλεῖς· ἄπερρ᾽, οὐκ ἂν διδαξαίμην σ᾽ ἔτι.

γορίαν, ***ab instituta accusatione desistere.*'** Ruhnken. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies. Demosth. 48, 26: *ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραψεν ὁ ἄρχων κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτουὶ ἀμφισβήτησιν.* Dann auch vom verklagten: ***die Klage unwirksam machen.*** Lys. 17, 5: *διέγραψάν μου τὰς δίκας, ἔμποροι φάσκοντες εἶναι.*

775. *ξυνάρπασον*] Soph. Ai. 15: *ὡς εὐμαθές σου . . φώνημ᾽ ἀκούω καὶ ξυναρπάζω φρενί.* Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: *κριτὴν τὸ ῥηθὲν δυνάμενον ξυναρπάσαι.* Alexis 36, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ᾽ ἀρτυσίαν συνήρπασεν.* ***arripere*** Cic. Nat. deor. 1, 27, 77. Anders *ὑφαρπάσει* 490.

776. *ἀποστρέψαιο*] ***von dir*** abwenden würdest. — *ἀντιδικῶν*] Plat. Ges. 12, 948 D: *ἐξαιρεῖν χρὴ τοὺς ὅρκους τῶν ἀντιδικούντων ἑκατέρων.* — *δίκην*] abh. von *ἀποστρέψαιο.*

777. *παρόντων*] näml. *σοί.*

778. *φαυλότατα*] zu Ri. 213.

779. Die Processe wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der *καλεῖ τὴν δίκην* (Wesp. 1441), ***agi iubet,*** vom Herold ausgerufen. — *ἐνεστώσης*] Demosth. 33, 13: *ἐνεστηκυίας τῆς δίκης.* 14: *ἐνεστηκυιῶν δ᾽ αὐτοῖς τῶν δικῶν.* Isae. 11, 45: *δίκαι γὰρ ἐνεστήκασι ψευδομαρτυριῶν.* 46: *καὶ ψευδομαρτυριῶν ἐνεστᾶσι δίκαι.* So auch *ὁ ἐνεστὼς ἀγών, πόλεμος* usw.

781. *ἔγωγε*] näml. *λέγω τι,* ***ich habe Recht.***

782. *εἰσάξει δίκην*] näml. *εἰς τὸ δικαστήριον.* Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. *οὐκ ἂν διδαξαίμην*] anders

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δτιή τί; ναί σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ' ἅττ' ἂν καὶ μάθῃς· 785

ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;

τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τἄλφιτα;

οἴμοι, τίς ἦν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ,

ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον; 790

als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεύς με προὐδιδάξατο. Soph. Trach. 680: ὁ θήρ με προὐδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen, da weder Plat. Menex. 23 B noch Menon 93 D zutreffen. Herodian: διδάξασθαι καὶ διδάξαι διαφέρει. τοῦτο γάρ ἐστι τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκεῖνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἄν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτόν, ῇ θέλεις.

784. δτιὴ τί;] zu 755. — σε abh. von einem vorschwebenden ἱκετεύω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρός, wie Soph. Trach. 436: μή, πρός σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος Διὸς καταστράπτοντος (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit ναί, wie hier, Eur. Hipp. 605: ναὶ πρός σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phoen. 1665: ναὶ πρός σε τῆσδε μητρός. Aehnlich Vög. 274. — πρὸς θεῶν] zu Vög. 663.

787. μέντοι] im ersten Gliede der wiederholten Frage Eubul. 117, 13: χρηστὴ τίς ἦν μέντοι, τίς; Plat. Phaedr. 340 F: ὄμνυμι γάρ σοι — τίνα μέντοι, τίνα θεῶν;

788. Er denkt an ἡ καρδόπη 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Hyperbaton für: τίς μέντοι ἦν ἐν ᾗ ματτόμεθα τἄλφιτα;

789. ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθειρόμενος ἐς κόρακας ἄπει; Aehnlich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐκφθαρεὶς οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkl. 248: ἢν Κέφαλός σοι λοιδορῆται προσφθαρείς. vgl. 598. Anon. Kom. 737: ἀποφθάρηθί μου, d. h. ἀπαλλάγηθί μου. Eur. Herakl. 1290: οὐ γῆς τῆσδ' ἀποφθαρήσεται; Luk. Hetärengespr. 15, 2: ἐκφθείρου, φησί. So auch das Simplex. Plut. 598. 610: νῦν δὲ φθείρου (d. h. φθειρομένη ἄπιθι). Demosth. 21, 139: δεινοί τινές εἰσι φθείρεσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης. Eupol. 221: ὡς μόλις ἀνήρρησ'. οὐδέν ἐσμεν οἱ σαπροί.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμονέστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμόνη (— σύνη), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, τί οὖν δῆθ᾽ ὁ κακοδαίμων πείσομαι;
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθὼν γλωττοστροφεῖν.
ἀλλ᾽, ὦ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μέν, ὦ πρεσβῦτα, συμβουλεύομεν,
εἴ σοί τις υἱός ἐστιν ἐκτεθραμμένος, 795
πέμπειν ἐκεῖνον ἀντὶ σαυτοῦ μανθάνειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ᾽ ἔστ᾽ ἔμοιγ᾽ υἱὸς καλός τε κἀγαθός·
ἀλλ᾽ οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν· τί ἐγὼ πάθω;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ᾽ ἐπιτρέπεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ
κἄστ᾽ ἐκ γυναικῶν εὐπτέρων τῶν Κοισύρας. 800
ἀτὰρ μέτειμί γ᾽ αὐτόν· ἢν δὲ μὴ θέλῃ,
οὐκ ἔσθ᾽ ὅπως οὐκ ἐξελῶ ᾽κ τῆς οἰκίας.
ἀλλ᾽ ἐπανάμεινόν μ᾽ ὀλίγον εἰσελθὼν χρόνον.

ΧΟΡΟΣ.

ἆρ᾽ αἰσθάνει πλεῖστα δι᾽ ἡμᾶς ἀγάθ᾽ αὐτίχ᾽ ἕξων 805
(*ἀντιστροφή.*)
μόνας θεῶν; ὡς
ἕτοιμος ὅδ᾽ ἐστὶν ἅπαντα δρᾶν,
ὅσ᾽ ἂν κελεύῃς.

müfste Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. § 46. 47.

792. *ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι*] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.

797. *καλός τε κἀγαθός*] zu 101.

798. *ἀλλ᾽ οὐκ ἐθέλει γὰρ*] *aber* das nützt mir nichts: *denn er will nicht.* — *τί ἐγὼ πάθω;*] *was soll ich* da *machen?* Lys. 884: *καταβατέον· τί γὰρ πάθω;* zu 234. Vög. 1432.

799. *γὰρ*] ich mufs es wohl zugeben: *denn* —. *εὐσωματεῖ*] Eur. Andr. 765: *τί γὰρ δεῖ δειλὸν ὄντ᾽ εὐσωματεῖν;* — *σφριγᾷ*] Galen.: *τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν εὐεκτικῶς πεπληρωμένων λέγεται· διὸ καὶ κατὰ τῶν νέων αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.*

800. *εὐπτέρων*] Wir: *hochfliegend.* — *Κοισύρας*] zu 48.

803. Der Vers scheint aus 843 gebildet zu sein. Die Bitte zu bleiben hätte nur einen Sinn, wenn Sokrates draufsen warten sollte (vgl. 843): denn dafs er innen (*εἰσελθών*) bleibt, versteht sich ohne alle Aufforderung. vgl. auch Einl. § 46. 47.

806. *μόνας θεῶν*] Was sollte diese Belehrung dem Sokrates gegenüber?

808. *κελεύῃς*] Sokrates denkt

σὺ δ' ἀνδρὸς ἐκπεπληγμένου καὶ φανερῶς ἐπηρμένου 810
γνοὺς ἀπολάψεις, ὅ τι πλεῖστον δύνασαι,
ταχέως· φιλεῖ γάρ πως τὰ τοιαῦθ' ἑτέρᾳ τρέπεσθαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔτοι μὰ τὴν Ὁμίχλην ἔτ' ἐνταυθοῖ μενεῖς·
ἀλλ' ἔσθι' ἐλθὼν τοὺς Μεγακλέους κίονας. 815

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;
οὐκ εὖ φρονεῖς, μὰ τὸν Δί' οὔ, τὸν Ὀλύμπιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού γ', ἰδού, Δί' Ὀλύμπιον· τῆς μωρίας·
τὸ Δία νομίζειν ὄντα τηλικουτονί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν; 820

nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen. Auch Piccolominis Annahme, 805—809 seien an Strepsiades, 810 ff. an Sokrates gerichtet, löst die Schwierigkeit nicht, da man doch von Sokrates nicht sagen kann, dafs er bereit sei alles zu thun, was der Alte verlangt.

809. *ἐκπεπληγμένου*] *in Bewunderung versetzt*, wie nicht selten *ἐκπλήττεσθαι χαρᾷ, ἡδονῇ* usw.

812. *ἀπολάψεις*] Eustath.: *λάπτειν κυρίως τὸ ῥοφεῖν, ὀνοματοποιηθὲν καὶ κυριολεκτηθὲν ἐπί τε κυνῶν καὶ λύκων καὶ τοιούτων ζῴων*. Aristot. Thierk. 8, 8 (6): *πίνει δὲ τῶν ζῴων τὰ καρχαρόδοντα λάπτοντα*. vgl. die schöne Stelle Hom. Il. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: *ἄκρατον ἐγχέας ἄμυστιν ἐξέλαψα*. Fried. 885: *τὸν ζωμὸν ἐκλάψεται*. Fragm. 598: *τὸ δ' αἷμα λέλαφας τοὐμόν*. Pherekr. 95: *λεπαστὴν λαψαμένοις*.

813. *ταχέως*] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. *Thue das, aber thu' es schnell: denn* —

814. *Ὁμίχλην*] vgl. 330. 423 ff. 627. Im Munde des Strepsiades wieder ein Zeichen seines Lerneifers. — *ἐνταυθοῖ*] in der Bdtg. *hier* durch Inschriften (und zwar eine von 439 v. Chr.) bezeugt (Meisterhans). So ist auch 843. Wesp. 1442. Thesm. 225 das *ἐνταυθοῖ* der besten Hdss. beizubehalten (v. Bamberg).

815. *ἔσθιε*] zu 924. — *κίονας*] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46. Menand. 363, 7: *κατέδομαι καὶ τοὺς λίθους ἁπαξάπαντας, οὐ γὰρ οὖν τὴν γῆν μόνην*.

817. *μὰ τὸν Δί' οὔ*] zu 1066. Soph. Ant. 758: *ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι χαίρων .. δεννάσεις ἐμέ*. El. 1063: *ἀλλ' οὐ, τὰν Διὸς ἀστραπάν, δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι*. OKol. 587: *οὐ σμικρός, οὔκ, ἀγὼν ὅδε*.

818. *ἰδού*] anders als 82; verächtlich: *da sieh doch nur*. 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

819. *τὸ Δία νομίζειν*] *an einen Zeus zu glauben*. zu 268. Ekkl. 787: *τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν*. Xen. Kyr. 2, 2, 3: *τῆς τύ-*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐνθυμούμενος
ὅτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαικά.
ὅμως γε μὴν πρόσελθ', ἵν' εἰδῇς πλείονα,
καί σοι φράσω τι πρᾶγμ', ὃ μαθὼν ἀνὴρ ἔσει.
ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού· τί ἔστιν; 825

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὤμοσας νυνδὴ Δία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁρᾷς οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;
οὐκ ἔστ' ἔτ', ὦ Φειδιππίδη, Ζεύς.

χης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν. Cic. Ep. ad Att. 2, 13, 1: *facinus indignum! epistulam tibi . . . neminem reddidisse.*

821. ἀρχαικά] Antiphan. 44: ἐν τοῖς δ' ἐκείνων (Λακεδ.) ἔθεσιν ἴσθ' ἀρχαικός. Diese Form (nicht ἀρχαϊκός) hält auch Lobeck für die richtigere. Bekk. Anekd. 449: ἀρχαικὸν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα διὰ τῶν δύο ι. vgl. Ἀχαιίς (Titel einer Komödie des Alexis), μελοποιία, οὑτοιί u. dergl.

822. Eur. Alk. 779: δεῦρ' ἔλθ', ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένῃ. Strepsiades thut geheimnisvoll, wie der Schüler 143.

823. ἀνὴρ] zu Ri. 179.

824. ὅπως c. fut. (anders als 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222. Vög. 131. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. ἰδού] zu 82. Damit erfüllt er die Aufforderung in 822. — νυνδή] Phot.: νῦν δή· (vielmehr νυνδή, da νῦν δή eine andere Bdtg. hat) ἀρτίως ἢ μικρὸν ἔμπροσθεν (folgt eine Anzahl von Beispielen). Tim.: νῦν δή. πρὸ ὀλίγου χρόνου. Schol. Fried. 5: οὕτως Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ἀρτίως. Herodian. I 489: νῦν δή, ὅτε σημαίνει τὸ π ρ ὸ ὀ λ ί γ ο υ . . . ἐστὶ σύνθετον ὡς καὶ τὸ δηλαδή ὀξυνόμενον. So auch ἐπειδή, ὁστισδή. zu Vög. 923. Fried. 5: ποῦ γὰρ ἦν νυνδὴ 'φερον; Magnes 6: νυνδὴ μὲν ὤμνυς μὴ γεγονέναι, νῦν δὲ φῄς. Hermipp. 42: μείζων ἢ νυνδὴ 'στι κτλ. (*er ist schon gröfser als* ***noch so eben***).

827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates Versicherung (367), ein Zeus sei gar nicht, glaubt Strepsiades, da früher dessen Existenz allgemein angenommen war, so verstehen zu müssen, als ob Zeus zwar einmal geherrscht habe, jetzt aber gestürzt sei. vgl. 381. 1470 f. — Str.: *Zeus*, der alte Herrscher, *ist nicht mehr*. Pheid.: *Aber wer denn* (an seiner Stelle)? Denn ohne Herrscher können sich beide die Welt nicht denken. — Die Stellung des ἔτι, wie Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἐλπίς. Umgekehrt Plut. 1177: θύειν ἔτ' οὐδεὶς ἀξιοῖ. Soph. KOed. 24: (πόλις) ἀνακουφίσαι κάρα βυθῶν ἔτ' οὐχ οἵα τε. Trach. 161: νῦν δ' ὡς ἔτ' οὐκ ὢν εἶπε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακώς.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῖ, τί ληρεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τίς φησι ταῦτα; 830

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος
καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἴχνη.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,
ὥστ' ἀνδράσιν πείθει χολῶσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει
καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον ἄνδρας δεξιοὺς
καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν ὑπὸ τῆς φειδωλίας 835
ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πώποτ' οὐδ' ἠλείψατο
οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ

829. *ἴσθι*] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. *ὁ Μήλιος*] *Diagoras von Melos* (zu Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen *ἄθεος*. Hier wird *παρ' ὑπόνοιαν Sokrates* statt *ὁ σοφός* oder dgl. *der Melier* genannt, indem der Dichter andeuten will, dafs er um nichts besser sei als Diagoras. So nennen die Kirchenschriftsteller Clemens Alex. und Arnobius den Hippon von Rhegion (zu 96) einen Melier (Bergk). Eine ähnliche absichtliche Verwechselung Wesp. 1267 f.

832. *μανιῶν*] Kr. 44, 3, A. 4. Fried. 65: *παράδειγμα τῶν μανιῶν*. Lys. 342: *πολέμου καὶ μανιῶν ῥυσαμένας Ἑλλάδα*. Thesm. 680: *μανίαις φλέγων*. 793: *μανίας μαίνεσθε*.

833. *χολῶσιν*] Bei den Attikern heifst *χολᾶν* bald *zürnen* (Antiph. 89, 4. Epikr. 5, 7), bald *verrückt sein*. So hier. Straton 7: *πόσους κέκληκας μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; λέγε. B. ἐγὼ κέκληκα μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; χολᾷς*. vgl. zu Vög. 14. — *εὐστόμει*] wie *εὐφημεῖν* 263.

836. *ἀπεκείρατο*] Dieses *κομᾶν* aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — *ἠλείψατο*] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Uebungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (K. Herm.).

837. *βαλανεῖον*] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird

ὥσπερ τεθνεῶτος καταλόει μου τὸν βίον.
ἀλλ᾽ ὡς τάχιστ᾽ ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ᾽ ἂν παρ᾽ ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν; 840

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ᾽ ἐν ἀνθρώποις σοφά·
γνώσει δὲ σαυτόν, ὡς ἀμαθὴς εἶ καὶ παχύς.
ἀλλ᾽ ἐπανάμεινόν μ᾽ ὀλίγον ἐνταυθοῖ χρόνον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός;
πότερον παρανοίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἕλω, 845
ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ᾽ ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.

doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. vgl. Guhl u. Koner[6] S. 381. Lys. 280: *ῥυπῶν, ἀπαράτιλτος, ἓξ ἐτῶν ἄλουτος.* Plut. 85: (*Πατροκλῆς*) *οὐκ ἐλούσατ᾽ ἐξ ὅτουπερ ἐγένετο.* Sokrates wird auch Vög. 1554 als *ἄλουτος* verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. *καταλόει*] statt *καταλούει.* Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: *μηδὲ λόεσθαι.* Skolion bei Ath. 15, 695 E: (*βαλανεὺς*) *ἐν ταὐτᾷ πυέλῳ τόν τ᾽ ἀγαθὸν τόν τε κακὸν λόει.* — *ὥσπερ τεθνεῶτος* spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phaed. 115 A); aber dann folgt *παρὰ προσδοκίαν - τὸν βίον*, hier = *οὐσίαν*, so dafs dann *καταλόει* den Sinn hat, *καταναλίσκεις*, *vergeudest*, wie *eluere* und *elavare* bei Plautus.

839. *ὑπὲρ ἐμοῦ*] d. h. *ἀντ᾽ ἐμοῦ.* Kr. 68, 28, A. 2.

841. *ἄληθες;*] Thom. Mag.: *ἄληθες* (zum Unterschiede von *ἀληθές*) *παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ᾽ εἰρωνείαν ἀντὶ τοῦ ὄντως* (*wirklich?*) *λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ᾽ Ἀριστοφάνει* (Plut. 123)· *ἄληθες, ὦ δειλότατε πάντων δαιμόνων;* Ri. 89. Vög. 174. 1048. 1606. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. KOed. 350. Ant. 758. Eur. Kykl. 241. Fragm. 885.

842. *παχύς*] Suid.: *καὶ παχὺς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἠλιθίου τάττεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς.* Hippokr. Luft, Wasser S. 568: *ἐς τὰς τέχνας παχέες, οὐ λεπτοὶ οὐδὲ ὀξέες.*

843. Strepsiades geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich. — *ἐνταυθοῖ*] zu 814.

845. *παρανοίας*] Xen. Denkw. 1, 2, 49: *φάσκων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἑλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι.* Dafs Sophokles von seinem Sohne Iophon *παρανοίας* verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73. — *εἰσαγαγὼν*] zu 782.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod? Aehnlich Lys. 599 ff.

847. *τοῦτον*] de gallo quasi obiter quaerit Strepsiades: scit enim responsum iri *ἀλεκτρυόνα;* de gallina vero signatius loquitur: quare

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρυόνα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὶ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρυόν'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταὐτό; καταγέλαστος εἶ.
μή νυν τὸ λοιπόν· ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν 850
ἀλεκτρύαιναν, τουτονὶ δ' ἀλέκτορα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν; ταῦτ' ἔμαθες τὰ δεξιὰ
εἴσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χἄτερά γε πόλλ'· ἀλλ' ὅ τι μάθοιμ' ἑκάστοτε,
ἐπελανθανόμην ἂν εὐθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν. 855

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοἰμάτιον ἀπώλεσας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὠνόητε σύ;

ταυτηνί dicendum erat. *τί* an *τίνα* dicat nihil refert.' G. Herm. — *τί ὀνομάζεις;*] Andokid. 1, 129: *τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι;* Plat. Symp. 218 A: *καρδίαν ἢ ψυχὴν ἢ ὅ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι.*

850. *καλεῖν*] Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216.

851. Wie hier Strepsiades sich vor seinem Sohne mit der neu gelernten, unverdauten Weisheit lächerlich macht, so bei Molière, Le bourgeois gentilhomme (3, 3) M. Jourdain vor seiner Frau und der Zofe (Green). zu 636.

853. *γηγενεῖς*] *Giganten, Himmelsstürmer* (Vög. 824) nennt er die Sokratiker als *ἄθεοι*, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Winzigkeit *τοῦ μαθήματος*. Eur. Bakch. 544: *οὐ φῶτα βρότειον* (Pentheus), *φόνιον δ' ὥστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς.* 996: *τὸν ἄθεον, ἄνομον, ἄδικον Ἐχίονος τόκον γηγενῆ.* vgl. Fr. 825. In anderem Sinne nennt Alexis 108, 5 einen eingefleischten Landmann *βῶλος, ἄροτρον, γηγενὴς ἄνθρωπος.*

856. *θοἰμάτιον*] 498. — Es gab ein Sprichwort *ζητῶν ὄψον θοἰμάτιον ἀπώλεσα* (Diogen. 4, 97. Gregor. Cypr. M. 3, 58).

857. *καταπεφρόντικα*] *verstudiert;* so nur hier, mit Anspielung auf *καταφρονεῖν*. Ein ähnlicher Scherz Damoxen. 2, 4: *τάλαντ' ἐγώ σοι κατεπύκνωσα τέτταρα. B. τοῦτο δὲ τί ἐστιν; εἰπέ μοι. A. καθήγισα.*

858. *ἐμβάδας*] zu 718. — *τέτρο-*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥσπερ Περικλέης εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.
ἀλλ᾿ ἴθι βάδιζ᾿, ἴωμεν· εἶτα τῷ πατρὶ 860
πιθόμενος ἐξάμαρτε· κἀγώ τοί ποτε,
οἶδ᾿, ἑξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,
ὃν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,
τούτου ᾿πριάμην σοι Διασίοις ἁμαξίδα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ ποτ᾿ ἀχθέσει. 865

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ᾿, ὅτι ἐπείσθης. — δεῦρο δεῦρ᾿, ὦ Σώκρατες,

φας] Wesp. 665: ποῖ τρέπεται τὰ χρήματα τἄλλα; Anaxandr. 51: τὸν μόναυλον ποῖ τέτροφας;

859. Περικλέης] zu 70 und zu Ri. 283. — Als gleichzeitig mit dem Aufstand in Euboea (zu 213) die Spartaner in Attika einfielen, bewog Perikles ihren Führer Kleandridas durch zehn Talente zum Rückzuge (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei der Rechnungslegung begnügte sich das Volk mit der Bemerkung, das Geld sei εἰς τὸ δέον verbraucht (Plut. Per. 23). Ebenso grofsartig wie Perikles Strepsiades, nur dafs er das ἀνήλωσα desselben in ἀπώλεσα verdreht (*zweckmäfsig verthan*, Droys.).

860. εἶτα] Verb.: πιθόμενος τῷ πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε. Die Stellung des εἶτα, wie Lys. 653: τὸν ἔρανον τὸν παππῷον ἐκ τῶν Μηδικῶν εἶτ᾿ ἀναλώσαντες οὐκ ἀντεισφέρετε τὰς εἰσφοράς. vgl. auch unten 1249. Danach zu berichtigen Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort zu verschwenden. Die Kunst des Betruges, meint er, wird die Mittel dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560. 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm. 237. Da es aber dem Strepsiades vielmehr darauf ankommen mufs, *seinen Sohn* an das Factum zu erinnern, so scheint mir das gleichfalls parenthetische (οἶσθ᾿;) ἑξέτει κτλ. passender. Leukon 1: ἀτάρ, ὦ Μεγάκλεες, οἶσθά που, Παάπιδος Ὑπέρβολος τἀκπώματα κατεδήδοκεν (nach Fritzsche). Luk. Hermot. 18: ἀλλ᾿ (οἶσθα, ὦ Λυκῖνε) οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπίστευον, ἀλλὰ καὶ ἐμαυτῷ. vgl. auch ὁρᾷς 355. Piccolomini vermutet οὐδ᾿ ἑξέτει: was bei Strepsiades ein sonderbares Streben nach Genauigkeit bei einer ziemlich gleichgiltigen Angabe voraussetzen würde.

863. Aus diesem Verse ist auf die Höhe des Heliastensoldes gar nicht zu schliefsen. Denn 'den ersten Obolos, den ich erhielt, verwendete ich für dich' kann auch der sagen, der fünfzig Obolen erhalten hat.

864. Διασίοις] zu 408. — ἁμαξίδα] ein *Wägelchen*. vgl. 880. Philostrat. II 197, 8: ἐς ἡλικίαν (ἥκει), ἐν ᾗ οἱ παῖδες ἁμαξίδων καὶ ἀστραγάλων δέονται. vgl. Guhl u. Koner[6] S. 333. 4.

865. ἦ μήν] zu Fr. 104. — Pheidippides ist schon zum Nachgeben entschlossen (866) und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich: womit zugleich die Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt

ἔξελθ᾽· ἄγω γάρ σοι τὸν υἱὸν τουτονὶ
ἄκοντ᾽ ἀναπείσας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γάρ ἐστ᾽ ἔτι
καὶ τῶν κρεμαθρῶν οὔπω τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὐτὸς τρίβων εἴης ἄν, εἰ κρέμαιό γε. 870

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; καταρᾷ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι᾽, ὡς ἠλίθιον ἐφθέγξατο
καὶ τοῖσι χείλεσιν διερρυηκόσιν.
πῶς ἂν μάθοι ποθ᾽ οὗτος ἀπόφευξιν δίκης
ἢ κλῆσιν ἢ χαύνωσιν ἀναπειστηρίαν; 875
καίτοι γε ταλάντου τοῦτ᾽ ἔμαθεν Ὑπέρβολος.

Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: *denn* —.

869. Man erwartete *μαθημάτων*: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen *κρεμαθρῶν*, weil er weifs, welch überraschenden Eindruck die *κρεμάθρα* (217) auf Strepsiades gemacht hat. — *τρίβων*] *erfahren*. Wesp. 1429. Eur. El. 1127: *τρίβων γὰρ οὐκ εἰμ᾽, ἄτοκος οὖσ᾽ ἐν τῷ πάρος.* Pheidippides meint mit *τρίβων* das bekannte Kleidungsstück der Armen und Philosophen.

871. *καταρᾷ*] Fr. 746. Lys. 815: *Τίμων ᾤχετο πολλὰ καταρασάμενος ἀνδράσι πονηροῖς.* Hom. Od. 19, 330: *τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοί.*

872. *ἰδού*] zu 818. Ri. 87. — *κρέμαιο*] Sokrates tadelt wohl die breite Aussprache des Diphthongen in *κρέμαιο*. Meineke: *κρέμαιό γ᾽* (so die Hdss.) *ὡς ἴδιον*, *wie absonderlich* hat er es gesprochen. vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: *καὶ γὰρ τοῦτο* (das Lügen) *ἄνθρωπος* (Demosthenes) *ἴδιον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.*

873. *διερρυηκόσιν*] 'ore vasto, cui os pressum, rotundum opponitur' (Ernesti.) Quint. 11, 3, 81: *labra et porriguntur male et scinduntur et diducuntur et dentes nudant, et in latus ac paene ad aurem trahuntur*

875. *κλῆσιν*] hier: *Einleitung einer Klage.* — *χαύνωσιν ἀναπειστηρίαν*] *leeren Bombast, um die Richter zu beschwatzen.* Eur. Andr. 931: *κακῶν γυναικῶν εἴσοδοί μ᾽ ἀπώλεσαν, αἵ μοι λέγουσαι τούσδ᾽ ἐχαύνωσαν λόγους.* vgl. Vög. 819. Ach. 635: *μήθ᾽ ἥδεσθαι θωπευομένους μήτ᾽ εἶναι χαυνοπολίτας.*

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. *Und doch,* wenn man etwas daran wendet —, *für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt.* zu 551 u. Ri. 1304. Damit ist weder gesagt, dafs Hyperbolos von Sokrates unterrichtet worden sei, noch dafs Sokrates von Strepsiades

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει·
εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὂν τυννουτονὶ
ἔπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν
ἁμαξίδας τε σκυτίνας εἰργάζετο, 880
κἀκ τῶν σιδίων βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.
ὅπως δ' ἐκείνω τὼ λόγω μαθήσεται,
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,
[ὃς τἄδικα λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα·]
ἐὰν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ. 885

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιν,
ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως
πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

---

ein Talent als Honorar erwarte. Eine *Forderung* der Art würde weder Sokrates in so verblümten Worten gestellt noch Strepsiades unbeantwortet gelassen haben.

877. *θυμόσοφος*] Wesp. 1280: *θυμοσοφικώτατον*. Das Wort sonst erst bei späteren. Phot. 97, 12: *θυμόσοφος· εὐμαθής .. εὐφυής*. *θυμάγροικος* Arist. Fragm. 790. vgl. das homerische *θυμολέων* (zu Fr. 1041).

878. *παιδάριον ὄν*] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: *τὴν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν*. Dagegen Plut. 88: *ἐγὼ γὰρ ὢν μειράκιον*.

880. *σκυτίνας*] Naber *συκίνας*. Antiphan. 122, 4 schwankt die La. zwischen *συκίνων* und *σκυτίνων*. Aber da es auch *πλοῖα σκύτινα* gab (Herod. 1, 194), und zwar zu ernstlichem Gebrauch, so scheint eine Aenderung unnöthig. vgl. Guhl u. Koner[6] S. 334.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): *ὁπότε γὰρ ἀφεθείην ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀποξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βόας ἢ ἵππους ἢ καὶ νὴ Δί' ἀνθρώπους ἀνέπλαττον*. — *πῶς δοκεῖς*] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und aufser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plut. 742: *οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἠσπάζοντο*. Ach 24: *ὠστιοῦνται πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ξύλου*.

882. *ὅπως*] zu 824. — Ueber die ganze Stelle Einl. § 40. 41. — 833 = 113; 884 aus 901. Ueberdies stimmt 882 nicht ganz weder mit 116 ff. 1107 ff., noch mit 930 ff. 938 ff. 990. 1000 (Weyland).

885. *πάσῃ τέχνῃ*] *jedenfalls*. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: *Ἀντισθένη τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ*.

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. § 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht blos Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρί, δεῖξον σαυτὸν
τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὤν. 890

ΑΔΙΚΟΣ.

ἴθ' ὅποι χρῄζεις. πολὺ γὰρ μᾶλλόν σ'
ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολῶ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὤν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἥττων γ' ὤν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλά σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω
φάσκοντ' εἶναι. 895

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσὶ
τοὺς ἀνοήτους.

neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der *Εὐδαιμονία* (*Κακία*) und *Ἀρετή* in den *Ὧραι* des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

889. Ein so langer Dialog in anapaestischen Dimetern findet sich sonst nicht.

891. Im Telephos des Euripides sagt jemand (Agamemnon?) zu Menelaos: *ἴθ' ὅποι χρῄζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης εἵνεκα.*

892. *Vor der Menge* ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern. Eur. Hipp. 988: *οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς φαῦλοι παρ' ὄχλῳ μουσικώτεροι λέγειν.*

893. *τίς ὤν;*] *weil du wer bist?* d. h. wer bist du denn, dafs du mich vernichten zu können dich rühmst? *Ἄδ.* erwidert mit Selbstvertrauen: Ein *λόγος*, so gut wie du. Ja, antwortet *Δίκ.*, aber der *ἥττων*. — Dabei ist zu beachten, dafs, wie Anaxagoras *Νοῦς*, Demokritos *Σοφία*, so ***Protagoras*** von seinen Zeitgenossen *Λόγος* genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: *οἱ Ἀβδηρῖται ἐκάλουν τὸν Δημόκριτον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον.* Suid.: *Πρωταγόρας μισθὸν ἔπραξε τοὺς μαθητὰς μνᾶς ἑκατόν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος* (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: *διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.*

897. *ταῦτα*] *τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκειν.* — *τουτουσί*] Der Ver-

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ σοφούς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολῶ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων. 900

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ᾽ ἀνατρέψω ᾽γὼ αὔτ᾽ ἀντιλέγων.
οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνυ φημὶ δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φής;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε γάρ, ποῦ ᾽στιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς
οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ᾽ αὑτοῦ 905
δήσας;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῖ· τουτὶ καὶ δὴ
χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

gleich mit 1096—1101, Fr. 954 und manchen ähnlichen Stellen anderer Komödien macht es wahrscheinlich, dafs die *Zuschauer* gemeint sind. Das an das Pronomen angefügte deiktische *ι* würde dazu nicht nöthigen. zu 1427.

901. *᾽γὼ αὔτ᾽*] Synizesis. Kr. Dial 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (*αἰβοῖ ὡς*) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 169 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: *ἡ παλαίφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.*

904. Plat. Euthyphr. 5. 6: *οἱ ἄνθρωποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιότατον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὑτοῦ πατέρα δῆσαι, κἀκεῖνόν γε* (Kronos) *αὖ τὸν αὑτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν.* Staat 2, 378 B: *οὐδὲ λεκτέον νέῳ ἀκούοντι, ὡς οὐδὲν ἂν θαυμαστὸν ποιοῖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῴη ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι.* vgl. Aesch. Eum. 641.

905. *τὸν πατέρ᾽ αὑτοῦ*] zu 515.

906. *καὶ δὴ*] Kr. 69, 17, A. 1. 'Da kommt eben wieder das Leiden mit dem alten, schon so oft gehörten Unsinn'. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. *λεκάνην*] Schol.: *ἵν᾽ ἐμέσω.* Plut. Mor. 801 B: *Πλάτων ὁ κωμικὸς* (185) *τὸν δῆμον αὐτὸν*

ΑΔΙΚΟΣ.
τυφογέρων εἶ κἀνάρμοστος.
ΔΙΚΑΙΟΣ.
καταπύγων εἶ κἀναίσχυντος.
ΑΔΙΚΟΣ.
ῥόδα μ' εἴρηκας. 910
ΔΙΚΑΙΟΣ.
καὶ βωμολόχος.
ΑΔΙΚΟΣ.
κρίνεσι στεφανοῖς.
ΔΙΚΑΙΟΣ.
καὶ πατραλοίας.
ΑΔΙΚΟΣ.
χρυσῷ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.
ΔΙΚΑΙΟΣ.
οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδῳ.
ΑΔΙΚΟΣ.
νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.

ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πτερόν, ὅπως ἐμέσῃ. Kratin. 251: *μῶν βδελυγμία σ' ἔχει; πτερὸν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω,* wozu Poll. 10, 76: *καὶ γὰρ ἵνα* (wo hinein) *ἐξεμοῦσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ὠνόμαζον.*

908. *τυφογέρων*] *ein stumpfsinniger Greis.* Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet *τυφώδης stumpfsinnig* nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die *τυφωμανίη* als ein *μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάργου πάθημα.* — *ἀνάρμοστος*] *ineptus.* Luk. Ikarom. 17: *ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντέτακται.* — Sehr ähnlich ist die Schimpfscene zwischen Pseudolus und Ballio bei Plautus Pseud. 348 f.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie in (Ekkl. 435): *τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.*

912. *χρυσῷ πάττων*] *laudibus et quasi aureis verbis ornans* (Küst.). In demselben Sinn Ekkl. 826: *εὐθὺς κατεχρύσου πᾶς ἀνὴρ Εὐριπίδην,* wozu 829 der Gegensatz: *κατεπίττου.* Plut. 268: *ὦ χρυσὸν ἀγγείλας ἐπῶν.* Dionys. Rhet. 9, 4: *ἀλλ' εἰδέναι χρή, ὅτι αὗται αἱ λοιδορίαι αἱ πρὸς Ἀγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.*

913. *μολύβδῳ*] talia dicens *olim non* auro, *sed plumbo* conspergere te visus essem (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: *παρὰ χρυσὸν ἑφθὸν ἀκήρατον οὐδὲ μόλυβδον ἔχων.* Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 318: *φαίνεσθαι χρυσῆν, κατ' ἀγροὺς δ' αὖθις αὖ μολυβδίνην.* — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine *solche* Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

θρασὺς εἶ πολλοῦ. 915

ΑΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν
οὐδεὶς ἐθέλει τῶν μειρακίων.
γνωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίοις,
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

αὐχμεῖς αἰσχρῶς. 920

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὖ πράττεις·
καίτοι πρότερόν γ' ἐπτώχευες
Τήλεφος εἶναι Μυσὸς φάσκων,
ἐκ πηριδίου
γνώμας τρώγων Πανδελετείους.

915. *πολλοῦ*] zu Ri 822.

916 *διὰ σὲ δὲ*] Das einzige *sichere* Beispiel eines Prokeleusmatikos in den anapaestis *legitimis*. Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 *εἴπερ τὰ χρέα διαφ.* (– – ◡◡ – ◡◡ – – –) als solches aufführen können, ist unbegreiflich. G. Herm. vermutet *διὰ σ' οὐ κτλ.* Aehnlich die Verbindung eine Daktylus mit einem Anapaesten Fragm. 685, 3: *οὔτ' ἀνελεύθερον ὑπαγροικοτέραν.* Ephipp. 12, 8: *κωβιός, ἀφύαι.* Mnesim. 4, 44: *ἔσχαρος, ἀφύαι.* — *φοιτᾶν*] *in die Schule gehen.* vgl. 938. Ri. 988. 1235.

920. *αὐχμεῖς*] *siehst ärmlich aus.* Plut. 839: *αὐχμὸς γὰρ ὢν τῶν σκευαρίων μ' ἀπώλεσεν.*

921. *πρότερον*] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. *Telephos* (zu Ri. 813 Fr. 841.855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er als *Bettler* verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Argos und erlangt auf Agamemnons Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein *vollendeter Sophist.*

923. Der *Ranzen* als Zeichen des *Bettlers* ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. *γνώμας*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *ἄρτους* oder *ὀστᾶ.* vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: *τὴν Σίβυλλαν ἔσθιε.* Fragm. 151: *καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου φάγοιμ' ἂν ῥήματα;* Timokl. 12, 4: (*Δημοσθένης*) *ὁ Βριάρεως, ὁ τοὺς καταπέλτας τάς τε λόγχας ἐσθίων.* — Pandeletos ein sonst nicht viel genannter, doch auch von Kratin (242) erwähnter Sophist.

ΑΔΙΚΟΣ.

ὤμοι σοφίας — 925

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὤμοι μανίας —

ΑΔΙΚΟΣ.

ἧς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τῆς σῆς πόλεώς θ᾽,

ἥτις σε τρέφει

λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ὤν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

εἴπερ γ᾽ αὐτὸν σωθῆναι χρὴ 930

καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκῆσαι.

925 f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dafs die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. *ὤμοι σοφίας ἧς ἐμνήσθης* und *ὤμοι μανίας τῆς σῆς πόλεώς θ᾽* bieten; 2) dafs der gleiche Anfang auch *gleichen Sinn* des *ὤμοι* in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dafs der *Ἄδικος* den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dafs *σοφίας ἧς ἐμνήσθης* nicht die Weisheit des *Δίκαιος*, sondern nur die des eben citierten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dafs ein so stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt werden würde, so vermute ich: *ΑΔΙΚΟΣ. ὤμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ. ὤμοι μανίας — ΑΔΙΚΟΣ. τῆς σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἥτις σε τρέφει κτλ.* — *τῆς σῆς* wurde falsch durch *ἧς ἐμνήσθης* erklärt.

928. *λυμαινόμενον*] Protagoras bei Plat. 318 E: *οἱ ἄλλοι σοφισταὶ λωβῶνται τοὺς νέους*. Plat. Men. 91 C: *μηδένα τοιαύτη μανία λάβοι, ὥστε παρὰ τούτους ἐλθόντα λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοί γε (οἱ σοφισταί) φανερά ἐστι λώβη τε καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνομένων . . . οἶδα γὰρ ἄνδρα ἕνα Πρωταγόραν πλείω χρήματα κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλλους δέκα τῶν ἀνδριαντοποιῶν . . Πρωταγόρας δὲ ὅλην τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανε διαφθείρων τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμπων ἢ παρελάμβανε πλέον ἢ τετταράκοντα ἔτη.* (Herbst.)

929. *τοῦτον*] Pheidippides. — *Κρόνος*] zu 398.

930. *εἴπερ γε*] gewifs werde ich ihn in die Lehre nehmen, *wenn anders* —.

ΑΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἴθι, τοῦτον δ' ἔα μαίνεσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἢν ἐπιβάλλῃς.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.
ἀλλ' ἐπίδειξαι σύ τε τοὺς προτέρους 935
ἅττ' ἐδίδασκες, σύ τε τὴν καινὴν
παίδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῷν
ἀντιλεγόντοιν κρίνας φοιτᾷ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

δρᾶν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.

κἄγωγ' ἐθέλω.

ΧΟΡΟΣ.

φέρε δή, πότερος λέξει πρότερος; 940

ΑΔΙΚΟΣ.

τούτῳ δώσω·
κᾆτ' ἐκ τούτων, ὧν ἂν λέξῃ,
ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν
καὶ διανοίαις κατατοξεύσω.
τὸ τελευταῖον δ', ἢν ἀναγρύξῃ, 945
τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τὠφθαλμὼ
κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνθρηνῶν

932. *ἔα*] Synizese. Ekkl. 784. Thesm. 176. Soph. Ant. 95. KOed. 1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863. — *Ἄδικος* will den Jüngling an sich ziehen: das verhindert *Δίκαιος* 933. Der Chor vermittelt, als es zur Anwendung von Gewalt zu kommen droht.

935. *ἐπίδειξαι*] zu 748.

938. *φοιτᾷ*] Pheidippides. zu 916. Aehnlich Luk. Traum 6: (*Ἑρμογλυφικὴ καὶ Παιδεία*) *λαβόμεναι ταῖν χεροῖν εἷλκόν με πρὸς ἑαυτὴν ἑκατέρα μάλα βιαίως καὶ καρτερῶς· τέλος δ' οὖν ἐφιᾶσί μοι δικάζειν, ὁποτέρᾳ βουλοίμην συνεῖναι αὐτῶν. προτέρα δὲ ἡ σκληρὰ ἐκείνη καὶ ἀνδρώδης ἔλεξεν.*

940. *πότερος—πρότερος*] Ekkl. 1082: *ποτέρας προτέρας ἀπαλλαγῶ;* Plat. Ges. 4, 712 C: *πότερος ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι*, und öfter. Schon Hom. Il. 3, 299: *ὁππότεροι πρότεροι.*

943. *ῥηματίοισιν*] Fried. 534: *οὐ γὰρ ἥδεται αὕτη* (Eirene) *ποιητῇ ῥηματίων δικανικῶν* (Eur.). Plat. Theaet: 180 A: *ἄν τινά τι ἔρῃ, ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ῥηματίσκια αἰνιγματώδη ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσι, κἂν τούτου ζητῇς λόγον λαβεῖν, ἑτέρῳ πεπλήξει καινῶς μετωνομασμένῳ* (Wyttenb.).

947. *κεντούμενος*] Wesp. 432. — *ὑπ'* - *ὑπό*] Kr. 68, 8.

ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολεῖται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δείξετον τὼ πισύνω τοῖς περιδεξίοισι 950
(στροφή.)
λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,
ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.
νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας, 955
ἧς πέρι τοῖς ἐμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.
ἀλλ' ὦ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στεφανώσας,
ῥῆξον φωνὴν ᾗτινι χαίρεις, καὶ τὴν σαυτοῦ φύσιν εἰπέ. 960

ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο,
ὅτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη 'νενόμιστο.

951. *γνωμοτύποις*] zu Ri. 1379. Fr. 877.

953. *λέγων*] *im Wortstreit.*

955. *κίνδυνος ἀνεῖται*] anderswoher mir nicht bekannt: Hom. Il. 21, 537: *ἀνεσάν τε πύλας.* Eur. Bakch. 448: *κλῇδές τ' ἀνῆκαν θύρετρα.* Also etwa *campus patet, in quo periculum faciant sapientiae.* Oder ist *ἀνιέναι* = *ἀναρρίπτειν κίνδυνον*? *κίνδυνος* sensu iudiciali usurpatum *litem* sive *causam* significat. 'nunc omni sapientiae liber cursus datus est' sumta metaphora ab equo, cui effunduntur habenae. Herwerden. Auch hierdurch wird der Ausdruck nicht klarer.

958. *ἀγὼν μέγιστος*] vgl. 418 f. Fr. 884.

959. Helbig nimmt eine beabsichtigte Entsprechung der beiden Streitpartien (959—1008 neun und vierzig anapaestische Tetrameter und 1034—1084 ein und fünfzig iambische Tetr.) und, da die Zahlen nicht ganz stimmen, eine Lücke hinter dem V. 963 an, den er auf die Erziehung der Kinder *vor der Schulzeit* bezieht. Die Möglichkeit einer Lücke ist nicht zu bestreiten, aber V. 963 kann nicht zum Beweise dienen: s. dort die Anm. — *ἀλλ'*] 'Die anapaestischen Tetrameter' (eines Wettkampfes in der Komödie) 'werden stets mit zwei Versen des Chorführers eingeleitet, in welchen dieser in einer fast überall wiederkehrenden typischen Form (überall mit *ἀλλά*, aufser Wesp. 648) zum Kampf anfeuert, ähnlich wie im Schlachtgesange der Feldherr das Embaterion anstimmt.' Rossbach. vgl. Einl. § 44 Anm. — *στεφανώσας*] wie Hom. Od. 8, 170: *θεὸς μορφὴν ἔπεσι στέφει* (von Ameis ganz entsetzlich erklärt). vgl. 175. Pind. Ol. 1, 100: *ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κεῖνον Αἰοληΐδι μολπᾷ χρή.*

960. *ῥῆξον*] zu 357.

961. Aehnlich beginnt Telekl. 1 eine solche anapaestische Partie: *λέξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ θνητοῖσι παρεῖχον.* Vgl. auch die Schilderung der alten ehrenfesten Erziehung bei Plaut. Bacchid. 420 f.

962. *ἐνενόμιστο*] *in existimatione erat.* vgl. 248. Plat. Gorg.

πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρύξαντος μηδέν᾽ ἀκοῦσαι·
εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ
τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἀθρόους, κεὶ κριμνώδη κατανί-
φοι. 965
εἶτ᾽ αὖ προμαθεῖν ᾆσμ᾽ ἐδίδασκεν τὼ μηρὼ μὴ ξυνέχοντας,

466 B: (*οἱ ῥήτορες ἐν ταῖς πόλεσιν*) *οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν*. Luk. Hermot. 24: *τὸν γὰρ δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμημάτων ποιεῖσθαι τὴν ἐγγραφὴν οὐδ᾽ ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐδὲ νομίζεσθαι παρ᾽ αὐτοῖς* (Heindorf). — *᾽νενόμ.* und nicht *νενόμ.* (ohne Augment) war zu schreiben, da die alten attischen Dichter (aufser in melischen Partien und in Botenreden) das Augment nicht auslassen.

963. Der wohl erzogene athenische Jüngling *ἀπὸ τῆς πατρῴας ἑστίας ἐξέρχεται κάτω κεκυφὼς καὶ μηδένα τῶν ἀπαντώντων προσβλέπων* Luk. Erot. 44. Das Beispiel eines solchen ist Autolykos in Xenophons Symposion (2, 13), der nur unter Erröthen dahin gebracht wird, in Gesellschaft erwachsener zu reden (Becker). Demgemäfs meint Aristophanes: 'niemand durfte ein Kind *mucksen hören*' (*γρύζειν* heifst nie *schreien*): denn es würde sofort gezüchtigt worden sein, wenn es einen Laut der Unzufriedenheit hätte vernehmen lassen. Es ist also nicht von der ersten Erziehung *vor dem Schulbesuche*, sondern von der ganzen Zeit die Rede, wo der Knabe *noch nicht erwachsen ist*.

964. *εὐτάκτως*] Alexis 263: *ἐν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρύθμως ἐν ταῖς ὁδοῖς*. — Der Jugend-Unterricht bei den Athenern umfafste 1) den Elementar-Unterricht, d. h. Lesen und Schreiben (*γράμματα*, zu Ri. 188), an den Dichtern, besonders den epischen, eingeübt, bei dem *γραμματιστής*; 2) Musik und Poesie (*μουσική*) bei dem *κιθαριστής*, und 3) Leibesübungen (*γυμναστική*) bei dem *παιδοτρίβης* (Plat. Prot. 312 B. 325 D ff.). Der grammatistische Unterricht ist übergangen, entweder, weil er mit dem musischen oft von demselben Lehrer ertheilt wurde (zu Ri. 188), oder, weil er 'nur die mechanische Kenntnis der Buchstaben behufs Lesens und Schreibens erzielte' (K. Herm.), daher einen ethischen Einflufs nur etwa durch den Stoff (Homer) üben konnte. Der Unterricht beim Kitharisten 963—972 (vgl. Ri. 992); beim *παιδοτρίβης* 973—978.

965. *κωμήτας*] Oeffentliche, d. h. Staatsschulen gab es nicht; aber es war natürlich, dafs die Kinder *desselben Bezirkes* dieselbe Schule besuchten. *κώμη* bezeichnet einen *Bezirk der Stadt*. Phot.: *τοὺς ἐν τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσαγορεύεσθαι καὶ κωμήτας τοὺς δημότας ἐν πόλει*. Isokr. 7, 46: *διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους ἐθεώρουν τὸν βίον τὸν ἑκάστου*. — *γυμνοὺς*] zu 498. — *κριμνώδη*] Kr. Dial. 46, 6, A. 6. Galen. Lex. Hipp.: *κρίμνα, τὰ ἁδρὰ ἄλφιτα. τὰ ἁδρομερέστερα καὶ μέγιστα τῶν ἀλφίτων*. Also ist Schnee gemeint, der wie Gerstengraupe fällt.

966. *εἶτ᾽ αὖ*] *εἶτ᾽ ἂν*? vgl. 977. 979. 981. — *προμαθεῖν*] zu 476. — *ἐδίδασκεν*] der Kitharist. Sehr ansprechend Bücheler *ἐδίδασκον*. vgl. 935. 986. 7. — *μὴ ξυνέχοντας*] Sch.: *μὴ ἐκθλίβοντας τὰ αἰδοῖα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς μηρούς*. Plat. Prot. 325 D: *εἰς διδασκάλων*

ἢ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἢ Τηλέπορόν τι βόαμα
ἐντειναμένους τὴν ἁρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.
εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ' ἢ κάμψειέν τινα καμπήν,
οἵας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμ-
πτους, 971

πέμποντες (die Eltern) *πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ κιθαρίσεως.*

967. *Παλλάδα περσέπολιν,* [*δεινὰν θεὸν ἐγρεκύδοιμον ποτι*] *κλῄζω πολεμαδόκον, ἁγνὰν παῖδα Διὸς μεγάλου* (Bergk, Anthol. S. 476, das eingeklammerte fehlt in der neuen Ausgabe nach Dindorfs Vorgang) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters *Lamprokles* aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst (in der neuen Ausgabe dem Phrynichos gegeben). — *Τηλέπορόν τι βόαμα λύρας* Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker *Κηδείδης* (zu 985).

968. *ἐντειναμένους*] *anstimmend.* Verg. Aen. 9, 776: *numeros intendere nervis.* Alexis 298: *τὸ παναρμόνιον τὸ καινὸν ἔντεινον.* Das medium scheint in dieser Verbindung sonst nicht vorzukommen. — *ἐντείνειν τι* (*Αἰσώπου λόγους*) *εἴς τι* (*ῥυθμόν, ἐλεγεῖον* usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: *οἱ κιθαρισταὶ σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι· πρὸς δὲ τούτοις ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν* (*der Lyriker*) *εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι, ἵνα ἡμερώτεροί τε ὦσι καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι.*

969. *βωμολοχεύσαιτο*] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: *περὶ δὲ τὸ ἡδὺ τὸ ἐν παιδιᾷ ὁ μὲν μέσος εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπελία· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ' ἐλλείπων ἄγροικός τις.* — *καμπήν*] *Coloratur.* zu 333. Pherekr. 145, 9: *Κινησίας δέ μ' ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεκε.* Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, dafs jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der gröfsten Bedeutung ist. 2, 15, 39: *negat* (Plato) *mutari posse musicas leges sine inmutatione legum publicarum . . . cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent.* Darum legen Platon und Aristoteles so grofses Gewicht auf die *dorische* Harmonie (zu Ri. 989.). Diese ist es, *ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.*

971. *Phrynis*, äolisch *Φρύννις*, Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: *τὸ δ' ὅλον ἡ μὲν κατὰ Τέρπανδρον κιθαρῳδία καὶ μέχρι Φρύνιδος ἁπλῆ τις οὖσα διετέλει· οὐ γὰρ ἐξῆν τὸ παλαιὸν μεταφέρειν τὰς ἁρμονίας καὶ τοὺς ῥυθμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις* (zu Ri. 9) *ἑκάστῳ διετήρουν τὴν οἰκείαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν εἶχον· νόμοι γὰρ προσηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἐξῆν παραβῆναι καθ' ἕκαστον νενομισμένον εἶδος τῆς τάσεως.* Bei Pherekr. 145, 14 sagt die Musik selbst: *Φρῦνις δ' ἴδιον στρόβιλον ἐμβαλών τινα κάμπτων με καὶ στρέφων ὅλην διέφθορεν, ἐν πέντε χορδαῖς δώδεχ' ἁρμονίας ἔχων.* Timotheos, nach Pherekrates noch viel schlechter, rühmt sich eines Sieges über ihn (Bergk, An-

ἐπετρίβετο τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μούσας ἀφανίζων.
ἐν παιδοτρίβου δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι
τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δείξειαν ἀπηνές·
εἶτ' αὖ πάλιν αὖθις ἀνιστάμενον συμψῆσαι καὶ προνοεῖσθαι 975
εἴδωλον τοῖσιν ἐρασταῖσιν τῆς ἥβης μὴ καταλείπειν.
ἠλείψατο δ' ἂν τοὐμφαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τότ' ἄν, ὥστε
τοῖς αἰδοίοισι δρόσος καὶ χνοῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπήνθει·

thol. Fragm. 11): *μακάριος ἦσθα, Τιμόθεε, κᾶρυξ ὅτ' εἶπε· νικᾷ Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμωνος, τὸν ἰωνοκάμπταν.*

972. *πολλάς*] näml. *πληγάς*. Kr. 43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644: *οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὁρῶντες, ἃς ἐτύπτοντο.* Luk. Tim. 53: *οὐκοῦν καὶ ἄλλην λάμβανε. B. οἴμοι τὸ μετάφρενον. A. μὴ κέκραχθι· κατοίσω γάρ σοι καὶ τρίτην.* — *ἀφανίζων*] zu 542. Alkman 94 (120): *τὰν Μῶσαν καταύσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφανίσεις.* Aristid. 2, 414: *τὰ τῶν Μουσῶν ὄργια χραίνειν* (Lob.). Thuk. 7, 69: *τὰς πατρικὰς ἀρετὰς ἀφανίζειν.*

973. *προβαλέσθαι*] Fr. 201. 'pueri humi sedentes iubentur pedes protendere, ne adductis pedibus foedum et obscoenum spectatoribus adspectum praebeant. eadem de causa arenam in qua consedissent conturbari oportebat.' G. Herm.

974. *τοῖς ἔξωθεν*] Wenn auch das Aeschin. 1, 12 angeführte Gesetz, das den erwachsenen, mit Ausnahme der nächsten Verwandten des Lehrers, den Eintritt in die Schulstube während der Anwesenheit der Kinder *bei Todesstrafe* untersagt, nicht echt ist (K. Herm.), so verbot doch die Sitte die Gegenwart erwachsener auch beim Unterrichte des *παιδοτρίβης*, um jede Verführung zu verhüten. — *ἀπηνές*] hier = *ἄκοσμον*.

975. *αὖ πάλιν αὖθις* Kr. 69, 12, A. vgl. *εἶτα μετὰ τοῦτο*. Fr. 1026. zu Vög. 810. — *ἀνιστάμενον*] Uebergang aus dem Plural in den Singular, wie 988 f. Fr. 1075 f. Vög. 561 — 565. Wesp. 553 ff. 565 ff. Lys. 358: *θώμεσθα δὴ τὰς κάλπιδας χἠμεῖς χαμᾶζ', ὅπως ἂν μὴ τοῦτό μ' ἐμποδίζῃ.* Thesm. 797: *κἂν ἐκ θυρίδος παρακύπτωμεν, ζητεῖ τὸ κακὸν τεθεᾶσθαι. κἂν αἰσχυνθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ.* — *συμψῆσαι*] *complanare pulverem* et obruere inpressam speciem corporis (Ern.).

977. *ἠλείψατο*] zu 836. — Das Imperfect 966. 980. 981; doch auch der Aorist so nicht selten; Kr. 53, 10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr. 911. 924. 927. 948. Vög. 1288. Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511. 517 (das einzige Plusqpf.). 1238. Plut. 982 — 86. 1013. 1180 ff. — *οὐδείς*] aus Schamhaftigkeit.

978. *δρόσος καὶ χνοῦς*] der zarte, schmelzartige Flaum, der wie auf Blüten und Früchten auf dem jugendlichen Körper keimt, der aber durch das Salben und das darauf folgende Abschaben (*ἀποξύεσθαι*) zerstört worden wäre. Asklepiad. Anth. Pal. 12, 36: *μηροῖς ὀξὺς ἔπεστι χνόος.* Zonas Anth. Pal. 9, 226: *μάλων χνοῦν ἐπικαρπίδιον.* Theokr. 27, 48: *μᾶλα τεὰ τάδε χνοάοντα φυλάσσω.* Plut. Mor. 79 D: *τοὺς Πλάτωνι χρωμένους, ἕτερον δὲ μηδὲν ἀλλ' ἢ τὸ καθα-*

οὐδ᾽ ἂν μαλακὴν φυρασάμενος τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἐραστὴν
αὐτὸς ἑαυτὸν προαγωγεύων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν, 980
οὐδ᾽ ἂν ἑλέσθαι δειπνοῦντ᾽ ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανῖδος,
οὐδ᾽ ἄννηθον τῶν πρεσβυτέρων ἁρπάζειν οὐδὲ σέλινον,
οὐδ᾽ ὀψοφαγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ᾽ ἴσχειν τὼ πόδ᾽ ἐναλλάξ.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα
καὶ Κηδείδου καὶ Βουφονίων. 985

ρόν τε καὶ Ἀττικὸν ὥσπερ δρόσον καὶ χνοῦν ἀποδρεπομένους τί ἂν φαίης; — *μήλοισι*] näml. *Κυδωνίοις*, Pfirsichen oder Quitten. Verg. Buc. 2, 51: *ipse ego cana legam tenera lanugine mala.*

979. *μαλακὴν*] proleptisch. Kr. 57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. — *φυρασάμενος*] eig. *knetend.* Thuk. 3, 49: *οἴνῳ καὶ ἐλαίῳ ἄλφιτα πεφυραμένα.* In anderer Uebertragung Vög. 462: *προπεφύραταί λόγος εἷς μοι.*

980. *ἑαυτὸν προαγωγεύων*] im Gegensatz zu der schönen *alten* Sitte. zu 963.

981 ff. 'Bescheidenheit bei Tische, verbunden mit dem Anstande der Haltung' (Becker). — *κεφάλαιον*] Die Kinder sollten sich nicht den *besten Theil* des Rettigs zueignen. Sch.: *οὐκ ἔτεμνον δὲ κατὰ μῆκος, ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.*

982. *ἄννηθον*] Die Schreibung mit zwei *ν* (Schol. Nik. Ther. 650) wird Thesm. 486 durch den Vers gefordert. Nach Bekk. Anekd. 403, 3 würde *ἄννηττον* zu schreiben sein. — *τῶν πρεσβυτέρων*] abh. von *ἁρπάζειν*: *früher* nehmen als —. *σέλινον*] Poll. 6, 71 erwähnt *ἐν ὄξει σέλινα.* Die hier erwähnten Nahrungsmittel sind von altertümlicher Einfachheit.

983. *ὀψοφαγεῖν*] Plut. Mor. 439 D: *παιδὸς ὀψοφαγοῦντος ὁ Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κόνδυλον ἔδωκεν, ὀρθῶς οὐ τοῦ μὴ μαθόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος τὸ ἁμάρτημα ποιήσας.* — *κιχλίζειν*] von *κίχλη* (zu 339) heifst bei den Attikern *leckeres Geflügel essen*, dann überhaupt *schlemmen.* Fragm. 333: *ἦν μέγα τι βρῶμ᾽* (*χρῆμ᾽*) *ἔτι τρυγῳδοποιομουσική, ἡνίκα Κράτητί τε τάριχος ἐλεφάντινον λαμπρὸν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβεβλημένον, ἄλλα τε τοιαῦθ᾽ ἕτερα μυρί᾽ ἐκιχλίζετο.*

984. *ἀρχαῖα*] *altväterisch*, wie 915. — Das Fest *Διπόλια* (das Wort gebildet wie *Δίφιλος*, *Διισωτήριον*) oder *Βουφόνια* wurde zur Erinnerung an die erste Begründung des Ackerbaues gegen Ende Juni (14. Skirophorion) dem Zeus *Πολιεύς* auf der Burg mit sehr *altertümlichen Gebräuchen* gefeiert. Ein Ackerstier, den zu schlachten sonst streng verboten war, wurde geopfert; der Priester entfloh, als ob er einen Frevel begangen, und über das Beil wurde Gericht gehalten und der Fluch gesprochen (K. Herm.). — *τεττίγων*] Die alten Athener sollen (nach Eustath. *μέχρι τῆς Περικλέους στρατηγίας*) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer *goldenen Cicade* zusammengehalten haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (*τοῖς προγόνοις ἡμῶν*) *ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμένους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσῷ ἀνειλημμένον.*

985. *Kedeides*, der Name eines alten Dithyrambendichters, hier wie

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,
ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμὴ παίδευσις ἔθρεψεν.
σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι,
ὥστε μ' ἀπάγχεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίοις δέον αὐτοὺς
τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῇ τῆς Τριτογενείης.
πρὸς ταῦτ', ὦ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον αἱροῦ· 990
κἀπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,

Kratin. 156 sprichwörtlich zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht. zu 967. — *Κηδείδης* (nicht *Κυδίδης* oder *Κηκείδης*) *ἐδίδασκε* heifst es in einer einen musischen Agon betreffenden Inschrift. Da dieselbe aus den letzten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts stammt, so kann der dort genannte nicht der *hier* erwähnte *altertümliche* Dichter sein; vielmehr war dieser wohl (Vater oder) Grofsvater des jüngeren dieses Namens (U. Köhler Mittheil. des archaeol. Instit. zu Athen 1883 S. 33).

987. *ἱματίοισι*] Die weibliche Caesur *sicher* nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 153, 4. Kallias 5) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne *ἱμάτιον* (*γυμνοί*) zur Schule wanderten, so ist die hier gemifsbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (*εὐθύς*, näml. *παῖδας ὄντας*) in *ἱμάτια einzuwickeln* und dadurch zu verweichlichen. — *ἐντετυλίχθαι*] scheint der komischen Sprache anzugehören Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλίξασ' ἡσυχῇ*. Diokl. 13.

988. *ἀπάγχεσθαι*] vor Aerger *sticken*. Wesp. 686. Ach. 125: *ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγχονή;* zu 1036. — *ὀρχεῖσθαι*] An den Panathenaeen war der *Waffentanz* (*πυρρίχη*, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: *εἰς πυρριχιστὰς ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις ὀκτακοσίας δραχμάς*. 4: *καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐχορήγουν πυρριχισταῖς ἀγενείοις, καὶ ἀνήλωσα ἑπτὰ μνᾶς* (Fritzsche u. K. Herm.). — Wechsel des Numerus (*αὐτούς*, *ἀμελῇ*), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweichlichten (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn linkisch vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von *ἀγυμνασία* Fr. 1089 ff. — *ἀμελῇ*] näml. *der Ehre* der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης*] zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. *πρὸς ταῦτα*] *demgemäfs*. 'non accuratissime ita explicari' solet, 'quasi esset *propterea*, *quamobrem*, *idcirco*, *proinde*. significat enim *ὡς τούτων οὕτως ἐχόντων*, *ὡς ὧδ' ἐχόντων*, et sic passim legitur *πρὸς ταῦτα βούλευε* (Aesch. Prom. 1030) et *πρὸς ταῦτα βουλεύου ὅ τι ποιήσεις* (Plat. Charmid. 176 C) et *πρὸς ταῦτα βουλεύεσθε εὖ* (Thuk. 4, 87).' Cobet.

991. *μισεῖν ἀγορὰν*] 1003. zu

καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κἂν σκώπτῃ τίς σε, φλέ-
γεσθαι·
καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσ-
ιοῦσιν,
καὶ μὴ περὶ τοὺς σαυτοῦ γονέας σκαιουργεῖν, ἄλλο τε μηδὲν
αἰσχρὸν ποιεῖν, ὅ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τἄγαλμ' ἀναπλή-
σειν· 995
μηδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάττειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κε-
χηνὼς
μήλῳ βληθεὶς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῇς·
μηδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μηδέν, μηδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα

Ri. 1373. Plat. Theaet. 173 C: *οὗτοι δέ που ἐκ νέων πρῶτον μὲν εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασι τὴν ὁδόν, οὐδ' ὅπου δικαστήριον ἢ βουλευτήριον* (K. Herm.). — *βαλανείων*] vgl. 1044. Hermipp. 76: *οὐ μέντοι μεθύειν τὸν ἄνδρα χρὴ τὸν ἀγαθὸν οὐδὲ θερμολουτεῖν.* Anon. Kom. 56: (die jungen Leute der heutigen Zeit sind) *θερμολουσίαις ἁπαλοί, μαλθακευνίαις ἁβροί.* Ein altes Distichon bei Orelli 4816: *balnea, vina, Venus corrumpunt corpora nostra, sed faciunt vitam balnea, vina, Venus.*

992. *φλέγεσθαι*] *excandescere, ira incendi.* Soph. OKol. 1695: *τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον.* Plut. Mor. 46 D: *σκῶμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐνεγκεῖν ἀλύπως οὐκ ἀγεννές· ἐπαφῆς δὲ καὶ νουθεσίας μὴ συνεσταλμένον ἀκούειν, αἰσχύνῃ φλεγόμενον τὴν ψυχὴν ἀνελευθέρου τινός.*

993. *ὑπανίστασθαι*] Xen. Denkw. 2, 3, 16: *ὁδοῦ παραχωρῆσαι τὸν νεώτερον πρεσβυτέρῳ συντυγχάνοντι πανταχοῦ νομίζεται καὶ καθήμενον ὑπαναστῆναι.* Gastm. 4, 31: *ὑπανίστανται δέ μοι ἤδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται.* Hom. Il. 1, 533.

995. *τἄγαλμα*] *Götterbild, Ideal.* 'Platonici pulcri cuiuslibet et summi boni cogitationem mente informatam *ἀγάλματος* nomine designabant.' Ruhnken. Plat. Symp. 222 A: *διοιγομένους δὲ ἰδὼν ἄν τις (τοὺς Σωκράτους λόγους) εὑρήσει θειοτάτους καὶ πλεῖστ' ἀγάλματα ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας.* Aristeid. I 129 (Dindf.): *ἄγαλμα δ' ἄν τις ἔφησε τῆς Αἰδοῦς αὐτὸν εἶναι.* — *ἀναπλήσειν*] in der Bdtg. *besudeln* fast immer nur mit dem Genetiv; doch Thuk. 2, 51: *ἕτερος ἀφ' ἑτέρου θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι ἔθνησκον,* wo *θεραπείας* von *ἀπό* abhängt.

996. *ὀρχηστρίδος*] vgl. Isokr. 7, 48 zu Ri. 1375. — *πρὸς ταῦτα κεχηνὼς*] *nach solchen Dingen gaffend.* Ri. 804. 1118. So *inhiare* Verg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1, 1, 71.

997. Der *Apfel* war der Aphrodite heilig. Verg. Buc. 3, 64: *malo me Galatea petit, lasciva puella;* wozu Voss: 'Aepfel schenken, mit Aepfeln werfen, Aepfel mit einander essen war eine Liebeserklärung.'

998. Isokr. 7, 49: *ἀντειπεῖν δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσασθαι δεινότερον ἐνόμιζον ἢ νῦν περὶ τοὺς γονέας* (994) *ἐξαμαρτεῖν.* — *Ἰαπετὸν*] in demselben Sinne wie *Κρόνος* (sein Bruder) 929. zu 398. Plat. Symp. 195 B: *Ἔρως*

μνησικακῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰ ταῦτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νὴ τὸν Διόνυσον 1000
τοῖς Ἱπποκράτους υἱέσιν εἴξεις, καί σε καλοῦσιν βλιτο-
μάμμαν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ εὐανθὴς ἐν γυμνασίοις διατρίψεις,

Κρόνου καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος. — *καλέσαντα*] Die mit *κἀπιστήσει* (991) angefangene Construction ist aufgegeben: der Accusativ, als ob ein *κελεύω σε* vorschwebte.

999. *μνησικακῆσαι*] ein sehr ernstes, eindringliches Wort, stehend in dem bei Amnestien üblichen Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: *ὀμόσαντες ὅρκους ἦ μὴν μὴ μνησικακήσειν.* vgl. Plut. 1146. Thuk. 4, 74. Aeschin. 3, 208. Sehr ernst Lys. 590: *σίγα, μὴ μνησικακήσῃς.* — *τὴν ἡλικίαν*] *τοῦ πατρός.* — *ἐνεοττοτροφήθης*] *νεοσσοί* für *παῖδες*, um deren *Hilfsbedürftigkeit* zu bezeichnen, besonders häufig bei Euripides (bei Aesch. Cho. 256. 501). Plut. Mor. 48 A: *ὥσπερ ἀπτῆνες νεοσσοί, κεχηνότες ἀεὶ πρὸς ἀλλότριον στόμα.*

1001. Der hier erwähnte *Hippokrates* (*Ἀθηναῖος* Schol. Thesm. 273) ist der aus dem ersten Theile des peloponnesischen Krieges bekannte Feldherr, Sohn des Ariphron, eines Bruders des Perikles (Thuk. 4, 66. Plut. Alk. 1), der in der Schlacht bei Delion fiel, Winter 424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne, *Telesippos* und *Demophon*, waren damals noch nicht erwachsen; sie verklagten später ihren Vormund, aus dessen von Lysias geschriebener Vertheidigungsrede Dionysios Halik. üb. Isaeos 8 (Lys. Fragm. 43) ein Bruchstück erhalten hat. Von den Komikern wurden sie als roh und einfältig oft verspottet. Thesm. 273. Fragm. 112. 557. Eupol. 103: *ἀλλ' Ἱπποκράτους γε παῖδες ἐκβόλιμοί τινες, βληχητὰ τέκνα* (*Bähschäfchen*) *κοὐδαμῶς γε σοῦ τρόπου.* Athen. 3, 96 E: *τῶν Ἱπποκράτους υἱῶν, οὓς εἰς ὑωδίαν κωμῳδουμένους οἶδα.* Phot. (*ὗς*) erzählt, man habe sie *Ἱπποκράτους* nicht *υἱούς*, sondern *ὗς* genannt (Bergk). — *εἴξεις*] zu 341. — *βλιτομάμμαν*] Schol. Plat. Alkib. 1: *Ξάνθιππος καὶ Πάραλος, οἱ Περικλέους υἱοί, οὓς καὶ βλιτομάμμας ἐκάλουν.* (Bergk). Bekk. Anekd. 31, 3: *βλιτομάμμας· ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ τρυφήν. σύγκειται μετὰ τὸ βλίτον, ὅ ἐστι λάχανον ἔκλυτον ἄμοιρόν τε δριμύτητος* (Spinat, Melde), *καὶ ἐκ τοῦ μάμμα, ὅ σημαίνει μήτηρ* (vgl. *μαμμάκυθος* zu Fr. 990). Also *ein einfältiges Muttersöhnchen.* Theopomp. 62: *τοῖς βλίτοις διαχρῶ τὸ λοιπόν· κοιλίαν σκληρὰν ἔχεις.* Antiph. 279: *νῦν δεῖ περιόντα* (= *περιιόντα*) *πέπερι καὶ καρπὸν βλίτον ζητεῖν.* Plin. N. H. 20, 252: *blitum iners videtur ac sine sapore aut acrimonia ulla* (*fade*), *unde convicium feminis apud Menandrum* (955) *faciunt mariti.* Solche nannte man nämlich *βλιτάδες.* vgl. das lateinische *bliteus.*

1002. *λιπαρός*] in Folge der Leibesübungen. — '*Gymnasien* sind die freien Tummelplätze der griechischen Jugend, ja selbst der erwachsenen für ihre körperlichen Uebungen, die von keinen Lehrern geleitet wurden; letztere lehrten nur in den *Palaestren*, die wie jede andere Schule Privatunternehmun-

οὐ στωμύλλων κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ οἱ νῦν,
οὐδ' ἑλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρίπτου·
ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιὼν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέξει 1005
στεφανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σώφρονος ἡλικιώτου,
μίλακος ὄζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης,

gen einzelner Paedotriben waren.' (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεκτράπελα] τρίβολος ist ein *stachlichtes Unkraut*, das die Felder *unfruchtbar* macht. Verg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. ἐκτράπελος scheint seiner Bedeutung nach (*scheufslich, unnatürlich*) hier nicht zu passen; ich vermute τριβολευτράπελ'. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: *καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφυεῖς προσαγορεύουσιν, ἐκεῖνοι* (die Leute der guten alten Zeit) *δυστυχεῖς ἐνόμιζον.* Also *unfruchtbare Witzeleien.*

1004. ἑλκόμενος] *in steter Gefahr*, vor Gericht *geschleppt zu werden*, 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδήμεια (diese Form bezeugt durch Inschriften und Alexis 25, 2. 94: *τοῦτ' ἐστὶν Ἀκαδήμεια, τοῦτο Ξενοκράτης*, Epikrates 11, 11 obwohl auch da überall die Hdss. Ἀκαδημία haben) war ein nach dem Heros Akademos oder Hekademos benanntes Gymnasion, eine starke Viertelstunde nordwestlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen (μορίαι Soph. OKol. 694. 706) beschattet. Eupol. 32: *ἐν εὐσκίοις δρόμοισιν Ἀκαδήμου θεοῦ.* Die Zahl der heiligen Oelbäume in der Akademie war ursprünglich zwölf (Phot. μορίαι), 'deren einer speciell als Absenker der Olive beim Erechtheion auf der Burg gegolten haben mufs.' Wachsmuth. — ἀποθρέξει] wozu in den Gymnasien eigene Anlagen (δρόμοι) eingerichtet waren. Plat. Phaedr. Anf.: *πειθόμενος Ἀκουμενῷ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι*, und dort Hermias: *δρόμοι ἦσαν τόποι τινές, ὅπου ἔτρεχον οἱ νέοι.*

1006. καλάμῳ] dem Kranze der Dioskuren, die 'als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend' (Preller), namentlich in den Rennbahnen und Palaestren vielfach verehrt wurden.

1007. 'Der σμῖλαξ bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weifsen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 153 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederae, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente pampinos flore candido, olente lilium. fert racemos labruscae modo, non hederae, colore rubro.*' Schöne. Plin. N. H. 21, 52: *folia in coronamentis smilacis et hederae, corymbique earum obtinent principatum.* zu Vög. 216. Eur. Bakch. 108:

ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ.
ἢν ταῦτα ποιῇς, ἁγὼ φράζω,
καὶ πρὸς τούτοισιν ἔχῃς τὸν νοῦν, 1010
ἕξεις ἀεὶ στῆθος λιπαρόν,
χροιὰν λευκήν, ὤμους μεγάλους,
γλῶτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,
πόσθην μικράν.
ἢν δ' ἅπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύῃς, 1015
πρῶτα μὲν ἕξεις χροιὰν ὠχράν,

Θῆβαι, βρύετε χλοηρᾷ σμίλακι καλλικάρπῳ. — *ἀπραγμοσύνης*] Schulmeister und Juristen würden diese liebliche Pflanze *Ferienkraut* nennen. Aehnliche Uebertragungen 51. Ach. 190. 193. 196. Fried. 529 ff. Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm. 2, 4: *ἡμᾶς δὲ τίνος ὄζειν δεήσει; — καλοκἀγαθίας, ἔφη ὁ Σωκράτης.* — *λεύκης*] 'Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel (*ἀχερωίς*) kränzte sich Herakles, als er den Kerberos heraufholte; vom Schweiſse ward die untere Seite der Blätter gebleicht, und der heimkehrende Sieger erzog aus dem Kranze die *Silberpappel*, den Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den Gymnasien. Verg. Ekl. 7, 61.' Voss. zu Georg. 2, 66. vgl. Hor. Carm. 1, 7, 23. — *φυλλοβολούσης*] Weshalb wird der Silberpappel ein Epitheton gegeben, das unzähligen anderen Bäumen auch zukommt? An die *φυλλοβολία* als Beifallsbezeigung *(für Sieger)* ist nicht zu denken; ebensowenig an einen Vorgang wie bei Hor. C. 3, 18, 19: *spargit agrestes tibi* (dem Faunus) *silva frondes*, schon weil dies nur *im Herbst* (bei Horaz im December) geschehen kann, während bei Arist. *vom Frühling* (1008) die Rede ist. Es wird zu lesen sein *φυλλοκομούσης*. zu Vög. 215. 742.

1008. *πλάτανος*] Plin. N. H. 12, 6: *quis non iure miretur arborem umbrae gratia tantum ex alieno petitam orbe? platanus haec est.* 9: *celebratae sunt* (platani) *in ambulatione Academiae Athenis cubitorum* XXXIII. 17, 90: *ulmorum umbra lenis, etiam nutriens quacumque opacat . . . iucunda et platani, quamquam crassa; licet gramini credere non soli, haud alia laetius operiente toros.* — *ψιθυρίζῃ*] wie Bräutigam und Braut. Theokr. 27, 67: *ἀλλάλοις ψιθύριζον.* Und von Bäumen Theokr. 1, 1: *ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς.* zu Ri. 806.

1009. Anaxandr. 40, 1: *κἂν ταῦτα ποιῇθ' ὥσπερ φράζω.*

1010. *τὸν νοῦν προσέχειν πρός τινι* (nach der Vulg.) hat wohl nie ein Attiker gesagt (Kayser). Am häufigsten *τὸν νοῦν προσέχειν τινί*, aber oft auch *τὸν νοῦν ἔχειν πρός τινι*, z. B. Plat. Prot. 324 A, und *πρός τι*. — Vielleicht ist der Vers ganz zu streichen.

1012. *λευκήν*] purum atque integrum colorem, cui opponitur *ὠχρὰ χροιά* 1016. G. Herm.

1013. *γλῶτταν βαιάν*] Luk. Traum. 7: *εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν ἐμοί* (der Bildhauerkunst), *τοὺς ὤμους ἕξεις καρτερούς, οὐδ' ἐπὶ λόγοις ἐπαινέσονταί σε πάντες.*

1014. *πόσθην μικράν*] *σωφροσύνης σύμβολον.* Sch.

1016. Alexis 162, 9: *χρῶμα δ' ἀσίτων ἡμῶν ὄντων γίνεται*

ὤμους μικρούς, στῆθος λεπτόν,
γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,
κωλῆν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν·
καί σ' ἀναπείσει
τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι, 1020
τὸ καλὸν δ' αἰσχρόν·
καὶ πρὸς τούτοις τῆς Ἀντιμάχου
καταπυγοσύνης σ' ἀναπλήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἐπασκῶν, 1025
(*ἀντιστροφή.*)
ὡς ἡδύ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἔπεστιν ἄνθος.
εὐδαίμονες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότ' ἐπὶ

ὠχρόν. — Die sonst so genaue Responsion der Gegensätze fordert die Stellung: *πρῶτα μὲν ἕξεις στῆθος λεπτόν, χροιὰν ὠχράν, ὤμους μικρούς.* Aehnlich auch Bücheler. Aus demselben Grunde vermutet Meineke, dafs 1014 etwas ausgefallen sein müsse, was dem *ψήφισμα μακρόν* 1018 entsprochen habe.

1018. *ψήφισμα*] *παρὰ προσδοκίαν.* Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. *ἀναπείσει*] näml. *ὁ Ἄδικος.* — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Laërt. D. 2, 16): *τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει.*

1022. ***Antimachos***, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten *ὁ Ψακάδος.*

1023. *ἀναπλήσει*] näml. *ὁ Ἄδικος*, wie 1019. Ach. 847: *κοὐ ξυντυχών σ' Ὑπέρβολος δικῶν ἀναπλήσει.*

1024. *καλλίπυργον*] sonst wie *ὑψίπυργος* von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπυργα πεδία.* Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *ἰάπτει δ' ἐλπίδων ἀφ' ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς* (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. *ἄνθος*] Pind. Ol. 6 End. *ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος.* 9, 48: *αἴνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων.* *σῶφρον ἄνθος* im Sinne von *ἄνθος σωφροσύνης*, wie Ri. 403 *δωροδόκοισιν ἐπ' ἄνθεσιν ἵζων* (Täuber).

1027. Kratin. 238: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βίος βροτοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγανόφρονες ἡδυλόγῳ σοφίᾳ βροτῶν περισσοκαλλεῖς.* — *ἄρα*] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verdorben, die Verbesserung mifslich. Sollte etwa eine Anspielung auf Soph. Fragm. 256: *εὐδαίμονες οἱ τότε γέννας ἄφθιτον λαχόντες* zu Grunde liegen?

τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τάδ', ὦ κομψοπρεπῆ μοῦσαν ἔχων, 1030
δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς ηὐδοκίμηκεν ἀνήρ.
δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,
εἴπερ τὸν ἄνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1035

ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπνιγόμην τὰ σπλάγχνα κἀπεθύμουν
ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίαις γνώμαισι συνταράξαι.
ἐγὼ γὰρ ἥττων μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθην
ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρώτιστος ἐπενόησα
τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τἀναντί' ἀντιλέξαι· 1040
καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,
αἱρούμενον τοὺς ἥττονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.
σκέψαι δὲ τὴν παίδευσιν ᾗ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·
ὅστις σε θερμῷ φησι λοῦσθαι πρῶτον οὐκ ἐάσειν.

1030. *κομψοπρεπῆ*] d. h. *κομψότητι* (zu 649) *πρέπουσαν*.

1031. *σε*] *τὸν Ἄδικον*. — *ἀνήρ*] *ὁ Δίκαιος*.

1035. *εἴπερ ὑπερβαλεῖ*] = *εἴπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι*. zu 443. '*wenn anders du übertreffen willst*'.

1036. Während der *Δίκαιος*, abgesehen von den durch ihn nicht veranlafsten Unterbrechungen des *Ἄδικος*, in zusammenhängender Rede seine Grundsätze darlegte, kämpft sein Gegner mit der in Frage und Antwort die Widerlegung widerstreitender Ansichten suchenden Dialektik, die mit der wahrhaft sokratischen nur die Form gemein hat. — *καὶ μὴν πάλαι γε*] vgl. 4. — *ἐπνιγόμην*] zu 988. Luk. Prom. 17: *ὃ δὲ μάλιστά με ἀποπνίγει, τοῦτ' ἐστίν* (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: *ἔν με πνίγει μάλιστα*. — *τὰ σπλάγχνα*] Fr. 1006.

1040. *ἐν ταῖς δίκαις*] 'ich habe es zuerst unternommen, *bei den Processen* den Gesetzen zu widersprechen.' Früher suchten Ankläger und Verklagter stets nachzuweisen, dafs sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. *Allein* von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. *δίκαι* bezeichnet stets nur *Processe, Gerichtsverfahren*, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzfl. 701; vgl. Kr. zu Thuk. 1, 28, 1. 1, 140, 3 und Stanley und Abresch zu der Stelle des Aeschylos.

1041. *πλεῖν*] Kr. 23, 7, A 4. 1065.

1042. *ἔπειτα*] obwohl man wählt, *dann doch* —. Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: *μόνος σπεισάμενος εἶτα δύνασαι πρὸς ἔμ' ἀποβλέπειν*.

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den *Δίκαιος* gerichtet.

1044. vgl. 991. — *πρῶτον*] *εἶτα* 1055.

καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά; 1045

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὁτιὴ κάκιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχες· εὐθὺς γάρ σ' ἔχω μέσον λαβὼν ἄφυκτον.
καί μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παίδων τίν' ἄνδρ' ἄριστον
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνους πονῆσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν' Ἡρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω. 1050

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πώποτ' εἶδες Ἡράκλεια λουτρά;
καίτοι τίς ἀνδρειότερος ἦν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὔτ' ἐκεῖνα,
ἃ τῶν νεανίσκων ἀεὶ δι' ἡμέρας λαλούντων
πλῆρες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαίστρας.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἶτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινῶ. 1055
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὅμηρος οὐδέποτ' ἂν ἐποίει
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.

1047. *ἐπίσχες*] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 66: *ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῇς λόγου.* — *μέσον*] Der Ringer, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: *ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος.* Ekkl. 260: *μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι.* Kom. Aristophon 4, 3: *δεῖ τιν' ἄρασθαι μέσον τῶν παροινούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργεῖόν μ' ὁρᾶν.*

1051. Dem ermüdeten *Herakles* liefs zur Erfrischung Athene (oder Hephaestos) in Thermopylae die warmen Quellen hervorsprudeln. Peisandros, der Dichter der Herakleia: *τῷ δ' ἐν Θερμοπύλῃσι θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη ποίει θερμὰ λοετρὰ παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης.* In dem Engpafs stand ein Altar des Herakles. Herod. 7, 176.

1052. *αὔτ' ἐκεῖνα*] *das ist genau dieselbe Leier*, die man so oft hören mufs. zu 26. Fried. 64: *τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακὸν αὔθ', οὑγὼ 'λεγον.*

1053. Pherekr. 64, 3: *συνέδριον τοῖς μειρακίοις ἐλλαλεῖν δι' ἡμέρας.* Hermipp. 4, 6: *οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὁσημέραι τροχάζων.* Amphis 43: *πίνουσ' ἑκάστης ἡμέρας δι' ἡμέρας.*

1054. *παλαίστρας*] zu 1002.

1055. Der *Ἄδικος* bezieht sich wieder auf 991.

1056. *ἂν — ἂν*] zu Vög. 127. Ri. 17 und oft.

1057. Hom. Il. 1, 247: *τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής.* Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der *Ἀδι-*

ἄνειμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἣν ὁδὶ μὲν
οὔ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.
καὶ σωφρονεῖν αὖ φησι χρῆναι· δύο κακὼ μεγίστω. 1060
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῳ πώποτ' εἶδες ἤδη
ἀγαθόν τι γενόμενον; φράσον, καί μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.
Ὑπέρβολος δ' οὐκ τῶν λύχνων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ 1065
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

κος eine grofse Familienähnlichkeit mit *Protagoras*. Plat. 339 A: *ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷόν τ' εἶναι ξυνιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποίηται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι.* — *σοφοὺς*] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. *πολλοῖς*] näml. *διὰ τὸ σωφρονεῖν ἀγαθόν τι ἐγένετο.* — *Πηλεύς*] Horat. Carm. 3, 7, 17: *narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens.* Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. Schol. Apollon. Rhod. 1, 224. 'Aber die Götter wollten ihn *für seine Mäfsigung belohnen*; daher sie ihn durch Hephaestos mit einem *Messer von so wunderbarer Kraft* ausrüsteten, dafs er in allen Gefahren Sieger bleiben mufste. Das wufste Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.' (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli.) Hesiod. Fragm. 85 Göttl.

1064. *ἀστεῖον*] ironisch. '*festivum* pro futili seu ridiculo' (Bothe).

1065. *Ὑπέρβολος*] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — *ὁ ἐκ τῶν λύχνων*] d. h. *ὁ ἐκ τῶν λυχνοπωλῶν*, wie Vög. 13: *οὑκ τῶν ὀρνέων*, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — *πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ*] Hyperbolus opimitatem *integris talentis, ac multis quidem*, ampliorem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: *μαρτυριῶν πλέον ἢ πάνυ πολλῶν ἀναγνωσθεισῶν.*

1066. *πονηρίαν*] Nach den Schol. pflegte er dem Erz seiner Lampen Blei beizumischen. — *οὐ μὰ Δί' οὐ*] Fr. 645. 1043. Menand. 293, 4: *οὐκ ἔλαττον, οὔ, μὰ τὴν Ἀθηνᾶν.* Plat. Lach. 190 E: *οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν.* Xen. Oek. 1, 7: *οὐ μὰ Δί' οὐκ εἴ τι κακόν, τοῦτο κτῆμα ἐγὼ καλῶ.* 21, 7: *οὐ μὰ Δί' οὐχ οἳ ἂν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι.* Gastm. 2, 4: *οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.*

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεύς.

ΑΔΙΚΟΣ.

κᾆτ' ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ᾤχετ'· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστὴς
οὐδ' ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν·
γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει· σὺ δ' εἶ κρόνιππος. 1070
σκέψαι γάρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα
ἄνεστιν, ἡδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι,
παίδων, γυναικῶν, κοττάβων, ὄψων, πότων, καχασμῶν.
καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῇς;

1067. *Θέτιν*] 'Nach Hom. Il. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Peleus gegeben, *weil dieser den Göttern lieb war.* Die späteren Sagen erzählten, dafs Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Prometheus den Willen des Schicksals offenbarte, dafs ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Peleus beschliefsen. Aber die Göttin ergiebt sich dem *sterblichen* Manne *nur gezwungen*' (Il. 18, 432 ff.), und geht 'nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeresstrand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereïden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres.' (Preller.) Daher denkt sich in der Ilias 'Achilleus seinen Vater, wo er dessen erwähnt, *immer einsam und verlassen* und nicht unter Obhut und Pflege seiner göttlichen Gemahlin.' Nägelsbach. Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der *Ἄδικος* verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. *ὑβριστής*] hier *Wollüstling*, im Gegensatz zu *σώφρων*.

1069. *ἡδὺς παννυχίζειν*] Kr. 55, 3, A. 3.

1070. *σιναμωρουμένη*] passiv. Bei den Attikern ist *σιναμωρεῖν* (anders als bei Herodot) *naschen, benaschen.* Vom lüsternen Liebesgenufs Achill. Tat. 2, 38, 5: *τὰ φιλήματα μαγγανεύει τοῖς χείλεσιν σινάμωρον ἀπάτην.* — *κρόνιππος*] *ein altes Pferd, ein Mammuth*, wie *κρονοδαίμων, κρονόληρος, κρονοθήκη* ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anekd. 46, 5: *κρονοθήκη, οἷον παλαιὸς καὶ εὐηθείας μεστός, οἷον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὡσανεὶ ἡ θήκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σορός.* 46, 30: *κρονοδαίμων, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ καὶ εὐήθους.* Plut. Mor. 13 B: *τί δαὶ φροντιστέον ὑμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; κρονόληρος καὶ σοροδαίμων ἐστίν.*

1071. *ἅπαντα*] überlege dir ja *alle Nachtheile*, die darin sind.

1073. *κοττάβων*] 'Eine sehr beliebte, wenn gleich ziemlich geistlose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen.' K. Herm. — *καχασμῶν*] Suid.: *καχασμός, ὁ ἔκχυτος γέλως*, qualis conviviis et compotationibus convenit. G. Herm.

1074. Mimnerm. 1: *τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς Ἀφροδίτης; ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι, κρυπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα καὶ εὐνή.*

εἶεν. πάρειμ' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. 1075
ἥμαρτες, ἠράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κᾆτ' ἐλήφθης·
ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἶ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν
χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.
μοιχὸς γὰρ ἢν τύχῃς ἁλούς, τάδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,
ὡς οὐδὲν ἠδίκηκας· εἶτ' εἰς τὸν Δί' ἐπανενεγκεῖν, 1080
κἀκεῖνος ὡς ἥττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν·
καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μεῖζον ἂν δύναιο;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἢν ῥαφανιδωθῇ πιθόμενός σοι τέφρᾳ τε τιλθῇ,

1075. *εἶεν*] zu 176. — *ἀνάγκας*] wofür der schwache Mensch *seine Lüste* zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgiebt.

1076. *ἥμαρτες*] Kr. 54, 1, A. 2. — *τι*] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (*ἐμοίχευσας*) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. *χρῶ τῇ φύσει*] *indulge naturae.* Isokr. 7. 38: *ἴδοιμεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὰν εἰς Ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀκνοῦντας τῇ φύσει χρῆσθαι.* Herod. 1, 137: *τῷ θυμῷ χρᾶται.* vgl. 1, 155.

1079. *ἁλούς*] *auf der That ertappt.* — *πρὸς αὐτόν*] den Ehemann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Giltigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benutzung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phaedra ausspricht: *ὕβρις τάδ' ἐστὶ κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν.* Und Helena selbst bei Eur. Troad. 948 auf die Frage, weshalb sie den früheren Gemahl preisgegeben und dem anderen gefolgt sei: *τὴν θεὸν* (Aphrodite) *κόλαζε καὶ Διὸς κρείσσων γενοῦ, ὃς τῶν μὲν ἄλλων δαιμόνων ἔχει κράτος, κείνης δὲ δοῦλός ἐστι· συγγνώμη δ' ἐμοί.* — *ἐπανενεγκεῖν*] zu 850. *berufe dich auf* —. Eur. Bakch. 28: *Σεμέλην δὲ* (ἔφασκον) *νυμφευθεῖσαν ἐκ θνητοῦ τινος ἐς Ζῆν' ἀναφέρειν τὴν ἁμαρτίαν λέχους.* Ion 827: *ἁλοὺς μὲν ἀνέφερ' εἰς τὸν δαίμονα.* Lys. 12, 16: *ὁρῶ τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκεῖνον ἀναφερομένας.* 13, 55: *ἀκούω δ' αὐτὸν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν.* Demosth. 18, 224: (*Κτησιφῶντι*) *ἔστ' ἀνενεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.*

1081. *ὡς*] abh. von dem in *ἐπανενεγκεῖν* enthaltenen *λέγειν.* — Aehnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyr. 6, 1, 36: *παῦσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεούς τε ἀκούω ἔρωτος ἡττῆσθαι, ἀνθρώπους τε οἶδα φρονίμους οἷα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος.* Ter. Eun. 3, 5, 40: *deum sese in hominem convortisse* (aus Liebe zur Danaë) . . . *at quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem?* Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: *πᾶς γὰρ ἑαυτῷ ξυγγνώμην ἕξει κακῷ ὄντι, πεισθεὶς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχίσποροι.* vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 481, 6: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: *πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητός τ' ἂν ἐκ θνητῆς τε φὺς Διὸς γενοίμην εὖ φρονεῖν σοφώτερος;*

1083. *ῥαφανιδωθῇ*] Wer einen

ἕξει τινὰ γνώμην λέγειν τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

ΑΔΙΚΟΣ.

ἢν δ' εὐρύπρωκτος ᾖ, τί πείσεται κακόν; 1085

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μεῖζον πάθοι τούτου ποτέ;

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς, ἢν τοῦτο νικηθῇς ἐμοῦ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε δή μοι φράσον·

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων. 1090

ΑΔΙΚΟΣ.

πείθομαι.

τί δαί; τραγῳδοῦσ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *ῥαφανίδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbufse. Plut. 168. Schol.: *ῥαφανῖδας ἔβαλλον εἰς τοὺς πρωκτοὺς τῶν μοιχῶν καὶ παρατίλλοντες αὐτοὺς θερμὴν τέφραν ἐπέπασσον.* Luk. Peregr. 9: *μοιχεύων ἁλοὺς μάλα πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέγους ἁλόμενος διέφυγε ῥαφανῖδι τὴν πυγὴν βεβυσμένος.*

1084. *τὸ μὴ εἶναι*] Der Sinn der Frage (*ἕξει — λέγειν*) ist negativ. Aesch. Prom. 865: *μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει τὸ μὴ κτεῖναι σύνευνον.* Ag. 15: *φόβος γὰρ παραστατεῖ, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὕπνῳ.*

1085. Es ist hier das einzige Mal, dafs auf die iambischen Tetrameter nicht gleich das aus Dimetern bestehende Schlufssystem folgt, sondern zwischen beiden vier Trimeter eingeschoben werden. (Fritzsche Ind. aest. Rost. 1884.) Dennoch erscheint eine Umschreibung derselben in Dimeter unzulässig.

1087. *νικηθῇς ἐμοῦ*] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*, Privat- und Staatsanwälten) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐρυπρωκτία* ist bei diesen nicht die *ῥαφανίδωσις*, sondern die *κιναιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adulescentibus quam plurimos habere amatores.* Wird doch ein Mann wie Agathon Thesm. 200) ganz unverhohlen als *εὐρύπρωκτος* verspottet.

ΑΔΙΚΟΣ.

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἆρα δῆτ'

ἔγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις; 1095

καὶ τῶν θεατῶν ὁπότεροι

πλείους, σκόπει.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆθ' ὁρᾷς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὺ πλείονας, νὴ τοὺς θεούς,

τοὺς εὐρυπρώκτους· τουτονὶ

γοῦν οἶδ' ἐγὼ κἀκεινονὶ 1100

καὶ τὸν κομήτην τουτονί.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἡττήμεθ', ὦ βινούμενοι.

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου

1095. *οὐδὲν λέγεις*] wenn du nämlich die *εὐρυπρωκτία* als summum malum bezeichnest. 1086.

1096. Es liegt eine beabsichtigte Steigerung in der Aufzählung. Auf der Stufenleiter der öffentlichen Werthschätzung stehen zu unterst die *συνήγοροι* (1089), auch wo sie die Interessen des Staates vertreten; höher schon die *τραγῳδοί*, zu denen ja auch die tragischen Dichter gehören; endlich die *δημηγόροι*, als die höchsten Vertrauenspersonen des Volkes. Ueber allen aber steht das souveräne Volk selbst, hier identisch mit den *θεαταί*. — *ὁπότεροι*] *οἱ εὐρύπρωκτοι* oder *οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι*.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der *Δίκαιος* sich umsieht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. *κομήτην*] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum malum sein. Das sieht selbst der *Δίκαιος* ein und giebt sich verloren. — *βινούμενοι*] *παρὰ προσδοκίαν* für *θεώμενοι*.

θοἰμάτιον, ὡς
ἐξαυτομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα; πότερα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβὼν 1105
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως
εὖ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θἄτερα
οἷον δικιδίοις· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον
στόμωσον οἵαν ἐς τὰ μείζω πράγματα. 1110

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὠχρὸν μὲν οὖν, οἶμαί γε, καὶ κακοδαίμονα.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.
τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἤν τι τόνδε τὸν χορὸν 1115
ὠφελῶσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.

1103. *θοἰμάτιον*] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid ab. Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra peto.* Luk. Hermot. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδόν· εἰ δὲ μὴ ἐθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τούτου ἐπειλημμένοι κατερύκοιεν· οὐ γὰρ δέος μή σέ τις ἀποκλείσῃ καὶ γυμνὸν ἐκεῖσε ἥκοντα.*

1104. *ἐξαυτομολῶ*] Das compositum wohl nur noch bei späteren.

1105 ff. vgl. Einl. § 40. 41

1108. *στομώσεις*] *στομοῦν* und *στόμωσις*, die eigentlichen Ausdrücke von der *Stählung* des *Eisens*, werden oft auf die *Schärfung* und Schulung der Rede übertragen. vgl. 1160: *ἀμφήκει γλώττῃ.* Poll. 2, 100: *ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι σίδηρον. Ἀριστοφάνης δὲ στομῶσαι εἴρηκε τὸ λάλον ἀπεργάσασθαι.* Kom. Kall. 19: *τραυλὴ μέν ἐστιν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη.* Soph. OKol. 795: *τὸ σὸν δ' ἀφῖκται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, πολλὴν ἔχον στόμωσιν.* Freilich weist wieder *τὴν γνάθον* auf die *Zähmung* des *Rosses.* Xenoph. Reitk. 1, 9: *σκοπεῖν δὲ χρὴ καὶ εἰ ἀμφότεραι μαλακαὶ αἱ γνάθοι ἢ σκληραὶ ἢ ἡ ἑτέρα.* Und 3, 5 heifst eine solche harte Kinnlade *ἡ ἄδικος γνάθος.* — *ἐπὶ μὲν τὰ ἕτερα*] d. h. *auf der einen Seite*, näml. *στόμωσον αὐτόν, οἷον, wie er sein mufs* für kleine Processe. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2. Soph. Phil. 273: *οἷα φωτὶ δυσμόρῳ ῥάκη προθέντες.*

1112. Wesp. 953: *κλέπτης μὲν οὖν οὗτός γε καὶ ξυνωμότης.* — *οἶμαί γε*] 1391. Den Vers dem Strepsiades zu geben verhindert 1171.

1114. *σοι*] Strepsiades.

1115. *τοὺς κριτὰς*] Kr. 61, 6, A. 2. Aehnlich auch 493.

1116. *τῶν δικ.*] Der Singularis

πρῶτα μὲν γάρ, ἢν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,
ὕσομεν πρώτοισιν ὑμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.
εἶτα τὸν καρπόν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,
ὥστε μήτ' αὐχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120
ἢν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ὢν οὔσας θεάς,
προσεχέτω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν οἷα πείσεται κακά,
λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.
ἡνίκ' ἂν γὰρ αἵ τ' ἐλᾶαι βλαστάνωσ' αἵ τ' ἄμπελοι,
ἀποκεκόψονται· τοιαύταις σφενδόναις παιήσομεν. 1125
ἢν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὕσομεν καὶ τοῦ τέγους
τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίψομεν.
κἂν γαμῇ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,
ὕσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν· ὥστ' ἴσως βουλήσεται
κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ὢν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς. 1130

---

ist gewöhnlicher; aber Menand. monost. 196: *ζήτει συναγαγεῖν ἐκ δικαίων τὸν βίον.*

1117. *νεᾶν*] *novare, terram aratro vertere.* Phot.: *νεᾶν, οὐ νεοῦν τὴν γῆν. Εὔπολις* (13)· *ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, σκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν.* — *ἐν ὥρᾳ*] *stato, certo tempore.* Xen. Oek. 16, 12: *ἔαρος τούτου τοῦ ἔργου ἀρκτέον. καὶ τὴν πόαν ἀναστρεφομένην* (*εἰκὸς*) *τηνικαῦτα κόπρον* (Dünger) *μὲν τῇ γῇ ἤδη παρέχειν, καρπὸν* (Samen) *δ' οὔπω καταβαλεῖν ὥστε φύεσθαι.* Theophr. Urs. Pfl. 3, 20, 8: *καὶ ὅταν μετὰ τοὺς πρώτους ἀρότους νεάσωσι, πάλιν τοῦ ἦρος μεταβάλλουσιν, ὅπως τὴν ἀναφυομένην πόαν ἀπολέσωσιν, εἶτα θέρει ἀροῦσιν.*

1119. *τὸν καρπόν*] über den Numerus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3, 15. 4, 84. 88. So 1127 *τὸν κέραμον.* — *καρπός* ist *Feld-* und *Baumfrucht* und wird vom Weine meist bestimmt geschieden. Ekkl. 14: *στοὰς τε καρποῦ βακχίου τε νάματος πλήρεις* (Koraës). vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515: *καρπὸν Δηοῦς θερίσασθαι.* Isokr. 4, 28: (*Δημήτηρ ἔδωκε*) *δωρεὰς διττάς, τούς τε καρπούς, οἱ τοῦ μὴ θηριωδῶς ζῆν ἡμᾶς αἴτιοι γεγόνασι, καὶ τὴν τελετήν.*

1120. *ἄγαν*] Kr. 50, 8, A. 19. Thuk. 6, 10 u. 38: *ἐνθένδε ἄνδρες.* Plat. Phædr. 230 C: *ἐν ἠρέμα προσάντει.* — *ἐπομβρίαν*] Luk. Ikarom. 24: *τὰ λάχανα δεῖται πλείονος ἐπομβρίας.*

1125. *σφενδόναις* = *χαλάζαις στρογγύλαις* 1127.

1126. Verb.: *τὸν κέραμον τοῦ τέγους αὐτοῦ.*

1128. *τῶν ξυγγενῶν*] eine Erweiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3 erwähnten Gebrauches. Cobet *τῶν ξ. τις ἢ φίλων.*

1129. *τὴν νύκτα*] Die Braut wurde gewöhnlich *des Abends* (*ἑσπέρας ἱκανῆς* Phot. 52, 26) zu Wagen von dem Bräutigam heimgeführt, und zwar beim Schein von Fackeln (*δᾷδες νυμφικαί*), deren Auslöschen für ein böses Vorzeichen galt. — *πᾶσαν*] damit nicht etwa nach zeitweiligem Warten, wenn es dann abgeregnet, der Hochzeitszug dennoch in das Haus des Bräutigams gelangen könne.

1130. *ἐν Αἰγύπτῳ*] Aegypten war arm an Regen; das obere hatte

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,
εἶθ' ἣν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν
δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,
εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἕνη τε καὶ νέα.
πᾶς γάρ τις ὀμνύς, οἷς ὀφείλων τυγχάνω, 1135
θείς μοι πρυτανεῖ' ἀπολεῖν μέ φησι κἀξολεῖν,
κἀμοῦ μέτρι' ἄττα καὶ δίκαι' αἰτουμένου·
'ὦ δαιμόνιε, τὸ μέν τι νυνὶ μὴ λάβῃς,

gar keinen. Herod. 3, 10: *οὐ γὰρ δὴ ὕεται τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου τὸ παράπαν.* vgl. auch Strab. 17, 786 a. E. Der Chor meint: Wir wollen in seiner Hochzeitsnacht eine solche Masse Regen ausschütten, dafs er sich in das ganz regenlose und sonnenverbrannte Aegypten wünschen soll. — *ὢν*] *ἂν* Suid. — *ἐν Αἰγ. τυφῆναι*?

1131. Strepsiades tritt auf, einen Mehlsack (*τουτονί* 1146. vgl. 669) auf dem Rücken. — *πέμπτη*] Das letzte Drittel der Monatstage zählten die Athener vom 30. (oder 29.) rückwärts. Plut. Sol. 25: *τὰς δ' ἀπ' εἰκάδος* (*ἡμέρας*) *οὐ προστιθείς, ἀλλ' ἀφαιρῶν* (subtrahierend) *καὶ ἀναλύων, ὥσπερ τὰ φῶτα τῆς σελήνης ἑώρα, μέχρι τριακάδος ἠρίθμησεν. τριακάς = ἕνη καὶ νέα.*

1134. *ἕνη καὶ νέα*] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenern nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher *νουμηνία*), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so wurde der Tag vor der *νουμηνία* als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat *ἕνη καὶ νέα* (*alter und neuer Mond*) genannt. *ἕνον γὰρ τὸ παλαιόν* Suid. Varr. De lingua lat. 5, 54 Bipont. *novam lunam diem, quem diligentius Attici ἕνην καὶ νέαν adpellarunt; ab eo, quod eo die potest videri extrema et prima luna.*

1135. *πᾶς τις, οἷς*] Kr. 58, 4, A. 5. — *ὀμνὺς φησι*] Xen. Symp. 4, 10: *ἀεὶ ὀμνύντες καλόν μέ φατε εἶναι* (Cobet). Plat. Symp. 215 D: *εἶπον ὀμόσας ἂν ὑμῖν.*

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die *Gerichts-* oder *Succumbenzgelder*, *πρυτανεῖα*, nieder, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 Drachmen dreifsig usf. betrugen und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mufsten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine *πρυτανεῖα* gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter ([Xen.] Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heifst *πρυτανεῖα θεῖναί τινι jemand verklagen.* 1180. Demosth. 43, 71: *πρυτανεῖα δὲ τιθέτω ὁ διώκων τοῦ αὐτοῦ μέρους.*

1138. 'Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem

τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες, οὔ φασίν ποτε
οὕτως ἀπολήψεσθ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με, 1140
ὡς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαί φασί μοι.
νῦν οὖν δικαζέσθων· ὀλίγον γάρ μοι μέλει,
εἴπερ μεμάθηκεν εὖ λέγειν Φειδιππίδης.
τάχα δ' εἴσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.
παῖ, ἠμί, παῖ, παῖ. 1145

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄγωγε σ'· ἀλλὰ τουτονὶ πρῶτον λαβέ·
χρὴ γὰρ ἐπιθαυμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.
καί μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον

remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet. et tamen illa Strepsiades modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatoribus.' G. Herm.

1139. *ἀναβαλοῦ*] *schiebe die* Forderung *auf, stunde mir*. Ekkl. 983: *ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξηκοντέτεις εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαῦθις ἀναβεβλήμεθα.* Plat. Menex. 234 B: *ἀνεβάλοντο* (*sie verschoben* die Wahl) *εἰς τὴν αὔριον.* — *ἄφες*] zu 1426.

1140. *ἀπολήψεσθαι*] näml. *τὰ χρήματα.*

1144. *κόψας*] zu 132.

1145. *ἠμί*] bei Aristophanes das Präsens, und zwar in derselben Verbindung, nur noch Fr. 37. Bei den übrigen Komikern die erste Person gar nicht, *ἦσί* einmal Hermippos (1). — Da Strepsiades *mit dem Honorar* (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — *ἀσπάζομαι* ist der neumodische Grufs statt des früher üblichen *χαῖρε*, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: *χαίρειν μὲν ὑμᾶς ἐστιν ἀρχαῖον ἤδη προσαγορεύειν καὶ σαπρόν· ἀσπάζομαι δέ.* Vög. 1378. Alexis 167, 5: *ἀσπάζομαι γραῦν σφίγγα* (wo jedoch die Bedeutung von *ἀσπάζομαι* nicht ganz dieselbe zu sein scheint). Eine ähnliche Aenderung der Ausdrucksweise erwähnt Anaxandr. 42: *τὸ γὰρ κολακεύειν νῦν ἀρέσκειν ὄνομ' ἔχει.*

1146. *τουτονί*] den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160 Ri. 493. Die Annahme, Strepsiades bringe hier als Honorar (*τουτονί*, d. h. *τὸν μισθόν*) das Talent, wovon 876 die Rede war, hat keine Wahrscheinlichkeit. Wie soll der Mann, der weit kleinere Summen nicht bezahlen kann, plötzlich ein Talent übrig haben?

1147. *ἐπιθαυμάζειν τι*] *einigermafsen seine Verehrung bezeigen*, d. h. *honorieren*. *θαυμάζειν* non tam *admirandi* quam *venerandi* significationem habet. Eur. Med. 1144: *δέσποινα δ' ἣν νῦν ἀντὶ σοῦ θαυμάζομεν.* Ion 263 (Ion zu seiner ihm unbekannten Mutter): *ὥς σε θαυμάζω, γύναι* (Schömann). El. 84: *μόνος δ' Ὀρέστην τόνδ' ἐθαύμαζες φίλων.* Iph. T. 1203 (von manchen ausgeworfen): *ὡς εἰκότως σε πᾶσα θαυμάζει πόλις* (Elmsley). Demosth. 19, 338: *ἐγὼ Φίλιππον μὲν οὐκ ἐθαύμασα, τοὺς αἰχμαλώτους δ' ἐθαύμασα.*

1148. *τὸν υἱόν*] zu 1115.

ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν. 1150

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασίλει' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὥστ' ἀποφύγοις ἂν ἥντιν' ἂν βούλῃ δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κεἰ μάρτυρες παρῆσαν, ὅτ' ἐδανειζόμην;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῷ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαί τἄρα τὰν ὑπέρτονον
βοάν. ἰώ, κλάετ' ὠβολοστάται, 1155
αὐτοί τε καὶ τἀρχαῖα καὶ τόκοι τόκων·
οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·
οἷος ἐμοὶ τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,
ἀμφήκει γλώττῃ λάμπων, 1160

1149. *ἐκεῖνον*] *τὸν ἄδικον.* — *ὅν*] geht auf *υἱόν*, nicht auf *λόγον.*

1150. *παμβασίλεια*] vgl. 357. — *Ἀπαιολή*] ein von Aeschylos (Fragm. 186) unmittelbar aus dem Verbalstamm (*αἰόλλω* Eustath. 352, 34) wie *φυγή*, *βοή* gebildetes Wort (Todt). Eustath.: *ἀπὸ τοῦ ῥηθέντος αἰόλλω καὶ ἀπαιολὴ γίνεται, ἡ ἀπάτη καὶ ἀποστέρησις.* vgl. zu 729.

1152. *κεἰ*] Strepsiades hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 *κἂν*) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 623: *βοάσομαί τἄρα τὰν ὑπέρτονον βοάν· ἰὼ πύλαισιν ἤ τις ἐν δόμοις;* Auch von Phrynichos (46) parodiert.

1155. *ὀβολοστάται*] Antiphanes 168, 3: *περιτυχὼν δ' ἡμῖν ὁδὶ . . ὀβολοστάτης ὢν ἐπρίατο ἄνθρωπος ἀνυπέρβλητος εἰς πονηρίαν.* Lysias Fragm. 60: *πολὺ ἐλάττονα τόκον ἢ ὅσον οὗτοι οἱ ὀβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττονται.* Luk. Menipp. 2: *ἁρπάζουσιν, ἐπιορκοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὀβολοστατοῦσιν.*

1156. *τὰ ἀρχαῖα*] näml. *χρήματα*, *das Capital.* Xen. Staatseink. 3, 2: *ὅπου ἂν πωλῶσι* (das attische Silber), *πανταχοῦ πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν.* Plat. Gorg. 519 A: *ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο.* — *τόκοι τόκων*] Der Zins war *gesetzlich* in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuſs war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. *οἷος*] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. *ἀμφήκει*] trotz 1148 mit Rücksicht auf die beiden *λόγοι*, die Ph. erlernt hat: *zweischneidig*, wie ein Schwert (1108 *στομώσεις*). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem Tragiker, wo etwa *χαλκῷ* für *γλώττῃ* stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: *ἀμφήκεις*

πρόβολος ἐμός, σωτὴρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,
λυσανίας πατρῴων μεγάλων κακῶν·
ὃν κάλεσον τρέχων ἔνδοθεν ὡς ἐμέ.
ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελθ᾽ οἴκων, 1165
ἄιε σοῦ πατρός.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅδ᾽ ἐκεῖνος ἀνήρ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ φίλος, ὦ φίλος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄπιθι λαβὼν τὸν υἱόν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰὼ ἰὼ τέκνον· ἰώ, ἰοῦ ἰοῦ. 1170
ὡς ἥδομαί σου πρῶτα τὴν χροιὰν ἰδών.
νῦν μέν γ᾽ ἰδεῖν εἶ πρῶτον ἐξαρνητικὸς
κἀντιλογικός, καὶ τοῦτο τοὐπιχώριον
ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν
ἀδικοῦντ᾽ ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ᾽, οἶδ᾽ ὅτι. 1175

ἐλέγχους διχόθεν στομώσας (Hemsterhuys).

1161. *πρόβολος*] Harpokrat.: *πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προκείμεναι πέτραι. Schutzwehr, propugnaculum.* Xenoph. Kyr. 5, 3, 23: *ἐβουλεύσαντο κοινῇ φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.*

1162. *λυσανίας*] zu Ri. 615. 570.

1164. *ἔνδοθεν*] zu *κάλεσον*. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiades kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: *ὦ τέκνον, ὦ παῖ δυστανοτάτας ματέρος, ἔξελθ᾽, ἔξελθ᾽ οἴκων· ἄιε ματέρος αὐδάν.* 181: *ἰώ μοι, τέκνον.*

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. OKol. 138: *ὅδ᾽ ἐκεῖνος ἐγώ.* Ri. 1331.

1168. *ὦ φίλος*] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

1170. *ἰοῦ*] Sch.: *τὸ ἰοῦ ἐπὶ χαρᾶς περισπᾶται.* Ri. 1096. Vög. 194. zu Fr. 653. Fried. 345: *ἤδη γὰρ ἐξέσται τόθ᾽ ὑμῖν ἑστιᾶσθαι, κοτταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγέναι.* Aesch. Agam. 25. Eur. Kykl. 464: *ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὑρήμασιν.*

1172. *πρῶτον*] *demum* est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — *ἐξαρνητικὸς*] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theaet. 173 A: (die Jünger der Sophisten) *ἐξ ἁπάντων τούτων ἔντονοι καὶ δριμεῖς γίγνονται κτλ.*

1173. *τοὐπιχώριον*] der *nationale* Zug der Unverschämtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: *was sagst du?* (vgl. Vög. 1233) blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: *τῶν δούλων πλείστη ἐστὶν Ἀθήνησιν ἀκολασία· οὗ δ᾽ ἕνεκέν ἐστι τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.*

1175. *ἀδικοῦντ᾽ ἀδικεῖσθαι*] Lys.

ἐπὶ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.
νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ κἀπώλεσας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φοβεῖ δὲ δὴ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἕνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἕνη γάρ ἐστι καὶ νέα τις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,
εἰς ἣν γε θήσειν τὰ πρυτανεῖά φασί μοι. 1180

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀπολοῦσ' ἄρ' αὔθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως
μί' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα
αὑτὴ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν νενόμισταί γ'. 1185

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον
ἴσασιν ὀρθῶς ὅ τι νοεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

8, 2: *βουλοίμην ἂν δόξαι μηδὲν ἀδικῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδικεῖσθαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι*] Kr. 69, 48, A. 2. Dem Satze, den es bekräftigt, nachgestellt, wie hier, noch Wesp. 1348. Lys. 154. Thesm. 12. Fr. 601 (sogar nachdem *ὅτι* schon am Anfang des zu bekräftigenden Satzes gestanden). Plut. 183. 838. 889.

1176. *Ἀττικὸν βλέπος*] ist dasselbe, was Horaz meint Epist. 1, 9, 11: *frontis ad urbanae descendi praemia*. *βλέπος* für *βλέμμα* mir sonst ganz unbekannt und vielleicht als *ἐπιχώριον* nur in dieser Verbindung.

1177. *καὶ ἀπώλεσας*] Kr. 69, 32, A. 17.

1179. Pheidippides kennt die *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134) sehr wohl und stellt nur, um an die Antwort seine Sophismen anzuknüpfen, die scheinbar naive Frage: *Giebt es denn eine ἕνη καὶ νέα?* Worauf der Alte, einigermafsen besorgt um des Sohnes theure Gelehrsamkeit: Das ist ja ein Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Pheidippides, die *Kläger* ihre *πρυτανεῖα*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδέν πω πρὸς ἕνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δύ' ἡμέρας
ἔθηκεν, εἴς τε τὴν ἕνην καὶ τὴν νέαν, 1190
ἵν' αἱ θέσεις γίγνοιντο τῇ νουμηνίᾳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵνα δὴ τί τὴν ἕνην προσέθηκ';

verlieren, weil sie die Klage nicht auf *einen* bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (*ἕνη καὶ νέα*) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttmann zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes *ἀπὸ διανοίας τοῦ γράψαντος* (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel I S. 451, 15: *τοὺς νόμους ἢ ἀμφιβολίᾳ χρώμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημαινόμενον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀφιστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογιζόμεθα.* Apsines citiert als Beispiel Demosth. 22, 30: *ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσην πρόνοιαν ἐποιήσατο τῆς πολιτείας ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει* (vgl. zu 1421) *νόμοις.* — *ὁ παλαιὸς*] Aeschin. 1, 6: *σκέψασθε ὅσην πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποιήσατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης.* — *φιλόδημος*] zu 205. Isokr. 7, 16: (*δεῖ*) *ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν.* Demosth. 18, 6: *Σόλων εὔνους ὢν ὑμῖν καὶ δημοτικός.*

1188. *πω*] das ist *noch* nichts von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. *κλῆσιν*] *τὴν πρόσκλησιν.* zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen *bestimmten Termin* erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die *θέσεις τῶν πρυτανείων* nicht die *ἕνη καὶ νέα*, sondern die *νουμηνία* festgesetzt. — *εἴς τε τὴν ἕνην καὶ τὴν*] so G. Hermann: 'nam si *duo* dies sunt, in *utroque* nomine articulus est necessarius.' Cobet.

1192. *ἵνα δὴ τί*] näml. *γένοιτο*; d. h. *zu welchem Zwecke?* Kr. 51. 17, A. 8. Fried. 409: *ἵνα τί δὲ τοῦτο δρᾶτον;* Ekkl. 719: *ἵνα τί;* 791: *ἵνα δὴ τί;* Plat. Apol. 26 C: *ἵνα τί ταῦτα λέγεις;* — *προσέθηχ'*] Die Elision des kurzen Vocals vor einem folgenden trotz eintretenden Wechsels der Personen ist sehr häufig (vgl. z. B. 652. 726. 733. 753. 778. 826. 849. 1185). Aber auch die Aspiration des dem elidierten Vocal vorausgehenden Consonanten durch den folgenden Spiritus asper ist nicht so selten. 1270. Wesp. 793: *εἶφ'. — ὅτι;* Fried. 275: *δέσποθ'. — ἥκε.* 1054: *φρά-*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἵν', ὦ μέλε,
παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρᾳ μιᾷ
πρότερον ἀπαλλάττοινθ' ἑκόντες, εἰ δὲ μή,
ἕωθεν ὑπανιῷντο τῇ νουμηνίᾳ. 1195

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νουμηνίᾳ
ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ', ἀλλ' ἕνῃ τε καὶ νέᾳ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν·
ὅπως τάχιστα τὰ πρυτανεῖ' ὑφελοίατο,
διὰ τοῦτο προὐτένθευσαν ἡμέρᾳ μιᾷ. 1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ'· ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι,

σεθ'; – ἡ. Lys. 49: ποθ'; – ὥστε. 736: καταλέλοιφ'. — αὕτη. Plut. 132: τοῦθ'; – ὁδί. Fragm. 18 ἐσθ'. – ἀλεκτρυών. Dies sind allein die ganz sicheren Stellen.

1194. *ἀπαλλάττοιντο*] von der *Versöhnung* streitender Parteien für *διαλλάττοιντο*, was Hirschig hier herstellen will, heute zwar bei den Komikern nicht nachzuweisen, aber hinlänglich geschützt durch Plat. Ges. 11, 936. 7: *ὁ προσκληθεὶς ... ἀπομόσας ... ἀπαλλαττέσθω τῆς δίκης*, und absolut wie hier 6, 768 C: *τοῖς μὴ δυναμένοις μήτε ἐν τοῖς γείτοσι μήτε ἐν τοῖς φυλετικοῖς δικαστηρίοις ἀπαλλάττεσθαι.* Euthyphr. 6 B: *ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περί γε τῶν τοιούτων ταχὺ ἂν ἀπαλλαγεῖμεν.* Die verklagten sollten die *ἕνη καὶ νέα* noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen liefsen, sollte die *Pein des Processes* an der *νουμηνία* mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe verfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

1197. *αἱ ἀρχαί*] d. h. *οἱ ἄρχοντες*, als die Vorsitzer der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C sind die *προτένθαι* wahrscheinlich eine gesetzlich constituierte Behörde gewesen (anders Meineke Com. gr. II 859. 60), um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllios (8, 2: *ἡ τῶν προτενθῶν Δορπία καλουμένη*) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese *vor* der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus genieſsen, die Speise kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder. — *γάρ*] zu Vög. 1545.

1199. *ὅπως*] nicht mit *τάχιστα* zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: *πρόβουλοι τοῦτ' ἔπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολοίμεθα.* — *ὑφελοίατο*] Kr. Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 662. 1296. Vög. 1147. *ὅπως – ὑφελοίατο* ist natürlich Finalsatz zu *προὐτένθευσαν*.

1201. *κακοδαίμονες*] er meint

ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,
ἀριθμός, πρόβατ᾽ ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;
ὥστ᾽ εἰς ἐμαυτὸν καὶ τὸν υἱὸν τουτονὶ
ἐπ᾽ εὐτυχίαισιν ᾀστέον μοὐγκώμιον. 1205
'μάκαρ ὦ Στρεψίαδες,
αὐτός τ᾽ ἔφυς ὡς σοφός,
χοῖον τὸν υἱὸν τρέφεις,'
φήσουσι δή μ᾽ οἱ φίλοι
χοἰ δημόται, 1210
ζηλοῦντες ἡνίκ᾽ ἂν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.
ἀλλ᾽ εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἑστιᾶσαι.

ΠΑΣΙΑΣ.

εἶτ᾽ ἄνδρα τῶν αὑτοῦ τι χρὴ προϊέναι;

die *ὀβολοστάται* (1155), die er unter den Zuschauern vermutet, und hofft, dieselben seien durch Pheidippides Geschicklichkeit zur Verzweiflung gebracht. *κάθησθε*] Demosth. 23, 186: *οἱ δ᾽ ἄλλοι πεφενακισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θαυμάζοντες.* — *ἀβέλτεροι*] *unverbesserlich* dumm. Alexis 245, 7: (Eros) *οὔτ᾽ ἀβέλτερος οὔτ᾽ αὖθις ἔμφρων.* Menand. 393, 4: *ἐπαβελτερώσας τόν ποτ᾽ ὄντ᾽ ἀβέλτερον.*

1202. *ἡμέτερα τῶν σοφῶν*] Kr. 47, 5, A. 1. — *λίθοι*] Philem. 101, 6: (*ἡ Νιόβη*) *ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φωνεῖν λίθος.* Kom. Apoll. Karyst. 9: *σύ με παντάπασιν ἡγεῖ λίθον.* Theogn. 568: *δηρὸν γὰρ ἔνερθεν γῆς ὀλέσας ψυχὴν κείσομαι ὥστε λίθος.* Terent. Hec. 2, 1, 17: *me omnino lapidem, haud hominem putas.* Aristippos nannte es einen Vortheil der Bildung, dafs der Mensch *ἐν τῷ θεάτρῳ οὐ καθεδεῖται λίθος ἐπὶ λίθῳ.*

1203. *ἀριθμός*] Sch.: *μάταιον πλῆθος.* Eur. Tro. 476: *ἀριστεύοντ᾽ ἐγεινάμην τέκνα, οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως.* Heraklid. 997: *εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμόν, ἀλλ᾽ ἐτητύμως ἄνδρ᾽ ὄντα τὸν σὸν παῖδα.* Hor. Epist. 1, 2, 27: *nos numerus sumus.* — *πρόβατα*] Wesp. 32. vgl. Vög. 1328. — *ἄλλως*] Kr. 66, 1, A. 1. Plat. Theaet. 176 D: *γῆς ἄλλως ἄχθη.* Demosth. 19, 24: *ὄχλος ἄλλως.* Luk. Prom. 11: *τοὺς ἀνθρώπους γῆν ἄλλως ὄντας.* — *ἀμφορῆς*] in dem ehemaligen Studentendeutsch *Theekessel* (Wolf). — *νενησμένοι*] also leere, unnütze. Xen. Anab. 5, 4, 27: *ηὕρισκον θησαυροὺς ἄρτων νενημένων.* Thuk. 7, 87, 2: *τῶν νεκρῶν ὁμοῦ ἐπ᾽ ἀλλήλοις ξυννενημένων.*

1205. *ἐπ᾽ εὐτυχίαισιν*] zu Ri. 406. 1318.

1206. *Στρεψίαδες*] die ungewöhnliche Vocativform ist ein Erzeugnis seiner lyrischen Stimmung.

1211. *δίκας*] zu *νικᾷς.* zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem Ladungszeugen (zu 1218) bereits im Gespräch begriffen gewesen. Daran anknüpfend: *εἶτα*] *da soll* —. zu 524 u. Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk. 822: Der Tod der Alkestis wird gemeldet. Herakles: *τί φής; ἔπειτα δῆτά μ᾽ ἐξενίζετε;* — *προϊέ-*

οὐδέποτέ γ'. ἀλλὰ κρεῖττον εὐθὺς ἦν τότε 1215
ἀπερυθριᾶσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,
ὅτε τῶν ἐμαυτοῦ γ' ἕνεκα νυνὶ χρημάτων
ἕλκω σε κλητεύσοντα, καὶ γενήσομαι
ἐχθρὸς ἔτι πρὸς τούτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.
ἀτὰρ οὐδέποτέ γε τὴν πατρίδα καταισχυνῶ 1220
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὑτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐς τὴν ἕνην τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,
ὅτι ἐς δύ' εἶπεν ἡμέρας. τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μνῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος
τὸν ψαρὸν ἵππον. 1225

ναι] Sonst gewöhnlich das Medium (Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier *τῶν αὐτοῦ*. Herod. 1, 24: *χρήματα μὲν προϊέντα σφι, ψυχὴν δὲ παραιτεόμενον*. vgl. 1, 89. 159.

1215. *τότε*] als Strepsiades zu borgen kam. zu 1421.

1216. *ἀπερυθριᾶσαι*] bei dem Vorgeben kein Geld zu haben. Menand. 782: *ἀπερυθριᾷ πᾶς, ἐρυθριᾷ δ' οὐδεὶς ἔτι. ἀπηρυθριακότως* Kom. Apollod. 13, 10.

1217. *ὅτε*] *ἐπεί*. zu 7.

1218. 'Der Rechtsgang begann in öffentlichen wie in Privatprocessen mit der *Ladung* des beklagten (*κλῆσις, πρόσκλησις*), die der Kläger persönlich und in *Begleitung von Zeugen* (*κλητῆρες, κλήτορες*, Vög. 147. Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citierte Stelle des Demosth.) vornehmen mufste, *ohne jedoch das Haus* des Gegners *zu betreten*. Darauf wurde die Klage schriftlich mit Angabe des Ladezeugen eingereicht; fehlte diese, so durfte die Klage nicht angenommen werden'. (K. Herm.) — *κλητεύειν* ist sowohl *in ius vocare*, vom Kläger (Demosth. 18, 150), wie *testem esse*. Harpokrat.: *κλητεῦσαι δ' ἐστὶ τὸ κλητῆρα γενέσθαι*. So hier u. Wesp. 1413. *σε* geht also auf den Ladungszeugen.

1219. *ἀνδρὶ δημότῃ*] dem Strepsiades.

1220. Der attische Patriot Pasias hält es für eine dem Vaterlande angethane Schmach, von seinem Vermögen etwas ohne Procefs aufzugeben. vgl. Vög. 1451.

1221. Die Worte: *καλοῦμαι* (*ich belange*, Wesp. 1416 ff.) *Στρεψιάδην* werden laut gesprochen, damit Strepsiades sie im Hause höre (zu 1218).

1223. *δύο ἡμέρας*] zu 1181. — *τοῦ χρήματος*] näml. *καλεῖ* (2. p.) *με*; zu 22.

1225. *ψαρὸν*] *staargrau*. Aristot. Thierk. 9, 36 (49): *μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρῶμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

ὃν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἱππικήν.

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νὴ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμνυς τοὺς θεούς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότ' ἐξηπίστατο

Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

ΠΑΣΙΑΣ.

νῦν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαρνος εἶναι διανοεῖ; 1230

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίους θεούς;

ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶ.

θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει.

1226. *ὃν*] me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 692. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: *οὔκουν δικαίως* (näml. *εὐδαίμων φανοῦμαι*), *ὅστις ἔσωσα τοὺς Ἕλληνας.* Lys. 661: *ἀλλ' ἀμυντέον τὸ πρᾶγμα* (näml. *παντί*), *ὅστις γ' ἐνόρχης ἔστ' ἀνήρ.* Thesm. 706: *δεινὰ δῆτα* (näml. *εἴργασται*), *ὅστις γ' ἔχει μου 'ξαρπάσας τὸ παιδίον.* Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

1228. Verb.: *οὐ γάρ πω, μὰ τὸν Δία, Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. ἀ. λ.* Das *γὰρ* geht auf den aus *ἀποδώσειν* vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: *denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studiert.* Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. *ἐθελήσεις*] näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Staunen des Pasias, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiades aber fragt absichtlich so, weil er wissen will, ob er bei den alten, die er verachtet, oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letzteren er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: *τρεῖς θεοὺς ὀμνύναι κελεύει Σόλων.* nominabantur fere, qui cuique negotio praeesse viderentur. hic quidem Iuppiter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 12, 936 E: *ἐὰν μὲν εἰδῇ, μαρτυρείτω· ἐὰν δὲ εἰδέναι μὴ φῇ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἦ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλλαττέσθω τῆς δίκης.*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δία,

κἂν προσκαταθείην γ', ὥστ' ὀμόσαι, τριώβολον. 1235

ΠΑΣΙΑΣ.

ἀπόλοιο τοίνυν ἕνεκ' ἀναιδείας ἔτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἁλσὶν διασμηχθεὶς ὄναιτ' ἂν οὑτοσί.

ΠΑΣΙΑΣ.

οἴμ' ὡς καταγελᾷς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἓξ χόας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὔ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς

ἐμοῦ καταπροίξει. 1240

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

θαυμασίως ἥσθην θεοῖς,

καὶ Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

1235. Diese Götter verachte ich so sehr, dafs ich, um nur einen (falschen) Eid bei ihnen zu schwören, noch drei Obolen *zu*zahlen (*προσκαταθείην*) würde.

1236. *ἔτι*] non solum quia debitum non reddis, sed praeter hoc etiam, quod deos impudentissime contemnis (G. Herm.). Vielleicht jedoch in demselben Sinne (*noch einmal*), in welchem es in drohenden Vorhersagungen steht. Eur. Alk. 731: *δίκας δώσεις σοῖσι κηδεσταῖς ἔτι.*

1237. Alexis 187, 5: *σμήσας τε λεπτοῖς ἁλσί.* — Strepsiades spricht von dem dickbäuchigen Pasias wie von einem Schlauche. 'Wenn man ihn mit Salzlauge gerbte, würde es ihm ganz gut bekommen'. Schol.: *τὰ γὰρ παχέα ὑπὸ πιμελῆς τῶν δερμάτων ἁλσὶ μαλαττόμενα εὐρύτερα γίνεται.* Antiphan. 19: *τοῦτον οὖν δι' οἰνοφλυγίαν καὶ πάχος τοῦ σώματος ἀσκὸν καλοῦσι πάντες οὑπιχώριοι.* Ein ähnlicher Scherz schon Hom. Od. 17, 225: *καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο.* Plut. 1062: *ὄναιο μέντἄν, εἴ τις ἐκπλύνειέ σε.*

1238. *οἴμ' ὡς*] zu 773. — *χόας*] zu Ri. 95. 'nugantur grammatici, qui discrimen statuunt inter *χόας* et *χοᾶς*. *χοεύς*, unde *χοῦς* contractum volunt, veteribus ignotum erat. producuntur accusativi *χόα* et *χόας* (ᾱ) eodem iure quo *βασιλέας*'. (Elmsley.) Der *χοῦς* = 12 *κοτύλαι*, die *κοτύλη* 0,239 pr. Quart.

1240. *καταπροίξει*] d. h. *προῖκα ἐμοῦ καταφρονήσεις.* Mit dem Genetiv nur noch Wesp. 1396; mit dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366. Thesm. 566. — *ἥσθην*] zu 174.

1241. *τοῖς εἰδόσιν*] so nennen die Anhänger der modernen Bildung in Athen gern sich selbst (*die eingeweihten*) im Gegensatz zur ungebildeten Menge. [Eur.] Rhes. 973: *σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.* Plat. Symp. 199 A: *φατὲ (τὸν Ἔρωτα) τοσούτων αἴτιον, ὅπως ἂν φαίνηται ὡς κάλλιστος καὶ ἄριστος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γιγνώ-*

ΠΑΣΙΑΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.
ἀλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μή,
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἥσυχος·
ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρινοῦμαί σοι σαφῶς. 1245

ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τἀργύριον; λέγε,
τουτὶ τί ἐστι;

ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὅ τι ἐστί; κάρδοπος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τἀργύριον τοιοῦτος ὤν;
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί, 1250
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ ὅσον γέ μ' εἰδέναι.
οὔκουν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς
ἀπὸ τῆς θύρας;

σκουσιν· οὐ γάρ που τοῖς γε εἰδόσιν. Alexis 267, 2: *τοῖς γὰρ ὀρθῶς εἰδόσιν τὰ θεῖα μείζω μητρὸς οὐκ ἔστιν ποτέ.*

1242. vgl. 865. — *τούτῳ*] Strepsiades hat sich sowohl gegen Götter wie gegen Menschen vergangen, am meisten eben erst gegen Zeus. *Nun wahrlich*, sagt Pasias, *diesem* Genugthuung zu schaffen ist nicht meine Sache: ihm wirst du mit der Zeit schon büfsen müssen; aber ob du abzahlen willst, was du geborgt hast, sage endlich.

1245. Strepsiades geht nach dem Backtroge hinein. Pasias spricht zum Ladungszeugen. Ehe dieser noch antworten kann, kommt Strepsiades zurück.

1248. *ὅτι ἐστί;*] zu 214.

1249. Verb.: *τοιοῦτος ὤν* (*obwohl*) *ἔπειτα* (*dann doch*) *ἀπαιτεῖς*; zu 860 u. 1042. Das vorangestellte *ἔπειτα* verbindet hier zugleich den Satz mit dem vorhergehenden: *Und da forderst du* usw. Vög. 911.

1250=118.

1251. *ὅστις καλέσειε*] zu 770. — *καρδόπην*] 678 f. 787 f.

1252. *οὐχ ὅσον*] zu Vög. 71. — *ὅσον γέ μ' εἰδέναι*] Madv. Synt. 168 b. Fried. 856: *εὐδαιμονικῶς γε πράττει, ὅσα γ' ὧδ' ἰδεῖν.* Ekkl. 350: *οὐ πονηρά γ' ἐστίν, ὅτι κἄμ' εἰδέναι.* Plat. Theaet. 145 A: *οὐχ ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι.* Thuk. 6, 25, 2: *ὅσα μέντοι ἤδη δοκεῖν αὐτῷ.*

1253. *ἀνύσας τι*] zu 181. — *ἀπολιταργιεῖς*] Bekk. Anekd. 431,

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι
θήσω πρυτανεῖ', ἢ μηκέτι ζῴην ἐγώ. 1255

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.
καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,
ὁτιὴ 'κάλεσας εὐηθικῶς τὴν κάρδοπον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἰώ μοί μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα·
τίς οὑτοσί ποτ' ἔσθ' ὁ θρηνῶν; οὔ τί που 1260
τῶν Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγξατο;

11: *ἀπολιταργῆσαι* (*ἴσαι*)· *ταχέως ἀποδραμεῖν. ἔστι παρὰ τοῖς κωμικοῖς τοῖς παλαιοῖς.* Nur noch das simplex. Fried. 562: *εἴθ' ὅπως λιταργιοῦμεν οἴκαδ' ἐς τὰ χωρία.*

1256. *αὐτὰ*] zu 1136. — *ταῖς δώδεκα*] *μναῖς*. 21. 1224.

1258. *weil du einfältig gesagt hast: ἡ* (fem.) *κάρδοπος* (masc.).

1259. *ἰώ μοί μοι*] Klageformel der Tragödie. Der dicke Pasias war der echte Realist; Amynias hat einen Anflug von litterarischem Pathos.

1260. *ἔα*] vox admirantium (G. Herm.).

1261. *Καρκίνου*] Der ältere Tragiker *Karkinos*, nicht zu verwechseln mit dem jüngeren, der vor Philippos lebte und 160 Tragödien geschrieben haben soll, war ein Sohn des Thorykios oder (nach Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos (Thuk. 2, 23). Seine scenischen Tänze werden als vortrefflich gerühmt; von seinen Tragödien ist nichts erhalten. Seine *Söhne*, *Xenokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr. 86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein vierter Name ist zweifelhaft), werden wie er selbst von den Komikern oft verspottet. Wesp. 1482—1537 und mehr bei Meineke Hist. crit. com. gr. S. 505—517. — *δαιμόνων*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *παίδων*. Aus dem tragischen Weherufe (zu 1259) schliefst Strepsiades, dafs einer 'von des Seekrebses Dämonen', quasi dicas e filiis Neptuni (Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.), gerufen habe. Und richtig: es folgen (1264 f. u. 1272) Verse aus des Xenokles *Likymnios*. *Tlepolemos*, Sohn des Herakles (Hom. Il. 2, 658. Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüngling in seines Vaters Hause zu Tiryns dessen Oheim Likymnios, Bruder der Alkmene, nach Schol. Hom. Il. 2, 661 ff. und Apollod. 2, 8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol. 7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne. Er mufste fliehen und ward vor Troia von Sarpedon getödtet (Il. 5, 628). Nach Fritzsche wurden die von dem Dichter parodierten Verse von Tlepolemos nach seiner unfreiwilligen That, nach Welcker von der Alkmene gesprochen, als sie von der Tödtung ihres Bruders durch Tlepolemos erfuhr: die Parodie deute zugleich auf den Durchfall der Tetralogie, wozu der Likymnios gehörte.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι;
ἀνὴρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτόν νυν τρέπου.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὲ δαῖμον, ὦ τύχαι θραυσάντυγες
ἵππων ἐμῶν· ὦ Παλλάς, ὥς μ' ἀπώλεσας. 1265

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμός ποτ' εἴργασται κακόν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ 'τάν, ἀλλά μοι τὰ χρήματα
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἅλαβεν,
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ'; 1270

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἁδανείσατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἵππους ἐλαύνων ἐξέπεσον, νὴ τοὺς θεούς.

1262. *τί δ'; ὅστις*] Ganz anders ist der Zusammenhang in Stellen wie Aesch. Prom. 765. 6. Soph. KOed. 1054 f.

1263. Derselbe Vers Ach. 1019. vgl. Plaut. Rud. 1027: *tu abi tacitus tuam viam.*

1264. Die Worte der Tragödie können nach den Andeutungen der Alten etwa gelautet haben: *ὦ σκληρὲ δαῖμον, ὦ τύχαι χρυσάμπυκες (δόμων ἐμῶν). ὦ Παλλάς, ὥς μ' ἀπώλεσας.* (vgl. Nauck Trag. gr. fragm.[2] S. 770.) Doch sind diese Worte nicht eben verständlich. — Hier will Amynias sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

1266. *τί δαί*] zu 491.

1269. *ἄλλως τε μέντοι*] *sowohl aus anderen Gründen wahrlich,* da doch deinem Sohne sein Wort heilig sein mufs, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene *μέντοι* (bei Aesch. dreimal *πάντως*) hervorgehoben werden.

1271. *ἄρα*] zu 165; hier noch mit einer ironischen Färbung. — *εἶχες*] als du das Geld borgtest.

1272. *ἐξέπεσον*] näml. *τῶν χρημάτων.* Lys. 32, 10: *ἐκπεπληγμένοι καὶ δακρύοντες ᾤχοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλίως ἐκπεπτωκότες.* 'Strepsiades autem ut proprie dictum accipit'. G. Herm. Ein Fall aus dem Wagen oder vom Pferde, wie andere erklären, wäre kein Anlafs um sein Geld zurückzufordern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ληρεῖς ὥσπερ ἀπ᾽ ὄνου καταπεσών;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρῶ, τὰ χρήματ᾽ ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ᾽ ὅπως σύ γ᾽ αὐτὸς ὑγιαίνεις. 1275

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὥσπερ σεσεῖσθαί μοι δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δὲ νὴ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαί γ᾽ ἐμοί,
εἰ μἀποδώσεις τἀργύριον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,
πότερα νομίζεις καινὸν ἀεὶ τὸν Δία
ὕειν ὕδωρ ἑκάστοτ᾽, ἢ τὸν ἥλιον 1280

1273. Die Annahme eines Wortspieles *ἀπ᾽ ὄνου* und *ἀπὸ νοῦ* ist ganz unzulässig, da man wohl sagen kann *ἀπ᾽ ὄνου πεσεῖν*, aber nie gesagt hat *ἀπὸ νοῦ πεσεῖν* (Haupt). vgl. Plat. Ges. 3, 701 C: (*οὐ δεῖ*) *καθάπερ ἀχάλινον κεκτημένον τὸ στόμα βίᾳ ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν* und Wesp. 1370: *τί ταῦτα ληρεῖς, ὥσπερ ἀπὸ τύμβου πεσών;* Der Sinn ist wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um *dein Geld* keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für *dich selbst* besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: *σύ γ᾽ αὖθις ὑγιανεῖς*, was sich gut auf *κακῶς εἶχες* 1271 (du warst nicht recht bei Troste) beziehen würde.

1276. *ὥσπερ*] Fried. 234: *ὥσπερ ᾐσθόμην mir war so, als ob ich hörte.* Wesp. 395. Thesm. 869: *ἀλλ᾽ ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμήν* (Elmsley). Plat. Phaedr. 260 E: *ὥσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιόντων.* Phaed. 88 D: *ὁ λόγος ὥσπερ ὑπέμνησέ με.* Kratyl. 384 C: *ὥσπερ ὑποπτεύω αὐτὸν σκώπτειν.* Lysis 222 C: *ὥσπερ μεθύομεν ὑπὸ τοῦ λόγου.* Menex. 235 C: *ἀναγκασθήσεται ὥσπερ αὐτοσχεδιάζειν* (Heindorf).

1277. Luk. Tim. 46: *καὶ μὴν ἄν γε μικρὸν ἐπιβραδύνῃς* (l. *ἔτι βρ.*), *φόνου τάχα προσκεκλήσομαι.*

1278. *μἀποδώσεις*] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: *Διογένης ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου* (*φησὶν*) *ἁρπάζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης.* vgl. Sen. Quaest. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): *τὰ μὲν οὖν πεδία δι᾽ ὅλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμέλγειν τὸ ὑγρὸν καὶ ἐξατμίζειν.* Hippokr. Luft, Wasser S. 537: *ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀναρπάζει τοῦ*

ἕλκειν κάτωθεν ταὐτὸ τοῦθ' ὕδωρ πάλιν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὁπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τἀργύριον δίκαιος εἶ,
εἰ μηδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τἀργυρίου μοι τὸν τόκον 1285
ἀπόδοτε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν
πλέον πλέον τἀργύριον ἀεὶ γίγνεται
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.
τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὅ τι πλείονα 1290

ὕδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7: *ὑδατοποτεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡλίου καθάπερ ἱμονιᾷ τινι τὴν ἰκμάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπῶντος καὶ ἅπασιν διανέμοντος.* — *τὸν Δία*] Str. hat im Augenblick 368 f. vergessen.

1285. *τἀργυρίου*] Wenn gleich *τόκος* meist absolut (ohne Genetiv) steht, so ist doch gar nicht abzusehen, warum man nicht (woran Cobet Anstofs nimmt) eben so gut wie 'die Zinsen gebt mir wieder' auch soll sagen können 'gebt mir wenigstens die Zinsen *des Geldes* wieder'. Ganz ähnlich Demosth. 37, 5: *μισθοῦται δ' οὗτος παρ' ἡμῶν τοῦ γιγνομένου τόκου τῷ ἀργυρίῳ, πέντε καὶ ἑκατὸν δραχμῶν τοῦ μηνός.*

1286. *ἀπόδοτε*] du und dein Sohn. — Der Witz des Alten knüpft an die andere Bedeutung von *τόκος* (*das Junge*) an. Aristot. Polit. 1, 10: *μεταβολῆς ἐγένετο χάριν* (*τὸ νόμισμα*), *ὁ δὲ τόκος αὐτὸ ποιεῖ πλέον· ὅθεν καὶ τοὔνομα τοῦτ' εἴληφεν· ὅμοια γὰρ τὰ τικτόμενα τοῖς γεννῶσιν αὐτά ἐστιν· ὁ δὲ τόκος γίνεται νόμισμα νομίσματος. ὥστε καὶ μάλιστα παρὰ φύσιν οὗτος τῶν χρηματισμῶν ἐστίν.*

1288. *πλέον πλέον*] zu Fr. 1001.

1289. *ὑπορρέοντος*] die Präposition bezeichnet das *unbemerkte* Verfliefsen der Zeit. — *καλῶς λέγεις*] Strepsiades billigt nicht was Amynias gesagt hat, sondern bezeugt nur seine Zufriedenheit mit dem gewählten Bilde (*ὑπορρέοντος* — *πλέον γίγνεται*), das er dann seinerseits in anderer Uebertragung benutzt, um seinen Gläubiger zu widerlegen.

1290. Lucret. 6, 608: ***principio mare mirantur non reddere maius naturam, quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parte.***

νυνὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἴσην.
οὐ γὰρ δίκαιον πλεῖον' εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κᾆτα πῶς
αὕτη μέν, ὦ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται
ἐπιρρεόντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ
ζητεῖς ποιῆσαι τἀργύριον πλεῖον τὸ σόν; 1295
οὐκ ἀποδιώξεις σαυτὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;
φέρε μοι τὸ κέντρον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὕπαγε· τί μέλλεις; οὐκ ἐλᾷς, ὦ σαμφόρα;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄξεις; ἐπιαλῶ
κεντῶν ὑπὸ τὸν πρωκτόν σε τὸν σειραφόρον. 1300
φεύγεις; ἔμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ

1292. Anaxag. 14 (Mullach): *τουτέων δὲ οὕτω διακεκριμένων γιγνώσκειν χρή, ὅτι πάντα οὐδὲν ἐλάσσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ ἀνυστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ πάντα ἴσα ἀεί.*

1296. *ἀποδιώξεις*] weil Amynias *Ankläger* (*διώκων*) ist. Der *Geometer* Meton (Vög. 1020) wird aufgefordert: *οὐκ ἀναμετρήσεις σαυτὸν ἀπιών;* Aristophanes hat sonst nur *διώξομαι*, aber die active Form Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13. Demosth. 38, 16.

1297. *φέρε*] er ruft einen Sklaven. Der *Stachel* diente zum Antreiben von Pferden und Ochsen. Daher *οὐκ ἐλᾷς;* 1298. vgl. Soph. KOed. 809.

1298. *ὕπαγε*] *mach' fort.* zu Fr. 174. — *οὐκ ἐλᾷς;*] *willst du nicht anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri. 603. Fr. 203.

1299. *ὕβρις*] Fr. 21. Terent. Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non contumelia est?* — *ἐπιαλῶ*] *inmittam*, näml. *τὸ κέντρον.* Das Verbum scheint noch Fragm. 552 und Phrynichos 1 sich zu finden: doch sind die Stellen verdorben. *ἐφιαλῶ* (*φιαλῶ*) Wesp. 1348. Fried. 432 (?). Das simplex *ἰάλλω* bei Aristophanes, Euripides und Sophokles nicht, viermal bei Aeschylos.

1300. *σειραφόρον*] zu 122.

1301. *ἔμελλόν σ' ἄρα*] 'sic loqui solent, qui multo labore tandem id effecerunt quod contendebant'. Brunck. Fr. 268. Wesp. 460. *ἄρα* = *ἆρα*, Wesp. 460. 839 und oft

αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

ΧΟΡΟΣ.

οἷον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφή.)
γέρων ὅδ' ἐξαρθεὶς
ἀποστερῆσαι βούλεται 1305
τὰ χρήμαθ' ἁδανείσατο·
κοὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον
λήψεταί τι πρᾶγμ', ὃ τοῦ-
τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν . . ,
ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310
οἶμαι γὰρ αὐτὸν αὐτίχ' εὑρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)
πάλαι ποτ' ἐζήτει,
εἶναι τὸν υἱὸν δεινόν οἱ
γνώμας ἐναντίας λέγειν
τοῖσιν δικαίοις, ὥστε νι- 1315
κᾶν ἅπαντας οἷσπερ ἂν
ξυγγένηται, κἂν λέγῃ παμπόνηρ'.
ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κἄφωνον αὐτὸν εἶναι. 1320

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰοὺ ἰού.
ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,
ἀμυνάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.

1302. *αὐτοῖς*] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516. Vög. 1257 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1303. Den Chorgesang vertheilt G. Hermann unter zwei Halbchöre.

1304. *ἐξαρθεὶς* (für das gewöhnlichere *ἐπαρθεὶς*) ist in einem Chorikon nicht auffälliger als Thesm. 981: *ἔξαιρε διπλῆν χάριν χορείας*. G. Hermanns *ἐπῄτει* (1312) ist bisher in der Komödie nicht nachgewiesen.

1306. *τὰ χρήματα*] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Unmöglich kann der Dichter geschrieben haben: *λήψεταί τι πρᾶγμ' ὃ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι.*

1315. Das Subject in *νικᾶν* ist Pheidippides; *ἅπαντας* das Object. — *ξυγγένηται*] *mit denen er in Processen zu thun bekommt*, d. h. seine Gegner. Dies mufs wohl der Sinn sein, obwohl *συγγίγνεσθαι* in dieser Bdtg. (*feindlich zusammentreffen*) nicht nachweisbar scheint. Die Auffassung des *ἅπαντας* als Subject und des *ξυγγένηται* im Sinne '*hilfreich zur Seite tritt*' giebt einen schiefen Gedanken.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. *πάσῃ τέχνῃ* (zu 885 und

οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.
ὦ μιαρέ, τύπτεις τὸν πατέρα; 1325

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φήμ', ὦ πάτερ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁρᾶθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαρὲ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρύχε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὖθίς με ταὐτὰ ταῦτα καὶ πλείω λέγε.
ἆρ' οἶσθ' ὅτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ λακκόπρωκτε. 1330

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πάττε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

κἀποφανῶ γε νὴ Δία,
ὡς ἐν δίκῃ σ' ἔτυπτον.

Ri. 592) gehört zu *ἀμυνάθετε*.

1324. Fragm. 324: *οἴμοι κακοδαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας.* — *γνάθου*] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen stand nach attischem Gesetze die (geringere) Atimie. Andokid. 1, 74: *ὁπόσοι τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα.* vgl. Aeschin. 1, 28.

1326. *ὁρᾶτε*] *imperativus* mirantis est et stupentis ob facinus inauditum (G. Herm.).

1327. *πατραλοῖα*] Kr. 15, 6, A. 5. — Indem Sokrates die Gefühle der Freundschaft und der Liebe gar zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10), meinte er auch, dafs man 'Eltern, Blutsfreunden und Verwandten nicht deshalb, *weil* sie dies sind, Verehrung und Hochachtung zollen soll, sondern nur, *wenn* sie zugleich verständig und wohlwollend und also uns *nützlich* sind'. Er lehrte sogar, 'dafs und unter welchen Bedingungen es dem Sohne erlaubt sei, den Vater zu binden. Xen. 1, 2, 49—55.' (Köchly.)

1330. *λακκόπρωκτε*] so auch Kom. Kephisod. 3, 4. Eupol. 351, 4: *πολλήν γε λακκοπρωκτίαν ἡμῶν ἐπίστασ' εὑρών.* Das Wort scheint nach *λακκόπλουτος* gebildet zu sein, das Plut. Aristeid. 5 erklärt. *λάκκος* ist *Cisterne*, aber auch *Grube, Loch;* also *λακκόπρωκτος* eine Verstärkung von *εὐρύπρωκτος*. Auch *λάκκος* allein mufs eine obscöne Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84. — *ῥόδοις*] vgl. 910. 912. Liban. Epist. 648: *σκώμμασί τε χαριεστάτοις καὶ ῥόδων ἥδιοσιν ἔπαττέ με* (R. Förster).

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαρώτατε,
καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καί σε νικήσω λέγων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις; 1335

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πολύ γε καὶ ῥᾳδίως.
ἑλοῦ δ' ὁπότερον τοῖν λόγοιν βούλει λέγειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίοιν λόγοιν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδιδαξάμην μέντοι σε νὴ Δί', ὦ μέλε,
τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε
μέλλεις ἀναπείσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν 1340
τὸν πατέρα τύπτεσθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οἴομαι μέντοι σ' ἀναπείσειν, ὥστε γε
οὐδ' αὐτὸς ἀκροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

ΧΟΡΟΣ.

σὸν ἔργον, ὦ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπῃ (*στροφή*.) 1345
τὸν ἄνδρα κρατήσεις·
ὡς οὗτος, εἰ μή τῳ 'πεποίθειν, οὐκ ἂν ἦν

1336. *ἑλοῦ*] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiades doch nur den *κρείττων λόγος* wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den *ἥττων* wählte, gegen seine eigene That sprechen und den *κρείττων* übernehmen müſste.

1338. *ἐδιδαξάμην*] zu 127. — *μέντοι* giebt dem Satze eine bitter ironische Färbung. *Nun freilich*, ich habe meinen Zweck mit dir (847 f.) erreicht, wenn usw.

1340. *ἀναπείσειν*] das Object ist absichtlich unbestimmt gelassen: *irgend jemand überreden.* zu 143.

1344. *καὶ λέξεις*] Kr. 69, 32, A. 16. zu 528.

1347. Lys. 13, 26: *εἰ μή τι σοι ἦν παρεσκευασμένον καὶ ἐπίστευες μηδὲν κακὸν πείσεσθαι, πῶς οὐκ ἂν ᾤχου;* 28: *εἰ μή τι ἦν ᾧ ἐπίστευες.*

οὕτως ἀκόλαστος.
ἀλλ ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται· δῆλόν γε τἀν-
θρώπου 'στι τὸ λῆμα. 1350
ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,
χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν· πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅθεν γε πρῶτον ἠρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,
ἐγὼ φράσω· 'πειδὴ γὰρ εἱστιώμεθ', ὥσπερ ἴστε,
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ 'κέλευσα 1355
ᾆσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κριόν, ὡς ἐπέχθη.
ὁ δ' εὐθέως ἀρχαῖον εἶν' ἔφασκε τὸ κιθαρίζειν
ᾄδειν τε πίνονθ', ὡσπερεὶ κάχρυς γυναῖκ' ἀλοῦσαν.

1349. Soph. OKol. 1031: *ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας τάδε.*

1352. So Meineke für *ἤδη λέγειν χρὴ πρὸς χορόν*, wo das Fehlen des Artikels durch (die melischen Stellen) 564. Ri. 559. Lys. 1279. Thesm. 958. 1137 f. keineswegs gerechtfertigt wird. Fragm. 334. Fr. 675.

1356. 'Die gefälligsten unter den Belustigungen des Mahles waren Wechselgesänge bekannter Lieder, namentlich die sog. *σκόλια*, wo in willkürlicher Reihenfolge jeder einfallen mufste, dem sein Vorgänger durch Ueberreichung eines Lorber- oder Myrtenzweiges (1364) das Zeichen dazu gab.' (K. Herm.) zu Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222 ff. Fragm. 223: *ᾆσον δή μοι σκόλιόν τι λαβὼν Ἀλκαίου κἀνακρέοντος* (Süvern). Fragm. 430: *ὁ μὲν ᾖδεν Ἀδμήτου λόγον* (Wesp. 1239) *πρὸς μυρρίνην, ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκαζεν Ἁρμοδίου μέλος.* Eupol. 361 zu 179. Ein solches Lied soll auch Pheidippides singen, und zwar ein Lied des vorzüglich durch seine Epigramme berühmten *Simonides von Keos* auf den aeginetischen Ringer *Krios*, nach Valckenaer denselben, den Herod. 6, 50 und 73 erwähnt: *ἐπέξαθ' ὁ Κριὸς οὐκ ἀεικέως, ἐλθὼν εἰς εὔδενδρον ἀγλαὸν Διὸς τέμενος.* (*Κριός*, nicht *Κρῖος* Aristarch. vgl. Lehrs De Aristarchi stud. Hom.[2] S. 285. 6). Nach Bergk war das Lied ein Epinikion für einen Ringer, der den Krios besiegt hatte. *ἐπέξατο* enthält eine scherzhafte, aber uns nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist *ἐπέχθη* eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, dafs ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. *ἀρχαῖον*] Eupol. 139: *τὰ Στησιχόρου τε καὶ Ἀλκμᾶνος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον ἀείδειν· ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν. κεῖνος νυκτερίν' εὗρε μοιχοῖς ἀείσματ'* (vgl. 1371), *ἐκκαλεῖσθαι γυναῖκας.* — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen für ein Zeugnis geistiger Armut. Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (*ἐπιμύλιοι ᾠδαί*) die Zeit zu kürzen. Bergk. Anthol. S. 538, 43: *ἄλει, μύλα, ἄλει· καὶ γὰρ Πιττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλάνας βασιλεύων.*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γὰρ τότ' εὐθὺς χρῆν σ' ἀράττεσθαί τε καὶ πατεῖσθαι
ᾄδειν κελεύονθ', ὡσπερεὶ τέττιγας ἑστιῶντα; 1360

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότ' ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφασκ' εἶναι κακὸν ποιητήν.
κἀγὼ μόλις μέν, ἀλλ' ὅμως ἠνεσχόμην τὸ πρῶτον·
ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα
τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι· κᾆθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν 1365
ψόφου πλέων, ἀξύστατον, στόμφακα, κρημνοποιόν. 1367
κἀνταῦθα πῶς οἴεσθέ μου τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368
ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς· 1366
ὅμως δὲ τὸν θυμὸν δακὼν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων
λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅττ' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα. 1370

1359. *ἀράττεσθαι*] Ekkl. 977: *τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω* 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63. 6, 44. 8, 90. 9, 69; in attischer *Prosa* selten. Krüg. zu Thuk. 7, 6. 3 u. 7, 63, 1. — *πατεῖσθαι*] zu Ri. 69. 166.

1360. *τέττιγας*] *als ob du Cicaden bewirtetest,* die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: *μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δρόσον πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως ἀείδεις.* Plut. Mor. 660 F: *ἐν ἀέρι καὶ δρόσῳ καθάπερ οἱ τέττιγες σιτούμενον.*

1363. *μόλις μέν*] näml. *ἠνεσχόμην.*

1364. *ἀλλά*] *at certe.* Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. zu Vög. 1598. Thesm. 424: *πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποῖξαι τὴν θύραν.* — *μυρρίνην*] zu 1356.

1365. *εὐθύς*] wie 1371 und *εὐθέως* 1367 (v. Bamberg). — *εἰπεῖν* mit einem (prädicativen) Accusativ eines Participium oder Adjectivs ist nicht eben selten. Aesch. Choëph. 682: *τεθνεῶτ' Ὀρέστην εἰπέ.* Eum. 638: *ταύτην τοιαύτην εἶπον.* Soph. El. 676: *θανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω.* Eubul. 120: *ἰχθὺν δ' Ὅμηρος ἐσθίοντ' εἴρηκε ποῦ τίνα τῶν Ἀχαιῶν;* Xen. Hell. 5, 2, 18: *ἣν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην οὖσαν,* und mit Auslassung des Objectsaccusativs wie hier Eur. Alk. 142: *καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι.* Soph. El. 890: *ὡς . . . ἢ φρονοῦσαν ἢ μώραν λέγῃς.* vgl. Eur. Helen. 827. 888. 898. Rhes. 280. 945. 6. Iph. Aul. 802. 3. Sogar *πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω;* Aesch. Choëph. 844.

1367. *ψόφου*] *Bombastes voll.* Fr. 492. Soph. Ai. 1117: *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.* — *ἀξύστατον*] *voller Widersprüche.* 'ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque umquam rebus accommodatus. Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: *ἀκοσμία ἦν ἀσύστατον τὸ σωματικὸν ἔχουσα· τοῦτο δ' ἦν ἀν-*

ὁ δ' εὐθὺς ᾖσ' Εὐριπίδου ῥῆσίν τιν', ὡς ἐβίνει
ἀδελφός, ὠλεξίκακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφήν.
κἀγὼ οὐκέτ' ἐξηνεσχόμην· ἀλλ' εὐθὺς ἐξαράττω
πολλοῖς κακοῖς καἰσχροῖσι· κᾆτ' ἐντεῦθεν, οἷον εἰκός,
ἔπος πρὸς ἔπος ἠρειδόμεσθ'· εἶθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ, 1375
κἄπειτ' ἔφλα με κἀσπόδει κἄπνιγε κἀπέτριβεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὔκουν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς
σοφώτατον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκεῖνον; ὦ — τί σ' εἴπω;
ἀλλ' αὖθις αὖ τυπτήσομαι.

αρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης λόγον. — *στόμφακα*] Wesp. 721. Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963, 13): *στομφάζειν ἐστὶ τὸ κομπάζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι.* Gregor. Kor. (S. 1253, 18): *μιμεῖται ὁ ποιητὴς διὰ τῶν στομφαστικῶν λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἥρωος.* — *κρημνοποιόν*] *arduorum verborum artificem.* Ri. 628. zu Fr. 929. vgl. Fr. 818 ff. 940.

1368. *ὀρεχθεῖν*] bezeichnet, wohl mit *ὀρέγομαι* zusammenhängend, das *Zucken* der Glieder. Hom. Il. 23, 30: *πολλοὶ μὲν βόες ἀργοὶ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι.* Vom Herzen Oppian. Halieut. 2, 583: *σφακέλῳ δέ οἱ ἔνδον ὀρεχθεῖ κραδίη.* Apoll. Rh. 2, 49: *καί οἱ ὀρέχθει θυμός.*

1369. *δακών*] zu Fr. 43. Wesp. 1083. — *ἀλλά*] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides that Makareus seiner Schwester Kanache Gewalt an. Ovid. Trist. 2, 384: *nobilis est Canace fratris amore sui.* zu Fr. 850 u. 1475.

1372. *ὠ ἀλεξίκακε*] näml. *Ἄπολλον*, quem invocant perterriti vel mirantes cum indignatione (Bothe). zu Ri. 1307. — *ὁμομητρίαν*] Ehen zwischen Halbgeschwistern, *wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren*, wurden nicht mehr als Incest betrachtet (Plut. Themist. 32). Doch waren auch sie immer selten (die Ehe Kimons), und die Stimme des Volkes meist dagegen. [Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. *κἀγὼ οὐκέτι*] Synizese. zu 901. — *ἐξαράττω*] zu 1359.

1375. *ἠρειδόμεσθα*] *ἐρείδειν* et *ἐρείδεσθαι* magno nisu certatim et cum quadam contentione aliquid facere (Küster). 558. Ri. 627. zu Fr. 914.

1376. *ἔφλα*] Plut. 784: *νύττουσι γὰρ καὶ φλῶσι τἀντικνήμια.* — *ἐσπόδει*] Fr. 662.

1377. *ὅστις*] zu 1226.

1378. *ὦ — τί σ' εἴπω;*] Er ist um einen Namen verlegen, da selbst der schimpflichste nicht auszureichen scheint. Kr. Dial. 45, 3, A. 6. Alexis 108, 4: *ὁ δ' ἕτερος — τί ἂν τύχοιμ' ὀνομάσας; βῶλος, ἄροτρον, γηγενὴς ἄνθρωπος.* Andok. 1, 129: *οἶμαι γὰρ ἔγωγε οὐδένα οὕτως ἀγαθὸν εἶναι λογίζεσθαι, ὅστις ἐξευρήσει τοὔνομα αὐτοῦ . . . τίς ἂν εἴη οὗτος; Οἰδίπους ἢ Αἴγισθος; ἢ τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι;* Demosth. 18, 22: *ὦ — τί ἂν εἰπών σέ τις ὀρθῶς προσείποι;* In anderem Sinne Verg. Aen. 1, 327: *o — quam te memorem, virgo?*

1379. *τυπτήσομαι*] fut. med. mit

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Δί', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὠναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα, 1380
αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλίζοντος, ὅ τι νοοίης.
εἰ μέν γε βρῦν εἴποις, ἐγὼ γνοὺς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·
μαμμᾶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἧκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·
κακκᾶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, κἀγὼ λαβὼν θύραζε
ἐξέφερον ἂν καὶ προὐσχόμην σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385
βοῶντα καὶ κεκραγόθ', ὅτι
χεζητιῴην, οὐκ ἔτλης
ἔξω 'ξενεγκεῖν, ὦ μιαρέ,
θύραζέ μ', ἀλλὰ πνιγόμενος
αὐτοῦ 'ποίησα κακκᾶν. 1390

ΧΟΡΟΣ.

οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (*ἀντιστροφή.*)
πηδᾶν, ὅ τι λέξει.
εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξειργασμένος
λαλῶν ἀναπείσει,
τὸ δέρμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν 1395
ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου.

passiver Bedeutung. — *ἂν*] näml. *τύπτοιο.*

1380. *πῶς δικαίως*] näml. *τυπτοίμην ἂν ἐγώ;* — *ὅστις*] zu 1226.

1382. *βρῦν*] Bekk. Anekd. 31, 9: *βρῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὅ ἐστι λεγόμενον τοῖς παιδίοις σύμβολον τοῦ πιεῖν.* Daraus gebildet *βρύλλων.* zu Ri. 1126. — *ἐπέσχον*] wie *οἶνον ἐπισχών* Hom. Il. 9, 489. Od. 16, 444. So auch *μαστὸν ἐπέχειν.*

1384. *οὐκ ἔφθης — κἀγώ*] Kr. 56, 5, A. 7. — *φράσαι*] Kr. 56, 5, A. 5. Ri. 936. Doch ist hier, da die Hdss. schwanken, wohl *φράσας* herzustellen.

1385. *προὐσχόμην*] *hielt dich ab.* — *ἀπάγχων*] Vög. 1348. 1352.

1390. *ἐποίησα κακκᾶν* ist wohl eine der Vulgärsprache eigentümliche Umschreibung des einfachen Verbs.

1392. *πηδᾶν*] vor Ungeduld und Erwartung, *ὅ τι λέξει.* Plat. Symp. 215 E: *μᾶλλον ἢ τῶν κορυβαντιώντων ἥ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται.* Plut. Mor. 30 A: *τοῦ μὲν (Ἕκτορος) κινδυνεύοντος ἡ καρδία πηδᾷ.* Aehnlich *καρδία ὀρχεῖται.* Aesch. Choëph. 167. Die Construction ganz wie Cic. ad fam. 3, 12, 3 (nach Cobet): *vides sudare me iam dudum, quo modo et ea tuear quae mihi tuenda sunt et te non offendam.*

1396. *ἀλλ' οὐδὲ*] nicht nur nicht für einen hohen Preis, *sondern auch nicht einmal* —. Kr. 69, 4, A. 2. Diphil. 61, 8: *τὸ δεῖπνον ἀλλ' οὐδ'*

σὸν ἔργον, ὦ καινῶν ἐπῶν κινητὰ καὶ μοχλευτά,
πειθώ τινα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὁμιλεῖν
καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερφρονεῖν δύνασθαι. 1400
ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππικῇ τὸν νοῦν μόνῃ προσεῖχον,
οὐδ᾽ ἂν τρί᾽ εἰπεῖν ῥήμαθ᾽ οἷός τ᾽ ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·
νυνὶ δ᾽, ἐπειδή μ᾽ οὑτοσὶ τούτων ἔπαυσεν αὐτός,
γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,
οἶμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν. 1405

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππευε τοίνυν νὴ Δί᾽, ὡς ἔμοιγε κρεῖττόν ἐστιν
ἵππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖσε δ᾽ ὅθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,
καὶ πρῶτ᾽ ἐρήσομαί σε τουτί· παῖδά μ᾽ ὄντ᾽ ἔτυπτες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγέ σ᾽, εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος. 1410

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰπὲ δή μοι·

αἷμ᾽ ἔχει; [Demosth.] Prooem. 48: *τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἀλλ᾽ οὐδὲ τὸ σμικρότατον φροντίζουσιν.* Fried. 1223: *οὐκ ἂν πριαίμην (τὼ λόφω) οὐδ᾽ ἂν ἰσχάδος μιᾶς.* Plaut. Mil. glor. 2, 3, 45: *non ego tuam empsim vitam vitiosa nuce.*

1397. *μοχλευτά*] vgl. 568. Eur. Med. 1317: *τί τάσδε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας;* An die Absicht einer Parodie ist kaum zu denken. Bei Arist. ist *μοχλευτά* wohl in der Metapher *πέτρας μοχλεύειν* (Kom. Plat. 67) gemeint. '*πέτρας μοχλεύειν* non inepte dici potest qui grandibus et quasi praeruptis verbis utitur'. Mein. So sind die Gedanken kühn und wagehalsig, welche die Sophisten gegen die alte Sitte in Bewegung bringen.

1400. *καθεστώτων*] Xen. Denkw. 1, 2, 9: *ὑπερορᾶν ἐποίει τῶν καθεστώτων νόμων τοὺς συνόντας.* Soph. Ant. 1113: *τοὺς καθεστῶτας νόμους ἄριστον σῴζοντα τὸν βίον τελεῖν.*

1402. *τρία*] für eine sehr kleine Zahl, wie Pind. Nem. 7, 48 (70): *τρία ἔπεα διαρκέσει.* Terent. Phorm. 4, 3, 33: *ut est ille bonus vir, tria non conmutabilis verba hodie inter vos.*

1403. *τούτων*] Sch.: *τῶν κατὰ τὴν ἱππικήν.*

1407. Man beachte die Allitteration. — *τέθριππον*] Der berühmte Stammvater der Alkmeoniden *τεθριπποτροφήσας Ὀλυμπιάδα ἀναιρέεται* Herodot. 6, 125; und der ältere Miltiades war (Herod. 6, 35) *οἰκίης τεθριπποτρόφου.*

1408. *μέτειμι*] Herod. 7, 239:

οὐ κἀμὲ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοοῦνθ' ὁμοίως
τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;
πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρὴ πληγῶν ἀθῷον εἶναι,
τοὐμὸν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφυν ἐλεύθερός γε κἀγώ.
κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς; 1415
φήσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοὔργον εἶναι·
ἐγὼ δέ γ' ἀντείποιμ' ἄν, ὡς δὶς παῖδες οἱ γέροντες,
εἰκός τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,
ὅσῳπερ ἐξαμαρτάνειν ἧττον δίκαιον αὐτούς.

ἄνειμι δ' ἐκεῖσε τοῦ λόγου, τῇ μοι τὸ πρότερον ἐξέλιπε.

1411. *σοὶ εὐνοοῦντα τύπτειν*] Kr. 60, 5. A. 2. Fr. 1176. Thesm. 942: *ἵνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἑστιῶν.* Thuk. 6, 11, 1: *ἀνόητον ἐπὶ τοιούτους ἰέναι, ὧν κρατήσας μὴ κατασχήσει τις* (Kr.). Plat. Theaet. 169 B: *μυρίοι γὰρ ἤδη μοι Ἡρακλέες ἐντυγχάνοντες καρτεροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' εὖ ξυγκεκόφασιν.* Lach. 187 A: *τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων ἀγαθοὺς ἐποιήσατε.* Demosth. 18, 162: *οὓς σὺ ζῶντας κολακεύων παρηκολούθεις.* — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die 'den Hausvater durchgehends nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen betheiligten gleichfalls zustand'. K. F. Herm. vgl. zu 1327.

1413. *ἀθῷον*] nicht bei Aeschylos, Sophokles und Herodot, wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der früheren wie der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum Opfertode für sich überreden will: *χαίρεις ὁρῶν φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς;* vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter, den Herwerden durch *προσήκειν*, Cobet durch *σὺ χρῆναι*, O. Schneider durch *δικαίως*, andere anders zum Tetrameter ergänzen. — *κλάουσι* näml. *τυπτόμενοι.*

1416. *σὺ*] des Gegensatzes wegen. Nun *wirst du freilich sagen*: —. *Ich aber* erwidere usw. — *παιδὸς*] Wesp. 1297. — *τοὔργον*] Philem. 84, 5: *ἐγὼ δ' ὁ θεοῦ 'στιν ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ.* zu 1491.

1417. *δὶς παῖδες*] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 447, 3: *πάλιν γὰρ αὖθις παῖς ὁ γηράσκων ἀνήρ.* Kratin. 24: *ἦν ἄρ' ἀληθὴς ὁ λόγος, ὡς δὶς παῖς γέρων.* Kom. Theop. 69: *δὶς παῖδες οἱ γέροντες ὀρθῷ τῷ λόγῳ.* Dafs man, wenn *δὶς παῖδες οἱ γέροντες*, von diesen nicht verlangen darf *ἧττον ἐξαμαρτάνειν*, kümmert den Sophistenschüler wenig.

1418. *εἰκός τε*] die mit *ὡς* angefangene Entgegnung wird fortgesetzt. Der letzte Theil des Verses ist, wie auch das Schwanken der Hdss. zeigt, verdorben, aber weder durch Bergks *τοῦ νέου 'στὶ* noch durch Kaysers *νὴ Δί' ἐστὶ* geheilt. O. Ribbeck: *εἰκός τε μᾶλλον ἢ νέους γέροντάς ἐστι κλάειν.* Vielleicht *τὸν γέροντα τοῦ νέου 'στὶ*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομίζεται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὔκουν ἀνὴρ ὁ τὸν νόμον τιθεὶς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,
ὥσπερ σὺ κἀγώ, καὶ λέγων ἔπειθε τοὺς παλαιούς;
ἧττόν τι δῆτ' ἔξεστι κἀμοὶ καινὸν αὖ τὸ λοιπὸν
θεῖναι νόμον τοῖς υἱέσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;
ὅσας δὲ πληγὰς εἴχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425
ἀφίεμεν καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.
σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρυόνας καὶ τἄλλα τὰ βοτὰ ταυτί,
ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν
ἡμῶν ἐκεῖνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

κλάειν, wo wegen des folgenden *αὐτούς* der Singular in den Plural verwandelt wurde. So im folgenden *τὸν πατέρα.*

1420. Strepsiades ist fast überzeugt, dafs man mit Unrecht die *Kinder* allein mit dem Stocke behandle; aber die Ausdehnung dieser Besserungsweise auf die *Alten* bekämpft er noch mit Hilfe der allgemeinen Sitte: es *ist das* eben *nirgends Brauch.*

1421. *νόμον*] mit Bezug auf *νομίζεται*: *der den Brauch einführte*, dafs näml. die Väter züchtigungsfrei sind. — *τιθεὶς*] *ὃς τότε τὸ πρῶτον ἐτίθει.* Lys. 1, 33: *ὁ τὸν νόμον τιθεὶς θάνατον αὐτοῖς ἐποίησε τὴν ζημίαν.* Kr. 53, 2, A. 9 und dort Demosth. 18, 6. Aesch. 1, 33: *καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον; — τότε*] Madv. Synt. 183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. *ἧττόν τι*] ist es mir *irgend weniger* erlaubt?

1425. *πληγὰς ἔχειν* gilt als Perfect von *πληγὰς λαμβάνειν.* Polyb. 31, 7, 17: *ὁ δῆμος ... δεῖται πάντων ὑμῶν ἱκανὰς ἔχων πληγὰς λήξαντας τῆς ὀργῆς διαλυθῆναι.*

1426. *ἀφίεμεν*] *quittieren wir* (Droys.). vgl. 1139. Ekkl. 745: *τὰ χυτρίδι' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφίετε.*

1427. In dem iambischen Tetrameter ist der Anapaest im vierten Fufs, aufser in nominibus propriis, (Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932. Da auch *ἀλέκτωρ* im Gebrauch war (zu 666), so würde, wenn es bei den Komikern nicht blos in Anapaesten vorkäme, mit Bothe *ἀλέκτορας* zu schreiben sein, zumal mit Rücksicht auf 851 und *ἀμύνεται* 1428. Kratin. 43: *ὁ δ' ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει* ist zweifelhaft. — *ταυτί*] *οὑτοσί* bezeichnet nicht immer sinnlich anwesende, sondern zuweilen auch blos dem geistigen Auge gegenwärtige Dinge. vgl. 424. 1473 (nach Meineke). Pherekr. 145, 20: *ποῖος οὑτοσί* (der von dir erwähnte) *ὁ Τιμόθεος;* Nikoph. 1: *ταυτὶ τὰ πονήρ' ὀρνίθια* (genau so wie hier). Menand. 462, 3: *τὰ νησιωτικὰ ταυτί* (sie sind nicht anwesend) *ξενύδρια.* Metag. 6, 5.

1428. Vög. 1347. — Schol. Robort. zu Aesch. Eum. 861: *μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνεον (ὁ ἀλεκτρυών), τῶν τε ἄλλων ζῴων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.*

1429. *ψηφίσματα*] zu 1018. Ri. 1383.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρυόνας ἅπαντα μιμεῖ, 1430
οὐκ ἐσθίεις καὶ τὴν κόπρον κἀπὶ ξύλου καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταὐτόν, ὦ 'τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαυτόν ποτ' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν·
σὺ δ', ἢν γένηταί σοι, τὸν υἱόν. 1435

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἢν δὲ μὴ γένηται,
μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγχανὼν τεθνήξεις.

1431. *ἐπὶ ξύλου*] Die sonst unerklärliche La. des Rav. *κἀπὶ πλεῖον* zeigt, dafs hier ein seltneres Wort mifsverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse *ξύλου* ersetzt ist. Es ist zu schreiben: *κἀπ' ἰκρίου*, wie schon G. Hermann in der ersten Ausg. vermutete. Poll. 10, 157: *δοκοί. δοκίδες, ἰκρία.* Hes.: *ἰκρία, τὰ ὀρθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς πρύμνης καὶ πρῴρας.* Phot.: *ἴκρια, ὀρθὰ ξύλα.* Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, *ἔνθα λέχος τεύχονται ἐπ' ἴκριον* (Gebälk des Daches). Dafs in *ἴκριον* ῑ, zeigt Thesm. 395: *εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἰκρίων.*

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des *Protagoras*, welche in der Vertheidigung, wie er selbst, 'nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirierten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535).' Herbst.

1433. *εἰ δὲ μή*] *widrigenfalls, sonst.* Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — *αἰτιάσει*] Luk. Lexiph. a. E.: *σὺ δὲ σεαυτὸν αἰτιάσῃ, ἄν γε καὶ ξυνῇς* (von *ξυνίημι*) *χείρων γενόμενος.*

1436. *μάτην*] dann habe ich meine Schläge von dir *umsonst* bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. — *ἐγχανὼν*] Sch.: *καταγελάσας*, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: *μή γάρ ἐγχάνῃ ποτὲ μηδέ περ γέροντας ὄντας ἐκφυγὼν Ἀχαρνέας.* Lys. 272: *οὐ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγχανοῦνται.* Luk. Hausl. 14: *ἄπεισί σοι πλατὺ ἐγχανών.* Peregrin. 13. — *τεθνήξεις*] Die Attiker brauchten nur *τεθνήξω, ἑστήξω*, die späteren die medialen Formen auf *-ομαι.* Ach. 325: *ὡς τεθνήξων ἴσθι νυνί.* Aesch. Ag. 1279: *οὐ μὴν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν.* Plat. Gorg. 469 D: *ἐὰν ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ ... τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος* (so die Hdss.).

1437. *ἥλικες*] unter den Zuschauern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμοὶ μέν, ὦνδρες ἥλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,
κἄμοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τἀπιεικῆ.
κλάειν γὰρ ἡμᾶς εἰκός ἐστ', ἢν μὴ δίκαια δρῶμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χἀτέραν ἔτι γνώμην. 1440

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἴσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθὼν ἃ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; δίδαξον γάρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὥσπερ καὶ σὲ τυπτήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής, τί φὴς σύ;
τοῦθ' ἕτερον αὖ μεῖζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ', ἢν ἔχων τὸν ἥττω
λόγον σε νικήσω λέγων, 1445
τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεών;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἤ, ταῦτ' ἢν ποιῇς,
οὐδέν σε κωλύσει σεαυ-
τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

1440. *ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι*] zu 792.
1441. *ἅ*] die Schläge.
1443. *τί φής* wiederholt Strepsiades im Schrecken über den unerhörten Frevel.
1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw. 2, 2. — *ὡς*] abh. von *νικήσω*. zu 99.
1447. *τί δ' ἄλλο γ' ἤ*] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. *τί δ' ἄλλο γ' εἰ μή* Ri. 615. — *ταῦτ' ἢν*] Kr. 54, 17, A. 7. Kom. Theop. 62, 5: *ταῦτ' ἢν ποιῇς, ῥᾴων ἔσει τὴν οὐσίαν.*
1449. *τὸ βάραθρον*] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574. 'Zu Melite (zu Fr. 501) gehörte auch der Nymphenhügel, an dessen westlichen Abhängen (im Demos Keiriadae) der Schindanger' (*τὸ βάραθρον*) sich ausdehnte, 'westlich von der (heu-

μετὰ Σωκράτους 1450
καὶ τὸν λόγον τὸν ἥττω.
ταυτὶ δι᾽ ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ᾽ ἐγώ,
ὑμῖν ἀναθεὶς ἅπαντα τἀμὰ πράγματα.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαυτῷ σὺ τούτων αἴτιος,
στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα. 1455

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ᾽ οὔ μοι τότ᾽ ἠγορεύετε,
ἀλλ᾽ ἄνδρ᾽ ἄγροικον καὶ γέροντ᾽ ἐπήρετε;

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ᾽ ἑκάστοθ᾽, ὅντιν᾽ ἂν
γνῶμεν πονηρῶν ὄντ᾽ ἐραστὴν πραγμάτων,
ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν, 1460
ὅπως ἂν εἰδῇ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρά γ᾽, ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.
οὐ γάρ μ᾽ ἐχρῆν τὰ χρήμαθ᾽ ἁδανεισάμην
ἀποστερεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,
τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μιαρὸν καὶ Σωκράτην 1465
ἀπολεῖς μετελθών, οἳ σὲ κἄμ᾽ ἐξηπάτων.

tigen) Sternwarte' an 'der peiraeischen Fahrstrafse, schroffe Felsen von etwa 60 Fufs Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung; ein Local, das noch in der Türkenzeit als Richtstätte benutzt wurde.' Wachsmuth.

1453. *ἀναθείς*] Vög. 546. Thuk. 8, 82: *οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλκιβιάδην) εἵλοντο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνετίθεσαν.* Plut. Per. 32: *τῆς πόλεως ἐκείνῳ μόνῳ ἀναθείσης ἑαυτήν.* Er hatte '*seine Sache ganz auf die Wolken gestellt*', indem er sich rückhaltslos dem Unterricht ihres Propheten hingab.

1455. *στρέψας*] spielt auf seinen Namen an.

1456. *τότε*] Sch.: *ὅτε τὴν ἀρχὴν προσῆλθον ὑμῖν.* zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: *ἀλλ᾽ ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὠ θεὸς ξυνάπτεται.* — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. § 23.

1463. *τὰ χρήματα*] zu 1306.

1464. *ὅπως*] zu 824. — *ὦ φίλτατε*] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chaerephon in diesem Verse ergiebt sich, dafs er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. *μετελθών*] *Rache nehmend.* Eur. Bakch. 345: *τῆς σῆς δ᾽ ἀνοίας τόνδε τὸν διδάσκαλον δίκην μέτειμι.* Sehr ansprechend Cobet *ὧν* (*τούτων ἅ*) für

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ναὶ ναί, καταιδέσθητι πατρῷον Δία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού γε Δία πατρῷον· ὡς ἀρχαῖος εἶ.
Ζεὺς γάρ τις ἔστιν; 1470

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκέτ' ἔστ', ἐπεὶ
Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακώς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξελήλακ', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ᾤόμην
διὰ τουτουὶ τὸν Δῖνον· οἴμοι δείλαιος,
[ὅτε καὶ σὲ χυτρεοῦν ὄντα θεὸν ἡγησάμην.]

οἱ —. Das Wort (*μετελθεῖν*) findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlehnung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Fragm. 82 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

1468. Dafs dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideïschen Verses ist, zeigt die Quantität des ᾱ in *πατρῷον*. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Zeus als *πατρῷος* bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Lobecks Bemerkung, wonach dieselben ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchen, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 162, 3. Soph. Trach. 288. 753. Eur. El. 671. — Strepsiades versteht den *Ζεὺς πατρῷος* hier als den Schützer der Elternrechte.

1469. *ἰδού γε*] zu 818.

1471. *Δῖνος*] 828.

1472. *τοῦτο*] dafs Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: *ἀλλ' ἐγὼ τότ' ᾤόμην Δία τουτουὶ τὸν Δῖνον.*

1473. *τουτουί*] des Sokrates. zu 1427. Ueber die Verkürzung des *ου* zu 392. — *δείλαιος*] zu Ri. 139.

1474. *ὅτε*] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugedichtet, weil man die frühere La. *τουτονί* (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein *thönernes* Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculatorium aufgestellt, ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐνταῦθα σαυτῷ παραφρόνει καὶ φλήναφα. 1475

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι παρανοίας· ὡς ἐμαινόμην ἄρα,
ὅτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.
ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,
μηδέ μ' ἐπιτρίψῃς, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε
ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχίᾳ. 1480
καί μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφὴν
διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὅ τι σοι δοκεῖ.
ὀρθῶς παραινεῖς οὐκ ἐῶν δικορραφεῖν,
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν
τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία, 1485
κλίμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρων,
κἄπειτ' ἐπαναβὰς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον
τὸ τέγος κατάσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,

Ausgeburt der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild *im* Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, *vor* dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. *σαυτῷ*] *für dich allein*, ohne andere damit zu belästigen.

1477. *ἐξέβαλλον*] *verjagen wollte.*

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun, indem er sein Ohr an den Stein hält, um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält. zu 83. Brunck vergleicht zu der ganzen Stelle Plaut. Menaechm. 841—872.

1482. *διωκάθω*] Conjunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: *ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst räthlich scheint.*

1483. Strepsiades steht eine Weile, wie auf des Gottes Antwort horchend. — *δικορραφεῖν*] Vög. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: *ψεύδετ', ἐπιορκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τελωνεῖ.*

1484. *ἐμπιμπράναι*] zu Vög. 1310. Der Infinitiv hängt von *ὀρθῶς παραινεῖς* oder einem daraus zu ergänzenden Participium *παραινῶν* ab.

1485. *ἀδολεσχῶν*] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 490. Eupol. 352. 353. Plat. Phaed. 70 C. — *Xanthias* ist ein Sklav des Strepsiades.

1486. Hermes hat 1483 gerathen sich nicht auf Gerichtshändel einzulassen, sondern das Speculatorium durch Feuer zu vertilgen. Dem steht durchaus nicht, wie man gemeint hat, entgegen, dafs ausser dem Feuer auch die Hacke zu dem Vernichtungswerke angewendet wird. Xanthias soll das *Dach* erst zerschlagen, damit die *Balken* (1496) um so besser Feuer fangen.

ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλῃς τὴν οἰκίαν·
ἐμοὶ δὲ δᾶδ' ἐνεγκάτω τις ἡμμένην, 1490
κἀγώ τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην
ἐμοὶ ποιήσω, κεἰ σφόδρ' εἴσ' ἀλαζόνες.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἰοὺ ἰού.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δᾴς, ἱέναι πολλὴν φλόγα.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἄνθρωπε, τί ποιεῖς; 1495

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ
διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

οἴμοι, τίς ἡμῶν πυρπολεῖ τὴν οἰκίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος, οὗπερ θοἰμάτιον εἰλήφατε.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,
ἢν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῷ τὰς ἐλπίδας, 1500
ἢ 'γὼ πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσών.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς ἐτεόν, οὑπὶ τοῦ τέγους;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

1489. vgl. Ach. 511.

1491. *τινὰ*] *manchen*. Kr. 51, 16, A. 10.

1492. *ἀλαζόνες*] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein *παραχορήγημα* versehen (Enger).

1494. *σὸν ἔργον*] vgl. 1345. 1397. 1416. Fr. 590. Lys. 839. Ekkl. 514. *ἐμὸν ἔργον* Thesm. 1172. Mit folgendem Imperativ Vög. 862. Thesm. 1208. Kratin. 108: *σὸν ἔργον. δεῖ σ' ὅπως.. μηδὲν διοίσεις.* Und wie hier, von leblosen Dingen, Lys. 315 (*ὦ χύτρα*), 381 (*ὤχελῷε*).

1496. *διαλεπτολογοῦμαι*] komische Verschmelzung aus *διαλέγεσθαι* und *λεπτολογεῖν* (320). Das *διαλεπτολογεῖσθαι* führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. *θοἰμάτιον*] 497. 856.

1501. *ἐκτραχηλισθῶ*] Plut. 70: *ἄπειμ', ἵν' ἐκεῖθεν ἐκτραχηλισθῇ πεσών.*

1503. *ἀεροβατῶ*] 225.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, δείλαιος ἀποπνιγήσομαι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὼ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι. 1505

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἕδραν;
δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν εἵνεκα,
μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἠδίκουν.

ΧΟΡΟΣ.

ἡγεῖσθ' ἔξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον ἡμῖν. 1510

1507. *τὴν ἕδραν*] die *Stellung* des Mondes. vgl. 171. Aristod. Kosm. 2: *τῶν ἄστρων τὰ μὲν ἀπλανῆ τῷ σύμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἕδρας, τὰ δὲ πλανητά.* Herod. 7, 37: *ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἕδρην ἀφανὴς ἦν.* Eur. Iph. T. 186: *ἀλλάξας δ' ἐξ ἕδρας ἱερὸν μετέβαλεν ὄμμα Ἅλιος.* Her. 403: *οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαύνει χέρας ἕδραν* (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscöne Nebenbedeutung des Wortes (*Gesäfs*) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: *αἱμορροΐδες ἐν τῇ ἕδρῃ.* Thesm. 133: *ὑπὸ τὴν ἕδραν αὐτὴν ὑπῆλθε γάργαλος*, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dafs *ἕδρα* bei den Attikern diese Bedeutung nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. 'Die Worte sind in Strepsiades' Munde durchaus passend: er spricht sie nicht blos zum Sklaven, sondern, wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.' (Enger.)

1510. So auch am Schlufs der Thesm. (1218): *ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν.* — Der Vers wird allein vom Chorführer gesprochen (Arnoldt).

ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Mafse* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang 'so freudig-ernst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre'. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Mafse.*

I. – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

460 – ⏑ – ⏑ – –

II. ⏑ – ⏑ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ –

– – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑ – –

465 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –

– – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑ – –

470 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑ – –

475 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ –

'Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt'. Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *κομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Satz aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑⏑ — ⏑ — —
— ⏑⏑ — — ⏑⏑ —
515 ⏑ — ⏑ — — ⏑⏑ — } choriambisch-diiambisch
— — ⏑ — — — ⏑ —
— ⏑⏑ — ⏑ — —

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:
⏒́ ⏓ — ⏓ — ⏑⏑ — | — ⏓ — ⏓ — ⏑ —
Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.
3) *ᾠδή* 563—574 = 5) *ἀντῳδή* 595—606.

— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —
— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —
565 — ⏑⏑ — ⏑ — — } choriambisch-diiambisch
— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑⏑ —
— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑⏑ — ⏑ — —

— ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑
570 — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — — } daktylisch

— — ⏑ — — ⏑⏑ —
— — — — — ⏑⏑ — } choriambisch-iambisch
— ⏓ — ⏑⏑ — ⏑ —
— — — ⏑⏑ — —

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.
700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

— — ⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — ⏑ — —
⏑ — ⏑ — — } choriambisch-iambisch

⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ — daktylisch-logaödisch

⏑ — ⏑ — —
705 ⏑ — ⏑ ⏓⏓ ⏑ — ⏑ —, — ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —
712 — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — } iambisch-choriambisch
⏑⏑ — ⏑ — — — ⏑ —, — ⏑⏑ — ⏑ — —

707 2 Kretiker.
708 2 Bakchien.
709 f. iambische Trimeter.
711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.
723—803. 814—888 iambische Trimeter.
889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.
949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

— — ⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — ⏑ — —
⏓ — ⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — ⏑ — —
eine verdorbene Reihe } choriambisch-diiambisch.
— ⏑⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — — ⏑⏑ — (in der Antistrophe unsicher)
— ⏑⏑ — ⏑ — ⏑ — — ⏑⏑ — ⏑ — —

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schlufs des Syntagma. Rossb. S. 109 unten.

1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197—201.

1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambisches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.

1113. 4 synkopierter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (Epirrhema einer zweiten Parabase).

1131—1153 iambische Trimeter.

1154—1164 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 268 ff.

1155 ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ – iambisch, zum Teil synkopiert (Rossb. S. 217 ff.).
– – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – Daktylen
1160 – – – – – – – – gedehnte Längen (Rossb. S. 270)
⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ – iambisch
– ⏑⏑ – ⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ – Dochmien
– ⏑⏑ – ⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.

1169 iambischer Dimeter.

1170 zwei Dochmien.

1171—1205 iambische Trimeter.

1206—1213 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 270.

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑͡⏑ (Rossb. liest *μακάρτατ᾽ ὦ*)
– – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ – iambisch, meist synkopiert.
– – ⏑ – – ⏑ –
1210 – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –

1214—1302 iambische Trimeter.

1303—1310=1311—1320, iambisches Chorikon, zum Theil synkopiert.

1321 iambischer Monometer, 1322—1344 iambische Trimeter.

1345—1350 = 1391—1396 Chorikon, in welchem drei iambische Trimeter mit drei katalektischen Prosodiakoi (⏑ – ⏑⏑ – –) abwechseln.

1351—1385 iambische Tetrameter.

1386—1390 iambisches System.

1397—1445 iambische Tetrameter.

1446—1452 iambisches System.

1453—1509 iambische Trimeter.

1510 anapästischer Tetrameter.

VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA *).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. **6.** *οὕνεκα*] *εἵνεκα*. s. Anm. | 35. *ἐνεχυράσασθαι*] *ἐνεχυράσεσθαι* die meisten älteren Ausgaben. | 47. *ἄστεος*] *ἄστεως* nach den Inschriften. | 62. s. Anm. | 65. *τοῦ πάππου*] *τὸ τοῦ πάππου* Cobet; *ἀπὸ τοῦ* Meineke. | 87. *πιθοῦ. τί οὖν*] *πιθοῦ μοι. τί δὲ* K. F. Hermann. *πιθοῦ μοι. τί οὖν* Rav. *πιθοῦμαι. τί οὖν* Ven. | *πείθομαι* oder *πιθοῦμαι*] *πίθωμαι* Dawes. | 90. *καί τι*] *κᾆτα* Cobet.

101. *μετεωροφροντισταί* Nauck. Bullet. Petersb. VI 52. | 4 fehlt im Rav. | 14 fehlt im Rav. u. Ven. Er ist, offenbar in Folge des gleichen Ausganges mit 113, nur vergessen. | 25. s. Anm. | 30. *σκινδαλάμους*] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. *πῶς δῆτα τοῦτ' ἐμέτρησε*] *πῶς τοῦτο δὴ 'μέτρησε* Cobet, *πῶς τοῦτο διεμέτρησε* Rav. Borg. | 51. *ψυγείσῃ*] *ψυγέντος* Herwerden. *ψυχέντος* Meineke. vgl. Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. *θοἰμάτιον*] *θυμάτιον* G. Hermann. | 85. *ἐοικέναι*] *εἰκέναι* Brunck. | 89. *τοῦτό γε* und *τοῦτ' ἔτι*] *τοῦτό γ' ἔτι* Reisig. | 95. *ἡμῖν*] *ὑμῖν* Schol.

203. Cobet *ἀναμετρῆσαι*. | 14. *ποῦ 'στιν*] *ποῦ 'σθ'* Hirschig. | 16. *πάνυ*] *πάλιν* Sauppe, was Ven. 215 hat. | 38. *μ' ἐκδιδάξῃς*] *με διδάξῃς* Bentl. | *οὕνεκ'*] *ἕνεκ'* Bentl. | 48. s. Anm. | 51. *ὀρθῶς*] *ὄντως* Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. *τρίμμα*] *τρῖμμα* Meineke. | 61. *ἀτρεμί* oder *ἀτρέμας*] *ἀτρεμεί* G. Herm. | 66. s. Anm. | 72. s. Anm. K. Pansch (N. Jahrb. f. Philol. 1876 S. 208) vermutet: *ἢ παρὰ Νείλου πρ.* Aber damit ist die Schwierigkeit keinesweges beseitigt. | 82. s. Anm. | 96. *σκώψῃς*] *σκώψει* Elmsley. | 97. *ἀοιδαῖς*] *ἀοιδῆς* K. F. Herm.

322. *φανερῶς*] *φανεράς* Halbertsma. | 24. *ἡσύχως* oder *ἥσυχα*] *ἡσυχῇ* Elmsley. | 29. *ᾔδεις*] *ᾔδησθ'* Cobet. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334). | 37. s. Anm. | 48. *πάνθ' ὅτι βούλονται*] *ἂν βούλωνται* Bentl. u. Dobree (*ὅτι ἂν* Rav. *ὅτ' ἂν* Borg.). | 61. *πλὴν ἢ*] *πλὴν εἰ* Meineke. | 66. *ἡμῖν*] *ὑμῖν* Dobree. | 72. *τοι τῷ νυνί*] *τοι δὴ τᾷ νῦν* Porson. | 76. s. Anm. zu 77. | 80. *ἐλελήθη*] *ἐλελήθειν* Cobet. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. *πῶς δῆτ'*] *δῆτ'* Venet.

---

*) Nur die mit K. bezeichneten Änderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht ausscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. *Ἀθηναίων* oder *Ἀθηνῶν*] *Ἀθηνέων* Porson. | 9. *ὄπτων*] *ὀπτῶν* Rav. | 12. *παρ' ἡμῶν*] Laërt. D. *δικαίως*. 13. *γενήσει*] Laërt. D. *διαζῇς*. | 14. *εἰ μνήμων εἶ*] Laërt. D. *εἶ γὰρ μνήμων*. | 15. *καὶ μὴ*] Laërt. D. *κοὔτε τι* und dann *οὐθ' — οὔτε*. | 16. *μήτε — μήτ' ἀριστᾶν*] Laërt. D. *οὔτε — οὔτ' ἀρίστων*. | 17. *γυμνασίων*] Laërt. D. *ἀδηφαγίας*. | 22. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* Ven., *ἕνεκα* Rav. | 32. *οὐδεὶς νικήσει πλείονας ἢ σύ*] *μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς* K., *μεγάλας οὐδεὶς νικήσει πλέον ἢ σύ* Rav., *μεγάλας οὐδεὶς λέξει πλέον ἢ σύ* Köchly. *μεγάλας* ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. *χρήσθων ἀτεχνῶς*] *ἀτεχνῶς* Cobet. | 39. *τό γ' ἐμόν*] *τοὐμόν* Cobet. Aufserdem s. die Anm. | 42. *ῥιγοῦν*] *ῥιγῶν* Heindorf. | *δέρειν*] *δείρειν* Scaliger. | 51. *ματιολοιχός*] *ματτυολοιχός* Bentl., s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. *εἰ*] *ἢ* Dobree. | 89. *προβάλλωμαι*] *προβάλω σοι* Hirschig, *προβάλλω σοι* Meineke, *π ρ ο β ά λ λ ω μ α ί σοι* Ven. | 95. *κἄπειτ'*] *ἔπειτ'* Rav.

511. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* Rav., *ἕνεκα* Ven. | 20. *νικήσαιμ' ἔγωγε*] *νικήσαιμί τ' ἐγώ* G. Herm. *νικήσαιμί γ' ἐγώ* Bentl. | 23. *πρώτους*] *πρώτην* Welcker. | 26. *οὕνεκ'*] *εἵνεκ'* Ven. | 33. *ὑμῖν*] *ὑμῶν* Sauppe. | 38. *σκύτινον*] *σκυτίον* Hds. Dobr. | 53. *πρώτιστον*] *πρώτιστος* Cobet (*πρότερον* Rav.). | 75. *προσέχετε*] *πρόσχετε* Bentl. | 92. *τῷ*] *'ν τῷ* Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.

615. *φησιν ὑμᾶς κοὐκ*] *φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ* Bentl. | 38. *ἢ περὶ ἐπῶν ἢ ῥυθμῶν*] *ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν* G. Herm. | 47. *ταχύ γ'*] *τάχα δ'* Reiske. | 52. *νὴ τὸν Δί'* hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. *κατὰ ταὐτό*] *καὶ ταὐτό* G. Herm. | 64. *φέρε. πῶς;*] *φέρε πῶς;* v. Bamberg. | 76. *γ' ἀνεμάττετο*] *'νεμάττετο* Dobree. | 79. *καρδόπην θήλειαν;*] *καρδόπην; θήλειαν;* K. | *ὀρθῶς γὰρ λέγεις* hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. *ἔτι δή γε*] *ἔτι δέ γε* Meineke (*ἔτι γε* Rav. Ven.) | 87. *ἔστ' οὐκ*] *οὐκ ἔστ'* K. | 96. *ἱκετεύω σ' ἐνθάδ'*] *ἱκετεύω, 'νταῦθά σ'* K. (*ἱκετεύω σ' ἐνταῦθ'* Rav. Ven., *ἱκετεύω 'νταῦθά γ'* Dobree).

734. *πλὴν ἢ*] *πλὴν εἰ* Meineke. | 44. *τὴν γνώμην*] *τῇ γνώμῃ* G. Herm. | 50. *δή*] *δὲ* G. Herm. | 69 gehörte vor Reisig zum Theil dem Sokr. | 70. *ὁπότε γράφοιτο*] *ὁπότ' ἐγγράφ.* Cobet. | 76. *ἀποστρέψαις*] *ἀποστρέψαι'* Meineke. | 83. s. Anm. | 84. *ναὶ πρὸς τῶν*] *ναί σε πρὸς* G. Herm. (Rav. *τίναις πρὸς τῶν*). | 86. *νυνί, νῦν, δή γε, δῆτα*] *ἦν ὁ* K.

817. *Δία*] *Δί' οὐ* Meineke. Es war vielmehr zu schreiben: *μὰ τὸν Δί' οὔ, τὸν Ὀλ.* | 19. *τὸν*] *τὸ* Valckenaer. | 21. *ἀρχαϊκά*] *ἀρχαιικά* Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 ff.). | 24. *διδάξῃς*] *διδάξεις* Dawes. | *νυνί*] *νυνδή* Cobet. (Rav. *νῦν*). | 27. *ἔστιν*] *ἔστ' ἔτ'* K. (Rav. *ἔνεστιν* d. h. *ἔτ' ἔστιν*). | 38. *καταλύει*] *καταλόει* Bekker. | 47. *τίνα νομίζεις*] *τί ὀνομάζεις* Meineke (*τίν' ὀνομάζεις* Mehler). | 62. s. Anm. | 69. *οὐ*] *οὔπω* Meineke (*κρεμαστρῶν* Bentl., das Moeris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. § 40. 41. | 87 hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | *δ' οὖν*] *νυν* Dind. (*νῦν* Rav.).

901. *ταῦτ'*] *'γὼ αὔτ'* G. Herm. (*γ' αὐτὰ* Rav.). | 18. *καὶ γνωσθήσει ποτ'*] *γνωσθήσει τοί ποτ'* G. Herm. (*γνωσθήσει ποτ'* Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermanns *ἐντειναμένης*, näml. *τῆς κιθάρας*, ist bedenklich, weil *ἡ κιθάρα ἐντείνεται ἁρμονίαν* schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. (*ἐντυναμένης*) u. Ven. (*ἐντηναμένης*) aus der gemeinschaftlichen Quelle *ἐντεινάμενος* (Bergk) entstanden sein. | 76. *ἐρασταῖς*] *ἐρασταῖσιν* Toup. | 82. (*ἂν*) *ἀνηθον*] *ἄννηθον* Dind. | 85. *Κηκείδου*] *Κηδείδου* U. Köhler. | 95. *μέλλεις*] *μέλλει* Reiz.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχῃς*] *τούτοισιν ἔχῃς* Bergk. S. die Anm. | 23. *ἀναπλήσει*] *σ' ἀναπλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ*] *τοῖσιν νόμοις ἐν* K. (*τοῖσι νόμοισι καὶ* Rav. Ven.). | 46. Da viele Hdss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig: auch ist die Antwort *ὁτιὴ κάκιστόν ἐστι* unsäglich einfältig (Bücheler); etwa: *ὁτιὴ ποιεῖ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?**) | 52. *ἐστί, ταῦτ'*] *ἐστὶν αὔτ'* (= *αὐτά*) Reisig. | 63. *διὰ τοῦτο*] *δι' αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀστεῖόν γε*] *ἀστεῖον τὸ* Rav. | 75. Kayser: *εἶεν· ἄνειμ'*, vgl. Fried. 663: *εἶεν, ἀκούω.*

1109. *οἵαν*] *οἷον* Teuffel aus Rav. Ven., die im folgenden Verse *οἷον* für *οἵαν* haben. | 13. *οἶμαί γε*] *ἔγωγε* Rav. Ven. | 19. *τεκούσας*] *τε καὶ τὰς* Koraës (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 30. s. Anm. | 37. *ἐμοῦ*] *κἀμοῦ* Meineke (*καί μου*) | *ἄτα*] *ἄττα* Porson. | 41. *δικάσασθαι*] *δικάσεσθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιόλη*] *Ἀπαιολή* Lobeck. | 69. *τὸν υἱὸν* nach Dindorf. | 79. *τίς*] *τις* K. | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἄν*] *γένοιτο* Meineke. | 90. *γε τὴν ἕνην τε καὶ*] *τε τὴν ἕνην καὶ τὴν* G. Hermann. | 92. *προσέθηκεν*] *προσέθηχ'* Bentl.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *μὰ Δί' οὐ γάρ· οὐ γάρ πω κτλ.* | 38. *χοᾶς* oder *χοὰς*] *χόας* Elmsl. | 42. *τούτων*] *τούτῳ* K. (Rav. *τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasias gegeben. | 62. *τί δ' ὅστις*] *τί δ'; ὅστις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἐρασθεὶς*] *ἐξαρθεὶς* Reisig. | 10. *ἀνθ'* hat Reisig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν*] *κακὸν λαβεῖν τι* G. Herm. Ausserdem s. Anm. | 49. 50. *δῆλόν γε τὸ λῆμ' ἐστὶ τἀνθρώπου*] *δῆλόν γε τἀν — θρώπου 'στὶ τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γέ τοι τἀνδρὸς τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τἀνδρὸς* Bentl. | 52. *ἤδη λέγειν χρὴ πρὸς*] *χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν* Meineke. | 59. *ἄρα τύπτεσθαι*] *ἀράττεσθαι* Meineke. | 66. hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρῶτον* liest *πρωκτὸν* Fr. Thiersch. | 71. *ἐκίνει*] *ἐβίνει* | 78. *ὦ*] *ὦ* K. | 84. s. Anm.

1401. *μόνη τὸν νοῦν*] *τὸν νοῦν μόνη* Bentl. | 11. *εὐνοεῖν ὁμοίως τύπτειν τ'*] *εὐνοοῦνθ' ὁμοίως τύπτειν* K. (Rav. *τύπτειν* ohne *τ'*) | 12. *τοῦτ'*] *τόδ'* Bentl. | 18. s. Anm. | 21. *θεὶς τοῦτον ἦν*] *τιθεὶς τότ' ἦν* K. (Rav. Ven. u. andere *τιθεὶς τοῦτον ἦν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίον* G. Herm., s. Anm. | 36. *τεθνήξει*] *τεθνήξεις* Dawes u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτὶ*] *ἢ ταῦτ' ἦν* K. (*ταύτην* Ven.). | 58. *ὅταν τινὰ*] *ὄντιν' ἂν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ (γ') ἐλθὼν (ἔλθ')*] *μετελθὼν* G. Herm. | 70. *οὐκ ἔστ' οὐκ*] *οὐκέτ' ἔστ'* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τουτονὶ*] *τουτονὶ* Meineke.

1508. *οὕνεκα*] *εἵνεκα.*

---

*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. (Ruhnken zu Tim. 61) erklärt es *χαῦνον τῇ προαιρέσει.* Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κάκιστόν ἐστι: ἐψοῖ γὰρ καὶ χαυνοῖ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν· ἐκλύει γάρ·* wozu die Hds. Bruncks hinzufügt: *δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γὰρ αἴτιον.*

ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. = Fragment (des Aristophanes, wenn der Zusammenhang nicht etwas anderes ergiebt).

Die Fragmente der Tragiker sind nach Naucks zweiter Ausgabe, die der Komiker nach den Comic. Att. fragm. ed. Kock, die Stellen aus den erhaltenen Stücken der scenischen Dichter nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citiert.

BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

In der Einleitung S. 20 in der Anm. am Schlufs hinzuzufügen *233. 264.*

Im Text V. 82 l. *φιλεῖς ἐμέ;*
- „ 230 l. *καταμείξας.*
- „ 363 l. *κἄφ' ἡμῖν.*
- „ 974 fehlt hinter *ἀπηνές* ein Kolon.

In den Anmerkungen
- zu 145 Z. 7 v. unten l. *Protagoras.*
- „ 208 sind Z. 3 u. 4 v. oben: 'Jährlich sind — (ἡλιασταί)' zu streichen und dafür das Citat 'zu Vög. 41.' zuzusetzen.
- „ 222 Z. 19 v. unten, statt 712 l. *812.*
- „ 227 S. 87 Z. 3 v. oben ist das Komma vielmehr hinter *σμικρότης* zu setzen.
- „ 234 ist das Citat Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5 zu streichen.
- „ 248 Col. b Z. 2 v. oben l. *χρῆσθε νομίσματι.*
- „ 272 ist am Schlufs hinzuzufügen 'Vgl. Guhl und Koner[6] S. 275'.
- „ 337 S. 102 Z. 11 v. unten hinter 'Ion 796' einzufügen 'Fragm. 941 (zu 264)'.
- „ 358 Z. 9 v. unten hinter *θηρευτά* einzufügen 'zu Vög. 750'.
- „ 374 Z. 3 u. 4 v. oben l. — *σι* und *-λαιοί.*
- „ 386 am Schlufs '(*ἐμπλήσθητι* 687, 1)' zu streichen.
- „ 581 Z. 5 v. oben hinzuzufügen 'Ganz ebenso *κᾆτα* 348'.
- „ 773 am Schlufs hinzuzufügen 'zu Vög. 1501'.
- „ 1427 Z. 3. 4. v. oben l. 'in nominibus propriis (1050. Fr. 912), sehr selten'.

In der Angabe der Metra S. 222 Z. 19 v. unten ist statt 712 zu lesen *812.*

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.


Stanford University Libraries
3 6105 126 944 094

